VII. Jahrgang. Sonnabend, 1. December 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 82 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 282. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten.

Roberts der „Siegreiche".

So kehrt der Feldmarschall Lord Roberts also endlich und wirklich von den blutgetränkten Feldern Südafrikas heim nach England, um den Triumph des siegreichen Feldherrn zu genießen und an die Spitze der Gesammtarmee Großbritaniens zu treten. Seine Rückreise sollte ursprünglich schon vor zwei Monaten erfolgen, der Guerillakrieg machte dem Feldmarschall indessen so viel zu schaffen, daß der Termin der Heimfahrt immer wieder aufgeschoben ward. Jetzt ist der Zeitpunkt aber doch ziemlich genau angesetzt. Lord Roberts hat Transvaal selber schon verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Kapstadt, wo er am 7. Dezember eintreffen soll, um einige Tage später auf irgend einem britischen Kriegsschiffe den Weg nach London zu nehmen. Im Grunde hätte er auch schon früher gehen können. Denn der Krieg mit großen Aktionen und offenen Feldschlachten hat längst aufgehört und was den übriggebliebenen Guerillakrieg anlangt, so wußte der edle Lord auch schon längst, daß er denselben nicht in Wochen und nicht in Monaten beendigen konnte: er hat ja erst neulich eine Heeresverstärkung von 20 000 Mann, oder, wie andere Blätter sogar berichten, sogar von 50 000 Mann gefordert, um das Land zu pazifiziren. Das Werk ist also heute so wenig, wie vor Monaten zu Ende gebracht.

Die Abreise des Lord Roberts darf nicht dahin aufgefaßt werden, daß die langwierige Arbeit der Bezwingung der kühnen Guerillaführer De Wet, Botha und der anderen so gut wie gethan sei. Im Gegentheil flammt periodisch jetzt der boerische Kampf besonders energisch auf und wenn er nicht durch Illusionen über die Aussichten der Krüger'schen Europafahrt genährt wird, so erhält er vielleicht die nächste Zeit über aus nächster Nachbarschaft sehr kräftige Nahrung durch die kapholländische Afrikanderbewegung, welche nach guten englischen Berichten neuerdings mit starkem Wellenschlage sich gegen die Chamberlainsche Methode der Beglückung Südafrikas wendet.

Amtlich wird heute mitgetheilt, daß Lord Kitchener der Nachfolger Lord Roberts geworden und gleichzeitig zum Generalleutnant mit dem Titel Lokalgeneral befördert ist. Sein Plan scheint darauf hinauszulaufen, die im Feld stehenden Boeren durch systematische Verwüstung des Landes auszuhungern. Alle Boeren, deren man habhaft wird, Männer, Frauen und Kinder, werden nach der Küste deportirt werden und sollen dort festgehalten werden, bis der letzte Widerstand gebrochen ist. Kitchener erwartet, daß Monate, ja Jahre verstreichen mögen, bis er das ganze Land „rein gefegt hat", und er fordert nun vor Allem neue Truppen, um die Yeomanry und Volunteers, die ganz ausgepumpt sind, heimschicken zu können. Das Verdienst der Gründlichkeit wird man Kitcheners Plan nicht absprechen können; gute Kenner Südafrikas befürchten aber, daß er die eine höchst gefährliche Folge haben kann, die Kommandos in die Kapkolonie zu treiben, wohin sie so wie so, wie nach einem wohlüberlegten Plan, zu gravitiren drohen. Wenn den Boeren dieser Plan gelingt, dann können die Engländer etwas erleben.

Die Politik des Sengens und Brennens stößt übrigens auch in England täglich auf heftigeren Widerspruch und es scheint, daß sich im Protest gegen sie alle Sektionen der liberalen Partei zusammenfinden werden Bemerkenswerth ist, daß einer von Englands größten Gelehrten, Professor Silvanus Thompson, gestern mit einem Hinweis auf die barbarische Kriegsführung öffentlich erklärt hat, „zum ersten Male in seinem Leben empfinde er es als Schande, ein Engländer zu sein."

Kitchener wird so eine Art konzessionirter Mordbrenner in Südafrika werden. Die eigentliche Ehre, den südafrikanischen Lorbeer hat Roberts sich — wenigstens in den Augen Altenglands — bereits genommen. Will er den unversehrt weitertragen, so kann er den Boden Südafrikas, wo er ihn über Nacht vom Koffer zu verlieren im Stande ist, gar nicht rasch genug verlassen. Deshalb geht er auch wohl gern. Er läßt sich daheim gefällig von seinen Landsleuten das Haupt mit Lorbeeren kränzen, den englischen Offizieren und Truppen in Südafrika aber bleibt das Geschäft des Henkers.

Aus des Reichstages heiligen Hallen.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Es ist wieder Alltag geworden. Wer um seiner herben Pflicht zu genügen, jetzt einmal in den Reichstag hinabschaut, dem ist's unwillkürlich, als ob er in eine litthauische Herbstlandschaft blickte. Trüb und grämlich hängt der Himmel über der Einöde; nur ab und zu fegt ein kurzer, asthmatischer Windstoß über die Haide. Dann erzittern ein paar halberstorbene Gräser am Wegrande und müde und lässig beginnen die schlaff herabhängenden Flügel der Windmühlen sich zu regen; einmal, zweimal, noch einmal. Dann ist's wieder still und trüb und melancholisch; genau so still und melancholisch wie jetzt im Reichstage. Die Interessenten oder die sich für Sachverständige halten erzählen mit mehr oder weniger Pathos von Dingen, die die Mehrheit kalt lassen. Diese Mehrheit aber besteht aus zwanzig, dreißig, wenn's hoch kommt, vierzig dazu gehörige Köpfen und manche davon neigen sich gelegentlich so tief auf die Hemdbrust, daß die praesumptio für gesunden und stärkenden Nachmittagsschlaf da wäre. Es ist wieder Alltag geworden, grauer, grämlicher Alltag und daran mag es wohl liegen, daß sich wieder allerlei Neidlinge regen, die das bischen Licht, das uns die vorige Woche brachte, mit dunklen, gefärbten Schleiern verhängen möchten.

Als Graf Bülow, so freimüthig, so keck, so halb flotter Draufgänger, halb Weltmann, aber gottlob ganz und gar nicht Bureaukrat vor des Reichstages neun Mal weisen Häuptern von Staats- und Gelehrten-Sachen sprach, da hat man ein wenig zu hoffen begonnen und freudegestimmt sich gesagt: Der kann am Ende noch einmal werden! Das aber soll nicht sein und so schwenken die trübseligen Gesellen ihre Tintenfässer und schreiben, als ob sie allein Ohren hätten zu hören und Logik zu schließen, wie oft der Graf Bülow oberflächlich an den Dingen vorbeihüpft und wie, was man bewunderte und pries, im Grunde nur leichte und — ja, ja, auch elegante Fechterstückchen gewesen seien, die jeder nachmachen könnte. Wir pflegen in solchen Fällen dann zu ergänzen: Jeder, der's versteht. Es ist beim Fechten, wie beim Billard-Spiel: Gute „Dessins" kann ein Jeder angeben, nur mit dem Ausführen haperts gewöhnlich. Da scheiden sich die Könner von denen mit's M—und.

Charakteristisch ist die Seite, von der jetzt die Bülow-Gegner kommen. Es ist nicht die Sozialdemokratie. Die hat vom Grafen Bülow nie viel gehalten. Er war ihr als Staatssekretär nur der gefällige Sprechkünstler; er ist es ihr auch als Kanzler geblieben. Schön, das ist ein Standpunkt, wenn auch vielleicht ein falscher und voreilig eingenommener. Aber die Anti-Bülow's vom Tage rekrutiren sich aus dem Lager, zu dem Herr v. Woedtke seine behenden Schritte lenkte, als er für Pfarrer Ernst Rudolf Hülle's Fabrik absolut vorurtheilsloser Meinungen 12000 M.'chen besorgen wollte, und sie grollen dem Grafen Bülow, weil er vornehm und würdig als Reichskanzler sprach und nicht wie einer der in ihrem Lohne stehenden Zeilenschinder, die mit ihrer Feder alles beschwören; wenn's verlangt wird auch, daß die pechrabenschwarze Nacht helllichter Tag ist.

Das eröffnet uns den Blick in eine Korruption, die wir in diesem Umfange bislang allerdings nicht für möglich gehalten haben. Wenn Interessentenverbände von Staatsmännern verlangen, daß sie einfach in ihrem Fahrwasser segeln und, falls diese unparteiisch der Wahrheit die Ehre geben, über sie herfallen, wie eine kläffende, bissige Meute, so sind das allerdings Erscheinungen, die sachte an Panama zu erinnern beginnen.

Und weil diese Brüder in dem Bemühen, das sich für sie jedenfalls bezahlt macht, unzweifelhaft fortfahren werden, wird man gut thun, einmal festzustellen, wieso Bülow den blendenden Erfolg der vorigen Woche errang, und was die Unbefangenen von ihm erwarten. Gewiß der geräuschvolle, stupende Erfolg beruht zu zwei Dritttheilen auf Suggestion; das hat kein Einsichtiger je bestritten und wir beispielsweise haben es sogar wiederholt konstatirt. Es war ein Wechsel auf die Zukunft, den Bülow erst noch einlösen soll. Aber deshalb braucht Herr v. Bülow noch nicht für alle Zeiten insolvent zu bleiben.

Es war ja im Grunde so einfach, wie sich das Alles begab. Fürst Hohenlohe, der in leiser Resignation sein Amt vertrat und es in vollendeter verließ, hatte das nicht gekonnt. Wir hungerten nach einem Mann, nach einem Mann neben dem Kaiser. Und da Graf Bülow bei allen Oberflächlichkeiten, die wir gewiß nicht überhört haben, so viel Ueberraschendes und so viel Selbstbewußtsein zeigte, fing man an zu glauben, daß er dieser Mann werden könnte.

Wir wollen es einmal offen aussprechen, was wir heutzutage bis auf die traurige Sekte der Bycantika vom Grafen Bülow erwarten: er soll sein eigener Kanzler werden und gegenüber dem vorwärtsdrängenden Kaiser ein aufrechter, nervenstarker Bremser. Das ist das vornehmste Problem der Zeitgeschichte. Löst es Graf Bülow, so wird man ihn einen Staatsmann heißen, und Deutschland glücklich preisen dürfen.

Präsident Krüger in Berlin.

Man kann die Reise Krügers nach Berlin wohl als feststehend und als beschlossene Sache annehmen, wenn die Blättermeldungen über das Reiseprojekt sich auch noch im Einzelnen widersprechen.

Richtig ist nach der „Nationalztg.", daß Dr. Leyds die Ankunft für einen der ersten Tage der nächsten Woche anmeldete. Auf eine weitere Anfrage ist die Berliner Reise des Präsidenten Krüger jedoch noch von dessen Gesundheitszustand abhängig gemacht worden. Nach der „Tägl. Rundsch." werden die Reisedispositionen des Kaisers einem Empfange des Präsidenten Krüger im Wege stehen. Nach der „Voss. Ztg." hat sich Krüger noch nicht entschieden, ob er von Paris zuerst nach dem Haag oder nach Petersburg reisen wird. Mit dieser Unentschiedenheit der Reisedispositionen hängt auch, wenigstens zum Theil, die Frage zusammen, wann und ob Präsident Krüger überhaupt nach Berlin kommen wird.

Immerhin ist es im hohen Grade wahrscheinlich, daß die Berliner Reise stattfinden wird. Man mag aber noch so warme Sympathien für die Sache des Boerenvolks hegen, man wird der Auffassung Raum geben müssen, daß Präsident Krüger mit der Reise nach Berlin schlecht berathen war.

Die politischen Aussichten seiner Europafahrt sind ohnehin durchaus nebelhaft. Aber wenn er irgend etwas zu Stande bringen will, so müßte er seine Reise auf diejenigen Länder beschränken, in denen er gewiß ist, nicht allein aus Privatkreisen der Bevölkerung sichtbare Ehrungen und Sympathiebezeugungen zu erfahren, sondern auch von den Staatsoberhäuptern und ihren leitenden Ministern wenigstens offiziell empfangen zu werden. Das ist ihm alles in Frankreich zu Theil geworden und er kann auf ein Gleiches in den Niederlanden rechnen. In Deutschland liegen die Dinge ganz anders.

In der Masse unserer Bevölkerung herrscht allerdings ein starkes Mitgefühl für die Boeren, und die schärfste Verurtheilung der britischen Aktion in Südafrika. Aber diese Empfindungen werden sich garnicht so lebhaft äußern können wie in Frankreich, wo sie thatsächlich vielleicht schwächer sind als bei uns und nur Dank der Lebhaftigkeit des nationalen Temperamentes zu so kraftvollen Ausdrücken kamen. Der norddeutsche Volkscharakter ist an sich zu solchen Manifestationen nicht geneigt, außerdem sind Köln und Magdeburg wie Berlin preußische Städte, in denen die fürtreffliche Polizei garnicht viel Demonstrationen des Volksgefühles dulden würden. Eine direkte und offizielle Betheiligung von Behörden nun gar ist in Preußen undenkbar. Am allerunwahrscheinlichsten ist es jedoch, daß der Kaiser den greisen Präsidenten empfängt. Das Höchste wäre ein Besuch bei oder von dem Grafen Bülow; der Kanzler wird aber auch sehr darauf bedacht sein, vor aller Welt klar zu stellen, daß er um keine Linie über die einfache Höflichkeit hinausgegangen sei.

Der Krügeriche Besuch Deutschlands wird sich daher als offenbarer Mißerfolg erweisen und das sähen wir dem alten Manne, der ausgezogen ist zum letzten Versuche, für sein verlorenes Volk noch etwas zu retten, lieber erspart.

*

Krügers Reisedispositionen.

Wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, ist für den Aufenthalt Krügers bereits im Palast-Hotel Wohnung bestellt worden. Präsident Krüger trifft in Köln heute Abend 11 Uhr ein und steigt im Dom-Hotel ab. Die Weiterreise erfolgt 8 Uhr morgens. Nach den bisherigen Bestimmungen wird er in Köln als Privatmann behandelt werden.

□ **Paris**, 1. Dez. (Privat-Tel.)

50 französische Deputirte begleiten Krüger bis zur Grenzstation. Die Abreise ist auf Sonnabend festgesetzt.

Praktische Ergebnisse?

Wir haben schon auseinandergesetzt, daß wir an einen politischen Erfolg der Reise nicht zu glauben vermögen, weil er einfach bei den gegenwärtigen Verhältnissen undenkbar ist. Die Zeiten, in denen Kaiser Wilhelm sein bekanntes Telegramm an den Präsidenten Krüger, am 3. Januar 1896, richtete, haben sich geändert. Das mag man vom Standpunkt der Sympathie für unser stammverwandtes Volk noch so sehr bedauern, es nützt nichts, dagegen die Augen zu verschließen.

Die Auffassung unserer Regierungskreise spiegelt sich in nachstehenden Ausführungen der „Köln. Ztg." wieder, über welche der Telegraph uns meldet:

Allerlei und Anderes.

Berlin, 30. November.

[Die Volkszählung. — Staatliche Neugier. — Mein gewissenhaftester Freund. — Die Zukunft der Statistik. — Meine Frau über unser Fritzchen.]

Jeder gewissenhafte Staatsbürger hat sicherlich schon die Zählkarten erhalten, die das statistische Amt ihm in so reicher Fülle in's Haus geschickt hat, und kann nun beruhigt dem Kommen des Zählers entgegensehen, der diese Karten morgen wieder abholt. Staat und Magistrat, die sich bei der Verschickung dieser Karten zusammengethan haben, entwickeln darin freilich eine Neugier, die ordentlich verblüffend ist. Sie wollen nicht nur wissen, wie man mit Vor- und Familiennamen heißt und ob man, falls man z. B. Eduard gerufen wird, auch wirklich männlichen Geschlechts ist, ob man ledig, verheirathet, verwittwet oder geschieden ist, sondern sie trauen uns auch den Muth zu, daß man sich verschiedene Male verheirathet. Man soll nämlich ausdrücklich darüber Auskunft geben, wann man zum letzten Male in den Stand der heiligen Ehe getreten ist. Ein Freund von mir, der übertrieben gewissenhaft ist, schrieb in diese Rubrik: „Vorläufig 1898". Daß der Staat sich auch darüber informirt, ob, wann und wo man geboren worden, ist selbstverständlich und sehr nützlich schon im Hinblick darauf, daß nun in den Bebauungsplänen der verschiedenen Städte die Plätze für die Denkmäler etwaiger berühmter Männer freigehalten werden können. Weniger schön ist schon die Frage nach den etwaigen Mängeln und Gebrechen, ob man auf beiden Augen blind sei oder gar taubstumm, natürlich nicht auf beiden Augen, und ob diese Gebrechen schon in frühester Jugend oder erst später entstanden seien. Mein übertrieben gewissenhafter Freund hat bei diesem Punkt eine ziemlich umfangreiche Abhandlung seiner Zählkarte beigefügt. Er schreibt darin, er sei zu seinem lebhaften Bedauern weder auf beiden Augen blind, noch taubstumm, er könne daher dem Wunsche des statistischen Amts, das Zutreffende zu unterstreichen, leider nicht entsprechen. Dahingegen würde es das statistische Amt sicherlich interessiren, zu erfahren, daß er auf einem Auge etwas kurzsichtig sei und deshalb schon seit fünf Jahren ein Monocle tragen müsse. Schwerhörig sei er dagegen ganz und gar nicht, und wenn sein Schneider die Treppe heraufkäme, höre er schon am Tritt, ob derselbe eine Rechnung bei sich trage oder nicht. Als Kind sei er einmal die Treppe hinunter und direkt auf den Kopf gefallen, so daß sein Gedächtniß für geschichtliche Jahreszahlen seitdem erheblich gelitten habe. Diesem Fall schreibe er es auch zu, daß er nach dem Genuß von zehn Litern Pilsener Bier unweigerlich in einen Zustand gerathe, der einem Rausche nicht unähnlich sei. Im Uebrigen sei er von gutmüthigem Charakter und etwas phlegmatischem Temperament. Häßliche Frauen seien ihm unsympathischer, als hübsche, dahingegen sei er durchaus schwindelfrei und neige nur wenig zur Seekrankheit. Als ich diesen Freund erstaunt fragte, ob er denn wirklich glaube, daß das statistische Amt an allen diesen Einzelheiten aus seinem Privatleben irgendwelches Interesse nehmen werde, erklärte er ruhig, das wäre ihm höchst gleichgiltig. Er halte es jedoch für seine Pflicht, durch seine detaillirten Angaben das statistische Amt auf den richtigen Weg zu leiten. Eine Volkszählung dürfe nicht blos den Zweck haben, festzustellen, wieviel Menschen das deutsche Reich zu seinen Bürgern zähle, sondern was für Menschen es seien. Zu diesem Zweck müßten die primitiven Anfänge, die ja schon auf den vorliegenden Zählkarten vorhanden seien, durch die opferfreudige Initiative der Bürger selbst energisch und kraftvoll ausgearbeitet werden.

Meine Frau ist, wie ich zu meiner Ueberraschung entdeckte, übrigens genau der gleichen Ansicht. Für sie hatte allerdings ausschließlich die letzte Frage auf der Zählkarte Interesse. Diese Frage verlangt, man solle bei Kindern im ersten Lebensjahre angeben, womit das Kind gegenwärtig, am 1. Dezember, ernährt wird: ob mit Muttermilch, Ammenmilch, Thiermilch, mit Milchersatzmitteln (Milchsurrogat) oder mit sonstiger Nahrung (Familienkost)? „Siehst Du," sagte meine Frau zu mir, als sie diese Frage gelesen hatte, „welch ein guter Mann unser Kaiser ist? Er hat ein Herz auch für die Kleinsten unter unseren Kleinen!" Meine Frau läßt sich, nebenbei gesagt, nämlich nicht ausreden, daß die sämmtlichen Zählkarten aus dem ganzen deutschen Reich später dem Kaiser vorgelegt würden, der sich daraus für die Rekrutenaushebung und die Flottenvermehrung Notizen mache. Speziell für die Marine sollten in Zukunft nur junge Leute ausgehoben werden, die in ihrem ersten Lebensjahre mit Muttermilch ernährt worden seien, — meint meine Frau. Da unser jüngstes Kind nun gerade acht Monate alt ist, nahm seine Mutter die Ausfüllung jener letzten Rubrik selbst in die Hand. Aber sie begnügte sich keineswegs mit der bündigen Erklärung, daß sie unser Fritzchen selbst genährt und ihn dadurch für die Sicherung unserer Weltpolitik jenseits des Ozeans qualifizirt habe. Nein auch sie schrieb noch eine längere Abhandlung, in welcher sie ihre Ansichten über Kindererziehung im Allgemeinen klarlegte und speziell noch ihrer tiefen Verachtung gegen alle Milchsurrogate Ausdruck gab. Meine bescheidenen Einwürfe zu Gunsten von Mellins Kindernahrung und Nestle's Kindermehl blieben einfach unbeachtet. Auch zu Ammen und auch milchgebenden Kühen hat meine Frau nur geringes Vertrauen und wenn ich unser kräftig genährtes Fritzchen ansehe, kann ich ihr ja eigentlich nicht Unrecht geben. Aus den Mittheilungen, die meine Frau der Zählkarte beigefügt hat, entnehme ich noch die Thatsachen, daß Fritzchen achtzehn Pfund wiegt, daß er bereits zwei Zähne hat und eine hervorragende musikalische Begabung bekundet. Wenn meine Frau Klavier spielt, lacht der Bengel nämlich ununterbrochen. Das sollte ich mir nur mal erlauben!

Flaneur.

Neues vom Tage.

Verurtheilt.

Düsseldorf, 1. Dez. (Tel.) Der Polizeisergeant Guennen, welcher angeklagt war, im Juli d. Js den Eisendreher Terspecken gelegentlich einer Verhaftung mit dem Säbel einen Stich in die Lunge versetzt zu haben, an dessen Folgen der Verletzte starb, wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Die neue Eisenbahnbrücke bei Worms

wurde gestern in Gegenwart des Großherzogs von Baden, des Eisenbahnministers v. Thielen, sowie der Vertreter der Behörden eingeweiht.

Zugunfälle.

Auf dem Rangirbahnhof Engeldorf bei Leipzig fuhren gestern zwei Güterzüge in einander. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Genua, 1. Dez. (Tel.) In der Nähe von Ovada stießen gestern Nachmittag zwei Güterzüge zusammen. 6 Personen wurden verletzt.

In flüssiges Glas gefallen.

Gestern hatten viele Zuschauer eines Fußball-Wettkampfes in Franzisko auf dem Dach einer Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein, etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Oefen und mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. Wie uns heute telegraphisch gemeldet wird, sind bei dem Unglück 14 Personen ums Leben gekommen, viele sind schwer verletzt.

Der Dichter Oskar Wilde,

bekannt durch seine Skandalprozesse in London, ist gestern in Paris gestorben.

Für die protestantische Retscherkirche in Speyer

hat die Kaiserin Friedrich die Summe von 60 000 Mark gespendet. Die Summe von 7000 Mark zur Herstellung zweier Chorfenster für dieselbe Kirche ist nicht, wie gemeldet, von der Kaiserin Friedrich, sondern von der Kaiserin Auguste Victoria gestiftet worden.

Die Bittschrift eines Irrsinnigen.

Budapest, 1. Dez. (Tel.) Auf der Fahrt des Kaisers Franz Joseph nach Goedoeloe wollte ein gemeingefährlicher Irrsinniger ein Schriftstück in den Wagen des Kaisers werfen. Er wurde festgenommen und einer Irrenanstalt überwiesen

G. Köln a. Rh., 1. Dez. (Privat-Tel.) Die „Köln. Ztg." führt in einem längeren Artikel zur Reise Krüger's aus: Wenn Krüger seine Absicht ausführt, wird er so empfangen werden, wie sich dies für Oberhäupter eines fremden Staates — denn das ist er noch theoretisch — gebührt. Darüber hinaus wird ihm das Volk mit hoher Achtung begegnen, die seinem ehrwürdigen Alter zukommt, und mit der Sympathie, die man Unglücklichen nicht zu verweigern pflegt. Wie man den Streit zwischen Boeren und Briten beurtheilen mag, niemand wird heute leugnen wollen, daß der Waffenerfolg für die Engländer gesprochen hat. Erfolg wird Krüger's Rundreise ebenso wenig haben, wie die Thiers 1870. Deutschland kann und wird heute nicht mehr Landsknechtsdienste für fremde Interessen leisten.

Die Chinagefahr.

Daß die deutsche Diplomatie in China eine schwere Schlappe erlitten hat, kann heute nicht mehr bestritten werden. Das Beste ist es, dieses ganz klar und unumwunden zuzugeben. Denn es ist besser, daß wir der Wahrheit ins Gesicht schauen, als daß wir uns selber Dunst vormachen. Die Sache ist die, daß wir die Eintracht der Mächte nur aufrecht zu erhalten vermögen, wenn wir die allerersten unserer Forderungen, mit deren Erfüllung unsere nationale Ehre verknüpft ist, die Sühnung des Gesandtenmordes, preisgeben. Die Pekinger Gesandten hatten die allgemeinen Friedensbedingungen in der berühmten décision irrévocable ganz nach der deutschen Auffassung bereits festgelegt. Aber die Staatskanzleien stimmten nicht zu, dies und das sollte noch geändert werden, und Deutschland sagte immer Ja und Amen, um nur die heilige Eintracht der Mächte zu konserviren. Jetzt wird von uns verlangt, daß auf die erste Sühne verzichtet werde.

Graf Bülow hat unsere freundschaftlichen Beziehungen nicht genug zu rühmen gewußt. Es muß sich jetzt herausstellen, ob diese Freundschaft darin besteht, daß man in St. Petersburg unsere gerechten Forderungen respektirt, oder darin, daß wir dieselben auf russische Ordre hin einfach fahren lassen. Der frühere Staatssekretär des Aeußeren und nunmehrige Reichskanzler hat nicht allein in seinen parlamentarischen Reden mehrfach den Hauch vom Geiste Bismarcks spüren lassen, auch in seinen Unterhandlungen mit auswärtigen Regierungen hat er immer eine gewandte Sprache und jene Ueberredung, welche sein großer Vorgänger mit so häufigen und wichtigen Erfolgen hervorzukehren liebte, in Anwendung gebracht. Es fragt sich jetzt, ob Graf Bülow auch von dieser staatsmännischen Kunst, im richtigen Augenblicke und am richtigen Orte die rauhe Seite herauszukehren. Es ist ein schönes Ding um die Eintracht der Mächte in China. Wenn sie aber nur auf Kosten der Ehre und Würde Deutschlands zu erhalten ist, dann mag sie zum Teufel gehen. Wir können unsere Interessen in China dann anderweitig besser wahrnehmen. Jetzt wird von uns, daß China von den Mächten Entschädigungen verlangt — und erhält.

In einem Nachruf für Oberst Graf York von Wartenburg, den die „Kreuzztg." bringt, heißt es: „Die Stärke seines Charakters und der Reichthum seiner Gaben machen ihn voll befähigt, den Besitz des großen Namens zu rechtfertigen, dessen Träger er war."

Die vierte Verlustliste der deutschen Truppen liegt heute dem „Reichsanzeiger" bei. Diese Liste reicht aber erst bis zum 29. Oktober. Danach wurden im Gefecht bei Tsekingtwan am 20. Oktober der Major v. Rüssler leicht verwundet, die Musketiere Alexander Hinz aus Gapowo, Kreis Carthaus, früher Füsilier-Regt. Nr. 36, 8. Komp, Rückstein-Mittel-Peilau und Pionier Werdermann-Brieberschütz getödtet. Außerdem starben „an Krankheiten" Hauptmann Paenel von Cronenthal, Unteroffizier Mischke-Berlin und 21 Soldaten: Sumpf-Erlangen, Weißert-Asperg, Hoffmann-Ohrdruf, Gasse-Holtern, Baumgardt-Schwei-Grünberg, Knorim-Dankerode, Lohmann-Oye, Fritz-Fürstenwalde a. Spree, Michaelis-Plauen, Wehrle-Bischweiler, Puschmann-Zengitz, Scholtyssek-Langendorf, Freke-Helsen. Außerdem ist der Kanonier Hoffmann-Wohlau verwundet.

Eine hohe Auszeichnung.

Wegen des schneidigen Verhaltens der ersten Feldhaubitzenbatterie bei dem Sturm auf die Peitangforts hat der Kaiser an den Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Edler v. d. Planitz, folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich habe auf Vorschlag des Generalleutnants v. Lessel Hauptmann Kremkow von der schweren Feldhaubitzabtheilung den Orden pour le mérite verliehen. Ich freue mich, daß die Feldartillerie sich so hervorragend bewährt hat, daß ich einem ihrer Offiziere vor dem Feinde diese schönste Auszeichnung eines Soldaten verleihen konnte. Möge dies ein weiterer Ansporn zu frischer Thätigkeit für die gesammte Waffe sein. gez. Wilhelm R."

Es haben nunmehr für ihr Verhalten vor dem Feinde 3 Offiziere den Orden pour le mérite erhalten: Kapitän Lans, der Kommandeur des „Iltis", für sein Verhalten vor den Takuforts; Graf Soden, der Vertheidiger der Gesandtschaft in Peking, und Hauptmann Kremkow für sein Verhalten vor den Peitangforts.

* * *

Allerlei.

In Peking verlautet, daß die Russen die Eisenbahn Schanhaikwan—Tientsin an die Deutschen ausliefern, welche sie wiederum den Engländern übergeben werden. Die Engländer werden die Bahn wieder in Stand setzen. Die Arbeiten zur Instandsetzung der Bahn sind noch nicht einmal begonnen worden.

Die Auslieferung der Waffen ist in Tientsin angeordnet worden. Das Verbergen von Waffen ist bei Todesstrafe verboten. Für die Auslieferung von Waffen ist eine Frist von fünf Tagen gesetzt worden.

Der Provinzial-Schatzmeister Tangwenhuan, welcher von dem Militärgericht in Paotingfu zum Tode verurtheilt wurde, wird nach Tientsin gebracht und dort von dem Scharfrichter der städtischen Regierung enthauptet werden.

Die Kolonne Graf York kehrt unter dem Kommando des Generals v. Gayl nach Peking zurück. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ein guter.

Vom 14. und 15. russischen Schützenregiment sind gestern 13 Offiziere und 1088 Mann von Port Arthur nach Odessa abgegangen.

Eine interessante Ansichtspostkarten-Statistik hat das Reichspostamt vom 9. August d. J. 12 Uhr mittags bis zum 16. August 12 Uhr mittags vornehmen lassen. In diesen sieben Tagen, die doch schon nach Beendigung der eigentlichen Reisezeit fallen, wurden nach der Mittheilung der „Deutschen Verkehrszeitung" im Reichspostgebiet nicht weniger als 10128569 Ansichtskarten aufgegeben, mithin im Durchschnitt täglich 1446938 Stück.

Folter im 20. Jahrhundert.

In Sambor in Galizien begann gestern vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den ehemaligen städtischen Polizeiinspector Ludwig Czerny, der angeklagt ist, daß er gelegentlich des Samborer Polizeiarrestes zur Erpressung von Geständnissen in unmenschlicher Weise martern und foltern ließ. Ein als Zeuge vernommener Wachmann, der seit 19 Jahren in städtischen Diensten ist, bestätigt, daß Einer zur Folterung Daumschrauben anwenden und vorsorglich ließ, daß die Schmerzensschreie der Gefolterten außen nicht vernehmbar waren.

Von einem Automobil wurde gestern in Berlin ein Droschkenkutscher überfahren und sofort getödtet.

Ueberschwemmung.

Rom, 1. Dez. (Tel.) In Folge anhaltender Regengüsse sind viele Theile Toskanas und der römischen Provinz überschwemmt, die in niedrigen Stadttheile von Rom. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Versuchter Raub.

Leipzig, 1. Dez. (Tel.) Gestern Nachmittag raubte auf der hiesigen Reichsbank ein zugereister Zuschneider einem Handlungskommis 600 Mark. Der Dieb floh, wurde aber ergriffen.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 30. November, 1 Uhr.

Denkschrift über die Anleihegesetze. — Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen. — Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Graf von Posadowsky, Freiherr v. Thielmann, Reichsbankdirektor Dr. Koch, Minister Brefeld.

Nachzutragen ist noch, daß in der gestrigen Sitzung der Gesetzentwurf über die privaten Versicherungsunternehmungen an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen wurde, nachdem fast die Redner sämmtlicher Parteien die Nothwendigkeit einer Neuregulirung dieser Materie als dringlich bezeichnet hatten.

Auf der heutigen Tagesordnung steht die Berathung über die Denkschrift über die Anleihegesetze seit 1875.

Abg. Fritzen (Ztr.): Es ist kaum jemals vorgekommen, daß in diesem Hause die Denkschrift über die Anleihegesetze einer Berathung unterzogen worden ist. Die Ausnahme, die wir heute machen, hat ihren Grund darin, daß am 14. September Schatzanweisungen im Betrage von 80 Millionen Mark nach den Vereinigten Staaten übernommen worden sind von der Diskontogesellschaft zu Berlin und der Norddeutschen Bank zu Hamburg im Auftrage der Bankfirma Kuhn, Loeb u. Co. zu New York. Dieser Vorgang zeigt die ungeheure finanzielle und wirthschaftliche Entwickelung der Vereinigten Staaten und wird das Selbstgefühl der Amerikaner sehr steigern. Konnten diese Schatzanweisungen nicht in Deutschland untergebracht werden? Ich glaube wohl, daß es unter den Bedingungen, unter denen sie nach Amerika gegangen sind, wohl hätte geschehen können. Kurze Zeit nachher ist eine Hamburger Staatsanleihe zu 99¼ allerdings zehnfach überzeichnet worden. Ich richte deshalb an den Herrn Staatssekretär die Frage, welche Umstände ihn dazu veranlaßt haben, diesen Weg einzuschlagen. In den letzten Jahren haben wir eine 3proz. Anleihe emittirt; diese Anleihe steht 83,4. Beabsichtigen die verbündeten Regierungen zum 4Proc.-Typ zurückzukehren? oder wollen sie bei den 3proz. Anleihen bleiben?

Staatssekretär v. Thielmann verweist zunächst auf einen Bericht des preußischen Finanzministers von 1873 zu Gunsten der Konsols. Der großen Menge der Staatsgläubiger sei nichts daran gelegen, auf dem Wege der Verloosung wieder in den Besitz ihres Baarkapitals zu gelangen. Und das treffe noch heute zu. Er selbst sei dafür, so lange sich die Verhältnisse nicht erheblich ändern, es bei dem System der Konsols zu belassen. Für ihn spreche dafür noch ein zweiter Grund. Auf ein Jahrzehnt hinaus sei noch der Ausgaben für die Flotte halber die Begebung von Anleihen erforderlich. Und da wäre es doch unzweckmäßig, mit derselben Hand Anleihen zu begeben und mit der anderen Hand sie zu tilgen. Was die zweite Frage anlangt, so sei ein Beschluß über die Rückkehr zu einem 4prozentigen Typus nicht gefaßt. Er für seine Person würde auch nicht dafür sein, denn wenn auch augenblicklich die Lage der deutschen Industrie nicht so sei, wie noch vor einem Jahre, so sei es doch fraglich, ob dieser Tiefstand sich auf Jahre hinaus erstrecken werde. Endlich zu der ersten Frage: die Begebung der 80 Millionen nicht in Deutschland, sondern in Amerika. Mit kurzen Worten sei es kaum möglich, auf diese Frage zu antworten. Als im September das Geldbedürfniß sich bei uns geltend machte, da war aber der Geldstand bei uns kein so flüssiger, daß man hätte hoffen können, die 80 Millionen aus dem deutschen Markt ziehen zu können und dennoch bis Jahresschluß den gegenwärtigen Bankdiskont von 5 Prozent nicht überschreiten zu müssen. In Amerika dagegen war gerade damals der Geldstand am günstigsten. Wenn es uns gelungen ist, den Diskont auf 5 Prozent zu erhalten, so war das wesentlich das Verdienst davon, daß wir mit unserer Anleihe nach Amerika gegangen sind.

Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich halte es auch wie der Abg. Fritzen für wünschenswerth, wenn wir, wenn auch in bescheidenen Grenzen, an die Reichsschuldentilgung zu denken. Befriedigt bin ich von der Erklärung des Reichsschatzsekretärs, daß er bei dem 3% Typ der Anleihen bleiben will. Die Ausführungen des Schatzsekretärs über den Zufluß von Gold haben mich nicht befriedigt. Eine Anleihe von 80 Millionen muß auf dem deutschen Markt begeben werden, ohne daß dadurch irgendwelche Aenderung des Geldstandes eintreten darf.

Abg. Büsing (natl.); Meine politischen Freunde sind stets für egelmäßige Schuldentilgung eingetreten und werden auch in Zukunft stets dafür eintreten. Wenn man das Ziel erreichen wollte, das der Schatzsekretär genannt hatte, hätte man das Papier vertragsmäßig von den deutschen Börsen ausschließen müssen.

Schatzsekretär v. Thielmann: Die Rede des Herrn Büsing fing an wie Zucker und endete wie Essig. Er sagte: Die Anleihe würde unter der ihr gegebenen Voraussetzung im Inlande abgegangen sein wie warme Semmeln. Ja, dann würde aber gerade das eingetreten sein, was er und wir nicht wollten: Eine starke Geldentziehung auf dem heimischen Markte gerade in jener Zeit. Redner glaubt nicht, daß Amerika die Schatzanweisungen zurückschicken werde.

Dagegen spricht eine praktische Erwägung: Die New-Yorker Banken haben das Papier zu 99¼ erhalten. Die dortigen Abnehmer, das Publikum, hat aber etwas über Pari, faktisch 100⅝ dafür bezahlen müssen. Damit schrumpft die Gefahr eines Zurückschickens vor der Zeit ganz erheblich zusammen. Der Schatzsekretär legt dann noch dar, das Jahr 1901 würde jedenfalls nicht ohne größere Anleihe verlaufen, eine solche für China werde bald erforderlich, ganz abgesehen von der ordentlichen Anleihe zur Ergänzung des Etats. Auch deshalb sei es rathsamer gewesen, diesen 80 Millionen-Bedarf in 1900 anderweit zu decken. Hätte man sich auch mit den 80 Millionen an deutsches Publikum wenden wollen, so wäre das nicht geeignet gewesen, die Kurse zu heben.

Abg. Richter (fr. Volksp.): Ich bin für die Aufrechterhaltung des heimischen Modus der konsolidirten Anleihen. Ich würde es für eine zu verantwortliche Maßnahme halten, wenn man zu den amortisirbaren Obligationen zurückkehrte. Machen Sie doch ein Gesetz, daß alle Ueberschüsse des Etats nicht den einzelnen Staaten überwiesen werden, sondern zur Deckung der Anleiheschulden verwendet werden. Wenigstens für die China-Anleihe werde ich das in Vorschlag bringen. Wären die Schatzanweisungen auf den deutschen Markt gebracht worden, so wären infolgedessen die 3prozentigen Konsols im Kurse gefallen. Unzufrieden sind nur die Bankiers, weil ihnen die Provision entgangen ist. (Heiterkeit). Die Finanzverwaltung muß überhaupt in der Begebungsform wechseln und darf kein Monopol irgend einer einzelnen Bank oder einem Konsortium von Banken gewähren.

Abg. Dr. Arendt (Reichsp.): Ich stimme dem Abg. Richter in fast allen Punkten bei. Allerdings nicht darin, daß alle Ueberschüsse des Reichs zur Anleihe-Deckung verwendet werden müssen. Die 80 Millionen-Anleihe hat natürlich auch auf den Diskont gewirkt. Aber von einer solchen Tragweite, daß sie vor der Diskonterhöhung schützt, ist sie doch nicht.

Reichsbankdirektor Dr. Koch: Die Reichsbank war in Sachen der 80 Millionen-Anleihe nur ausführende Instanz, aber sie hat die getroffenen Maßnahmen auch vollkommen gebilligt.

Dr. v. Siemens (Freis. Ver.) meint, die Begebung der Anleihe nach Amerika sei an sich nicht nöthig gewesen, sie wäre auch bei uns möglich gewesen.

Hiermit ist die Besprechung geschlossen.

Bei Berathung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen führt Unterstaatssekretär Dr. Aschenborn aus, die Reichsfinanzverwaltung werde sich stets die Wahrung des Budgetrechts des Reichstags angelegen sein lassen.

Nachdem die Besprechung geschlossen, wird die Vorlage der Rechnungskommission überwiesen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung sind Anträge Rintelen und Lenzmann betr. Wiedereinführung der Berufung, sowie v. Salisch betr. die Form der Vereidigung. Die Berathung hierüber beginnt um 6¼ Uhr.

Die Abgg. Rintelen und Munckel, dieser für den Antrag Lenzmann, beschränken sich darauf, die Verweisung der beantragten Gesetzentwürfe an eine Kommission anzuempfehlen.

Abg. v. Salisch wünscht Berathung seines Antrages gleich im Plenum.

Das Haus verweist sodann alle drei Anträge an eine besondere Kommission.

Montag 2 Uhr: Kohlen-Interpellation des Centrums.

Schluß 6½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Die Reichstags-Stichwahl in Meseritz-Bomst hat mit einem überaus erfreulichen Sieg des deutschen Kandidaten über den Polen geendet. Wenn auch das Gesammtresultat noch nicht vorliegt, so steht doch der Sieg des Konservativen v. Gersdorff unzweifelhaft fest. Bisher sind für ihn 9468 Stimmen gezählt, während für den Polen 8266 Stimmen abgegeben wurden. Da nur noch das Resultat aus vier kleinen Bezirken aussteht, so ist die Wahl also entschieden.

Bei der Hauptwahl vor 14 Tagen wurden 6231 konservative, 3733 antisemitische, 7290 polnische, 576 deutsch-katholische und 40 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Aus dem jetzigen Stimmverhältniß geht hervor, daß die Antisemiten mit wenig Ausnahmen gegen den Polen gestimmt haben.

*

Das Drama von Zinder in Afrika, wo der französische Oberst Klobb von einer französischen meuternden Kolonne unter dem Befehl der Leutnants Voulet und Chanoine erschossen wurde, steht wohl in Erinnerung. In der Deputirtenkammer wurde gestern der Kolonialminister darüber interpellirt. Der Minister zählt die von Zeugen des Dramas erhaltenen Mittheilungen auf, welche belastend für Voulet und Chanoine lauten. Diese hätten nach der Ermordung des Obersten Klobb sich in schmähliche Verwünschungen gegen Frankreich selbst ausgelassen. (Bewegung.) Er habe die betreffenden Schriftstücke nicht veröffentlicht, weil die gerichtliche Untersuchung eröffnet war. Er wolle indessen einen Auszug des Hauptmanns Joulland verlesen, nach welchem Voulet seinen Offizieren erklärt habe, daß er Nichts bedauere und bereit sei, das Vorgefallene nochmals zu thun. Er hätte einen Staatsstreich begangen; wenn er in Paris wäre, würde er Herr von Frankreich sein. (Langandauernde Unterbrechungen) Chanoine habe zu Voulet gesagt: „Ich gehe mit Dir durch Dick und Dünn! Es lebe die Freiheit!" (Große Bewegung.)

Deutsches Reich.

— Dem Parlamentsberichterstatter, welcher die unrichtige Meldungen über den Empfang des Reichstags-Präsidiums durch den Kaiser in die Presse brachte, ist vom Reichstagspräsidium die Tribünenkarte entzogen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher die Beschränkung der Ein- und Durchfuhr aus Glasgow aufgehoben wird, sowie eine Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsläden.

— Dem Fürsten Herbert Bismarck, so schreiben die „Berl. Neueste Nachr.", liegt der Wunsch nach Rückkehr in den Staatsdienst völlig fern.

— Der neue deutsche Botschafter in Petersburg wird erst ernannt werden, wenn der Zar sich wieder mit Staatsgeschäften beschäftigen kann. Es hängt dieses mit dem diplomatischen Brauch zusammen, Botschafter bei befreundeten Mächten nicht zu ernennen, bevor man sich nicht bei den betreffenden Höfen auf dem Wege einer vertraulichen Anfrage darüber Gewißheit verschafft hat, ob die für den Posten in Aussicht genommene Persönlichkeiten auch an dem Ort ihrer Bestimmung genehm sein würden.

— Zu den vielen Kandidaten, die für den Posten des Gouverneurs von Ostafrika genannt werden, fügt die „D. Z." einen neuen hinzu, indem sie sagt, der Hauptmann im Generalstabe Graf Goetzen sei für die Stelle auserseizen. Graf Goetzen hat sich durch eine Durchquerung Afrikas und die Entdeckung des Kiwusees bekannt gemacht.

Heer und Flotte.

Laut telegraphischer Meldung ist der Dampfer „Köln" mit den abgelösten Mannschaften der Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Oberleutnant Petzel, am 28. November in Port Said eingetroffen und hat an demselben Tage die Heimreise nach Wilhelmshaven fortgesetzt. Der Dampfer „Prinz Heinrich" mit dem Fähnrichtransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Kapitänleutnant Blomeyer, ist am 28. November in Singapore eingetroffen und will am 29. November die Reise nach Hongkong fortsetzen. S. M. S. „Moltke", Kommandant Fregatten-Kapitän Franz, ist am 25. Novbr. von Corfu nach Jaffa in See gegangen. S. M. S. „Tiger", Kommandant Korvetten-Kapitän von Mittelstädt, ist am 29. November in Tsingtau eingetroffen. S. M. Tpbt. „S 91" Kommandant Oberleutnant zur See Püllen, ist am 29. Nov. in Canton angekommen.

Prozeß Sternberg.

Berlin, 30. November.

Nach Vernehmung des Zeugen Isidor Lindemann, des Inhabers eines Auskunftsbureaus, der für Sternberg schon seit vielen Jahren „Recherchen" besorgt, verliest Rechtsanwalt Fuchs einen sich auf den Angeklagten Luppa beziehenden Schriftsatz, in welchem alles Mögliche und Unmögliche beantragt wird.

Eine Kränkung des Gerichtshofes!

Vors.: Wenn Herr Luppa den Muth und die Kraft hatte, nach London zu gehen, so wird er auch die Kraft gehabt haben, vor Gericht zu erscheinen und mitzutheilen, daß er krank sei. Es ist für den Gerichtshof fast kränkend, daß die Vertheidigung Anträge stellt, von denen sie sich sagen muß, daß fünf gelehrte Richter unmöglich darauf eingehen können, wenn sie sich nicht lächerlich machen wollen. Kann uns die Vertheidigung vielleicht sagen, warum Herr Luppa gerade nach England gegangen ist, das nicht ausliefert und an dessen Küste die Margarete Fischer demnächst erwartet wird.

R.-A. Fuchs I kann darüber keine Auskunft ertheilen.

Die Anträge werden abgelehnt.

Der Gerichtshof lehnt nach kurzer Berathung den Antrag der Vertheidigung ab unter folgender Begründung: Die Thatsache, die in dem ersten Theile des Antrages berührt wird, wird als wahr unterstellt. Im Uebrigen bleibt der Gerichtshof bei der Ablehnung des Antrages. Wenn zur Vertheidigung desselben noch angeführt wird, daß die neuen Behauptungen bezüglich des Verhältnisses zwischen Thiel und Luppa die Anwesenheit des letzteren nothwendig machen, so erkennt dies der Gerichtshof nicht an, da diese neuen Momente doch nur den Verdacht einer neuen Strafthat — des Verbrechens der Beamtenbestechung und der Verleitung zum Meineide — begründen würden.

Herr X.

Der Staatsanwalt verkündet, daß sich der „Herr X." freiwillig als Zeuge gestellt hat und daß der Verfasser des Artikels in der „Staatsbürger Zeitung" bekannt ist. Beide sollen als Zeugen geladen werden. R.-A. Dr. Werthauer bemerkt, daß Herr X. (Hugo Arndt) von Fräulein Platho zu ihm geschickt, von ihm aber abgewiesen worden sei. Die Vertheidiger beantragen, nicht nur Herrn X., sondern auch Herrn Dr. Werthauer, Fräulein Platho und eventl. Frau v. G. (Frau v. Gräfe) zu hören. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung vor.

Hoch anständig?

Die Zeugin Frau Krüger, 52 Jahre alt, will Sternberg erst im letzten Termin kennen gelernt haben. Sie giebt zu, daß sie es zugelassen hat, daß in ihren verschiedenen Wohnungen Mädchen mit Herren verkehrten. Sie kennt die Callis. Sie wisse genau, welche Herren mit ihren Mietherinnen verkehrt hätten, Sternberg wäre nicht darunter gewesen. Ihre Kuppelei nennt sie beständig „Vermiethen". Sie bemerkt weiter: „Ich habe meine Mädchen sehr in Acht genommen. Die Hausbewohner können bezeugen, daß es in meiner Wohnung hoch anständig herging. „Die Callis habe sie in ihrem jetzt anstehenden Kuppeleiprozeß fälschlich belastet. Von dem „Maler aus Frankfurt", der Sternberg heiße, habe die Callis ihr im August vorigen Jahres erzählt. In ihrer Wohnung sei die Callis nicht von Agenten Sternbergs aufgesucht worden. Einzelheiten über ihren Verkehr mit Sternberg habe die Callis ihr nicht erzählt, den anderen Mädchen gegenüber, die bei ihr wohnten, hätte sie sich vielleicht ausgesprochen. Die Zeugin will unter ihrem Eid bekräftigen, daß sie Sternberg nie in ihrer Wohnung gesehen habe. Wenn sie fortging, habe sie die Callis eingeschlossen; es könnten also, auch wenn sie sich eine Stunde mal entfernt hätte, keine Herren ohne ihr Wissen zu der Callis gekommen sein.

Die Frau Obsthändlerin.

Frau Louise Stabs, Obsthändlerin, 24 Jahre alt, war früher Aufwärterin bei Frau Krüger. Sie sagt aus: Als die Callis „einmal anständig werden wollte", habe sie das Mädchen ohne Wissen ihres Mannes auf der Polizei angemeldet, die Callis wäre aber nie eine Stunde in ihrer Wohnung gewesen. Bei ihrem letzten Besuch der Callis habe ihr diese gesagt, sie hätte über die Krüger unwahr ausgesagt. Im Auftrage des Herrn Wolff habe sie, die Zeugin, für 2—3 Mark den Tag Ermittelungen angestellt, ihm Mädchen, die er noch nicht kannte, gezeigt 2c. Sie schickte die Sauermann und Flöter zu Herrn Schulz, der „sie zur Wahrheit ermahnen sollte.

Präs.: Es ist in diesem Prozeß doch merkwürdig, daß alle möglichen Unbefugten Zeugen „zur Wahrheit ermahnen", als ob jeder von vornherein die Unwahrheit sagte. Die Zeugin Stabs bekundet weiter: 100 Mark habe sie extra von Wolff bezogen. Die Callis habe ihr gesagt, sie hätte nie mit Sternberg verkehrt, sie kenne den Mann garnicht. In der Konditorei habe sie mit „Frau Wolff alias Fräulein Saul" gehört, daß die Callis jeden Verkehr mit Sternberg energisch bestritt. Der Callis und der Teichert habe sie kleine Beträge geliehen.

Die Ehlert will von der Stabs beeinflußt sein.

Daß Frau Stabs täglich 40 Mk. zur Vertheilung an Zeugen bekäme, bestreitet sie; daß sie in der Konditorei oft mit Mädchen zusammen gewesen sei, giebt sie zu. „Daß ich nicht wüßte!" ist im Uebrigen ihre stereotype, übermäßig laute Antwort auf die Fragen der Richter. „Sie betragen sich unverschämt vor Gericht", hält ihr der Präsident vor.

Unter dem Verdacht der Begünstigung.

Es wird beschlossen, Frau Krüger und Frau Stabs wegen Verdachts der Begünstigung nicht zu vereidigen. Dem widerspricht die Vertheidigung entschieden; dann hätte die Hausmann auch nicht vereidigt werden dürfen, die zu Luppa, um Geld zu erpressen, gegangen wäre. Auch der Staatsanwalt wünscht die Vereidigung dieser Zeugen. — Nach kurzer Berathung lehnt der Gerichtshof die Vereidigung der Frau Stabs entschieden ab; es verhielte sich mit der Stabs ganz anders, als mit der Frau Hausmann. Der Beschluß über Frau Krüger wird vorläufig ausgesetzt.

Eine wichtige Feststellung.

Die Vermietherin Henriette Stein, 55 Jahre alt, hat Wilhelmstraße 17 gewohnt, wo die Fischer ein Zimmer für einen „Herrn aus Frankfurt a. O., der nicht beobachtet sein wollte," zu „Modellstudien" gemiethet hatte. Auch die Wender kennt sie. Sie habe sich garnicht darum gekümmert, was in jenem Zimmer vorging Sternberg will sie nicht kennen. Auf der Polizei hat sie den Maler auf Wunsch der Fischer nicht gemeldet.

Sternberg giebt zu, daß er in diesem Zimmer mit der Fournaçon verkehrt habe. Er muß also der „Maler aus Frankfurt" gewesen sein. — Das Gleiche bestätigt jetzt auch Anta Wender.

Präs.: Es steht fest, daß Fräulein Fischer das Zimmer für einen Maler aus Frankfurt a. O. gemiethet hat, es steht fest, daß Sie in diesem Zimmer mit der Fournaçon verkehrt haben. Angekl. Sternberg: Ja, zweimal, aber nicht als Maler!

Was so zusammengelogen wird.

Die Zeugin Stein wohnte bei der Fischer. Sie bekundet: Stierstädter hat mir gesagt, ich solle mich nach kleinen Mädchen umsehen, die eventl. ungünstig über Sternberg aussagen könnten. Diese Verdächtigung bestreitet Stierstädter entschieden; er will bei der zweimaligen Verhaftung der Zeugin und auch auf dem Gerichtskorridor nie derartige Aeußerungen gethan haben. Die Stein bleibt dabei: sie habe auch Frau Krüger davon sofort Mittheilung gemacht, was Frau Krüger bestätigt. Es wird der Stein, die nicht vorbestraft sein will, nachgewiesen, daß sie schon wegen Kuppelei mit drei Wochen Gefängniß bestraft ist. Präsident: Es ist unerhört, wie Sie den Gerichtshof belügen.

Die Stein will nicht im geringsten beeinflußt worden sein, kein Geld erhalten haben 2c. Sie habe aus eigener Initiative einen Brief an Dr. Sello geschrieben; auch an den Rechtsanwalt Heinemann habe sie sich gewandt; der hätte aber auf ihre Mittheilungen keinen Werth gelegt.

Ein Fräulein Krönicke — so giebt sie zu — habe ihr den Brief an Dr. Sello diktirt.

Präsident: Also haben Sie eben wissentlich eine Unwahrheit gesagt. „Fräulein Krönicke hat den Brief geschrieben", gesteht die Stein nun nach scharfem Kreuzverhör. Geld habe es für diesen Brief nicht gegeben.

Staatsanwalt: Warum haben Sie gerade an Dr. Sello diesen Brief geschrieben; vielleicht auf Veranlassung des Herrn Schulz?

Zeugin: „Das weiß ich nicht".

R.-A. Heinemann: Ich habe, wie ich aus meinen Handakten ersehe, mit Frau Stein darüber nie gesprochen. Der Brief an Dr. Sello wird aus den Akten herbeigeschafft; er enthält im wesentlichen die angebliche Aeußerung Stierstädters zu der Zeugin.

Der Präsident fragt nochmals: Warum haben Sie diesen Brief an Dr. Sello geschrieben? Zeugin: Fräulein Krönicke wußte die Adresse Dr. Sello's. Präsident: Wollten Sie Geld haben, da Sie sich im Brief zu einer mündlichen Unterredung erboten? Zeugin: Nein. Rechtsanwalt Fuchs beantragt die Ladung der Krönicke.

Vorstrafen.

Auch die Krüger ist (wegen Unterschlagung) schon mit vier Monaten Gefängniß bestraft. Aus den Akten werden ihr noch andere erhebliche Vorstrafen vorgehalten. Zeugin: Ich war damals unschuldig. (Schallende Heiterkeit.) Präs.: Frau Krüger, fallen Ihnen vielleicht auch noch andere Strafen ein? Zeugin: Nein, Herr Präsident.

Frau Hausmann hat nur eine Sittenpolizeistrafe erlitten; einmal, so bekundet sie, wäre sie wegen Hausfriedensbruchs verurtheilt worden, hätte die einwöchige Gefängnißstrafe aber nicht verbüßt, weil sie verzogen wäre. (?)

Sie wissen von nichts!

Es erfolgt die Vernehmung der Zeugin Klietz, die bekunden soll, daß die Callis zu ihr gesagt hat, der Mann, mit dem sie bei der Masseuse Fischer verkehrt habe, sei Sternberg gewesen.

Die Zeugin erklärt, die Callis habe ihr mitgetheilt, bei der Fischer verkehre ein „Direktor Stein" aus Frankfurt a. O., mit dem sie auch zu thun gehabt habe. Der Name Sternberg sei nicht gefallen. Der Vorsitzende fragt mehrmals, ob es nicht ein Maler oder Dr. Stein gewesen sei. Die Zeugin bleibt aber dabei, daß die Callis ihr von einem „Direktor Stein" erzählt habe.

Die Callis wird vorgerufen; sie bestätigt die Aussage der Kliebs, daß sie mit einem Direktor Stein sowohl bei der Krüger wie bei der Fischer zusammengetroffen sei. „Ist das etwa der Maler gewesen, von dem Sie immer gesprochen haben?" fragt der Präsident. „Ja", antwortete die Callis, „das war der Maler."

Der Vorsitzende zeigt dann auf den Angeklagten Sternberg und fragt wiederum: „Ist jener Stein vielleicht mit dem Angeklagten Sternberg identisch?" „Nein, er ist es nicht", heißt die Antwort.

Ein Paar Schuhe.

Die nächste Zeugin ist die 14jährige Klara Slotkow. Das Mädchen trieb sich mit den übrigen im Prozeß Sternberg eine Rolle spielenden Zeuginnen in der Friedrichstadt umher. Sie bekundet, daß sie gehört habe, die Callis verkehre mit dem „Maler" bei der Masseuse Fischer. Von einer Badeszene will die Zeugin nichts wissen. Sie erzählt des Weiteren, daß der Agent Wolff bei ihr gewesen und sie gefragt habe, was sie von der ganzen Geschichte wisse. Geld habe sie für ihre Aussage nicht bekommen. Frau Wolff habe ihr nur ein Paar Schuhe zum Geschenk gemacht. Sie ist auch mit dem Ehepaar Wolff zusammen in einem Restaurant gewesen. Herr Wolff hat sich aufgeschrieben, was die Zeugin ihm gesagt hat.

Die Sitzung wird hierauf auf Sonnabend 9½ Uhr vertagt.

Locales.

* **Ordensverleihungen.** Dem Kgl. württembergischen Major Bossert, Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 21, ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse und dem Fußgendarmen a. D. Olszewski zu Marienwerder, bisher zu Lindenstadt im Kreise Birnbaum, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Stadtverordnetenwahlen.** Bei der gestrigen Wahl der ersten Abtheilung wurden von 241 Wählern 144 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität betrug demnach 73. Ueber diese Zahl hinaus haben Stimmen erhalten bei der Wahl auf 6 Jahre die Herren Rentier W. Siemens 144, Justizrath Spring 144, Tischlermeister Lietsch 143, Konsul Meyer 143, Direktor Marx 142, Kaufmann W. Sieg 140 und Baugewerksmeister A. Fey 86, mithin sind diese Herren gewählt. Außerdem fielen noch 62 Stimmen auf Herrn Kaufmann John Holtz und 3 Stimmen sind zersplittert. Bei der Wahl auf 2 Jahre wurde Herr Kaufmann H. Schönberg mit 140 Stimmen gewählt, 2 Stimmen haben sich zersplittert. Insgesammt sind in allen Abtheilungen 20 Ergänzungs- und 3 Ersatzwahlen vorgenommen worden. In der dritten Abtheilung wurden gewählt auf 6 Jahre die Herren Dr. Herrmann, F. Klawitter, Karow, de Jonge, Boldt, Knochenhauer und Habel und auf 4 Jahre Herr Krupka; in der zweiten Abtheilung wurden gewählt auf 6 Jahre die Herren Herzog, Richter, Dr. Semon, Vollbrecht, Burgmann und Berentz und auf 2 Jahre Herr Lange. Von den ausscheidenden 15 Stadtverordneten sind 13 wiedergewählt worden, mithin sind 10 Stadtverordnete neu gewählt worden und zwar 7 auf 6, 1 auf 4 und 2 auf 2 Jahre.

* **Das 3. Frank-Konzert** findet, wie wir mehrfachen Anfragen zu begegnen wiederholt mittheilen, am Montag, den 14. Januar statt. Als Solist ist der hervorragende Cello-Virtuos Heinrich Kiefer für dasselbe gewonnen.

* **Auf das Kirchenkonzert,** welches morgen Abend in St. Marien zum Besten des Zoppoter Kirchbauvereins stattfindet, sei nochmals empfehlend hingewiesen. Das hochinteressante Programm stellt einige genußreiche Stunden in Aussicht.

* **Exerzier-Schule.** Mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern soll hier im Januar n. J. eine Exerzier-Schule, ähnlich den in anderen großen Städten, wie Berlin, München und Leipzig, ins Leben gerufen werden. Die neue Schule soll lediglich den Zweck verfolgen, in den Knaben die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu befestigen und in ihnen bereits frühzeitig Lust und Liebe zum Soldatenstande zu erwecken, ihnen leicht das Exerzieren, Schießen ausgeschlossen, beizubringen und dadurch den Körper der Knaben ohne übermäßige Anstrengung zu stählen und abzuhärten. Außer dem Exerzieren, welches in Anbetracht der Jugend der Knaben natürlich unter entsprechender Abänderung des neuen Exerzier-Reglements geübt werden soll, wird noch eine Abtheilung Knaben im Sanitäts- und Samariterdienst unter fachkundiger Leitung ausgebildet werden. Die Leitung der neuen Schule liegt in den Händen des Herrn Georg John von der Kaiserlichen Werft.

* **Herr Erster Staatsanwalt von Prittwitz und Gaffron** ist zum Oberstaatsanwalt ernannt und an das Oberlandesgericht in Naumburg a. S. versetzt. Zu seinem Nachfolger ist Herr Erster Staatsanwalt Saro-Tilsit ernannt.

* **Die ersten Weihnachtsbäume** sind bereits hier eingetroffen und auf dem niedergelegten Wallterrain vor dem hohen Thore zum Verkauf ausgestellt.

* **Stadttheater-Repertoire.** Sonntag Nachmittag: „Pension Schöller", Abends: „Der Tugendhof". Montag: „Der Hüttenbesitzer" (Gast Rosa Poppe). Dienstag: „Der Tugendhof". Mittwoch: „Die Jungfrau von Orleans" (Gast Rosa Poppe). Donnerstag: „Ein Wintermärchen" (Gast Rosa Poppe). Freitag: „Die Jüdin". Sonnabend: „Emilia Galotti".

* **Geschäftszeit im Monat Dezember.** Morgen haben wir den ersten Adventsonntag und wir wollen deshalb unsere Leser daran erinnern, daß an einigen dieser Sonntage eine erweiterte Verkaufs- und Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe zugelassen ist. Im Stadtkreise Danzig ist die erweiterte Verkaufs- und Beschäftigungszeit durch allgemeine Verfügung zugelassen für den letzten Sonntag vor Weihnachten, den 4. Advents-Sonntag (23. Dezember d. J.) und zwar für die Zeit von 3½ Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends. In früheren Jahren ist auch für den 2. und 3. Adventssonntag eine erweiterte Geschäftszeit zugelassen worden; für dieses Jahr ist indeß eine entsprechende Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums noch nicht erlassen worden. Von einschneidender Bedeutung für den Monat Dezember auch für den Ladenschluß, da am 1., 8., 11. bis 15., 17. bis 22., 24., 29. und 31. Dezember die Läden bis 10 Uhr geöffnet bleiben dürfen.

* **Treibjagd.** Gestern fand in Wiesenau bei Dirschau eine Treibjagd statt. Zur Strecke gebracht wurden 1 Fuchs, 58 Hasen und 3 Rebhühner. Jagdkönig wurde mit 10 Hasen und 2 Rebhühnern Herr Gutsbesitzer Ortmann-Mahlin.

* **Wilhelmtheater.** Der gestrige Benefiz-Abend für die hier so beliebt gewordene kaiserlich, japanische Hofkünstlertruppe Nishihama Matzui hatte dem Wilhelmtheater ein recht volles Haus gebracht. Heute Abend ist das erste Debut des vollständig neu engagirten Personals, welches wiederum aus hervorragenden Künstlern sich zusammensetzt. Morgen Nachmittag findet wieder eine Familienvorstellung und nach dieser ein Konzert im Tunnelrestaurant statt, in welchem die neu engagirte italienische Vokal- und Instrumental-Kapelle die Kompagnia Masaniello zum ersten Male auftreten wird. Abends findet dann die Hauptvorstellung statt.

* **Eine eigenartige Duplizität der Ereignisse** ist es, daß in derselben Zeit, in der von unserer Stadtverordneten-Versammlung das Projekt der Erweiterung unserer Hafen- und Eisenbahnanlagen zur Annahme gelangte, auch in Kiel eine ähnliche Vorlage der Stadtverordneten-Versammlung zur Erledigung übergeben wurde. Es handelt sich dort um den Ausbau des inneren Hafens in Kiel und um Ergreifung schleuniger Schritte zur Anlage eines Handelshafens in der Kieler Bucht. Genau wie in Danzig hat auch die Kieler Stadtverordneten-Versammlung der Vorlage des Magistrats einstimmig beigepflichtet, genau so wie auch hier haben die Kieler Stadtverordneten alles thun zu müssen geglaubt, um dem Handel neue Wege zu bahnen und dadurch dem Aufschwung ihrer Stadt einen kräftigen Impuls zu geben.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 30. Nov. die Einlager Schleuse passirt: Stromab: 3 Traiten eich. Rundklötze, Plancons und Schwellen, kief. Schwellen, Sleeper und Mauerlatten aus Ostelluck von G. Kahn durch J. Soskis an Zebrowski nach Bohnsack. 1 Traft eich. Rundklötze und Schwellen, kief. Balken, Sleeper und Schwellen aus Schulitz von J. Wagner durch J. Jedowski an Meseck nach Weßlinken. 1 Traft tannene Mauerlatten aus Jareslow von Tuchmann durch Labensko an S. Möller nach Weißlämmchen.

* **Wasserstand der Weichsel** am 1. Dezember. Thorn +0,98, Fordon +1,12, Culm +0,82, Graudenz +1,38, Kurzebrack +1,58, Pieckel +1,36, Dirschau +1,58, Einlage +2,20, Schiewenhorst +2,22, Marienburg +0,84, Wolfsdorf +0,72 Meter.

* **Aufnahme in die Korporation der Kaufmannschaft.** Herr F. v. Kries, Verbandsdirektor der Landwirthschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Danzig, ist in die Korporation der Kaufmannschaft aufgenommen worden.

* **Einlager Schleuse vom 30. Dezember.** Stromab: D. „Margarethe", Kapt. Schilkowski und D. „Antonia", Kapt. Berger, von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen bezw. A. Zedler-Danzig. D. „Graudenz", Kapt. Livinski, von Graudenz mit div. Gütern an Joh. Ick-Danzig. H. Heise mit 80 und D. „Warschau", Kapt. Greiser, mit 90 To. Zucker von Wloclawek an die Balt. Kom.-Bank-Danzig, letzterer von Thorn mit div. Gütern an Joh. Ick-Danzig. Emil Kuley mit 242, Frz. Mianowicz mit 232, M. Plolaszewski mit 232, Jul. Meck mit 171, E. Kähna mit 232, Joh. Pflugradt mit 171, O. Glienke mit 232 To. Zucker von Thorn, F. Deutschendorf mit 100, J. Drulla mit 100 To. Zucker von Carlshof, Karl Gurn mit 100 To. Zucker von Mewe, sämmtlich an Wieler und Hardtmann-Neufahrwasser. R. Palaszewski von Thorn mit 151, Julius Debka, S. Suminski und Bol. Gorski von Amsee mit je 100 To. Zucker an die Raffinerie-Danzig. C. Weber von Bronislaw mit 137 To. Kartoffelmehl an J. Ick-Danzig. A. Haike von Elbing mit 50 To. Roggen an A. Zedler-Danzig. Stromauf: D. „Thorn", Kapt. Witt von Danzig mit div. Gütern an Lublinski-Graudenz.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Elsenstraße 9 (Langfuhr) von dem Baugewerksmeister Richardi an den Stuckateur Warmuth und den Stuckateur Arndt für 7000 Mk. Straußgasse 3 von den Bauunternehmer Flemming'schen Eheleuten an den Töpfermeister Wiesenberg für 125 000 Mk. Hochstrieß Blatt 104 an den Töpfermeister Neander. Ein Antheil von Eichenweg 12 (Langfuhr) von dem Architekt Wagner an dessen Ehefrau für 65 000 Mk. Henbude Blatt 212 von den Lehrer Krüger'schen Eheleuten an die Eigenthümer Jakob Jochim'schen Eheleute. Durch Auseinandersetzungs-Vertrag: Tischlergasse 11 nach dem Tode der Wittwe Gruencke geb. Kulling auf deren Tochter Fräulein Laura Olga Gruencke für 9000 Mk. übergegangen.

* **Polizei-Bericht** vom 1. Dezember. Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Bedrohung, 1 Korrigende, 1 Obdachloser. Obdachlos 1. Gefunden: 1 neuer Kindergummischuh, 1 silberne Herren-Zylinderuhr, 1 Portemonnaie mit 55 Pf. und 1 Schlüssel, Haube von einer elektrischen Lampe, am 25. 10. 1 schwarzer Regenschirm mit Hornkrücke, am 29. 10. 1 blaues Taschentuch enthaltend Luftpumpe und Schlüssel zum Fahrrad, am 29. 10. 1 weiße Bettdecke, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion zu melden. Am 23. 11. zugelaufen: 1 kleiner schwarz- und weißgefleckter Hund, abzuholen von der Schriftsetzerfrau Marie Felkowski, Sandgrube 52 B, 2. Verloren: Lehrbrief für Maler Franz Kampf und 1 Malerarbeitskittel, 1 goldene Brosche (Namenzug Louise), am 20. 10. 1 Hundertmarkschein, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

Von Paul Schroeder.

Danzig, 1. Dezember.

Rohzucker. Tendenz: Ruhig. Basis 88° Mk. 9,55 Geld. incl. Sack Transito franko Neufahrwasser bezahlt.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Dezbr. Mk. 9,80, Januar Mk. 9,90, Februar Mk. 9,97½, März Mk. 10,00, April Mk. 10,05. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Dezember Mk. 9,82½, Januar Mk. 9,90, Februar Mk. 9,97½, März 10,02½, April 10,07½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 1. Dezember.

Wetter: trübe. Temperatur: + 4° R. Wind: No.

Weizen in matter Tendenz, theilweise Mk. 1 niedriger. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 772 Gr. Mk. 146, hellbunt 745 Gr. Mk. 145, 772 Gr. Mk. 146, 785 Gr. Mk. 148, hochbunt 766 Gr. Mk. 147, 772 und 777 Gr. Mk. 148, 764 Gr. Mk. 149, 785 und 796 Gr. Mk. 150, hochbunt stark bezogen 783 Gr. Mk. 142, weiß 785 Gr. Mk. 125, roth 766 Gr. und 777 u. 791 Gr. Mk. 145 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 738 Gr. 744 und 750 Gr. Mk. 125, 768 Gr. Mk. 124. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ohne Handel.

Hafer inländischer Mk. 122 per Tonne bezahlt.

Mais russischer zum Transit feucht Mk. 96 per Tonne gehandelt.

Erbsen russische zum Transit weiße Mk. 114 per Tonne bezahlt.

Rübsen russischer zum Transit Sommer Mk. 230, besetzt Mk. 226 per Tonne gehandelt.

Raps russischer zum Transit ordinär Mk. 2,40, Abfall Mk. 180 ab Speicher per Tonne bezahlt.

Leinsaat russisches Mk. 248 per Tonne gehandelt.

Kleesaaten roth Mk. 54, 55, 58 per 50 Kilo bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,30, mittel Mk. 4,20, 4,25, 4,27½ per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 1. Dezember. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4559 Rinder, 1213 Kälber, 7847 Schafe, 9363 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für **Rinder: Ochsen:** a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62–67; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57–61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53–55; d. gering genährte jeden Alters 48–52. **Bullen:** a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 60–63; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54–59; c. gering genährte 47–50. **Färsen und Kühe:** a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00–00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 53–55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 51–53; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 44–47; e. gering genährte Kühe und Färsen 41–43.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76–80; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66–70; c. geringe Saugkälber 45–50; d. ältere gering genährte (Fresser) 36–44.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 62–66; b. ältere Masthammel 50–57; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44–48; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00–00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 53–54; b. Käser 55–56; c. fleischige 50–51; d. gering entwickelte 45–49; e. Sauen 47–48.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Das Geschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand.

Kälber: Der Handel gestaltete sich langsam. Mittlere und geringe Waare war sehr vernachlässigt.

Schafe: Der Geschäftsgang war ebenfalls langsam. Es bleibt Ueberstand.

Schweine: Der Markt verlief schleppend und wird nicht geräumt.

Berliner Börsen-Depesche.

	30.	1.		30.	1.
Weizen Novbr.	—.—	149.25	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	—.—	116 —
„ Dezbr.	151.50	—.—			
„ Mai	157.75	157.—			
Roggen Novbr.	—.—	36.75	Mais amerik. Mixed loco, höchster	107.75	106.75
„ Dezbr.	137.75	—.—	Rüböl Novbr.	—.—	61.70
„ Mai	141.25	140.75	„ Mai	61.50	61.30
Hafer Novbr.	—.—	138.50	Spiritus 70er		
„ Mai	134.25	134.—	loco	45.50	45.60

	30.	1.		30.	1.
3½% Reichs-A.	95.10	95.20	Ostpr. Südb.-A.	88.90	88.80
3½% „	95.—	95.40	Franzosen ult.	142.10	142.90
3% „	87.50	87.50	Drtm. Gronau	158.75	159.60
3½% Pr. Conf.	94.90	95.—	Marienb.-Mlw. St. Act.	74.—	73.60
3½% „	94.90	95.10			
3% „	87.25	87.40	Marienb.-Mlw. St.-Pr.	—.—	—.—
3½% Wp. „	93.30	93.30			
3½% „ neul. „	92.80	92.90	Danziger Oelm. St.-A.	41.50	41.50
3% Westp. „ „	83.75	83.75			
3½% Pommer. Pfandbr.	93.10	93.20	Danziger Oelm. St.-Pr.	66.—	65.50
Berl. Hand. Ges.	152.90	152.50	Harpener	182.10	182.40
Darmst.-Bank	134.75	134.60	Laurahütte	206.50	207.50
Danz. Privatb.	125.—	125.—	Allg. Elkt.-Ges.	215.25	215.10
Deutsche Bank	199.40	199.50	Barz. Papierf.	214.75	213.25
Disc.-Com.	179.60	181.—	Gr. Brl. Str.-B.	220.75	220.—
Dresden. Bank	148.80	149.25	Oest. Noten neu	85.10	85.10
Oest. Cred. ult.	211.75	211.50	Russ. Noten	216.65	216.50
5% Ital. Rent.	95.10	95.20	London kurz	—.—	20.42
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.90	57.90	London lang	—.—	20.22
			Petersbg. kurz	—.—	215.70
4% Oest. Gldr.	98.60	98.30	Petersbg. lang	213.—	213.—
4% Rumän. 94. Goldrente	73.—	72.80	Nordd. Cred.-A.	119.—	119.—
			Ostdeutsche Bk.	116.80	116.80
4% Ung. „	96.75	97.10	4½% Chin. Anl.	76.—	76.20
1880er Russen	98.75	98.80	North. Pacific-Pref. shares	83.75	83.80
4% Russ. inn. 94.	95.95	95.90			
Trk. Adm.-Anl.	—.—	98.80	Kanad.-Pac.-A.	84.90	84.70
Anatol. 2. Serie	96.30	96.75	Privatdiscont	4⅛%	4⅛%

Tendenz: Mangels Anregung war das Geschäft im heutigen Börsenverkehr Anfangs geringfügig. Die Kurse wiesen bei fester Grundtendenz nur unbedeutende Aenderungen auf. Mehr Interesse zeigte sich für Schifffahrtsaktien namentlich Packetfahrtaktien auf das Gerücht, daß dieselben in New York eingeführt werden sollen. Im späteren Verlaufe hoben sich auf Deckungen zum Wochenschluß die Werthe des Banken- und des Montanmarktes etwas im Kurse. Fonds fest, Argentinier belebt und steigend.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 1. Dezember.

Die überwiegend matt lautenden Meldungen vom Auslande und mäßige Glattstellungen von Verbindlichkeiten auf laufenden Monat haben heute auf den Preisstand von Weizen u. Roggen hier recht drückend gewirkt. Umkäufer heranzuziehen mußten die Forderungen um ½–¾ Mk. heruntergesetzt werden. Hafer in trägem Verkehr, doch kaum billiger. Rüböl wenig verändert. Umsatz schwach. Ansehnliches Angebot von 70er Spiritus loco ohne Faß ist zum Preise von 45,40 Mk. aufgenommen worden. Der Weizenvorrath von 10 062 Tonnen hat abgenommen seit Monatsfrist um 212 Tonnen, der Roggenvorrath von 12 395 Tonnen zeigt eine Vergrößerung von 3581 Tonnen.

Standesamt vom 1. Dezember.

Geburten: Maurergeselle Max August Richter, T. — Bauschreiber Paul Kotzki, S. — Arbeiter Gustav Bock, S. — Handelsgärtner Franz Wrobel, S. — Arbeiter Martin Hannemann, T. — Sergeant im Trainbataillon Nr. 17 Ferdinand Bartsch, S. — Maurergeselle Franz Dubalski, T. — Arbeiter August Hermann Kling, S. — Arbeiter Friedrich Kawalier, S. — Schmiedegeselle Adalbert Kluth, T. — Tischlergeselle Heinrich Naudieth, S. — Schmiedegeselle Gustav Kalkowski, S. — Böttchergeselle Herrmann Hahn, S. — Unehelich: 2 T.

Aufgebote: Buchhalter Gustav Heinrich Julius Kummrow zu Reichshofen und Johanne Luise Rose, hier. — Käsereigehilfe Friedrich Gustav Krickhahn zu Weingarten und Louise Hinzert zu Elbing. — Arbeiter Carl Hopp, hier und Amalie Jaekel zu Kroenau.

Heirathen: Königlicher Strompolizeiaufseher Felix Laskowski und Martha Schnell. — Glocken- und Metallgießer Wilhelm Mohr und Amalie Neumann. — Schiffszimmermann Ole Elleffen und Bertha Fischer. — Schuhmachergeselle Julius Sildatke und Anna Klebba. — Arbeiter Gottfried Schulz und Minna Hübner geb. Salke. — Lehrer a. D. Gustav Brehmer und Josephina Langkau. — Sämmtlich hier. — Zimmergeselle August Waldeck zu Bürgfeld und Adelheide Haußmann, hier.

Todesfälle: T. des Schmiedegesellen Johann Keller, 1 J. — Maschinist Paul Liegmann, fast 43 J. — Wittwe Anna Rosalie Löwe, geb. Müller, 64 J. 6 M. — S. des Böttchergesellen Hermann Hahn, 1 Tag. — S. des Tischler- und Zimmergesellen Wladislaus Zachareck, 5 J. 2 M. — S. des Fleischergesellen Wilhelm Krücke, 1 Tag. — Lohndiener Johann Josef Borkowski, 52 J. — S. d. Tischlergesellen Heinrich Naudieth, 6 Std. — Major z. D. und Bezirks-Offizier des Bezirkskommandos Lauenburg Johann Heinrich Runge, 53 J. 2 M.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Präsident Krüger und Kaiser Wilhelm.

F. Köln, 1. Dez. (Privat-Tel.) Nach den an hiesiger amtlicher Stelle aus Berlin eingegangenen Nachrichten steht es nunmehr fest, daß der Kaiser den Präsidenten Krüger nicht empfangen wird. Auch von den Kieler Behörden ist ein Empfang nicht vorgesehen.

Zur Sternbergaffäre.

J. Berlin, 1. Dez. (Privat-Tel.) Ueber Frau v. Gräfe bringt die „Staatsbürgerztg." heute folgende Einzelheiten: Frau v. Gräfe ist eine geborene Julie Löwenthal. Ihr Vater war Kaufmann in einer kleinen hannoverschen Stadt. Die Eltern des Herrn v. Gräfe waren gegen diese Verbindung. Die Verehelichung des damals noch jungen Bonner Studenten mit Fräulein Löwenthal erfolgte in einem Dorf in England. Herr v. Gräfe wurde später Referendar in Breslau und von dort datirt auch die Bekanntschaft mit der Familie des Oberstaatsanwaltes Isenbiel. Herr v. Gräfe kam später als Regierungsrath nach Düsseldorf und starb in jungen Jahren in einer Nervenheilanstalt. Die „Staatsb.-Zeitung" schreibt dann noch weiter. Der Oberstaatsanwalt habe bekundet, daß Frau v. Gräfe im engsten Familienkreise ihr Bedauern über Frau Sternberg ausgesprochen habe. Angesichts dieser Thatsache stellt das Blatt die Vermuthung auf, daß hier möglicherweise der Anfang der Ausführung des ihr von Fräulein Platho angeblich gewordenen Auftrags liegt und daß Frau v. Gräfe sich dem Oberstaatsanwalt unter der Maske einer Freundin genähert habe, während sie in Wirklichkeit nichts weiter als eine Schlepperin gewesen ist.

Nochmals die 12 000 Mark.

f. Leipzig, 1. Dez. (Privat-Tel.) Die „Leipz. Volks-Ztg." erhält zur 12 000 Mark-Angelegenheit einen Brief aus dem südwestdeutschen Industriebezirk, worin es heißt: Diejenigen Blätter, welche gemeint haben, daß die Publikation des Trinkgeldschreibens Graf Posadowski beseitigen würde, dürften sich geirrt haben. Die Wirkung dieses Schreibens werde sich vielmehr im Zentralverband selbst zeigen, wo es schon seit langem gähre. Für die Industrie, welche sehr schweren Zeiten entgegensehe, werde die Beseitigung der Bueck'schen Klique ein großer Fortschritt sein.

Herstellung von Kriegsmaterial in China.

London, 1. Dez. (W. T.-B.) Die „Daily News" melden aus Shanghai vom 30. November: Letzten Mittwoch erließen die Konsuln eine einmüthige Proklamation gegen die Einführung von Gegenständen zum Zwecke der Herstellung von Kriegsmaterial. Am Donnerstag erklärte der japanische Konsul, welcher auf Instruktionen aus Tokio hin handelte, er ziehe seine Zustimmung zurück. Das Vorgehen erregte großes Erstaunen unter den Konsuln. Gerüchtweise verlautet, die Chinesen erwerben eifrig Waffen und Munition und die Zollbehörden seien bei der Einführung derselben unter falscher Deklaration infolge amtlicher Instruktionen sehr nachsichtig.

J. Berlin, 1. Dez. (Privat-Tel.) Der Staatssekretär im Reichspostamt hat eine Verfügung erlassen, wonach die von der Besatzung der Kriegsschiffe in Ostasien zur Auflieferung kommenden Postanweisungen von jetzt ab als Feldpostanweisungen portofrei befördert werden sollen.

Berlin, 1. Dez. (W. T.-B.) Die **Kaiserin** begab sich gestern in die Wohnung der hier lebenden Gräfin Yorck v. Wartenburg, um ihre Theilnahme am Tode ihres Sohnes, des Obersten Yorck, auszusprechen.

Petersburg, 1. Dez. (W. T.-B.) Der Generalgouverneur von Warschau Fürst Alexander Imeretinsky ist gestorben.

Kapstadt, 1. Dez. (Privat-Tel.) Die in Schweizer-Renneke eingeschlossene englische Garnison wurde entsetzt. Die Engländer wollen nur 3 Verwundete dabei gehabt haben.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil: Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Vereine

M.-G.-V. „Danziger Melodia."

Morgen Sonntag, Vormittags ½12 Uhr:

Probe

zum Karl Zöllner-Abend

im Schützenhause.

Ausgabe der Eintrittskarten.

(19539) D. V.

Schlossergesellen pp. Kranken-Unterstützungs-Kasse (E. H.) zu Danzig.

Generalversammlung,

Montag, 3. Dezember, Abends 8½ Uhr, 2. Damm 10.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Revisoren.
3. der Krankenkontroleure.
4. Verschiedenes.

Fortsetzung auf Seite 8

Die Frauenwohl-Weihnachtsmesse.

I.

Es ist ein Jubiläum, das die Messe in diesem Jahre begehen darf, denn es ist das zehnte ihres Bestehens. Ein Dezennium sich bewährt zu haben, aus kleinen, tastenden Anfängen rasch gewachsen zu sein zu einem bedeutsamen Konzentrationspunkt kunstgewerblicher Frauenarbeit für unseren Osten und in frischer Jugendkraft noch immer weiter sich zu entwickeln, fröhlich ins zweite Jahrzehnt hinein, das dürfte auch Manchem, der vielleicht bisher abseits stand, den Beweis liefern, daß die Einrichtung der Messe einem Bedürfniß zweckentsprechender Verwerthung brachliegender Frauenkraft und -Arbeit entgegenkam und ferner, daß tüchtige Leistungen allmählich auch einen entsprechenden Absatz gefunden haben.

Es soll nicht abgeleugnet werden, daß die Messe heut wie vor Jahren eine ganze Menge fast dilettantischer Arbeiten vorführt, die besser im engen Bann des Hauses der Bewunderung zärtlicher Verwandten ausgesetzt würden, die aber ihrer Flucht in die Oeffentlichkeit einer selbst minimalen Kritik nicht standhalten. Es sind dies jedoch unvermeidliche Begleiterscheinungen, wie sie Unternehmungen anhaften, welche sich zur Aufgabe gemacht haben, nicht nur die besten kunstgewerblichen Arbeiten vorzuführen, sondern auch möglichst weiten Frauenkreisen eine — oft sehr nothwendige gelegentliche Erwerbsquelle zu erschließen. Es liegt kein allzugroßer Uebelstand in derartigen Dingen. Das kaufende Publikum weiß sehr wohl die guten und besten Arbeiten herauszufinden und übt somit selbst eine sehr eindringliche Kritik an den minderwerthigen Ausstellungsobjekten. So war es bisher und so wird es auch auf der diesjährigen Messe sein. — Der lange empfundene Uebelstand zu enger Ausstellungsräume hat zum ersten Mal seit Jahren eine ziemlich bedeutsame Abweichung vom Althergebrachten veranlaßt. Um den Apollo-Saal zu entlasten, ist die ganze Ausstellung der Holztechnik in den parterre gelegenen großen Speisesaal verlegt worden und zwar ist, um den voraussichtlich starken Verkehr zu regeln, die Einrichtung getroffen, daß der Eingang zur Messe diesmal ausschließlich durch den Parterre-Saal stattfindet; die Treppe welche beide Säle verbindet, dient nur als Aufgang, der Apollosaal und somit die Ausstellung ist nur zu verlassen durch den bekannten langen Korridor, welcher auf die Haupttreppe mündet, worauf sodann, wenn es gewünscht wird, ein abermaliger Rundgang angetreten werden kann. Diese Maaßnahme ist getroffen, um die Frequenz über die zu schmale Treppe zwischen den beiden Sälen überhaupt zu ermöglichen und so etwaige Verkehrsstockungen zu vermeiden. — Eine zweite Maaßnahme zur Entlastung der Messe war die quantitive Beschränkung der einzelnen Ausstellerinnen auf je 20, resp. 10 Gegenstände. Schon jetzt aber läßt sich beweisen, daß dieses Mittel illusorisch war, denn die Zahl der Lieferantinnen, und damit auch die Zahl der Verkaufsobjekte, ist beträchtlich gewachsen. Unübersehbar häuften sich gestern Abend noch die Schätze weiblicher Kunstfertigkeit und harrten der ordnenden Hände, doch ließ sich indessen bereits mancher interessante Einblick in das zukünftige Messebild gewinnen. Eine bisher noch unerreichte Farbenfreudigkeit hat sich über alles irgend Verzierbare ergossen; über das nicht so ernste Braun der Holzarbeiten fließt ein Strom von leuchtendem Grün aller Nuancen. Nur die vornehmen Bildhauerarbeiten in Holz verschmähen die lichten Farben und wirken einzig durch ihre plastischen Formen, aber kaum eine Flächenverzierung ist heute denkbar ohne irgend welche Farbenfreude. Besonders unter den Holzarbeiten tritt dieser Zug noch charakteristischer hervor als in den letzten Jahren. Auch die Formen und Conturen der Zierobjekte sind charakteristischer und — schlanker geworden. Der sogenannte „Jugendstil", wie es scheint das jüngste Kind des „Empire", hat seinen Einzug in die Messe gehalten mit seinen schwankenden, fliegenden, der Pflanzenwelt entliehenen Formen und seinem Farbenzauber. Möbel und Stoffe sind ihm verfallen, denn auch die ungezählten Decken im Apollosaal, Vorhänge, Kissen u. s. w. stehen deutlich unter seinem Einfluß. Neu hinzugekommen sind hier im Bereich der Nadel zwei interessante Techniken, die bisher nur sporadisch vertreten waren, die meisterhaften point-lace-Arbeiten und die vollendet künstlerischen Kunststickereien der Singer-Nähmaschine.

Während hier über die Messe, über die heute noch eine Fülle von Stoff zu verarbeiten wäre in Betreff der Einzelheiten des Arrangements und besonders hervorragender Arbeiten, bringen wir in unserem folgenden Bericht. Heute möge nur noch erwähnt werden, daß wie bisher für das leibliche Wohl der Messebesucher durch die Produkte der Kochschule gesorgt werden wird, daß die Hauspflege auch diesmal ebenso wie der Kinderhort einen besonderen Verkaufsstand und daß eine nur einmal im Jahr zu erlangende Sorte von Marzipan-Pralinees auch diesmal zum Besten der Hauspflege verkauft werden wird.

C. Br.

Handel und Industrie.

New-York, 30. Nov. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29.11.	30.11.		29.11.	30.11.
Can. Pacific-Actien	87¼	88	Zucker Fairref. Muscov.	3¾	3⅞
North Pacific-Pref.	83¾	83¾	Weizen		
Refined Petroleum	8.55	8.55	per December	76¾	76¼
Stand. white i. N.-Y.	7.25	7.25	per März	79¾	79
Cred.Bal.at Oil City	117	117	per Mai	[illegible]	
Schmalz West	7.37½	7.37½	Kaffee per Dez.	6.05	6.10
do. Rohe u. Brothers	7.55	7.55	per März	6.20	6.35

Chicago, 30. Nov. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29.11.	30.11.		29.11.	30.11.
Weizen			Mais per Januar	[illegible]	
per November	70¾	70⅝	Pork per Januar	[illegible]	
per Dezember	70	69¾	Speck short clear	7.00	6.87½

Bremen 30. Nov. Raffinirtes Petroleum. Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Loco 6.85 Br. **Hamburg**, 30. Nov. Petroleum still, Standard white loco 6 70.

Paris, 30. Nov. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen behauptet, per November 19.95, per Dezember 20.15, per Januar-April 20.85, per März-Juni 21.35. Roggen ruhig, per November 15.25, per März-Juni 15.75. Mehl behauptet, per November 25.80, per Dezember 26.00, per Januar-April 26.85, per März-Juni 27.45. Rüböl ruhig, per November 73, per Dezember 72¾, per Januar-April 74¼, per Mai-August 63. Spiritus ruhig, per November 31¼, per Dezember 31½, per Januar-April 32, per Mai-August 33. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 30. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% loco 26¼ à 27¼. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 Kilogramm, per November 28½, per Dezember 28¾, per Januar-April 29¼, per März-Juni 29¾.

Antwerpen, 30. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18½ bez. und Br., per November 18½ Br., per Dezember 18¾ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — Schmalz per November 93.

London, 30. Nov. Die Zeichnung auf die von der Bank von England aufgelegten drei Millionen Pfund Schatzkammer-Obligationen wurde heute eröffnet. Gezeichnet wurden über sechs Millionen Pfund. Der Durchschnittspreis stellte sich auf 38 Pfund 2 Schillinge und 10 Pence.

Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann, Aktien-Gesellschaft, Danzig, Neufahrwasser und Stettin. Kampagne 1900/1901. Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser in Zollzentnern. 1. Rohzucker. Vom 16.—30. November 1900 nach Großbritannien 12000 Ztr., nach Amerika (Canada) 55 000 Ztr., nach Dänemark — Ztr. Total 1900/1901: 442 670, 1899/1900: 152 688 Ztr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1900/1901: — Ztr., 1899/1900: 56000 Ztr. Summa 1900/1901: 442 670 Ztr., 1899/1900: 208 688 Ztr. Total 1898/99: 460 034 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 30. November (excl. Raffinerielager) 1900: 5.0 840, 1899: 1 247 142, 1898: 976550 Ztr. 2. Russischer Zucker 1900/1901: Nach Großbritannien 132 550, nach Schweden und Norwegen 750, nach Amerika 144 890, nach Finnland 50 700, nach Portugal 1150 Ztr. 1899/1900: Nach Großbritannien 116 065, nach Amerika 800, nach Finnland 14 740 Ztr. Summa 1900/1901: 330 040 Ztr., 1899/1900: 131 605 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser 152 700 Ztr., gegen das Vorjahr 97 384 Ztr.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 24. November bis 30. November wurden geschlachtet: 66 Bullen, 68 Ochsen, 105 Kühe, 130 Kälber, 274 Schafe, 994 Schweine, 7 Ziegen, 17 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 424 Rinderviertel, 146 Kälber, 122 Schafe, 17 Ziegen, 224 ganze Schweine, 15 halbe Schweine.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 30. Nov. Wasserstand: 0,9 Meter über Null. Wind: Süd-Osten. Wetter: Trübe. Barometerstand: Veränderlich.

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Marohn	D. Gwiasda	Schleppdampfer	Danzig	Wloclawek
Schmirgel	D. Mars	do.	do.	do.
Elsanowski	Kahn	Ziegel	Antoniewo	Thorn
Ostrowski	do.	do.	do.	do.
Krupp	do.	Kleie	Wisgorod	do.
Prengowski	do.	Steine	Nieszawa	do.
J. Dittmann	do.	Güter	Danzig	Wloclawek
A. Dittmann	do.	Kohlen	do.	do.
Wassermann	do.	do	do.	do.
Woltersdorf	do.	Rohzucker	Wisgorod	Danzig
Schulz	do.	do.	do.	do.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 30. November.

Angekommen: „Orient," SD., Kapt. Harcus, von Leith mit Kohlen und Gütern. „Maja," SD., Kapt. Johnsen, von Hamburg via Kopenhagen mit Gütern. „Ernst," SD., Kapt. Haye, von Kiel leer. „Blonde," SD., Kapt. Lintner, von London mit Gütern. „Siayn," SD., Kapt. Mosfield, von Burntisland mit Kohlen. „Catrina," Kapt. Kolb, von Helsingborg mit Chamottesteinen und Thon.

Gesegelt: „Jason," SD., Kapt. Fick, nach Harburg, schleppend: „Gegenwart," Kapt. Niemann, nach Harburg mit Holz. „Echo," SD., Kapt. Wilke, nach London mit Holz. „Ulfsborg," SD., Kapt. Hveissel, nach Reval leer. „A. W. Kafemann," SD., Kapt. Düring, nach Portsmouth mit Holz. „Leipzig," SD., Kapt. Liebenberg, nach Antwerpen mit Gütern. „Adelheid," SD., Kapt. Christensen, nach London mit Holz. „Emma," SD., Kapt. Bialke, nach Gent mit Holz.

Neufahrwasser, 1. Dezember.

Ankommend: 1 Dreimastlogger, 2 Dampfer.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Diebstahl.

Ein unverbesserlicher Dieb stand heute in der Person des 70 Jahre alten Korbmachers Karl Maaß vor der Strafkammer. M. hat den größten Theil seines Lebens hinter Gefängniß- und Zuchthausmauern zugebracht. Am 21. Oktober stahl M. dem Schuhmacher Rauch eine Uhr mit Kette und ließ dieselbe durch einen Arbeiter bei einem hiesigen Pfandleiher versetzen. M. erzählte heute vor Gericht ein großes Märchen, wie er in den Besitz der Uhr gekommen ist; das Gericht schenkte ihm aber keinen Glauben und verurtheilte M. zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. M. war bei seiner Abführung sehr ungehalten und erklärte die Strafe für viel zu hoch.

† Leipzig, 30. Nov. Verworfen wurden vom Reichsgerichte die Revisionen des Rentiers Karl Klein, der am 28. Juni vom Landgericht Danzig wegen Beleidigung eines Rechtsanwalts zu 250 Mk., und der Arbeiterfrau Auguste Rogatzki, die von demselben Gericht am 21. Juni wegen Diebstahls verurtheilt worden ist.

Locales.

* **Personalveränderungen.** Dem Regierungs- und Forstrath Schuster ist die Forstinspektion Bromberg-Schneidemühl übertragen. Der Forstassessor Fiedler zu Ruda, Regierungsbezirk Marienwerder, ist zum Königlichen Oberförster unter Uebertragung der nebengenannten Stelle ernannt.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Breitgasse 83 ein Familienabend statt, wobei Herr Prediger Pudmensky über „Reuter's Leben" sprechen und Herr Marine-Werkmeister Gaing Einiges aus des Dichters Werken rezitiren wird.

* **Handelschemiker.** Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat beschlossen, die Herren Dr. Brinkmann Dr. Wilhelm Hans, Dr. Erich Haegele, C. Hildebrand und Dr. S. Eckleben in die vom Deutschen Handelstag geführte Liste der beeidigten und öffentlich angestellten Chemiker (Handelschemiker) aufzunehmen, Herr Dr. Eckleben mit der Maßgabe, daß sich seine Thätigkeit nur auf das Gebiet der Zuckerindustrie zu erstrecken hat.

* **Beleuchtung der Straßenbahnwagen.** Aus Schifffahrtskreisen sind dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft Klagen darüber zugegangen, daß das rothe Licht der am Kurhaus Brösen haltenden Wagen der Straßenbahn bei unsichtigem Wetter leicht mit dem rothen Feuer des Leuchtthurmes auf der Ostmole verwechselt werden kann. Die Direktion hat jetzt Vorkehrungen getroffen, daß das Licht ihrer Wagen von See aus nicht mehr zu sehen ist.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 1. Dezbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	756,8	SSO 4	bedeckt	6,1
Blacksod	—	—	—	—
Shields	—	—	—	—
Scilly	—	—	—	—
Isle d'Aix	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	755,1	ONO 1	bedeckt	4,2
Helder	755,9	NO 3	bedeckt	5,0
Christiansund	764,4	OSO 3	heiter	−1,7
Skudesnaes	762,5	SO 2	bedeckt	2,8
Skagen	761,1	O 4	bedeckt	1,5
Kopenhagen	758,0	ONO 3	bedeckt	3,9
Karlstad	764,4	NNO 2	wolkig	−0,7
Stockholm	763,3	NNW 2	wolkig	−5,4
Wisby	760,4	O 4	bedeckt	0,3
Haparanda	762,8	N 2	wolkenlos	−7,2
Borkum	756,4	NO 2	bedeckt	4,7
Keitum	757,1	NO 3	bedeckt	3,7
Hamburg	755,5	OSO 1	Nebel	4,2
Swinemünde	755,0	NO 2	Regen	2,7
Rügenwaldermünde	755,1	ONO 3	bedeckt	4,0
Neufahrwasser	754,2	O 3	bedeckt	5,1
Memel	755,3	ONO 2	bedeckt	0,8
Münster Westf.	754,1	N 1	Nebel	3,2
Hannover	755,0	still	Regen	2,8
Berlin	754,3	O 2	Regen	1,6
Chemnitz	754,4	NNW 1	Regen	1,6
Breslau	751,4	N 1	Regen	2,5
Metz	755,3	NO 2	bedeckt	1,6
Frankfurt (Main)	753,3	N 2	bedeckt	4,0
Karlsruhe	752,1	SO 3	bedeckt	2,2
München	751,8	W 3	Schnee	0,6

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 765 mm befindet sich in Mittel-Skandinavien, während eine Depression unter 750 mm Südosteuropa bedeckt. In Deutschland ist das Wetter trübe und ziemlich mild.

Meist etwas kühleres Wetter mit Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Familien-Nachrichten

Die Beerdigung meiner lieben Frau

Therese Grosskreuz,
geb. Podynski,

findet Sonntag, den 2. Dezember, Nachmitt. ½2 Uhr, vom Trauerhause Pfefferstadt 69, nach dem Kirchhofe zu Stolzenberg statt.

Um stilles Beileid bittet
Ferdinand Grosskreuz.

Gestern Morgen 8 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, mein einziger Bruder und Schwager, der Maschinist

Paul Liegmann

im 43. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, d. 1. Dezbr. 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 1. d. Mts. verstarb plötzlich am Schlagfluss der Königliche Major z. D. und Bezirks-Offizier, Ritter mehrerer Orden,

Herr Heinrich Runge,

welcher bei dem unterzeichneten Bekleidungsamt zu einer Uebung eingezogen war.

Er starb einen schönen Soldatentod, während der Ausübung des Dienstes, treu seiner Pflicht. Sein Andenken wird als das eines lieben ehrenwerthen Kameraden und eines in Krieg und Frieden bewährten Offiziers beim Bekleidungsamt fortleben.

Danzig, den 1. Dezember 1900.

Im Namen der Offiziere und Beamten des Bekleidungsamts 17. Armeekorps.

Krause,
Major und Vorstand.

Gestern Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach dreijährigem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Henriette Welt
geb. Ott.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 1. Dezember 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Weickhmannsgasse Nr. 3, aus statt.



Am 29. v. Mts. verschied nach längerem, schwerem Leiden unser hochverehrtes Mitglied, Herr

Gustav Seckowski.

Wir verlieren in demselben einen treuen Kameraden und eifrigen Mitarbeiter und werden demselben ein stetes Andenken bewahren.

Danziger Theater-Verein Einigkeit.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute das Erlöschen der Firma **G. S. Schneider** in Danzig, Register Nr. 530, eingetragen worden.

Danzig, den 27. November 1900. (19546

Königliches Amtsgericht 10.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Fanny Berlowitz,** geb. **Finkelstein** in Firma **F. Berlowitz** in Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 11. Dezember 1900, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Danzig, Pfefferstadt, Zimmer 42, anberaumt.

Danzig, den 27. November 1900. (19498

Dobratz,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abthl. 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute bei Nr. 79 Firma **S. B. Kahane** in Danzig eingetragen worden, daß in Königsberg i. Pr. eine Zweigniederlassung errichtet ist.

Danzig, den 26. November 1900. (19437

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 154 des Firmenregisters eingetragene Firma **„Hermann Berndt"** ist gelöscht, und in das Handelsregister Abtheilung A unter Nr. 85 ist die offene Handelsgesellschaft **„Hermann Berndt Erben"** eingetragen, deren Gesellschafter:

a) die verwittwete Destillateur **Hermann Berndt Marie** geb. **Kunde,**

b) die unverehelichte **Emmi Berndt,** beide zu Bütow, sind.

Die Wittwe **Berndt** ist allein zur Vertretung und Geschäftsführung ermächtigt.

Bütow, den 18. November 1900. (19500

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute die Auflösung der unter Nr. 717 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Firma: Dampfziegelei und Kunststeinfabrik **Schaefer & Roemer** in Danzig und das Erlöschen dieser Firma, in unser Prokurenregister bei Nr. 1045 das Erlöschen der von obiger Firma dem Ingenieur **Hans Schaefer** in Danzig ertheilten Prokura eingetragen worden.

Danzig, den 27. November 1900. (19547

Königliches Amtsgericht 10.

Zur Neuwahl von sieben Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde zu Danzig und vier Stellvertretern an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder und Stellvertreter steht vor dem unterzeichneten Wahlkommissar Termin hierselbst auf

Donnerstag, den 20. Dezember d. J., Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Saale des Bildungsvereins, Hintergasse 16,

an, zu dessen Wahrnehmung Sie als wahlberechtigtes Mitglied der Synagogen-Gemeinde eingeladen werden.

Als Repräsentanten und Stellvertreter derselben sind nur solche stimmfähige Mitglieder wählbar, welche mindestens dreißig Jahre alt sind, der Gemeinde wenigstens seit drei Jahren angehören und mit einem Jahres-Einkommen von mindestens neunhundert Mark zu den Staatssteuern veranlagt sind.

Auch die außerhalb des Hauptortes des Gemeindebezirks wohnenden Mitglieder sind als Repräsentanten und Stellvertreter wählbar. Die Zahl solcher Repräsentanten ist jedoch auf drei beschränkt.

Vater und Sohn, sowie Brüder dürfen nicht gleichzeitig Mitglieder der Repräsentanten-Versammlung sein.

Die festgestellte Liste der stimmfähigen und beziehungsweise wählbaren Gemeinde-Mitglieder liegt bis zum Wahltermin im Gemeindebureau aus.

Danzig, den 30. November 1900. (19501

Der Polizei-Präsident.
Wessel.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Gemeindeschule in der Allmodengasse erforderlichen

1. Töpferarbeiten,
2. Lieferung von Schulgeräthen, letztere in zwei Loosen

stellen wir hiermit zur öffentlichen Verdingung.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene **Angebote sind unter ausdrücklicher Anerkennung der gegebenen Bedingungen** bis zum

10. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen.

Daselbst liegen der Verdingungsanschlag und die Bedingungen zur Einsicht aus, sind auch gegen Erstattung der Kopialiengebühr daselbst erhältlich.

Danzig, den 30. November 1900. (19532

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister B ist bei Nr. 23 Aktiengesellschaft für Stuhlfabrikation (Patent Terlinden), in Danzig, heute Nachstehendes eingetragen worden:

1. dem Oberingenieur **Eduard Bleidt** zu Gossentin,
2. dem Betriebsleiter **Michael Becker** zu Gossentin,
3. dem Bureauvorsteher **Wilhelm Peters** zu Neustadt Westpr.,
4. dem Kassirer **Hans Schilling** zu Neustadt Westpr.

ist dergestalt Prokura ertheilt, daß jeder der zu 1 und 2 gedachten Prokuristen mit jedem der zu 3 und 4 Genannten die Gesellschaft zu vertreten ermächtigt ist.

Danzig, den 23. November 1900. (19456

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute bei Nr. 609 eingetragen worden, daß die dem **Max Ernst Maske** und dem **Richard August Piepkorn** für die Firma **Otto Piepkorn** in Danzig ertheilte Gesammtprokura erloschen ist.

Danzig, den 28. November 1900. (19499

Königliches Amtsgericht X.

Auctionen

Nachlaß-Auktion
Guteherberge Nr. 37.

Dienstag, den 4. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des gerichtlich bestellten Pflegers, den Nachlaß der Wittwe **Caroline Peckruhn,** gegen baare Zahlung verkaufen:

2 goldene Trauringe, 2 Brochen, 1 Paar Ohrgehänge, 3 div. Ringe, 1 silbernen Eßlöffel, 1 Riechdose, 1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 2 Tische, 2 Bettgestelle, 3 Spiegel, 4 Ober-, 7 Unterbetten, 9 Kopfkissen, sehr viel Leib-, Bett- und Tischwäsche, Damenkleider, Porzellan- und Glassachen, sowie Hausgeräth

wozu ergebenst einlade. (19443

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator, Paradiesgasse 13.

Zu der Dienstag, den 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr in **Guteherberge No. 37** stattfindenden

Nachlaß-Auktion

kommen noch folgende Sachen wegen Fortzugs zum Mitverkauf:

2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Klavier, div. Bettgestelle, 2 Tische, 1 Kinderwagen, 6 Rohrstühle, 1 Rohrsessel, 1 gr. Bettkasten, Bänke, Waschgefäße, Säcke, etwas Heu, Stroh, Kartoffeln, Holz, Kohlen und diverse Haus- und Wirthschaftsgeräthe. (19442

A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichts-Taxator.

Auktion in Dirschau, Poststraße Nr. 20.

Donnerstag, 6. Dezember Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage der Fleischermeister Frau **Werner** wegen Aufgabe der Wirthschaft und Fortzugs, als:

1 Spazierwagen, 1 Feder- u. 1 Kastenwagen, 2 Schlitten, 2 Pferde, 1 Spaziergeschirr, 2 Arbeitsgeschirre, **1 Ziehrolle,** 1 Brühtrog, 1 Häckselmaschine, **1 Markt-Bude,** 1 Speckschneidemaschine, Wurststopfmaschine, 2 Fleischmaschinen, **(Wolf,)** 1 Block mit Wiegemesser, Mulden Schüsseln Hackmesser, **Blitzlampe, Wäscheschränke, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle, 1 gr. Reisepelz,** Küchengeräth **und verschiedenes Andere.**

wozu höflichst einladet. (6057b

Eduard Glazeski, Auktions-Kommissarius und Taxator.

Mobiliar-Auktion
Frauengasse 44.

Dienstag, den 4. Dezember, Vormittags von 10½ Uhr ab, versteigere im Auftrage Folgendes: **1 elegante Plüschgarnitur, 2 Vertikows mit Spiegelaufsatz,** 2 Kleiderschränke, 1 Trumeauspiegel, 1 eleg. Sophatisch, 1 kl. Salontisch, 2 Säulen, 1 eleg. Sophaspiegel (Alles mit Säulen), 1 Küchenglasschrank, **1 Herren-Zylinder-Bureau,** 2 Bettschirme mit Gardinen, 2 Teppiche, 2 Regulateure, 1 eleg. Oelgemälde, Etagere, 1 Ausziebtisch m. Einlagen, **2 massive Paradebettgestelle m. Federmatratzen,** 2 Roßhaarüberlagen, 1 Schlafsopha, zum Verstellen, 1 kl. Ripssopha, 2 Pfeilerspiegel nebst Konsole, 1 einfach. Vertikow, 12 Rohrlehnstühle, 6 birk. Stühle, 1 einfach. Bettgestell m. Federboden, Gardinen, Wanddekorationen, Nippessach., Verschied., wozu einlade

6060b) **Sommerfeld, Auktionator und Taxator.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, d. 3. Dez. cr., **Nachmittags 1 Uhr,** werde ich hierselbst, Reitbahn 6, folgende daselbst untergebrachte Gegenstände, als:

2 Kutschpferde (Schimmel,) 2 Kutschgeschirre, 1 Spazier- und 1 Arbeitswagen,

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (19506

Danzig, 30. November 1900.

Pötzel, Gerichtsvollzieher, in Danzig, Paradiesgasse Nr. 4.

Rundgesänge, Fest-Zeitungen 2c.

werden verfaßt
Rittergasse 21, part., rechts.

Kaufgesuche

Leere Weinflaschen,

¼ Portweinpiepen, sowie leere Cognacgebinde von 130-160 Ltr. Inhalt, kaufe ich ständig u. zahle für gute gebrauchsfähige Gebinde dieser Art die höchst. Preise

H. A. Winkelhausen,
Pr. Stargard,
Cognac-Brennerei. (19449

Altes Gold und Silber

kauft und nimmt zu höchsten Preisen in Zahlung (5924b

J. Neufeld,
Goldschmiedegasse Nr. 26.

Kaufe Möb., Bett., g. Wirthschaft. **L. Penselau,** Häkergasse 31. (5984b

Lexikon Brockhaus, revidirte Jubiläums-Aufl., od. **Meyer,** 5. Aufl., zu kaufen ges. Off. unt. W 64 an die Exp. d. Bl.

Konzertzither

bestes Fabrikat für alt gesucht. Offert. unt. W 51 an die Exp. d. Bl.

Ca. 100 Centner Häcksel

zu kaufen gesucht. Angebote an **Puch,** Gr. Zünder, erb.

Eine Bratsche wird zu kaufen ges. **Vorstädtischen Graben 50.**

E. 4rädr. kl. Handwag. für alt zu kauf. ges. Johannisgasse 21, 1.

Kleine Handpumpe w. zu kauf. gesucht Karmelitergasse 6, Laden.

Puppenwag. z. k. g. Off. u. W 73.

200 Ztr. Preßstroh

kauft und bittet um Offerte
Gut Sietzenhütte,
bei Berent. (19502

1 gutes altes amerkan. Billard kauft **A. Boss,** Poggenpfuhl 53.

Laden-Einrichtung f. Zig.-Gesch zu kauf. ges. Off. u. W 72 a. d. Exp.

Grundstücks-Verkehr.

Verkauf.

Beabsichtige mein in Espenkrug gelegenes (5910b

Grundstück,

Gastwirthsch., 110 Mrg. Wiesen- und Ackerland, 11 Morg. Wald, 4 Einwohnerhäuser, Miethsertr. 770 ℳ, mit lebendem und todtem Inventar an Selbstkäufer von sogleich bei 12—15000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Agenten verbeten. **G. Daus, Oliva,** Pelonken, 4. Hof

Conradshammer, zwisch. Oliva und Brösen, ist ein Bauterrain, 13700 qm, paff zu Fabrikanlag., oder Arbeiter-Kolonien auch parzellenw. für Bauhandwerk. geeignet, letzteren Falls auch oh. Anzahlung zu verkf. Näh. Langfuhr, Hauptstraße 145 (5940b

Möchte das 16 preuß. Morgen große **Grundstück,** dicht bei der Stadt beleg., feinste Aecker und Wiesen, herrschaftl. maff. Wohnhaus, neue Wirthschaftsgeb., gut. leb. u. todt. Inventar, bald verk. Anzahl. 4000 ℳ Anfr. v. Selbstk. unter **W 7** an d Exp. d. Bl. (19434

An- u. Verkauf!
Städt. u. ländl. Grundstücke, Hypotheken-Beleihungen, Beschaffung von Baugeldern.

A. Adelhöfer, (6027b
Mattenbuden 24, 1 Tr.

Langfuhr.

Gut verzinsliches Haus mit Werkstatt sofort bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offert. unter **19464** an die Exped. (19464

Zoppot.

Villa, sehr gut gebaut, gute Lage bei 6—7000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unter 19465 an die Exped. d. Bl. (19465

Kleiner Bauplatz in Schellmühl sehr günstig zu verkauf. Offerten unter **W 67 an die Exped. d. Bl.**

Haus m. Mittelwohn., i. gut verz., b. 6000 ℳ Anzhl. an Selbstk. zu vk. Off. unt. W 62 an d. Exp. d. Bl. erb.

Weihnachts-Vorzugs-Preise
giltig nur bis zum 24. Dezember d. J.

1 Posten einzelne Kleiderstoff-Roben von 6 Meter, hochelegante moderne Genres in schwarz und allen Farben, ganz abgesehen vom regulären Werth, ... jetzt die Robe für **4,50, 6,00, 8,25** Mk.

1 Posten Hauskleiderstoff-Roben, dauerhafte elegante Waare, jetzt die Robe für **1,50, 2,25, 3,00** Mk.

1 Posten Tischdecken und Teppiche mit kleinen Webefehlern, um damit schleunigst zu räumen, **fabelhaft billig.**

1 Posten Damenhemden und Jacken **fast für den halben Preis.**

1 Posten leinene Tischtücher . . . . per Stück **65** und **90** Pfg.

1 Posten leinene Handtücher . . . . per Dutzend **1,50** Mk.

Sparsame Hausfrauen sollten diese Gelegenheit,

für wenig Geld — gute Waare

zu kaufen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Siegfried Lewy,
Danzig, Holzmarkt 22.

Fabrik-Grundstück! Beabsicht. mein in Langfuhr, **Ulmenweg 5** gelegen. **Fabrikgebäude, paff. z. Schlosserei u.** Tischlerei sowie zu jed. anderen **Betrieb zu verkauf. Bodmann,** Vorstädt. Grab. 28, 1 Tr. (5774b

1 neues Haus m. Hof u. Mittelw. 3700 ℳ Miethe, ist bei 3—4000 ℳ Anz. zu vrk. Off. unt. **W 50** erbet.

Zoppot. (18962
Villen und Bauplätze in der Schulstraße

verkauft **Dr. S.,** Schulstraße 22a.

Brösen.

7 große **Baustellen,** beste Lage am hiesigen Orte, sind unter günstigen Bedingungen zu verk. 6040b) **Lange & Zeller.**

Meine Grundstücke mit großem Hof, Rechtstadt sehr gute Lage gelegen mit guten Wohnungen 7% verz., gut Ueberschuß, will ich mit 10000 ℳ Anzahl. an Selbstkäufer verk. Hypoth. fest. Offert. u. **W 41** a. die Exp. d. Bl.

Mein Haus mit Hof u. Mittelwhn. a. Hausth. gel., w. i. b. 3000 ℳ Anz vk. Off. v. Selbstk. u. W 81 a. d. Exp.

Mein Grundstück Klein Hammerweg 9 bestehend aus e. Vorderhause, e. Gartenhause, Einfahrt, Hof, Garten 2c. will ich weg. anderer Unternehm. verk. Näh. das. part.

Ankauf.

Selbstkäufer sucht gut verzinsliches **Haus** zu kaufen. Preis, Miethsertrag, Lage genau anzug. Off u. **W 70** a. d. Exp. d. Bl.

Suche ein Grundstück mit Mittelwohnungen, Hof, Keller pp. preiswerth zu kaufen. Anzahl. 6 bis 10 000 ℳ Offerten vom Selbstkäufer u. **W 69** an die Exp.

Verpachtungen

Sichere Existenz für Tischler.

Meine in Langfuhr seit Jahren mit gutem Erfolge im Betriebe befindliche Bau- und Möbeltischlerei mit großen Werkstätten u. Wohnung beabsichtige ich and. Unternehmungen halber gleich od. per Januar billig zu verpacht. Off. u. **V 759** an die Exp. (5918b

Ein Grundstück

im Vorort Danzig, am Markt gelegen, worin seit vielen Jahren ein **Fleisch- u. Wurstgeschäft** mit bestem Erfolg betrieben wird, ist ganz oder auch getheilt vom 1. April 1901 zu verpachten. Offerten unter **W 30** an die Expedition dieses Blattes erbeten. (6046b

Verkäufe

2 starke Arbeitspferde

8 u. 10 Jahre alt, 8 u. 9" groß stehen zum Verkauf Dampfsägewerk **Edmund Reimann,** Schellmühl bei Danzig. (6050b

Kröpfer- u. Perrücken-Tauben

verkauft **W. Einhaus,** Ohra, an der Mottlau Nr. 10. (6048b

Eine hochtragende, gute

Milchkuh

preiswerth zu verkauf. bei **Barbknecht,** Saspe bei Schellmühl.

Brieftauben wegen Umzugs u. Aufgabe des Sports billig zu verk. Tauben Posen u. Warlubien gefl. u. erst. Preis erh. **Gramberger,** General-Kommando-Registrator, Danzig, Langgarten Nr. 39, parterre.

2 junge Wolfsspitze, echte Race, billig zu verk. Bischofsgasse 21.

Tauben zu vk. Gr. Schwalbeng. 5.

Einen guten

Hofhund

(Rassehund), hat abzugeben, weil er mir zu bösartig ist. (19503

Auch habe mehrere diesjährige **Zucht-Hähne** abzugeben.

L. Liedtke,
Großer Stern bei Zoppot.

Kanarien-Hähne u. Weibchen zur Zucht, Harzer Lichtsänger zu haben **Kl. Krämergasse 5 part. A.**

Kanarienhähne Harz Roll., flotte Lichtsänger, a 4, 5, 6, 7 ℳ 6 Tage Probez. Schüsseldamm 17, 1 Tr.

Kanarienhähne, Harzer Roller, flotte Sänger, zu verk. Bischofsgasse 35/36, 1 Tr.

5 Pferde, Paar starke Kettengeschirre zu verk. Reitbahn 6.

Restaurant, beste Lage Danzigs, nicht weit v. Bahnhof, wegen Erkrankung sofort zu verkaufen oder verpachten. Off. unt. **W 75** an die Exp. d. Bl.

Alte Kleid. zu vrk. Hirschg. 14, pt.

1 Knabenüberzieh. u. Damenjack. für alt bill. zu vk. Hl. Geistg. 109, 3.

Billig zu verkaufen: Mehrere Paar Beinkleider, 1 Winter-Ueberzieher und 1 Anzug (alles neu). Stoffreste passend zu Knaben-Anzügen, Knaben- und Herren-Hosen. Sehr billig! **Portechaisengasse No. 1.**

Ein dunkelb. Winterüberzieher f. mittl. Fig. f. 18 ℳ z. v. 2. Damm 18, 2.

Eisenbahnbeamten-Paletot, gut nähende Nähmaschine billig zu verk. Fleischerg. 43, 3 Tr., Hof.

Ein neuer schwarzer, anschließ. langer Damen-Mantel für 8 ℳ zu verkaufen Breitgasse 82, 3 Tr.

Damenjaquet 1. Damm 22/23, 3.

1 Frack zu vk. Tischlergasse 13, 2.

Alte Herrenkleider sind billig zu verk. 2. Damm 12, 2.

Ein Postmantel, 2 Winterüberzieher, gut erhalten, billig zu verk. Tischlergasse 38, part.

Pianino zu verkaufen Lastadie 22, p. v.

Eine Stobbe'sche Guitarre-Zither 40 Noten, fast neu, für 10 ℳ z. vk. Allmodengasse 1 b, 3 Trepp. l.

Bettg., Fdrm., 20, Sph. 24, gr. Kl.-Schr. 25, K. 8 zu v. Poggenpf. 26

Muff, Kragen, Barett bill. zu vk. Schleusg. Vikt.-Pass. 13, 1 **Liedtke**

1 gr. altes Sopha, 1 Satz g. Betten, Gardinenst. z. v. Fischmarkt 48, pt.

Bettg., Bett., 6 St., Schlafsopha, Pfeilersp. z. vk. Johannisg. 19, 1.

Tadell. gute Schnd.-Nähmaschine ist zu verk., auch auf Theilzahlung Häkergasse 31, pt., rechts. (5983b

Eine noch gute Nähmaschine billig zu verk. Gr. Rammbau 20 pt. (6021b

Eine Hängelampe,

ein **Wasserkissen** für Kranke, ein **Petroleumofen** billig zu verkaufen Vorstädt. Graben 50.

Ein Hobelbank-Schraubenschnd. zu verk. Hundegasse 14, Keller.

1 Petroleum- u. 1 Gas Heizofen neuester Konstruktion sind billig zu verkaufen Tobiasgasse 1—2.

3 eiserne flache Standgefäße zu Petroleum, Syrup 2c. passend, billig zu verkaufen bei **Mix,** Langenmarkt 4.

2 Nähmaschinen u. 1 Harmonika bill. zu verk. Büttelg. 6, 3, b **Müller.**

Komtoirsessel z. vk. 2. Damm 4, 2.

150 Ztr. gut kochende

Magnum bonum

à Mk. 1.80 per Ztr.
abzugeben (19542

Hopfengasse 46.

Gut erhaltene

Packkisten,

verschiedener Größen, sind billig zu haben bei (171g

C. A. Focke, in Zoppot, Seestraße 27.

Ein Paar kompl. Spaziergesch., e. P. Arb.-Gesch. z. vk. Langgart. 82.

1 Puppenherd, Stuhl u. Tisch zu verk. Holzmarkt 12—14, Vorm.

Ficht. Klobenholz 2. Kl. ist zu verkaufen **Schichaugasse 24. Tetzlaff.**

Ein gr. Glasschrank

mit verschließbaren Fächern billig zu verkaufen Brodbänkengasse Nr. 10. (19536

Eiserner Ofen, ein Pult, ein Schneiderbügeltisch zu verkaufen Brodbänkengasse 41, 1 Treppe.

Mauerlatten u. Bretter hat billig abzugeben (19533 **C. Langnau,** Einlage (Schleuse).

Zimmer-Gesuche

Suche für einen Herrn ein möbl. Zimmer Nähe Hopfeng. i. anst. H. Off. unt. **W 36** an die Exp. d. Bl.

Vornehm möbl., ganz separate herrschaftliche Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, zwischen Hauptbahnhof und Olivaerthor, für 1 oder 2 Herren gesucht. Bei aufmerks. u. liebenswürd. Bedienung wäre bessere Pens. miterwünscht. Off. mit Pr. u. **W 79** an die Exp. (6062b

Div. Miethgesuche

Laden, Mittelpunkt der Stadt, gleich oder später gesucht. Off. unter **V 588** an die Exped. (5816b

Zoppot, Unter oder Oberdorf, per April gesucht: Tischlerwerkstatt mit Wohnung und ausreichendem Stapelplatz. Off. mit Preisang. u. W 58 an d. Exp. (6053b

Pension

Billige Pension zu haben Hintergasse 19b part. **Hermenau.** (6029b

Gute Pension mit auch ohne Zimmer event. nur Mittagstisch zu haben Karpfenseig. 7, 2. (5923b

Mittag- und Abendessen

sowie

volle Kost,

mit auch ohne Zimmer zu den billig. Preisen. **Poggenpfuhl 92,** Ecke des Vorstädtische Grabens.

Speisewirthschaft.

Kohlenmarkt 13, 2 Tr. wird ein Mitpensionär gesucht.

Dame find. bill. Pension bei ein. alleinst. Dame Johannisg. 11, 2.

Div. Vermiethungen

Gr. Laden m. 2 Schauf. kl. Wohn. u. Gesch.-Kell. (Hausth.) p. 1. J. 1901 z. v. N. Altst. Gr. 32. 1 E. Hausthor. 18266

Pferdestall f. 2 Pf. ev. z. Lagerpl. g. z. v. Löwenapoth. Langg. (19315

Geschäftskeller z. v. Breitg. 110. (5858b.

Ein gr. gewölbt. Keller

unter dem Kaiserhof, Heilige Geistgasse Nr. 43, ist sofort zu vermiethen. Näh. Gr. Krämergasse 4, 2. **Der Obermeister.** (19423

Ein Raum auf der Rechtstadt,

in lebhafter Gegend, zum Verkauf von **Weihnachtsbäumen** oder anderen Artikeln zu vermieth. Näheres Beutlergasse 16, part.

Schöner Lagerkeller billig zu verm. Töpfergasse 29, pt.

Langfuhr, Brunshöferweg 26

Geschäftsladen

mit Wohnung zu jed. Geschäft passend, keine Konkurrenz, sowie Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern von sofort oder später zu verm. Näh. Kl. Hammerweg 9, part.

Hundeg. 24 gr. Lagerkell. sof. b. z. v.

Ein kl. Laden, geeign. für eine Weihnachts-Ausstellung, ist zu vermieth. Ketterhagergasse Nr. 7.

Offene Stellen.

Männlich.

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Laf., Hauptstr. 65. (6554

Von altrenommirter, großer und leistungsfähiger **Lackfabrik** wird ein solider und thätiger

Agent

für Danzig u. die Provinz **Westpreußen gegen hohe Provision** per sofort gesucht. Off. unter Chiffre **F. E. Z. 357** an die Annonc.-Exp. v. **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** erbeten. (18752m

Tücht. Buchhandlungs-Reisende

wie überhaupt redegewandte Herren, die mit dem besseren Publikum verkehren, für den Weihnachtsvertrieb eines großartigen, überaus zeitgemäßen **Marinewerkes,** das sich vorzgl. als Geschenkwerk eignet, gesucht gegen hohe Provision, die ihnen wöchentl. 100—200 ℳ einbringen kann. Off. mit Ang. v. Referenz. und bisheriger Thätigkeit unter „**Panzer**" postlag. Leipzig. (19361

Kutscher
zum Taxameterfahren

stellt ein (19391
Langgarten 27, Komtoir.

Ein Stellmacher findet dauernde Arbeit Guteherberge 39. (5998b

Schmiedegeselle

wird bei gutem Lohn von sogl. gewünscht.

Samorski, Schmiedemstr., Ortelsburg.

Vertreter

für eine **epochemachende amerikanische Neuheit,** welche sich **spielend leicht verkaufen lässt, gesucht.** Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt u. findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Off. sub **H. 6. 10,000** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** (15599

Schlachthäuser.

In allen Städten, wo Schlachthäuser projektirt, sucht renomm. Maschinenfabrik respektable

Vertreter,

welche mit Behörden arbeiten. Off. sub **F. K. 35** an die Zentr.-Ann.-Exped. **G. L. Daube & Co.,** Frankfurt a. M. (18915

Brennerei-Bau.

Leistungsfähige Maschinenfabrik wünscht dauernd ihre Vertretung für Brennereiarbeiten bezirksweise an tüchtige

Fachleute

und (18748m

Brennereiverwalter

zu übertragen. In Stellung befindliche Herren wollen die Genehmigung ihrer Herren Chefs zu dieser Nebenbeschäftigung beifügen. Gefl. Meldungen sub **J. S. 8745** beförd. **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Tücht. Agenten u. Platzvertreter

für den Vertrieb v. **Bilz'** Naturheilverfahren u. and. gangbarer Werke geg. höchste Prov. gesucht. **Bilz' Verlag Leipzig.** (10898

Sonnabend, den 1. Dezember:

Eröffnung des Weihnachts-Ausverkaufs

in allen Abtheilungen meiner Läger zu bedeutend zurückgesetzten, sehr billigen Preisen. (19398

Ludwig Sebastian, Langgasse Nr. 29.

Zigarren-Vertretung.

Eine renommirte leistungsfähige Hamburger Cigarrenfabrik **sucht einen tüchtigen eingeführten Vertreter für den Platz, eventl. auch für die Provinz.** Offerten unter **E W C 100** Hotel „Danziger Hof“.

Tüchtige (19541

Bürsten- u. Pinselmacher

finden bei **hohen Akkordlöhnen dauernde Beschäftigung** in einer großen Bürstenfabrik Rußlands (Livland). Offerten unter **F. S. 5498** empfängt **Rudolf Mosse**, Königsberg i./Pr.

Guter Rockarbeiter auf Tag findet sofort dauernde Beschäftig. Heil. Geistgasse 47, 1.

Kellnerlehrl. f. Hot., Hausdiener, Kutsch., Knecht., Jg. ges. Breitg. 37.

Für Berlin u. Schlesw. s. Knechte, u. Jung. (Reise fr.) Breitgasse 37.

Ein Malergehilfe kann sofort eintreten. (19540 **A. Heinemann,** Neustadt Wpr.

Ein unverheiratheter, evangel. Hofmeister sofort event. 1. Jan. gesucht **Grebinerwald.** (6061b

Sauberen Rockschneider stellt sofort ein Breitgasse 13.

Accidenzsetzer findet dauernde Stellung. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. unter **W 83** an die Exped. (6063b

2 Tischlergesellen u. 1 Lehrbursche könn. sich melden Poggenpfuhl 53.

Schuhm.-Ges. i. H. ges. Hundeg. 24.

Uniformhosenschneider sofort gesucht Breitgasse 13.

Bis Weihnachten kann jeder leicht noch 100 M. Nebenverd. anständig erw. Sof. Anfr. b. Industriewerke Roßbach, Wolfstein E108. (Rückm) (19527

1 Schaufenster-Dekorateur wird gesucht. Mattenbuden Nr. 38.

Gesucht von gleich mehrere Instleute Gesindevermiethungs-Bureau **M. Sommer,** Schidlitz.

Ein ordentlicher, kräftiger **Hausdiener** kann sofort eintreten **Paletta,** Fleischergasse Nr. 34.

Für ein Königl. Bureau wird v. sofort **ein Schreiber** gesucht. Anfangsgehalt mtl. 60 M. Offert. mit Zeugnißabschrift unt. **W 53.**

Ein guter Rockarbeiter f. drnd. Winterab. Tobiasg. 21, 2 **Lenski**

Junger Mann mit Buchhalterei vertraut, wird gesucht. Off. unt. **W 46** an d. Exp.

Jüngeren Verkäufer (Christ), der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manuf.-Waaren-Geschäft. Off. m. Phot., Zeugn. u. Geh.-Anspr. erbittet **Bruno Degeler,** Dirschau. (19404

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vacanzenliste“. (12013 **W. Hirsch Verlag,** Mannheim.

Zur Einrichtung d. Buchführung f. ein Geschäft wird ein Herr ges. Off. u. **W 34** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Mk. 250 pro Monat und mehr können Herren verdienen durch den Verkauf mein. vorzügl. **Zigarren** an Hotels, Händler, Private 2c. **Ia Hamb. Haus.** Offert. u. **K 3518** an **G. L. Daube & Co.,** Hamburg. (19483

Eine sehr leistungsfähige, bedeutende **Wein- und Sekt-Kellerei** im Rheingau mit eig. Weinbergbesitz sucht tüchtige

Vertreter

gegen hohe Provision. Gefäll. Offerten unter **F. D. H. 553** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. erbeten. (16774m

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder) vom Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig. Die Verb.-Blätter gr. Ausg. 2,50 M. viertelj. bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufm. Stellen. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, 2. Telephon-Ruf Nr. 1439. (3612

Für unseren Lagerhof in Saspe suchen wir einen **Laufburschen.** **Königsberger Handels-Kompagnie.** (6023b

Ein Arbeitsbursche kann sofort eintreten Zoppot, Danzigerstraße 43 b, **Bäckerei.** (6043b

Ein ordentlicher Laufbursche kann sofort eintreten. **A. Friedrich,** 3. Damm 6.

Laufbursche wird gesucht Pfefferstadt 39.

1 Laufbursche der b. Maler gew. kann sich melden Breitgasse 39, 3.

1 Sohn achtbarer Eltern der Lust hat, die Bäckerei zu erl. kann sich melden Weidengasse 42. (5999b

Schneiderlehrling sucht **A. Firin,** Poggenpfuhl Nr. 29, 2 Tr. (6004b

Junge Leute für mein Musik-Lehr-Institut können sich melden. Bei Vorkenntniß findet Berücksichtigung der Lehrzeit statt. (5996b **E. Pelz,** Marienburg Wpr. Stadtmusikdirektor.

Einen Lehrling mit entsprechender Schulbildung sucht für sein Waaren-Engros-Geschäft (5897b **Wilhelm Kaeseberg.**

Sohn ordtl. Eltern, welcher Lust hat, **Segelmacher** zu lernen, melde sich Breitgasse 70. (5960b

Für mein Kolonialwaarengeschäft suche ich einen **Lehrling** per sofort. (19323 **Carl Wach,** Dirschau.

1 Lehrling zur Bäckerei melde sich Breitgasse 70.

Ein Lehrling, der die Fleischerei und bessere Wurstmacherei erlernen will, kann gleich resp. 1. Januar eintreten bei (5815b **R. Scheffler,** Fleischermstr., Zoppot—Schmierau 11.

Ein Sohn achtb. Eltern, der Lust hat d. Fleischerei zu erlernen, kann sich meld. Thornsch. Weg 3, im Lad.

Suche für mein Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft einen (19553 **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung. **Ludwig Sebastian,** Langgasse 29.

Weiblich.

Hohen Neben-Verdienst f. Dam. u. Herr. j. Stand. Rückporto „Erwerb“ postl. Hainichen i. Sa. (19326

Frauen zum Austragen von Zeitungen f. Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser 2c. können sich melden Langfuhr, Heimathstraße 9. (19400

Komtoiristin, Anfängerin, mit guter Schulbildung, kann in ein Waaren-Engros-Geschäft eintreten. Off. u. **V 849** a. d. Exped. d. Bl. (19390

Jungen Menschen vom Lande sucht auf ein Jahr zu miethen **C. Niclas,** Bürgerwiesen.

Suche sofort eine **Krankenpflegerin** Altstädt. Graben 57. **Goldstein.**

Geübte Maschinennähterin a. W. f. s. m. Schüsseld. 30, 1, Eg. Pferdetr.

Sofort **Aufwartefrau,** ordtl. und sauber für Vormittagsstund. ges. Reitergasse 13, in Papiergeschäft.

Jg. Mädchen in d. Damenschneid. geübt mld. s. Jungferng. 3, 1 Tr.

Lehrfräulein zur Erlernung der Küche kann sich melden im „Luftdichten“ Hundegasse Nr. 110.

Eine Buchhalterin per sofort gesucht **Hotel Continental.**

Eine alleinstehende Frau ohne Anhang, zum Aufwarten bei einem 2 Jahre alten Kinde, wird gesucht **Heilige Geistgasse Nr. 107.**

Junge Mädchen welche die Kurz- u. Wollwaren-Branche erlernen wollen könn. sich melden Fischmarkt Nr. 15.

Suche von sogleich eine Kinderfrau und eine Amme, ferner zum 2. Januar Köchinnen u. Mädchen f. Alles **M. Wodzack,** Vorst. Graben 63, 1.

Ein jung. Laufmädchen für den Nachmittag kann sich melden bei **Th. Wick,** Ankerschmiedegasse 22.

Modes. Suche per 1. Jan. od. 1. Febr. für mein umfangr. Putzgeschäft eine äußerst tücht. zuverlässig, chic arbeitende **erste Direktrice** für feines u. Mittelgenre, b. hohem Salair und Jahresstellung u. werden dah. Angeb. v. nur ersten Kräften berücksichtigt Off. erb., Zeugn., Photograph. sowie Salair ohne Station beizufügen, **P. Moses, Graudenz.** (19528

Jg. Mädch die d. Wäschenäh. saub. u. ordl. e. w. f. sich m. A. Stein 10, 1.

Ordl. jg. Aufw. ges. Altst. Grab. 67.

Kohlenmarkt 13, 2 Tr., kann sich ein jung. Mädch. als Aufw. meld.

J. Mädch. in der Damenschneid. geübt, k. sich m. Röpergasse 6, 3

Eine Frau zum Brotaustr. kann sich melden Melzergasse Nr. 12

Suche Buffetfräulein nach auswärts für einträgliche Stellen. **E. Zebrowski,** Ziegengasse.

Suche für mein **Posamentier-, Galanterie- u. Kurzwaarengeschäft** z. 1. Januar oder 1. Februar bei hoh. Gehalt eine gewandte, zuverlässige, **erste Verkäuferin** evangel. Konfession. **A. Balfanz,** Soldin.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and St., f. Danz. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Suche für mein **Restaurant** von sofort ein anständiges **Buffetmädchen** mit gut. Zeugnissen. Off. u. **W 74** a. d. Exped.

Junges anständ. Mädchen, evang., für ausw. Konditorei und Café zu meiner Unterstützung und Bedienung der Gäste per 15. Dezember oder 1. Januar gesucht. Stellung familiär und dauernd. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnißabschriften und Photographie unter **W 42** an die Exp. d. Blatt.

Für mein Manufaktur-, Kurzwaaren-, Schuh- u. Konfektionsgeschäft suche eine **Verkäuferin** der poln. Sprache mächtig u. ein. **Lehrling.** **A. Buschke,** Exin. (19476

Suche f. m. Schuhgeschäft ein anst. Lehrmädchen gegen monatl. Vergütigung **C. Lilienthal,** Langeb. 16.

Stellengesuche

Männlich.

Bautechniker, Abs. e. Königl. Baug.-Sch., bereits 6 J. als Techn. thät., sucht ev. sof. Stell. Off. u. **V 881** a. d. Exp. (6012b

Schuhmacher sucht Lagerarbeit mit Gesellen zu übernehmen. Off. unt. **W 48** an die Exp. d. Bl.

Ordl. arbeits. Hausd., Kutsch., Vorreit., Knechte, Jg. empf. Breitg. 37.

Ein Fuhrhalter sucht Beschäftigung. Zu melden unt. Off. **W 82** in der Exp. d. Bl.

Weiblich.

Saub. Wäscherin b. n. um Stückw., w. saub. gew., i. Fr. getr. u. gepl. w. Off. u. **V 855** an die Exp. (5974b

Verein der weiblichen Angestellten in Handel u. Gewerbe Danzig, Jopengasse 65, — geöffnet von 1—3 Uhr — empfiehlt tüchtige **Buchhalterinnen, Kassirerinnen** und (19253 **Verkäuferinnen.**

1 Verkäuf. sucht Stell. i. e. s. Fleisch- u. Wurstw.-G. zum 1. Jan. 1901. Offerten u. **W 61** an die Exped.

1 sb. Frau b. um Stückwäsche zum Waschen. Dai. w. auch Wäsche ausgebessert. Off. u. **W 52** an die Exp.

Nähterin sucht z. Ausbess. Besch. Off. u. **W 55** an die Exped. d. Bl.

Aeltestes, größtes und renommirtestes Institut für
Buchführungs-Unterricht
an Herren und Damen und
Geschäftsbücher-Bearbeitungen
als Spezialität von
Gustav Illmann,
Bücher-Revisor. (19385
Hundegasse Nr. 46. **Fernsprecher Nr. 982.**

Geübte Plätterin s. Beschäft. i. u. auß. d. H. Alt Schottland 90, 1 Tr.

Empf. Köchinn. für herrschaftliche Häuser, Stubenmdch., Hausmdch. auch solche d. koch. könn; Kinderfr., für Stadt u. Land junge Mädchen für leichten Dienst. **J. Dau,** Heilige Geistgasse 36.

Empfehle jüng. Kochmamsells, Mams. für kalte Küche, Verkäuferin f. Mehl-, Material-, Schank- u. Destillat.-Geschäfte mit sehr guten Zeugn., Buffetfrl. mit und ohne Bedienung, Wirthschafterin mit langjährig. Zeugnissen, Stützen, die Kochen, Nähen und sämmtliche Hausarbeit übernehm. **J. Dau,** Hl. Geistgasse 36.

E. Frau bitt. um Wäsche z. Wasch. u. Reinm. Nonnenhof 12, Th. 12.

1 Frau e. s. z. Wasch Tischlerg. 13, 2.

1 ord. jung. Mädchen, kleinstädt., w. Aufwartst. für d. ganz. Tag. od. a. fest. Dienst Petersilieng. 13, 3.

Wo könnte junge Dame einige Monate die feine Küche erlern., unentgeltl. evtl. gegen mäßige Entschädig. Familienanschl. Off u. M100 postl. Hammerstein (19468

Empf. tücht. **Hausmädchen,** perf. Köchin u. einen jüng. Hausdiener v. gleich mit nur gut. Zgn. **A. Malitzki,** Breitg. 41, 1. (6052b

Herren- u. Damenw. w. saub. gew. u. gepl. Off. u. **W 63.** (6047b

Eine jg. Dame mit gut. Handschr., dopp. Buchf. u. Schreibm. vertr., w. für Dez. e. Stelle als Buchhalt. Off. unt. **F. P.** postlag. Langfuhr.

Wäscherin w. Stückw. z. Waschen u. Plätt. Spendhausneug. 4, pt., l.

Eine Nähterin, die a. schneidert, w. Beschäftigung Tischlergasse 60, 2.

Z. sof. o. 2. Jan. empf. tücht. Mädch. v. Lande u. a. Städt. Breitgasse 37.

Frau mit gut. Zeugn. sucht Besch. z. Wasch. Baumgartscheg. 5, 2, v.

1 anst. Frau bitt. u. Stell. z. Wasch. u. Reinmach. Mattenbud. 29, 1.

Eine Frau bitt. u. Stell. f. d. Morg.-Stund. Jakobsneug. 14, Hof 1 Tr.

Saub. Frau w. e. Stelle z. Wasch u. Aufwart., Altst. Grab. 54, Hof 1 Tr.

Unterricht

Technikum Strelitz i. M. Ingenieur-, Techniker- u. Meisterkurse. Maschinen- u. Elektrotechnik Gesammt. Hoch- u. Tief-Baufach Täglicher Eintritt. (4211m

Violin-Unterricht ertheilt **M. Friedrich,** 1. Violinist a. Stadt-Theater, Holzgasse 9, 2.

Grdl. Klavierunt. w. gewissenh. u. bill. erth. Sandgrube 52c, 1 rechts.

Grdl. Klavierunterr. w. Anf. w. Vorg. leichtf. erth. Kohleng. 3, 2.

Tanz-Unterricht. Sonntag, den 2. Dezember, Nachm. 5 Uhr u. Montag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr beginnen neue Kurse. Anmeld. Heilige Geistgasse 107 erbeten. **F. Held, Tanzlehrer.**

Sprachinstitut Costa
Methode Berlitz
Hundegasse 26.
Lehrpersonal für
Französisch
Messieurs Mesnard-Lacouture Léaud. (19471
Englisch
Mister Jackson.
Italienisch
Signorina Fassetta.
Con Diploma di Abilitazione all' insegnamento Elementare Scuola Noumale di Milano).
Spanisch u. Portugiesisch
Dir. Senor Costa.
Russisch
Tocnodany Müdler.
Deutsch für Ausländer.
Hr. Mielke, Lehrer.
Probelektionen gratis.

Französ. Anschauungsunterricht sowie Grammatik w. billig erth. Off u. **W 80** an die Exped. d. Bl.

Flöten-Unterr. erth. gr. Otto Lutz, Flöt. a. Stadtth., Hausth. 2. (15834

Zither-Unterricht erth. gründl. **Otto Lutz,** Hausthor 2. (15835

Kinderfräulein, Stützen, Stubenmädchen, Jungfr. bildet die Fröbelschule, verbunden mit Koch- Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in 2- bis 6-monatlichem Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.** (18664

Russisch. u. poln. Unterricht wird ertheilt Mattenbuden 9, 1. (5903b

Französisch, Engl., Russ., Span., Port., Ital. Nur nationale Lehrer. Eintritt täglich. Honorar mässig. (18385 **Sprachinstitut Costa** **Methode Berlitz.** Hundegasse 26.



Danziger Erstes Lehr-Institut für **kaufmännische Ausbildung** in folgenden Fächern:
1. Buchführung, einfacher u. doppelt., einschließlich **Korrespondenz, Wechsellehre, kaufmännisch. Rechnen, sämmtl. Komtoirarbeiten.**
2. Kassa, Extraausbildung für dieses Fach.
3. Stenographie.
4. Schreibmaschinen, div. gebräuchl. Systeme.
Der Unterricht, welcher theoretisch und praktisch in meinem **Komtoir** erfolgt, wird wie bisher in gediegener und anerkennender Weise unter meiner persönl. Leitung ertheilt. (15794 Kostenloser Stellennachweis.
W. Pelny, Bücher-Revisor, **Breitgasse Nr. 123, 2 Tr**

Capitalien.

Geld! Wer auf schnellstem Wege ein Darlehn zu erhalten wünscht, schreibe sof. an **H. Bittner & Co., Hannov.** (19482

10 000 M. suche ich auf ein neues Haus z. sicheren Stelle zu cedir. Off. unt. **W 49** an die Exp.

4000 M. auf e. Landgrundst., schuldenfrei, Feuer-Vers. üb. 3700 M. sogl. ges. Off. u. **W 60** an die Exp.

12 000 Mark innerhalb 2/3 des Kaufpreises auf ein städtisches Grundstück gesucht. Off. v. Selbstdarl. unter **W 56** an die Exp. d. Bl. erb. (6054b

Auf ein schuldenfreies Besitzthum von **50 000 Mk.** werden **6000 Mk.** gegen hohe Zinsen auf 2—3 Jahre gesucht. Ganz absolute Sicherheit nachweisbar. Gefl. Offerten unter **W 84** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Hypotheken-Darlehne zur 1. und 2. Stelle bis zu 2/3 des Werthes bei ländlichen und 7/10 des Werthes bei städtischen Grundstücken für solvente Grundbesitzer schnellstens. (19230 **Bank- und Wechselgeschäft M. Prietz & Co.** **Berlin O. 34.** Vertreter erwünscht.

Grosse Auswahl eleganter fertiger **Schuhwaaren** bester Qualität, für Damen, Herren u. Kinder in allen Preislagen. **Anfertigung nach Maaß, auch für Fußleidende.** **Echte Petersburger Gummischuhe.** **Warmgefütterte Leder-, Tuch- und Filzschuhe** empfiehlt (19507 **Ernst Krefft,** **114 Heilige Geistgasse 114.**

Hypothek. Große altrenommirte Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Ostpreußen würde, um dem rapiden Aufblühen des Geschäfts besser folgen zu können, gelegentlich eine 2. Hypothek unmittelbar hinter Institutsgeldern zu angemessenem Zinsfuße aufnehmen. (15624 Offerten unter **F. V. 896** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Eine erststellige Hypothek von 5500 M. zu 5% zu zediren. Offert. unt. **W 39** an die Exp. d. Bl. (6041b

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler, Berlin SW., Wilhelmstr 134** (19386

6000 M. w. z. 1. Januar zur 2. Stelle auf ein neues Grundstück gesucht. Offerten unt. **W 35** an die Expd.

Geld Wer Darleh. a. Lebensvers.-Police, Wechsel Schuldsch. sowie zu ander. Zwecken schnell u. verschw. sucht, verl. g. Beifüg. v. 30 Pf. ausführl. Bed. **Julius Reinhold,** Bankc. Hainichen, Sa. (18183

Geld-Darlehen erh. Jed. geg. Sicherh. **A. Küster,** Hannover, Nikolaistr. 10. (19105m

Auf eine hochfeine Hypothek von 40 000 M., die als Unterpfand gegeben wird, suche ca. **20 000 Mk.** auf ein Jahr. Offerten unter **V 699** an die Exped. d. Bl. (5889b

Wer Geld sofort sucht verlange Prosp. ums. **C. Wittenberg,** Berlin, Weisbachstr. (5705b

Auf 2 Grundstücke in Langfuhr werden zur 2. sich. Stelle 6000 bezw. 7000 M. zu 6% v. sof. ges. Off. u. **W 77** an die Exp. d. Bl. erb.

4, 6, 9—15000 Mark sind zu vergeben **Ed. Thurau,** Jopengasse 61, 1.

1500 M. suche zur ganz sich. Stelle auf mein Grundstück Off. u. **W47.**

2500 M. 2. Stell. Hypoth. sich. z. 1. 7. 1901 f. m. Damno sof. z. cd. Off. **W78**

Verloren u. Gefunden

1 Arbeitsbuch (**A. Müller**) abzugeben. Fundbureau. (6024b

Verloren! Goldene Haarnadel, Blume mit Perle, ist **Schützenhaus** oder auf dem Wege nach Jäschkenthal 2 d, pt., v. Gegen g. Belohnung dort abzugeb. (19505

Verloren von der Post Langgasse bis Milchkannengasse ein kleines Päckch. mit Spitzenband. Abzugeben **Bartel & Neufeldt, Heil. Geistgasse Nr. 3.**

Gest. Abend ein Pfandschein verl. Der Finder w. gebet., seine Adr. u. **W 87** in der Exp. d. Bl. abzug.

Vermischte Anzeigen

Künstl. Zähne Plomben 18341 **Conrad Steinberg** **american dentist** Holzmarkt 16, 2. Etg.

Pieczynski, Ober-Roßarzt, im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 und **praktischer Thierarzt** wohnt (19291 **Langfuhr, Bahnhofstr. 1 part.**

Junge Wittwe ohne Anhang mit guter Aussteuer und Vermögen möchte mit Herrn behufs späterer Verheirathung in Briefwechsel treten. Wittwer mit kleineren Kindern bevorzugt. Offerten u. **W 71** an die Exped.

Gut empfohlener **Privat-Mittagstisch** zu haben Am Sande 2, 1 Tr.

Gut. Priv.-Mittagstisch v. 1/2 1-3 zu haben Breitgasse 28, 3 Trepp.

Klagen, Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Johannisgasse 13, parterre.

Ich habe mich in **Klein Bölkau** als **Hebeamme** niedergelassen **Marie Färber,** vereid. Hebeamme.

Als Damenschneiderin empfiehlt sich **Johanna Theel,** Fraueng. 45, 3

1 Antheil v. Pr. Kl.-Lotterie ist zu vergeb. Kaserneng. 6-7 pt. h., r.

Deutsches Waarenhaus

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Um soviel als irgend möglich mit den enormen Vorräthen in

fertiger

Herren-Confection

zu räumen, verkaufen wir von heute ab sämmtliche Gegenstände zu

ausserordentlich billigen Preisen.

Wir heben hervor:

200 hochelegant gearbeitete Winter-Paletots

mit schwerem Lamafutter aus Eskimo- oder Krimmerstoffen zum Ausnahmepreise von . . . . . . **16 Mk.**

260 reinwollene Jaquett-Anzüge

aus schwarzen und farbigen Piqué- oder Diagonalstoffen, vorzüglich sitzend, zum Ausnahmepreise von . . . . **18 Mk.**

150 extra schwere Sport- und Jagdjoppen

mit Lamafutter aus haltbaren Stoffen zum Ausnahmepreise von . . . . **8 Mk.**

Auf die **vorzügliche Arbeit und eleganten Sitz** unserer fertigen Confection machen wir noch besonders aufmerksam, ebenso darauf, daß die Preise **wirklich enorm billig** sind.



(19038

Jede Kreuzstichstickerei wird angefertigt Beutlergasse 16, pt.

Kdrl. Ehep., o. Ww., w. 1 Kind in g. Pfl. nehm. w., ges. Off. u. W 57 Exp.

Fachbüch. f. Zimmerer w. zu leih. ges. Off. u. W 31 an die Exp. d. Bl.

Fordere d. Friseurgeh. Herrn P. aus Berlin hiermit auf, sich b. m. z. meld. Prengel, Friseur. (6020b

---

Guter Privat-Mittagstisch ist in und außer dem Hause zu haben Frauengasse 29, 1 Tr.

Die unbek. Dame, welche gestern unserer kl. Frieda nach d. Unfall durch die elektr. Bahn so fürsorgl. beigest. u. sie z. Arzt führte, auch sonstige Liebenswürdigk. erwies., statt. wir auf dies. Wege unsern innigst. Dank ab. Praust, 1. Dez. **Franz Ludwig** und Frau.

W. bess. Oberh. a. Off. u. W 37a. Exp.

Wer vergiebt Kreuz- und Stielstichartbeiten? Offert. unter W 43.

Wenn der Maler **M. Sch.**, Nied.-Seigen, das m. in Pf. gegeb. Kreuz nicht innerh. 3 T. abh., betr. ich das. als Eigenth. Frau **Helene Pliess.**

Alkoholgegner

und solche die es werden wollen, belieben ihre Offerten unter **W 65** an die Expedition dieses Blattes einzureichen.

Zur Anfertigung eleganter sowie einfach. Damenschneiderei empfiehlt sich (6051b
A. Gorecki, Modistin,
Poggenpfuhl 83, 2 Treppen.

Nähe Hauptbahnh. such. 2 Damen Mittagstisch für 30 Mark. Off. unter **W 40** an die Exp. erb.

Montag, den 3. Dezember bleibt mein Geschäft einer Festlichkeit wegen geschlossen
A. Tissler,
Althof Nr. 2.

20 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir nachweist, wer mir in der Nacht von Donnerstag zu Freitag die Rinnen von meinem Hause Gute-herberge 8 abgerissen hat.
Heinrich Hopp.

Hochherzige Bitte!
Welch. reiche edeldenkende Herr oder Dame wäre geneigt, einem armen anständig. Herrn mit sehr gut begabter Stimme zur unentgeltlichen Ausbildung seiner Stimme im Singen zu verhelfen. Nach bestand. Absolvirung verpflichtet sich Selbiger zur Rückzahlung. Offert. unt. W 44 erbet.

Heirath. Auswahl vor den Festtagen kolossal. Send. Sie nur Adresse, sof. erh. Sie 1000 reiche, reelle Part., a. Bild. z. Ausw., **Reform, Berlin 14.** (5329b

---

Hauptniederlage für Danzig
der garantirt echten
Petersburger Gummiboots
sowie aller Arten
Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder (6058b
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Bruno Berendt,
1 Kohlenmarkt 1
Ecke Holzmarkt.

Hilfe g. Blutstock Timerman, Hamburg, Fichtestr. 22. (19529

Eine Wittwe 42 Jahre alt, ohne Vermögen wünscht sich zu verheirathen. Offerten unter **W 50** an die Expedition dieses Blattes.

Schaudreschen zu Danzig

am 3. und 4. Dezember 1900

auf dem niedergelegten Wallgelände vor dem

Hohen Thore am Heumarkte

auf Veranlassung der **Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreussen,** welche ihre Mitglieder zu einer Sitzung an den erwähnten Tagen einberufen hat, mit einer

12-pferdigen

Spiritus-Lokomobile

aus der

Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin Aktiengesellschaft vorm. Ad. Altmann & Co. Marienfelde—Berlin,

wozu alle Interessenten ergebenst einladet (19560

E. A. Claassen, Danzig,
General-Vertreter für Westpreussen.
Comtoir: Hundegasse 43, pt. Fernsprech-Anschluß Nr. 80.

Wie werden die Todten auferstehen und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?

Oeffentlicher Vortrag

Sonntag Abend 6¼ Uhr
Schwarzes Meer 26.
Eintritt frei.

Vereine



Zoppoter Lawn-Tennis-Club Zoppot. (19461
Sonnabend, den 1. Dezember Abends 8 Uhr:
Hauptversammlung
im **Hotel Werminghoff.**
Tagesordnung:
Verschiedenes.
Zahlreiche Betheiligung erwünscht. **Der Vorstand.**

Kranken- u. Sterbegeld-Unterstützungskasse „Viktoria“ (E. H.)
Sonntag, den 2. Dezember.
Nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn **Gomoll,** Ziegauschegasse 7
Kassentag.
Aufnahme neuer Mitglieder vom 16. bis 50. Lebensjahre.
Der Vorstand.

Die Sterbekasse „Einigkeit“,
Begräbnißgeld 150 Mk.
Sonntag, d. 2. Dezember 1900, Nachmittags von 4—6 Uhr:
Sitzung
des Vorstandes zur Empfangnahme der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder im Kassenlokale Brodbänkengasse Nr. 32 in den zwei Täubchen.
Der Vorstand.

Danziger Kriegerverein.
Sonntag, den 2. Dezember,
Familien-Abend
im Hause Töpfergasse 5—7.
Beginn des Konzerts 6 Uhr Nachm., der Theater-Vorstellung 8 Uhr Abends. Gegen 9 Uhr Vorstellung des Zauberers **Mangiarvino,** dann das zweite Theaterstück; zum Schluß: Tanz. Kameraden und deren Familien 20 Pf. pro Kopf Eintrittsgeld; Gäste — nur durch Kameraden eingeführt — 1 M. Die Herren Offiziere mit Achselstücken. Vereinsabzeichen sind anzulegen. (19346
Engel, Major a. D.

Nichtuniformirter Kriegerverein zu Danzig.
Montag, den 3. d. Mts., Abends präcise 8½ Uhr
außerordentliche
General-Versammlung
im Vereinslokal, Bildungs-Vereinshaus, Hintergasse 16.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Entrichten der Beiträge.
3. Abänderung des § 8 ad 1 des Vereins-Statuts, „Erhöhung des Sterbegeldes von 60 auf 75 M.“
4. Wahl des Gesammt-Vorstandes.
5. Verschiedenes. (19523

Um pünktliche und zahlreiche Betheiligung wird gebeten.
Bluhm, Vorsitzender.

Sterbekasse Brüderliche Einigkeit.
Sonntag, d. 2. Dezember:
Sitzung
Nachmittags von 3—6 Uhr im Kassenlokale **Tischlergasse 49** zum Empfang der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von 50 Pf. an. Die Kasse zahlt 120 M. Begräbnißgeld und statutenmäßige Freiträger.
Der Vorstand.

Fischer des Weichseldurchstichs!
Am Sonntag, den 9. Dezbr. d. J., Nachmittags 1½ Uhr findet im Ramm'schen Lokale in Nickelswalde (5819b
eine Versammlung sämmtlicher Fischer statt, um über die Bildung einer
Fischer-Innung
zu berathen.
In Betracht kommen hauptsächlich die Kollegen von Westl. Neufähr, Oestl. Neufähr, Bohnsack, Wordel, Schnackenburg, Schiewenhorst, Einlage, Nickelswalde.
Um recht zahlreichen Besuch bitten Die Einberufer
J. Rusch. R. Delleske. Gottf. Braemer. Carl Ruschau. Ferd. Ruschau. Aug. Rux.

Achtung!

Große öffentliche
Schmiede-Versammlung
am Montag, den 3. Dezbr., Abends 8 Uhr im Lokale Brodbänkengasse Nr. 11.
Tages-Ordnung:
1. Die Lage im Schmiedegewerbe und wie ist dieselbe zu verbessern. Referent Kollege **Lange, Hamburg.**
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Es ist Pflicht der Kollegen, so zahlreich wie möglich zu erscheinen.

Katholischer Begräbnißbund.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß zwei Mitglieder gestorben sind und für dieselben je 200 M. als Begräbnißgeld gezahlt sind. Neue Mitglieder finden durch den Vorstand Aufnahme.
Der Vorstand.



Privat-Beamten-Verein.
Dienstag, 4. Dezember., Abends 8½ Uhr,
im
Gewerbehaus
Monats-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**
Gäste willkommen. (19484



Verein ehemaliger Gardisten.
Dienstag, den 4. Dezember, Abends ½9 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Gambrinus Ketterhagergasse.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung über die Weihnachtsfeier.
3. Beitragszahlung.
4. Diverses. (19535

Der Vorstand.



Krieger-Verein „Borussia“.
Dienstag, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale, Ketterhagergasse 3
General-Appell
und im Anschluß daran: **Vorführung des Riesen-Konzert-Phonographen** des Herrn Optiker **Schulz.**
Der Vorsitzende
Schultz,
Landgerichts-Direktor und Hauptmann d. L. (19508

Westpr. Provinzial-Fecht-Verein.
General-Versammlung
am Dienstag, 4. Dezember cr., Abends 8½ Uhr,
im Bildungs-Vereinshause, Hintergasse 16.
Tages-Ordnung:
1. Wahl eines Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnung für 1900.
2. Feststellung des Etats für 1901. (19504
3. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Aus der Geschichte der Danziger Schöffen

Vortrag gehalten vom Stadtbibliothekar
Otto Günther
beim Feste der Danziger Banken im Artushof am 17. November 1900.

I.

Hochgeehrte Herren!

Sicherlich ist es ein ganz besonderes Gefühl der Freude, mit dem die vereinigten Bankbrüderschaften sich an dem heutigen Abend in dieser altehrwürdigen Halle versammelt haben. Vor Ihnen liegt zum ersten Male der stattliche Band, in dem kundige Hand die Geschichte der Banken von ihrer ersten Entstehung bis zur Gegenwart dargestellt und dabei von so manchem frohen und fröhlichen Stücke Alt-Danziger Vergangenheit den Schleier fortgezogen hat, der es bis dahin unseren Blicken verhüllte. Sind es doch im Großen und Ganzen Stunden des Frohsinns und der Geselligkeit, der ungezwungenen Heiterkeit und der Erholung nach des Tages Mühe und Arbeit gewesen, welche die Bankgenossen seit dem Ende des 15 Jahrhunderts hier im Artushofe zusammengeführt haben, und wenn heute die Christopher oder die alte Jakobspilger dort an den Wänden reden könnten, so würden sie uns sicher aus eigener Erfahrung noch manch ebenso lustiges Stückchen berichten können, wie solche der Verfasser der Bankgeschichte aus dem Staube alter Manuskripte ans Licht gefördert hat.

Und doch, meine Herren, nicht eitel Freude ist es gewesen, was die Bilder, deren alte Farben heute in neu erstandener Pracht auf uns herniederstrahlen, hier in dieser Halle erschaut, und der alte Meeresgott dort draußen vor der Thür des Artushofes, der so manches fröhliche Fest, so manchen heiteren Mummenschanz von seiner Brunnenhöhe mit angesehen, ist doch auch wiederum Zeuge von Szenen gewesen, wie sie fürchterlicher kaum gedacht werden können. — Dicht gedrängt steht da draußen das Volk um ein erhöhtes Gerüst, erwartungsvolles Grausen spiegelt sich in seinen Zügen; vom Thurm des Rathhauses herab schallt schauerlich die Armensünderglocke, drinnen aber im Artushofe, unter dem Bilde des Jüngsten Gerichts, sitzen in ernstem Schweigen 12 Bürger der Stadt, und vor ihnen steht, ein Bild des Jammers, der, für den sie draußen das Gerüst gebaut haben. Schon ist das Urtheil verlesen, der Gerichtsbote schlägt mit einem weißen Stäbchen vor sich auf die Lehne der Bank, dann aber ertönen ernst und streng durch den Raum die Worte: „Weil nun dieser Uebelthäter von E. Edlen Gericht ist übergeben worden, als will ich ihn in meine Stricke und Bande nehmen, ihn an Ort und Stelle führen und an ihm vollziehen, was Urthel und Recht mit sich gebracht, anderen zum Exempel, ihm aber zur wohlverdienten Strafe von Gott und Rechts wegen." Der Scharfrichter ist es, der die Worte spricht, wenige Augenblicke später rollt draußen des armen Sünders Haupt in den Sand und die 12 Männer drinnen unter dem Bilde des Jüngsten Gerichts empfangen die Nachricht, daß der irdischen Gerechtigkeit Genüge geschehen ist.

Meine Herren, dies ist ein Bild aus der Thätigkeit der Danziger Schöffen, des uralten Gerichtshofes, das Jahrhunderte hindurch zum Artushofe in engen Beziehungen gestanden hat und daher auch wohl bei Ihnen ein gewisses Interesse erweckt, so daß ich es heute wage, Ihnen in kurzen Zügen ein Bild seiner Geschichte zu zeichnen, so, wie es sich aus meist ungedruckten Schriften widerspiegelt.

Es ist Ihnen bekannt, meine Herren, daß die Wurzeln des gesammten deutschen Rechts, wie es sich in dem deutschen Orden in der Weichselniederung entwickelt hat, im Westen Deutschlands entsprossen sind. Vor allem war es das Magdeburger Stadtrecht, das vom Orden durch die sog. Culmer Handfeste im Jahre 1233 zunächst der Landschaft Culm, dann aber im Laufe der nächsten Zeit auch den meisten übrigen Städten und Gegenden des Weichsellandes und so auch unserer Stadt Danzig mitgetheilt wurde. Dieses Culmische Recht ist im Orden, dann auch späterhin in der ganzen polnischen Zeit, zwar öfter revidirt, ergänzt und umgearbeitet, eine der Hauptgrundlagen für alles öffentliche und private Recht geblieben. Mit dem Rechte selbst ist aber auch dessen innere Einrichtung und Handhabung aus dem Westen zu uns gekommen, und so auch die Einrichtung der Schöffen. In den ältesten Zeiten des Mittelalters, in der Zeit der fränkischen Könige, erstrecken sich die Anfänge dieser Institution — das Wort „Schöffen" leitet sich ab von dem althochdeutschen Worte scaffan, dem heutigen „schaffen" — ausgebildet wurden sie dann durch die große Gerichtsreform Karls des Großen, um von den Franken dann auch auf die übrigen Stämme des großen fränkischen Weltreichs überzugehen. Ihre richterliche Thätigkeit übten die Schöffen vielfach unter Mitwirkung und Leitung des sogenannten Schultheißen oder Schulzen, an dem sog. Thing oder Ding, d. h. ursprünglich der Volksversammlung, dann speziell der Gerichtsversammlung, dem Gerichtstage.

Wie sich das Magdeburgisch-Culmische Recht hier in Danzig weiter entwickelt hat, das auszuführen gehört nicht zu der Aufgabe, die ich mir gestellt habe; nur die Institution der Schöffen, die mit ihm gekommen, und wie sie sich hier in der alten Weichselstadt entwickelt hat, will ich Ihnen in großen Umrissen vorführen, muß mich bei der beschränkten Zeit, die mir zur Verfügung steht, aber auch hierbei auf das Nothwendigste beschränken.

Wie in allen Fragen, die die Verfassung des alten Danzigs angehen, so ist es leider auch hier der Fall, daß wir über die ältere Zeit, die fast genau 144 Jahre, in denen der deutsche Orden die Stadt besaß und den Grund zu ihrer Macht und Herrlichkeit legte, nur sehr unvollkommen unterrichtet sind.

Immerhin läßt sich doch auch für diese Zeit über die Danziger Schöffen aus den erhaltenen Quellen einiges feststellen. Ich schicke voraus, daß es schon damals hier zwei Schöffenkollegien gab, die bis zu dem Zeitpunkt bestanden haben, wo 1814 Danzig in der preußischen Monarchie aufging: das Kolleg der altstädtischen Schöffen in der Altstadt und das der rechtstädtischen Schöffen in der neu angelegten Rechtstadt. Dieses letztere, das jenem andern an Bedeutung und Wirksamkeit weit überlegen war, ist es, das im Folgenden ich im wesentlichen behandeln will. Ueber die Schöffen der Rechtstadt Danzig in der Ordenszeit geben uns Auskunft zunächst ihre eigenen Aufzeichnungen, die rechtstädtischen Schöffenbücher, die in einer Reihe von ungefähr 300 Foliobänden auf uns gekommen sind: alle auf Pergament geschrieben und in Pergament gebunden, umfassen sie in ihrem heutigen Bestande die Jahre von 1426 bis 1814, reichen also noch in die letzte Zeit der Ordensherrschaft hinein, und bilden in ihrer fast lückenlosen Geschlossenheit einen überaus kostbaren Schatz des Danziger Stadtarchivs. Ziemlich in dieselbe Zeit wie das älteste dieser auf uns gekommenen Schöffenbücher führt uns die sog. alte Schöffenordnung, die etwa in der Zeit von 1420 bis 1430 entstanden sein mag, uns hauptsächlich nur über gemeinschaftliche Mahlzeiten der Schöffen, die Wahl ihrer Schreiber und Diener und ähnliche Aeußerlichkeiten Nachricht giebt. Als dritte Quelle kommt hinzu ein Rechtsbuch, das bei den nicht eben zahlreichen Juristen, die sich um solche Dinge kümmern, unter dem Namen der Landläufigen Culmischen Rechte bekannt ist. Unter Rechtsbüchern im engeren Sinne versteht man alle die Privataufzeichnungen des geltenden Rechtsstoffs, wie sie in Deutschland allerorten seit dem Anfange des 13. Jahrhunderts unternommen wurden und bei den Gerichten mit zur Grundlage der Entscheidung dienten. Einige solcher Rechtsbücher, wie der Sachsenspiegel und Schwabenspiegel, sind Ihnen ja allen wohlbekannt. Die sogenannten Landläufigen Kulmischen Rechte stellen nun im Großen und Ganzen eine Aufzeichnung derjenigen Rechtssätze dar, welche in Preußen unter dem Einfluß des Kulmer Oberhofs in Uebung waren, nehmen aber an einer Reihe von Stellen speziell auf Danzig Bezug und sind in der Zeit zwischen 1435 und 1454, also ebenfalls in der letzten Epoche der Ordensherrschaft, ohne jeden Zweifel hier in Danzig entstanden.

Aus diesen genannten Quellen entnehmen wir über die Danziger Schöppen während der Ordenszeit etwa Folgendes. Bereits damals bestand ihr Kollegium aus 12 Mitgliedern, die vom Rathe gewählt wurden und zwar auf Lebenszeit, so daß eine Neuwahl nur bei einem Todesfalle oder einer durch sonstige Umstände herbeigeführten Amtsniederlegung eintrat. Im Uebrigen verlangte man von ihnen, daß sie ehelicher Geburt waren „und auch erlich lebens und von gutem gerüchte, uff daß sie von den luten durch er erlichkeit wegen mogen geliebet werden, und den an got unde deste bas vorwesen und weißheit vorleget, eyme iczlichen recht orteil zu fynden". Die ältesten sechs dieser Schöffen wählten aus der Mitte des Kollegs jährlich zwei Schaffer, deren Obliegenheiten mehr geselliger Art waren und zumeist in der Bewirthung des Kollegiums bei besonderen Festtagen bestanden; die jüngsten sechs Schöffen dagegen den Vorsitzenden des Kollegs, den Schöppen-Eltermann, und seinen Stellvertreter, den Schöppeneltermanns-Compan. Die regelmäßigen Gerichtssitzungen, die „echten Dinge", wurden von vierzehn zu vierzehn Tagen abgehalten, und zwar im „Dinghause", an dem die Schöffenbücher lagen; doch konnten auch außerhalb dieser Dingtage und an andern Orten gehegte Dinge stattfinden und Ladungen dazu ergehen, nur waren von solchen Orten ausgeschlossen Kirchen, Kirchhöfe, Klöster, Tanzhäuser, der Artushof, Trinkhäuser, Weinkeller, Schützen- und Trinkgärten, Pfaffenhäuser und das Rathhaus. Die Thätigkeit der Schöffen bewegte sich zumeist auf zivilrechtlichem Gebiet, und zwar, wie die Schöffenbücher dieser Zeit deutlich erkennen lassen, vorzugsweise auf dem der sog. freiwilligen Gerichtsbarkeit. In ganz überwiegender Mehrzahl sind die Aufzeichnungen von Schuldforderungen, Schicht- und Theilungen, Verkäufe von Schiffen oder Grundstücken, Vollmachten und dergl., die in den Schöffenbüchern zu Protokoll gegeben sind, und von denen es dort heißt „Was man aber in schriften bey in leit, das synt sy schuldig zu gezugen, von dem das begert und wo man des bedarf, deme der is das sy schrieben lassen und daz nicht denne zu sagen weiß." Daneben beschäftigte das Schöffengericht natürlich auch die Kriminaljustiz, obgleich über diese seine Thätigkeit die Aufzeichnungen der Schöffenbücher so gut wie keine Auskunft geben. Mehr erfahren wir darüber aus den übrigen Quellen. „Von rechtes wegen", heißt es, „sullen dy scheppen alle nüchtern seyn, wo sy zu gerichte sitzen, das lumten an das leben geeth." Wollte irgend ein Verwundeter die blutige Wunde vor Gericht bringen, so hatte er sich an den Knecht des Schultheiß zu wenden, der ihn dann zunächst zweien der Schöffen zur Besichtigung vorführte; doch sollte er „nicht allewege zu einem scheppen, do der man von ihm gerne wolde, sunder sal in komen ... (d. h. der Reihe nach) ..."

Was den Schulzen selbst angeht, dessen hier erwähnt wird, so war dieser gleichsam das Haupt der Schöffen, obgleich er nicht zu ihnen gehörte, während die eigentliche Leitung ihrer Geschäfte dem Schöffen-Eltermann zustand. Gewählt wurde er alljährlich aus den Mitgliedern des Raths; seine Anwesenheit bei den Gerichtssitzungen scheint Anfangs in allen Fällen erforderlich gewesen zu sein. Auch übte er eine gewisse selbstständige richterliche Thätigkeit ohne Mitwirkung der Schöffen aus, so bei Injurien und Körperverletzungen; doch stand den Parteien frei, von seiner Entscheidung an die Schöffen zu appelliren. Statt der Bezeichnung „Schulze" kommt für ihn übrigens sehr bald der Amtstitel „Richter" auf und als solcher hat er bis in den Beginn des 19. Jahrhunderts Bestand gehabt und gewisse Beziehungen zum Schöffenkolleg bewahrt, wenngleich seine Befugnisse in späterer Zeit etwas verändert erscheinen.

Neben diesem städtischen Schulzen tritt uns in der Ordenszeit dann noch ein Beamter entgegen, der in die Thätigkeit der Schöffen eingreift und geradezu als oberster Richter bezeichnet wird, ein Mitglied des Ordens selbst, der auf dem Danziger Ordensschlosse residirende Hauskomthur. Wir erfahren, daß er zu jedem ersten Bürgerdinge, das nach der Kühre stattfand, von den Schöffen eingeladen und dabei mit Wein und Konfekt bewirthet wurde, daß er bei dieser Gelegenheit mit den Schöffen Rücksprache hielt über etwaige Mängel, die im Gerichtswesen zu Tage getreten waren, und daß er auch die sogenannten Vorsprachen, d. h. die Sachwalter, in Pflicht nahm. Eine selbstthätige Mitwirkung bei der Rechtsprechung scheint er, darauf führen uns die Befugnisse, die in polnischer Zeit der königliche Burggraf, der Rechtsnachfolger des Hauskomthurs, besaß, insbesondere in Kriminalfällen, bei denen es um Leib und Leben ging, gehabt zu haben, obgleich wir im Einzelnen nicht in der Lage sind, dies durch Beispiele zu beweisen. Im Uebrigen machte sich in dieser Zeit der sinkenden Ordensherrschaft gerade auf diesem Gebiete der Kriminaljustiz bei der Danziger Bürgerschaft in hohem Maße das Bestreben geltend, die Mitwirkung des Ordens mehr und mehr zurückzudrängen, eine Thatsache, die ihren drastischen Ausdruck findet in einem Passus der sogenannten Klageartikel des Hochmeisters Heinrich von Plauen, in dem dieser sich über die Danziger folgendermaßen äußert: Item unterwunden sie sich alles Gerichts und toteten und kopten, wen sie wolden, ane recht und wissen erer hirschaft.

Fragen wir nun noch nach den Beziehungen, die die Schöffen in dieser ältesten Zeit zum Artushof hatten, so giebt uns die alte Schöffenordnung hierüber nach einer Richtung hin Antwort. Der alte Artushof — der neue, in dem wir uns befinden, stand ja damals noch nicht — war, wie Sie wissen, von der Georgsbrüderschaft erbaut und diente in erster Linie dieser zu ihren Zusammenkünften; allein bald bekam auch die Stadt ein gewisses Verfügungsrecht über seine Räume, er ward eine Art von offiziellem Versammlungslokal für die Kaufmannschaft, und Abends fanden sich nicht nur die Georgenbrüder, sondern auch die Mitglieder der städtischen Korporationen und die Kaufleute zu löblichem Thun in ihm zusammen. Daß unter diesen die Mitglieder des angesehenen Schöffenkollegs nicht fehlten, läßt sich von vornherein annehmen, und so finden wir denn auch thatsächlich im 15. Jahrhundert in dem sogenannten „kleinen Hofe", einem nach der Krämergasse gelegenen Seitengemach des großen Hofes, neben der Georgenbank auch eine Schöffenbank, an der sich die Mitglieder dieses Kollegs Abends zum Trunke zusammenfanden und ein eigener Knecht ihnen einschenkte. Diese Beziehung der Schöffen zum alten Artushofe ist aber auch die einzige: ihr Gerichtslokal war er in jener Zeit noch nicht, vielmehr wird er, wie ich schon angeführt habe, ausdrücklich unter den Orten genannt, an denen eine Dinghaltung verboten war. Die regelmäßigen Gerichtssitzungen fanden in einem Lokal statt, das nur als „Dinghaus" bezeichnet wird; wo dies gelegen hat, müssen wir dahingestellt sein lassen. Zu der richterlichen Thätigkeit der Schöffen trat der Artushof in Beziehung erst zur polnischen Zeit, zu der wir uns nunmehr wenden.

Es ist Ihnen bekannt, m. H., daß die Vorrechte, die Danzig unter dem Deutschen Orden besessen hatte, bei seinem freiwilligen Uebertritt unter die polnische Oberhoheit im Großen und Ganzen nicht angetastet wurden, sondern im Gegentheil manchen Zuwachs erfuhren. So ist denn auch die Institution der Schöffen vom polnischen Könige in keiner nennenswerthen Weise beeinflußt worden; wenn sie sich trotzdem im Laufe der nächsten Jahrhunderte nach dieser oder jener Richtung hin verändert, so liegt das durchweg an der Stadt selbst und der ganzen Entwicklung, die das städtische Regiment nahm und nehmen mußte.

Die Zahl der Schöffen ist, wie ich schon vorher bemerkte, auch ferner die alte Zwölfzahl geblieben, die nur bei Abgang eines Mitglieds, sei es durch Tod, sei es durch Aufnahme in den Rath, durch die Wahl des Rathes ergänzt wurde. Doch konnte nicht jeder zum Schöppen gewählt werden: Erforderniß war einmal, daß er das Danziger Bürgerrecht besaß — so daß dadurch also nicht nur alle Fremden, sondern auch beispielsweise die Mennoniten von dem Schöppenkolleg ausgeschlossen waren — sodann aber auch, daß er verheirathet war oder gewesen war. Eine weitere Einschränkung erfolgte erst im Jahre 1678 durch das bekannte Dekret des Königs Johann III. Sobieski, welches nicht nur verordnete, daß in Zukunft nicht zwei nahe Anverwandte, wie Vater und Sohn, Bruder und Bruder, Schwiegervater und Eidam, zugleich im Schöffenkolleg sitzen dürften, sondern — was wichtiger war — auch die Bestimmung enthielt, daß unter den 12 Schöffen fortan vier aus dem Stande der Kaufleute genommen werden sollten. Lange Jahre hindurch wurde freilich diese letztere Bestimmung vom Rathe nicht beachtet, allein diese Nichtbeachtung rächte sich bitter: denn als bei den innerlichen Verfassungskämpfen, welche die Bürgerschaft um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit dem Rathe durchfocht, die Vertretung der Bürgerschaft, die sog. dritte Ordnung, unter den Beschwerden, die sie über den Rath an die Person des Königs richtete, auch diese Nichtbefolgung des genannten Dekrets Johanns III. wegen der Besetzung von 4 Schöffenstellen durch Kaufleute anführte, wurde in der sog. Königlichen Ordination Augusts III. vom Jahre 1750 nicht nur jene Bestimmung, daß ein Drittel der Schöffen Kaufleute sein müßten, bestätigt, sondern die dritte Ordnung erhielt außerdem das Recht, wenn ein Kaufmann ins Gericht zu wählen war, dem Rathe zur Nachwahl selbst vier Kaufleute zu präsentiren, von denen der Rath einen zu wählen verpflichtet war. Für die Stellung des Raths war diese Bestimmung ein harter Schlag und er sträubte sich nach Kräften dagegen; allein es half ihm nichts. Das im Jahre 1752 in Danzig abgehaltene Assessorialgericht bestätigte jene Bestimmung, durch welche von da an der Bürgerschaft eine Mitwirkung bei der Ergänzung des Schöffenkollegs zu Theil wurde.

Die Neuwahl erfolgte bei Gelegenheit der allgemeinen jährlichen Kühre, die im März stattfand, und der neugewählte Schöffe hatte dann die Verpflichtung, im Schöffenhause das Kollegium mit einer **Mahlzeit** zu traktiren. Bei dieser Gasterei scheint es oft recht üppig hergegangen zu sein. Im Jahre 1632 beschließen die Schöffen zwar, daß nicht mehr als vier Gerichte bei dieser Gelegenheit vorgesetzt werden sollen; allein schon 15 Jahre später ändern sie selbst diese Bestimmung wieder ab und setzen fest, daß der Neugewählte nicht mehr als sieben oder höchstens acht Gänge, dazu höchstens zwölferlei Konfekt und zweierlei Sorten Wein auftragen lassen dürfte. Doch fand diese Einrichtung noch im 17. Jahrhundert ihr Ende: sie wurde 1688 vom Gericht selbst endgültig abgeschafft und statt der Mahlzeit von dem neueintretenden Mitglied des Kollegiums eine Abgabe von 300 Gulden erhoben, welche die alten Mitglieder unter sich vertheilten und als einen Zuschuß zu ihrem Gehalte ansehen mochten.

Was dies **Gehalt** angeht, so bezogen die Schöffen für ihre richterliche Thätigkeit eine Besoldung von der Stadt anfangs nicht, allein schon im Laufe des 16. Jahrhunderts machten sich bei ihnen Bestrebungen geltend, die eine solche eingeführt wissen wollten. Sie wiesen darauf hin, wie sie die meiste und beste Zeit ihres Lebens in der Schöffenbank zubringen, ohne jedes Entgelt sich daselbst mit schweren und verdrießlichen Gerichtshändeln abmatten und dabei ihr bürgerliches Gewerbe vernachlässigen müßten, und erklärten schließlich, falls der Rath ihnen nicht ein jährliches Deputat zugestehen wollte, dem gemeinen Besten umsonst nicht länger dienen zu können. Da in dieser Weise ein Strike der Schöffen in sicherer Aussicht stand, sah sich der Rath zum Nachgeben gezwungen, und es wurde im Jahre 1592 vereinbart, daß in Zukunft der Schöffen-Eltermann und sein Compan jährlich 250, die vier ältesten Schöppen 200 und die übrigen sechs 150 Mark Gehalt beziehen sollten, wogegen sich die Schöffen verpflichteten, auch solche Fälle abzuurtheilen, die nicht innerhalb der Stadt, sondern in den städtischen Ländereien vorkämen. So war der Friede einstweilen hergestellt, allein er hatte keine lange Dauer. Bereits 1638 kamen die Schöffen beim Rathe um Aufbesserung ihres Gehaltes ein und gaben, als der Rath sich hierzu nicht verstehen wollte, da die Kämmerei eine Steigerung der Gehälter nicht ertragen könne, die Erklärung ab, daß sie ohne Bezahlung dem gemeinen Besten dienen wollten, falls auch die Mitglieder des Raths sich bereit erklärten, auf ihr Gehalt zu verzichten. Selbstverständlich war hierzu der Rath nicht zu bewegen, es wurde hin und her verhandelt, schließlich aber mußte der Rath abermals nachgeben und das Gehalt der Schöffen auf das Vierfache erhöhen. Außer diesem festen Gehalt bezogen die Schöffen übrigens auch noch die Gerichtssporteln, doch wurden bei deren Vertheilung die in das Kollegium neu eintretenden Mitglieder erst nach Ablauf eines Jahres berücksichtigt.

Was die **Pflichten** der Schöffen angeht, so wurden sie alljährlich in feierlicher Sitzung vom Schöffen-Eltermann zu gewissenhafter Erfüllung derselben ermahnt. Er hält ihnen vor, daß sie verpflichtet sind, die Gerichtstage wie auch die Beidinge fleißig zu halten und den in der Verbottung angedeuteten Glockenschlag in puncto zu attendiren. Sie sollen es sich angelegen sein lassen, das Culmische Recht und die Danziger Willkühr sowie die Gerichtsordnung fleißig zu studiren und diejenigen Fälle, über die sie in den genannten Quellen nichts finden, anderweit aufzusuchen, damit ein jeder nach Recht und nicht nach Gutdünken sein Votum beibringe. Auf die Sachen, welche durch den Herrn Schöppen-Eltermann proponiret oder verlesen werden, sollen die Herren Schöppen attente zuhören und auf alle circumstantias fleißige Achtung haben, nicht fabuliren oder parerga tractiren, damit sie ihre vota so viel richtiger geben mögen. Keiner soll sich unterstehen, dem Eltermann in sein Amt einzugreifen, bei der Abstimmung soll jeder warten, bis er vom Eltermann gefragt wird, nicht mit seinem voto praecurriren noch einem andern in die Stimme fallen. Ist die Abstimmung aber beendet, so soll keiner gegen das Resultat derselben zu reden befugt sein.

Die **richterliche Thätigkeit** der Schöffen erstreckt sich in dieser späteren Zeit nach denselben beiden Richtungen, die wir in der Ordenszeit wahrgenommen haben, d. h. also auf das civilrechtliche und das criminalrechtliche Gebiet, doch wird sie in beiden Beziehungen eingeschränkt durch eine Reihe von richterlichen Behörden, die neben ihnen bestehen und ihnen eine Anzahl von Rechtsfällen entziehen. Was vor ihr Forum gehört, ist auf civilrechtlichem Gebiete vornehmlich Folgendes: alle Erbfolgestreitigkeiten und Testamentsanfechtungen; Concurse, Subhastationen und Güterabtretungen; Klagen gegen Vormünder, Curatoren und Administratoren, sowie schließlich die Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Testaments- und Erbtheilungsangelegenheiten; auf dem Gebiete des Strafrechts sodann die Untersuchung und Aburtheilung aller schwereren Criminalfälle. Als Appellationsinstanz steht über dem Gerichte der Rath, jedoch nur in Civilsachen, während in peinlichen Sachen gegen die Urtheile der Schöffen jede Appellation ausgeschlossen ist.

Fortsetzung folgt.

Litteratur.

Der Kunstverlag der **Photographischen Gesellschaft in Berlin** versendet soeben seinen neuesten Verlagskatalog, welcher sich durch besondere Uebersichtlichkeit auszeichnet und von dem reichen Schaffen der Verlagsfirma Zeugniß ablegt. Die frühere Eintheilung nach Stoffgebieten und Reproduktionstechniken ist fortgefallen und durch ein einfaches, nach den Namen der Maler alphabetisch geordnetes Verzeichniß ersetzt worden, in welchem sich die Künstler des neunzehnten Jahrhunderts mit den klassischen Meistern aus vergangenen Kunstepochen vereinigt finden. Beim Durchblättern des Kataloges stößt man auf Namen wie Knaus, Meyerheim, Vautier, Lenbach, Werner, Menzel, Leibl, Uhde, Gebhardt, Burne-Jones, Tadema, Rossetti, Murillo, Tizian, Rubens, Rembrandt und Velasquez, alles Künstler, die mit einer stattlichen Anzahl von Werken vertreten sind. So wurden z. B. von Rembrandt bereits 104 seiner Hauptbilder in großem Maßstabe durch künstlerische, die gewöhnliche Marktwaare weit übertreffende Photogravuren vervielfältigt.

Ernst v. Wolzogen, „Ein königliches Weib" und andere Geschichten. Mit Illustrationen von F. v. Reznicek. Geh. 1 Mk., in feinstem Lederband 2,50 Mk. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Ein neues Werk des Verfassers der „Gloriahose" hat keine besondere Empfehlung nöthig. Behaglicher, sonniger Humor spricht aus jeder Zeile und wer das Lachen sonst im Leben verlernt hat, der wird es bei der Lektüre dieser heiteren Geschichten wieder lernen. Die Ausstattung, namentlich des farbigen Umschlags, ist brillant.

Heft 7 und 8 der **Deutschen Romanzeitung**, Verlag von Otto Janke, Berlin, geleitet von Otto von Leixner, enthält: „Kinder der Geschiedenen", Roman von H. Schobert (Baronin von Bode) (Fortsetzung), „Mit der Flut", Roman von C. Dressel, (Fortsetzung) und im Beiblatt Novellen, Miscellen, Gedichte, Briefkasten 2c. Preis pro Quartal von 13 Heften 3 Mk. 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Wie kleine Mädchen ihre Puppenanzüge selbstständig herstellen können, zeigt das reizende Arbeitsspiel: Puppenmütterchens Nähschule, herausgegeben von Agnes Lucas. In vielen tausenden von Familien schneidern die kleinen Mädchen sich nach diesem Arbeitsspiel ihre Puppenkleider selber und bereiten so im lustigen Spiele Hand und Auge für ihre spätere eigene Thätigkeit vor. — Allen diesen Familien sei hiermit die Nachricht gewidmet, daß zu dem Arbeitsspiel von der gleichen Verfasserin eine Fortsetzung herausgegeben wurde, in welcher die niedliche Puppengeschichte weiter erzählt wird und zugleich Anleitung gegeben wird zur Herstellung von neuen Kleidern aller Art. Auch hierzu giebt's eine Mappe mit 4 Schnittmustern. Der Preis dieser **Neuen Folge** ist 2,50 Mk. Es wird daher keine Mutter zögern, ihrem Töchterchen diese „Neue Folge" zu verschaffen. — Das Arbeitsspiel selbst (Puppe, Schnittmuster, Anleitung und Puppengeschichte sammt Karton) kostet 6 Mk. Prospekte sammt Zeugnissen und Attesten gratis vom Verlag Otto Maier, Ravensburg.

Orleans. Von Carl Bleibtreu. Illustrirt von Ch. Speyer. Geh. 1 Mk., geb. 2 Mk. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Der Verfasser der Schlachtenschilderungen von Wörth, Gravelotte, Sedan, Paris, welche in mehr als 100 000 Exemplaren verbreitet sind, bietet eine neue werthvolle Schilderung der Kämpfe um Orleans. In zwei Erzählungen ist der Stoff gegliedert, der Zusammenbruch der Loirearmee geschildert. In der ersten, aus dem Munde eines Mobilgardenkapitäns, wird Loigny, in der zweiten, aus dem Munde eines Cadresoffiziers, Coulmiers-Beaugency behandelt. Während „Loigny" ein echtes und rechtes Schlachtbild in schwungvoller dichterischer Gestaltung bietet, werden im zweiten Theil die Ereignisse mehr historisch-kritisch dargestellt. Bleibtreu hat mit gewohnter Unparteilichkeit und Forschungstreue die Mitte zwischen der Einseitigkeit deutscher und französischer Berichte gefunden, die Großthaten der deutschen Truppen an der Loire gefeiert, doch nicht minder den hingebenden Opfermuth der Milizheere. Chr. Speyer, der Illustrator des bedeutenden Buches, hat seine schwierige Aufgabe mit vollendeter Künstlerschaft gelöst.

Das soeben ausgegebene Heft 7 der Zeitschrift „Ueberall" des Deutschen Flotten-Vereins beweist das hohe Interesse, das an Allerhöchster Stelle dieser Zeitschrift entgegengebracht wird. Der Kaiser hat drei von Seiner Hand gezeichnete Tafeln der Vereinigten Flotten in Ost-Asien dem Deutschen Flotten-Verein zur Veröffentlichung überwiesen und finden sich dieselben in vorzüglicher Ausführung in Heft 7 wiedergegeben. Aus dem textlichen Inhalt sei nur kurz hingewiesen auf die Aufsätze: „Englische Wahl- und Partei-Verhältnisse" von dem bekannten Journalisten W. Bulloc. Ferner „Wie Rußlands Seeleute den Amur für ihr Vaterland erworben" mit trefflichen Skizzen russischer Soldaten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. „Die deutsche Flagge auf dem Jangtse" von Professor Dr. Hermann Schumacher u. s. w. Die Wiedergabe des mit feinem Geschmack ausgesuchten und arrangirten Bilderschmuckes ist auf dem ausgezeichneten Papier als eine geradezu unübertroffene zu bezeichnen.

Nach längerer Pause hat der rührige Kunstverlag Philipp u. Kramer in Wien wieder eine neue Serie seiner Wiener Künstler-Postkarten, und zwar LIV: „Plakat-Postkarten" von Hans Tomann ausgegeben, und wird diese höchst effektvolle, farbenprächtig hergestellte Serie gewiß dazu beitragen, die auf dem Gebiete der Ansichtskarten-Fabrikation tonangebende Firma allseits wieder in angenehme Erinnerung zu bringen. Man kann sich aber auch kaum etwas Originelleres vorstellen, als diese pittoresken Bildchen, welche bestimmt sein sollen, die moderne Plakatmanier in liebenswürdigster Weise zu persifliren.

Als achter Band des neunten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde", (Geschäftsleitung Alfred Schall, Hofbuchhandlung) Berlin W 30, erschien soeben: **Unabhängig.** Roman von Ant. Andrea. Umfang 23 Bogen. Preis geheftet 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk. Für Mitglieder des „Vereins der Bücherfreunde" kostet der Band nur 1,85 Mk. geheftet und 2,25 Mk. geb. Die bestens bekannte Schriftstellerin beschäftigt sich in vorliegendem Roman in hochinteressanter Weise mit der Frauenbewegung. Das Streben des weiblichen Geschlechts nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit wird in lebenswahrer Weise an verschiedenen Charakteren durchgeführt. Der Roman ist ein Meisterstück realer Darstellungskunst und kann dabei als sittlich reine Lektüre auf jeden deutschen Familientisch gelegt werden. Der „Verein der Bücherfreunde" schließt mit diesem Roman seinen neunten Jahrgang. Was dieser Verein in den neun Jahren seines Bestehens an guter deutscher Litteratur zu wohlfeilsten Preisen dem deutschen Volk geboten hat, ist in weiten Kreisen bekannt und die Tausende, die sich an seinen Gaben erfreut haben, werden seinen Eintritt in den zehnten Jahrgang wohl mit Freuden begrüßen. Der Inhalt dieses Jahrgangs wird wieder ein hervorragend interessanter werden, und man hat keine Mühe gespart, um diesen Jubiläumsjahrgang besonders zugkräftig zu gestalten. Man verlange Prospekte des Vereins in der nächsten Buchhandlung oder direkt von der Geschäftsleitung (Berlin W 30).

Paul Heyse, Fräulein Johanne. — Auf der Alm. Illustrirt von Fritz Reiß. **Friedrich Spielhagen**, Die Dorfkoquette. Illustrirt von H. Hübner. **Richard Voß**, Südliches Blut. Römische Novellen. Illustrirt von Karl Zopf. Jeder Band brochirt Mk. 2.—, in Lederband Mk. 3.50. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir zum Ruhme der genannten drei Schriftsteller noch besondere Worte machen; sie stehen bei dem gebildeten deutschen Lesepublikum seit vielen Jahren in so hoher Gunst und so gutem Ansehen, daß jedes neue Erzeugniß ihrer Muse in den weitesten Kreisen Freude hervorruft. So wird auch diesmal lediglich die Ankündigung dieser Neuheiten genügen, ihnen eine große Schaar von Liebhabern zu erwecken, um so mehr, als der bekannte Krabbe'sche Verlag keine Mühe gescheut hat, die Werke auch äußerlich geschmackvoll auszustatten und mit trefflichen Illustrationen schmücken zu lassen.

Feste Preise!

Die Volkszählung!*)

Heute wird, o meine Lieben,
Jeder, ob er grad ob schief,
Ohne Murren aufgeschrieben
Auf den gelben Zählerbrief.
Wer da lebt, was er beginnt,
Wie viel Kinder, ob beflissen,
Ob sie männlich, weiblich sind.
Selbst der Säugling darf nicht fehlen!
Also machte man bekannt,
Nur unmöglich ist's, zu zählen,
Was wir haben an Bestand.
Mindestens 10 000 Röcke
Müßten in dem Zählbrief stehn,
Und man käme nie zum Zwecke
Weil zu groß die „Goldne Zehn!"

Winter-Paletots in allen Farben und Qualitäten von 10, 15, 18, 24, 27, 33—40 ℳ, Pelerinen- und Hohenzollern-Mäntel von 15, 18, 24—50 ℳ, Jacket-Anzüge bei uns, wie bekannt, reell und gut von 12, 14½, 17, 22, 24—40 ℳ, Gehrock-Anzüge, hochfein, von 20, 24, 28—48 ℳ, Winter-Joppen, warm gefüttert, von 6 ℳ an. Knaben-Anzüge und Mäntel für jedes Alter in riesiger Auswahl auffallend billig; ebenso

Jünglings-Anzüge und Mäntel.

Anzüge und Paletots.
für die stärksten Herren fertig am Lager.

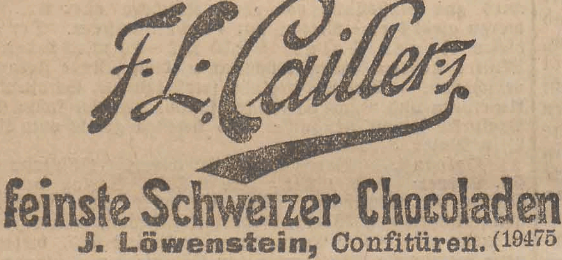
Grösste Auswahl von Stoffen
zur Anfertigung nach Maaß, (19521

Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, parterre und 1. Etage. **10**

*) Nachdruck verboten.

Feste Preise!



feinste Schweizer Chocoladen
J. Löwenstein, Confitüren. (19475

Kein Schwindel!
Schneidiger Schnurrbart!!



Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt oder das Wachsthum desselben befördern will, der gebrauche mein weltberühmtes Bartwuchsmittel

„Kommelin". Der Erfolg garantirt in einigen Wochen.

Preis pr. Dose Stärke I: 2 Mk., Stärke II: 3 Mk., im ungünstigsten Falle Stärke III. 5 Mk. Porto 20 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ein Herr R. Gräscher [illegible] schreibt am 26. Aug. 1900: „Bin in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Ihr „Kommelin" bei mir den besten Erfolg gehabt hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz verblüfft über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bittet um Zusendung einer Dose „Stärke III" u. s. w. Nur allein echt zu beziehen von Robert Husberg, Neuenrade No. 36 Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück.
19231

40 Gegenstände

versende für nur 2 Mark.



1 Bd. Afrika mit Abbildungen, 1 Bd. Heinrich Heine, 1 die Geschichte der Nordpolfahrten mit Karte, 1 Humoresken, hochinteressant, 1 Unsere Gesundheit nach Bilz mit Abbildungen. 1 Liederbuch, 1 Amerika mit Abbildungen, 1 Gedichtbuch, 1 Märchenbuch, 1 Punktirbuch, 1 Gelegenheitsdichter, 1 Traumbuch, 10 hochfeine Gratulationskarten, 1 Vortragsbuch, 1 Mikosch Witze, 1 6 u. 7. Buch Moses, 1 Geschäfts- u. Liebesbriefsteller, 1 Kotzebue Verzweiflung, 1 Weihnachtsnüsse, 100 lustige Räthsel, 10 Ansichtspostkarten, 1 Schäfer Thomas Prophezeihungen, 1 Taschen-Automat, zeigt das Gewicht einer jeden Person an. (19545

Die **40** Gegenstände versende alle zusammen für nur **2 Mark** (Packetsendung).

Jeder Besteller erhält außerdem noch ein hübsches Buch als **Geschenk.**

Berliner Verlagsbuchhandlung
Reinhold Klinger, Berlin N. O.

Lassen Sie

Ihre Schuhe u. Stiefel nur in der Schnellsohlerei
61 Jopengasse 61.
repariren.

Diese Anstalt bietet nur allein große Annehmlichkeiten und Vortheile.

Schnellste Lieferung, größte Haltbarkeit, saub. Ausführung und billigste Preise sind die Vorzüge dieser Anstalt.

Von heute ab tritt eine bedeutende Preisermässigung besonders für Sohlen und Absätze ein, da ich große Posten Leder aus einer hiesigen Konkursmasse sehr billig erstanden habe.

Dieser Vortheil soll dem pp. Publikum zu gute kommen, so lange der große Vorrath reicht. (19556

Annahmestelle Langfuhr: Hauptstrasse 108.

Der Weihnachts-Verkauf zu ermässigten Preisen beginnt Montag den 3. Dezember.

Besonders preiswerth

Lyoner Seiden-Foulards von letzter Sommer-Saison, in hellen, mittleren und dunklen Farben, früher pr. Meter 1,00, 1,50 bis 2,50, jetzt 60 Pfg. 1,00, 1,50 bis 2,50,

Seiden-Damast, schwarz und mehrfarbig jetzt 1,25, 1,85, 2,25 bis 2,50,

Reste für Roben, Blousen, Röcke etc. in sehr gross. Auswahl.

Seiden-Haus Max Laufer,

(19495 **Danzig, Langgasse No. 37.**

En gros — En detail

Alexander van der See Nachf.,

Holzmarkt 18,
empfiehlt als praktische und besonders preiswerthe

Weihnachts-Geschenke:

1 Kleid ℳ 1,80 Lama-Warp 6 Mtr. doppeltbreit, in Karos u. Streifen.	1 Kleid ℳ 2,25 Damentuch 6 Mtr. doppeltbreit in allen gangb. Farben.	1 Kleid ℳ 3,60 Crêpe, bester, 6 Mtr. doppeltbreit, in groß. Farbensortimenten.	1 Kleid ℳ 4,50 Crêpe od. Diagonal, 6 Mtr. doppeltbr., reine Wolle, in all. Farben.
1 Kleid ℳ 3,60 englisch Noppé, 6 Mtr. doppeltbr., in neuen kleinen Mustern.	1 Kleid ℳ 4,50 schwarz Crepe u. Cheviot, 6 Mtr. doppeltbreit, reine Wolle.	1 Kleid ℳ 6,— Cheviot, 6 Mtr. doppeltbreit, reine Wolle, in vielen Farben.	1 Kleid ℳ 3.60 Loden, 6 Mtr. doppeltbreit, in praktischen Farben.
1 Waschkleid 2,50 ℳ 6⅔ Mtr. bedr. Nessel in neuen waschechten Mustern.	1 Kleid ℳ 4.00 7 Mtr. Velour in neuen reizenden Dessins.	1 Kleid 2.50 ℳ 7 Mtr. Elf. Parchend in schönen, dunklen Mustern.	1 Waschkleid ℳ 3,50, Gingham, 6 Mtr. doppeltbreit, außerordentlich pass. für Mädchenkleider.
Morgenröcke in Velour u. Elf. Parch., elegant gearbeitet, von 4,50 bis 12 ℳ	Hochelegante Roben in schwarzem Mohair mit Seiden-Effekten, Franc., Crepes, Loden Cheviots, Diagonals, 6 Mtr. Doppeltbreit, von ℳ 9 ab.	Ballroben in den schönsten Lichtfarben u. neuesten Geweben. 5,40, 6, 7 u. 9 ℳ	Matinées, in großer Auswahl, geschmackvoll gearb., ℳ 3,00, 4,00 u. 5,00.
Damen-Hemden garnirt m. Spitzen u. Stickerei von 80 ₰ an.	Herren-Nacht-Hemd. aus Pa. Elsass. Stoffen und gutem Leinen Stück 1, 1,20, 2 u. 3 ℳ	Herren-Oberhemden aus Elsasser Renforcé u. 4fach Leineneinsatz Stück 2,50, 3, 4 ℳ	Damen-Nachtjacken, aus Pelz-Piqué 1,20 bis 2,00, aus gemust. Satin 1,50 bis 3,00, Damast, hochelegant, 2,50, 4,00—6,00 ℳ.
Stickerei-Unterröcke a. Shirting od. Linon mit Spitzen, Stickerei und Besatz St. 1,50, 1,80, 2—8 ℳ.	Velour-Garnituren, Rock und Beinkleid aus gemustertem Velour-Parchend ℳ 3,50, 4,00, 4,25.	Chemisetten und Serviteurs. Das Stück 50 ₰ b. 1,20 Kragen und Manschetten in n. Façons 30 ₰ bis 1,00 ℳ	Mädchen- u. Knabenhemden, in allen Größen, sauber gearbeitet, von dauerhaften Stoffen, sehr billig.
Taschentücher m. und ohne Kante, f. Kinder das Dtz. 90 ₰ bis 2 ℳ für Damen u. Herren in rein Leinen, das Dtz. 2,50, 3, 4—9 ℳ. Batist-Taschentücher sehr preiswerth.	Strümpfe für Damen u. Kinder in Wolle in guter dauerhafter Qualität 30, 40, 50, 75 ₰ bis 1 ℳ	Tücher und Plaids Peluchetücher Stück 3.50-7,50, Cachemire-Plaids St. 1,25-6,00, Lama-Plaids Stück 1,50—6,00 ℳ	Cachenez, für Damen, Herren und Kinder, in Wolle und Seide, zu sehr billigen Preisen.
Wirthschaftsschürzen aus Dowlas, gedruckt, 50 ₰, aus Leinen oder Gingham, extrabreit, das Stück 50, 80 ₰ bis 2,50 ℳ	Tändel-Schürzen aus Panama, Batist, Satin u. Fant.-Gew. St. 20, 25, 40, 50 bis 3 ℳ	Schwarze Schürzen in Alpacca, Panama, Cachemire, das Stück 60 ₰ bis 3,00 ℳ Schürzen, hochelegant 2,00—6,00 ℳ	Weiße Hausschürzen, aus Linon, Dowlas und Renforcé, mit Spitze und Stickerei, das Stück 80, 1,00, 1,25—3,00 ℳ

Ferner habe ich folgende, zu Geschenken gern gekaufte Artikel im Preise bedeutend ermäßigt und empfehle: Unterröcke in Wolle und Seide, Flanellen, Friiaden, Piqués, Parchende, Wiener Cords, Satins, Dimitis, Hemdentuch, Renforcés, Handtücher, Tischtücher und Servietten, Kaffeedecken, Tisch- und Bettdecken, Steppdecken, Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen; Jagdwesten und Strickjacken, Beinkleider mit Doppelfutter von ℳ 1,30 an; einen Posten Wäsche und Schürzen, die am Lager etwas unsauber geworden, bedeutend unter Preis. Mehrere hundert Dutzend weißleinene Taschentücher mit verschiedenen Borden. Enorm billig. (19492

Als saftigen **Rothwein** mit würzigem Bouquet u. hervortret. mild. Geschmack empfehlen wir besonders *California Mataro* Mk. 0,90 p. Fl. excl. Glas.
Heinrich Hevelke, Danzig, Langgasse 39, Telephon 121
J. Krupka, Neufahrwasser.
F. W. Sommer, Zoppot, am Markt. (16731

Hochrothe Tigerfinken
reizende niedl. Sänger P. 2,50 ℳ, Chinesersinken, muntere Sänger, P. 2,50 ℳ gr. Kardin. m. roth. Haub abgeh. Sänger St. 6 ℳ, Amerik. Spottdrosseln Prima Sänger St. 10 ℳ, Harz. Kanarien-Vögel nur flotte, edle Sänger St. 5, 6, 8, 10, 12 ℳ je nach Leist., Kl. Papageien sprechen lernend. St. 5 ℳ, Zwerg-Papageien, Zuchtpaare P. 3 ℳ, Wellensittiche, Zuchtpaar P 8 ℳ Vers. geg. Nachn. Garant. leb. Ank. L. Förster, Zoolog. Chemnitz i. Sa. (19480

Frauenleiden
Blutstockungen, schnelle sichere Hilfe. Auswärts brieflich und verschwiegen. (4631b
Ganzert, Berlin, Neue Königstraße 56.

Nervöse Schmerzen, Kopf-, Magen- und Nervenleiden, wo alle Hilfe vergeblich, ausheilbar. Verlangen Sie Prospekt gratis. (19530
F. W. Schneider, Meissen.

Hohen Umsatz
erzielt man durch Inseriren im „LEUCHS" sowie durch Benützung des „LEUCHS".
Der „Leuchs" ist das verbreitetste u. vollständigste **Adressbuch des Deutschen Reiches** und des Auslandes. Er enthält in 43 Bänden, nach Provinzen, resp. Ländern, und nach Branchen geordnet die Adressen d. Kaufleute, Fabrikanten, Handwerk., Gutsbesitzer, Apotheker, Aerzte, Advokaten, Notare, Consule u. s. w. Prospecte gratis durch
C. LEUCHS & Co. NÜRNBERG.
LEUCHS ADRESSBÜCHER
(18390

Königl. preussische Klassen-Lotterie.
Loose à ¼ 12, ½ 24, ⁄1 48 ℳ habe noch abzugeben. — Ziehung Anfang Januar. — **C. Schmidt,** Königlicher Lotterie-Einnehmer, Danzig, Hundegasse 92. (19511

Als Kochfrau empfiehlt sich **J. Schlak,** Frauengasse 5, 3 Tr.

Die grösste Linderung
bei Husten, Heiserkeit und Erkältungen d. Athmungsorgane schaffen die ächten
Caragheen-Brust-Bonbons
von **Karl Fr. Töllner,** Bremen. (17323
Absolut unschädlich und leicht verdaulich. Beutel 25. Pfg., 40 Pfg.
Depots: G. Kuntze, A. Neumann, Arthur Otto, Carl Seydel, Rich. Zschäntscher.

Durch Trültzsch's Citronensaftkur **geheilt.**
Rheumatismus, Gicht u. s. w. Kurpl. u. Dankschr. Geheilter gratis u. frk. H. Trültzsch, Berlin, Boyenstrasse 37a. Saft von ca. 60 Citronen 3,50 franko

Privat-Loos-Verein
nimmt noch Mitglieder an. Kleine Beiträge, große Gewinnchancen. Statuten, sowie alles Näh. durch **Hermann Westeroth,** Magdebrg. (56576

Photograph-Emaille-Artikel.
Ein reizendes Geschenk für Jedermann.
Neuheiten mit Photographien:
Broschen, Manschettenknöpfe, Kravattennadeln, Berloques etc. können nach jeder gegebenen Photograph e unter Garantie der absoluten Aehnlichkeit binnen 8—10 Tagen angefertigt werden.
Die abgegebene Photographie erfolgt unbeschädigt mit der Waare zurück. (19554
Johannes Simon, Uhrmacher, Breitgasse 107.
— Alleinige Vertretung für Danzig. —

Hilfe geg. Blutstockung, sicher! Jaenicke, Hamburg, Alter Steinweg 8, 2 Tr (19538

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Teppich-Spezialhaus Emil Lefèvre
BERLIN S.
Oranienstrasse 158.

Meine werthen auswärtigen Kunden bitte im eigenen Interesse um möglichst frühzeitige Ertheilung von Aufträgen, welche für Weihnachts-Geschenke bestimmt sind, um deren Auswahl mit gewohnter Sorgfalt treffen zu können, da auch später verschiedene für den Weihnachts-Verkauf bestimmte Artikel vergriffen sein dürften.

Weihnachts-Katalog
19481) (mit ca. 450 Illustrationen) künstlerisch ausgestattet **gratis und portofrei.**

Gelegenheits-Gedichte fertigt (60376
E. Duske, Jopengasse 9.

Monogramme werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr.
Agnes Bonk. (3854

Wohnungen.

Hundegasse 83|84, Ecke Berholdschegasse ist die 1. Etage, 10 Zimmer, Badestube, reichl. Zubehör zum 1. April 1901 zu vermieth. Besichtigung von 12—2 Uhr. Meldungen beim Kastellan der Ressource Concordia. (16012

Eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zub. Altstädt. Graben 7, nahe dem Holzmarkt, 1 Treppe hoch, für 1000 ℳ zu vermiethen. (11947

Holzgasse Nr. 28, 3, kleine freundliche Wohnung, 2 Zimmer u. s. w., für 300 ℳ zu vermieth. Näheres Fleischergasse Nr. 7, im Komtoir. (19510

Heubude. Eine Wohnung, beste Lage, pass. zur Meierei, welche sehr nöthig a. Orte fehlt, z. vm. Villa Gertrud.

1 freundl. Wohnung bestehend aus Stube, Cabinet, Küche, Kammer, Stall v. gl. oder Jan. zu verm. C. Niclas, Bürgerwiesen.

An der neuen Mottlau 7 ist e. Wohnung von 5 Zimm. u. Zub., Eintritt in d. Gart., zu vm. (58826

Freundliche Wohnungen 20 bis 25 ℳ eventuell von sogleich zu vermiethen Langgarten 9. Hof. (59656

Zoppot. (59615
Winterwohnung, 2 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör zu vermiethen Brombergstraße 7.

Herrschaftl. Wohnungen von 6 Zimmern per sof. od. April, von 5 Zimmern per April, nebst allem Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen von 11—1 Uhr Weidengasse 20 part. (57466

Jopengasse 27 sind Wohnungen, vier große Zimmer und Zubehör zu verm. Näheres daselbst 1 Treppe.

Große Wohnung, 5 große helle Zimmer, Cabinet, Entree, Boden und Keller, zu verm. Pfefferstadt 56. Näheres im Keller, vorne. (18575

Langfuhr. Kleine Wohnung mit Werkstatt zu vermieth. Näheres Marienstraße 16, part., r. (19463

Hundegasse 109, 3 Tr., ist die herrschaftl. Wohn., 4 Wohn-, 1 Mädchenzimm., Küche, gr. Entr., Kell. u. 2 Kamm v. gleich od. spät. zu vm. Näh. bei Leopold Cohn, 2 Tr. (60136

Zoppot, 2 Parkstr. 23, ist e. Wint.-Wohn. von Stube, Küche, Kamm. vom 1. Dez. bill. zu verm. (60066

Zum 1. April 1901 ist Langgasse 67, 2. Etage vis-à-vis der Post, eine herrschaftliche Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisezimmer, Mädchengelaß, Boden u. Keller zu vermieth. Besichtigung Vormittags von 10—12 Uhr und 4—5 Uhr Nachmittags, außer Sonntags. Näheres daselbst bei F. Puttkammer, 3. Etage. (18573

Langfuhr, Hauptstraße 87 und Eschenweg-Ecke 1 sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Geschäft. Robert Witt. (60446

In der Halben Allee, Heiligenbrunnerweg 108 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, geschützter Veranda und Zubehör sofort zum Preise von 500 ℳ pro anno zu verm. Wasserleitung im Hause. Näh. daselbst hochpart. (60456

Neufahrwasser, Albrechtstraße 21, herrsch. Wohn., besteh. aus 6 gr. Zimm. nebst Bad, Burschen- u. Mädchenstube und reichlichem Zubehör, evtl. auch Pferdestall und Remise, per 1. Januar resp. April zu vermiethen.

Ohra an der Mottlau 8, in der Nähe des Leegethores, freundl. Wohnung für 9 ℳ zu vermieth.

E. Wohn., St., Cab., Küche u Zub. im neuem Hause ist von sofort zu verm. Weickhmannsg. 5, b. Peth.

Zigankenberg, Verlängerung Gr. Mulde, im Stangenberg'ichen Grundst., ist e Wohnung v. Stube, Cab., Küche, Kell., Stall v. sogl. zu verm. Näh. Büttelg. 6, 3. Müller.

Weißmönch. Hintergasse 22 ist e. Wohn., best. aus 2 Stub. u. Küche f. 15 ℳ zu verm. Näh. Pfefferst. 15.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(16719

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
1500,— 6 Zim., Badest., reichl. Zub., 2. u. 3. Et. Jopeng. 66.
3000,— Herrsch. Wohn. v. 9 Zimm., Bad, Personenaufzug, Centralheizung, v. Zubeh. versetzungsh. sof. o. später Holzm. 15, Dominiksw. Ecke. Näh. das. i. Lad. b. Werner.
462,— 3 Zimmer, Cabinet, Entree, Zubeh. Hühnerberg 14.
500 u. 250,— Wohnung v. 3-2 Zimmern, Zub. Mottlauerg. 9.
900,— Wohn. v. 5 Z. Zb. z. 1. O. Holzschneidg. 6. N. Poggenpf. 24. 25, 3.
1250 u. 1450,— Wohn. v. 5 u. 6 Zim., Bad, Gart. m. Laube, reichl. Zub. Langf. Brunshöfer Weg 43. Näh. 2. Etg.
1200,— 5 Zimmer, r. Zubehör, sofort Sandgrube 23.
1500,— 6 Zimm., Bad, r. Zb. sof. m. Gartenben. Sandgrube 23.
700,— 2 Z., Entr., Kch., Zub. z. 1. Oct. Langgasse 48, Saaletage.
1300,— 6 Z., gr. Entr., Bad, Zub. Vorst. Grab. 54. N. b. Wirth, p.
400—450 3 gr. Zimmer, r. Zub. Petershagen a. d. R. 1—2.
850—950 6 Zim., Cb., a. W. Bad, Zb., Zopp., Seestr. 44, a. Markt.
700,— 3 Zm. Entr., Küche, Balk., Zub. Holzschneideg. 8, 2. Et.
500,— 3 Zimmer, Zub., Langfuhr, Hermannshöferweg 17.
1300,— 4 Zim., Kch., Balk., Zub., p. 1. Apr. Langgasse 67, 2. N. 3 Et.
200,— 1 Komtoir, sof. zu verm. Hundegasse 29, parterre.
250,— " " " Hange-Etage.
2000-2600,— Herrschaftliche Wohnungen v. 8-10 Zimmern, Garten, Brschgel., ev. Stall Paradiesgasse 35. } Näheres Steindamm 24 Komtoir.
700,— 1 Saal, 3 Zm., Zub. sof. Langgarten 73, 1. Näh. i. Laden.
900,— u. 1300 Whn. v. 5 u. 6 Z., Zb. sof. Faulgr. N. H. Seig. 12 13.
360,— 2 Zim., Kch., Zub. sof. Thornscherw. 1b. N. Steind. 24.
800,— 4 Z., B., Zub. sof. Hundegasse 100. Näh. 1. Et. b. Fr Mietz.
400,— Wohn., 2 Zimm., Balk., Zub., sofort Mottlauerg. 11, 2.
450,— 3 Zim., Veranda, rchl. Zub., sof. Lgf., Jäschkenthlrw. 17.
1200,— Laden, 3 Zim., reichl. Zub., sof. Lgf., Hauptstr. 8.
900,— 5 Zim., Badez., Ver., r. Zub. Langf., Hauptstr. 8.
800,— 4 Z., 2 Cab., r. Zub. sof. Milchkanneng. 15. N. 1.
1400,— 6 Z., Bad, Mdchst., Zub., Jan. o. Apr. Weideng. 2, 2.
500,— 4 Z., Entr., K., Ver., Zb. sof. Lgf., Mühlw. 1.
450,— 4 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör sofort, gr. Garten Langf., Brunshöferweg 19.
600,— 4 Z., Entr., K., Gt., Zb. sof. Lgf., Mühlw. 1.
600,— 4 Z., Ent., K., Gt., Zb. sof. Lgf., Ulmenw. 13. } Näheres Quabius, Langfuhr, Mühlenw. 1.
600,— 4 Zim., Zb., sof. o. sp., versetzungsh. Nh. Sandgr. 53b. Witt.
1600,— Wohn. v. 7 Zim., Bd., Z., z. 1. April Langf., Hauptst. 41.
600—650,— 4 Zimm., Zub. z. 1. April Langfuhr, Hauptstr. 41.
200,— 1 Geschäftskll., 57 qm groß, z. 1. Apr. Langf., Hauptstr. 41.
900,— 5 Zim., Badest., Mdchk., z. 1. Apr. Langf., Hptstr. 44, 2. Et.
1300,— 7 Zim., Badest., 2 Mädchenk., Zb., sof. o. sp. Lgf., Hptstr. 44.
1000,— 1 Laden m. Wohn., best. a. 2 Zim., Zb. Langf., Hauptstr. 44.
1200,— 6-7 Z., Ver., Bad, r. Zb. evt. Pfrdst. Schießst. 5. N. 5b, 1. Et.
450,— 3 Zimmer, Zubeh., sof. od. spät. Jopengasse 39, 3 Tr.
700,— 4 Zim., Bad, Balk., eigenen Gart., Vorg., Zubehör, zum 1. April Halbe Allee, Lindenstraße 23, part.
700,— 4—5 Zimm., Bad, 2 Klosets, Zubehör, sof. od. später Langgarten 78, part. Näh. 2. Etage.
526,— 2 Z., 2 Cab., Zub. sofort od. später Fleischergasse 23, part.
500,— 3 Z., Kch., Zb. versetzgsh. sof. od. sp. Thornscherw. 12. N. 1.
420,— 2 Z., Entr., Cb., Zb. sof. od. sp. Langgrt. 73, 1. Näh. im Lad.
400,— 3 Z., Kch., Zub. 1. April Straußg. 13, 3. Et. | Näh. 3. Et.
1450,— 8 Z., Balk., Zub. 1. April Straußg. 13, 3. Et. | bei Zarth.
1250,— 5 Z., Bade- u. Mdchst. a. Hptbhnh. N. Stadtgraben 16; 1.
1200,— 6 Zimmer, Bad, Mädchenstube, Zubehör, sofort oder später Holzmarkt 24, 1. Et. Näh. daselbst Meierei.
550,— 3 Zimmer, Entree, Zubehör Thornscherweg 1 b. Näheres Steindamm 24, im Komtoir.
480,— 2 Z., Küche, Kell., Hof, St., 1. Apr.
480,— 2 Zim., Cab., Bod., Zub., 1. April } Näheres Halbengasse 6, 1.
800-1100,— 5-6 Zim., Bad, gr. Grt., L. 1. Ap. Langgrt 97.99.
600,— 3 Zimm., Cab., Zub., z. 1. April Langebrücke 44/45.
400,— 2 resp. 3 Zimmer, Zub., sofort od. sp. Bischofsg. 10.
400,— 3 Zimmer, Küche, Zub., Gart., Langf., Hauptstr. 4.
800,— 4 Zimmer, Schr., Fremdenz., Badestube, Zubehör, Thornscher Weg 18, hochpart. Näh. das. unten.
830,— 4 Z., Schr., Badest., Zub., Thornscher Weg 19, 2. Et.
600,— 4 Z., 2 Cab., Zub., Hundegasse 60, 4. Näh. im Lad.
800,— 4 Z., pass. z. Komtoir od. Bur., Hundeg. 60, 1. N. Ld.
180,— 1 Zimmer, Küche, Entr., Zubeh., sof. Wieseng. 4.
700 u. 1000,— 4 Zimmer, Zub., sof. od. spät. Holzmarkt 7.
1500,— 5 Z., Bad, Zub. 1. Ap. Hundeg. 53, S.-Et. N. 2. Et.
2000,— 1 Saal, 7 Zimmer, ev. Pferdestall, sofort oder später Weidengasse. Näheres Hirschgasse 15, 1. Etage.
35-40 12 W. v 3 Z., Balk., Zub. p. Jan. od. April
2000,— 9 Z., 1 Fremdenz. Balk., Zub. s. od sp.
1 Wohn. v. 2 Zimm., 3 Cabin., Garteneintr. } Näheres Große Allee, b. Rzekonski.
1 ausgeb. Lad., b. Lage Langebr., p. J. N. Hl. Geistg. 71 a.
6 gr. Zimm., Bade- u. Mädchenst., Gart. Bes. 11-1, 4-6, sof. oder April Schleuseng. 12. N. Renkewitz, Vikt.-Passage, 1. Th.
Die von Herrn Bauinspektor Linke bew. Wohn. v. 7 Zim., Badest., 2 Balkons, Eintr. i. Gart., Waschküche u. Zubehör sof. Halbe Allee 6, Café Feyerabend. Bes. 10-12 u. 3-5 Uhr.
4 Z., Küche, Bd., Gart., Laube, Holzgelb. 6, p. R. Poggenpf. 24-25, 3. Uhr.
[illegible] Langf., Johannisbg. 3. Näh. i. Laden.
6 Zimmer, Bad, Zubeh., 1. Oct. Langgasse [illegible]. Näh. part.
4 Zimmer m. reichl. Zubehör [illegible] a. d. R. 10. Näh. part.
Die von Hrn. Baumeister Linke bish. bew. Wohn. v. 6 Z. [illegible]
Wohnungen von 3 und 8 Zimmern, Zubeh. Langgartenwall 10-11.
1 Saal, 6 Zim., Bad, Gart. [illegible]
6, Badest., Balk., Bd., Poggenpf. 24-25. R. Budowski. 3. Et.
1 trock. Keller mit Wasserleit., bequem. Eing., Hundegasse 86.
Badest., Mdchst., Entr. i. b. Gt. [illegible] 1. Apr. Strg. 10, 3. R. 1. Et.
4 Zimmer, [illegible] Poggenpf. 27, pt. R. Fischg. 7, Komt.

In dem Neubau

An den Anlagen des Jakobsthores

sind hochherrschaftliche Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern in eleganter Ausstattung mit Bad, Erker, Balkons, Gas und reichlichem Zubehör (18815

per April 1901 zu vermiethen.

Näheres bei den Architekten
Riechert und Bühring,
Faulgraben Nr. 6/7.

In dem neuerbauten Hause

Stadtgraben 15

gegenüber dem Hagelsberge sind hochherrschaftliche, modern eingerichtete

Wohnungen

von 3, 4 u. 6 Zimmern, mit Balkon, Bade-, Mädchenstube und reichlichem Zubehör per 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres beim Polier oder im Komtoir Englischer Damm 14. (6059b
Oscar Milaster.

St., Kch., Kell., Stall, 18 M. p. gl. zu [illegible] Königsthalerweg 27, bei Langf.

Stube, Küche z. vm. Häkergasse 15.

3 Zimm., Entr., Küche, Kab., Bod., neu dekor., sogl. z. vrm. Brandg. 12.

Hundeg. 24, 2 Vorder. sof. zu vm.

Eine Wohnung zu vermieth. 1. Damm 20. Zu erfragen im Laden.

Wohn. a. 3 u. 4 [illegible] M. v. 1. Dez. zu verm. Schüsseldamm 27. Näh. 1. 2.

Langgarten 31a,

neu dekorirte erste Etage, zwei große Zimmer, Mansardenstube, reichliches Zubehör, per sofort oder später zu vermiethen. Näheres zwischen 2 und 3 Uhr im Wilhelmtheater zu erfragen.

Hundeg. 4 gr. Hofwohn. sof. z. v.

Arbeiterwohnungen billig zu vermieth. Stadtgebiet, Neubau, Wurstmachergasse 77/79.

Lastadie 11,

Wohnung, 2 gr. Zimmer, gr. Entree, helle Küche, Mädchengelaß und Zubehör zu vermieth.

2 größere, 1 kleines Zimmer, Entree, Küche, Zubehör wegen Fortzuges sofort günstig zu vermieth. Hirschgasse 10, 1, lks. (172g

Zimmer.

Möbl. Zimm. an 1. auch 2 Herren sof. zu verm. Breitgasse 114, 3, v.

Ein möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu verm. Breitgasse 39, 3

Fleischergasse 9, 2 Tr., fein möblirt. Vorderzimmer, separat, zu verm.

Freundl. möbl. Zimmer u. Kabinet an 1—2 Herren zu verm. Breitgasse 90, 3 kl. Trepp.

Ketterhagergasse 14, 2. Gut möbl. Zimmer sogl. zu vrm.

Hundeg. 24 f. möbl. Zim. s. zu vm.

Frdl. mbl. Vorderz., sep. E., sofort zu verm. Goldschmiedeg. 33, 2.

Kl. Krämergasse 4, 2, ein gut möblirtes Zimmer zu vermieth.

Möblirtes Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn zu vermiethen Langgasse 54, 3. Etage.

Ein möbl. Zimmer, m. a. oh. Pens., zu vermieth. Röpergasse 7, 1 Tr.

Poggenpfuhl 12, 1 Tr. ist d. fr. mbl. Vorderzimm. zu verm. Näh. das.

Hint. Adlersbrauh. 2a, sep. möbl. Stübch. an. anst. j. Mann z. v. N. pt.

Breitg 90, 1, e. möbl. Vorderz. u. Cab. m. Pens. a. 1-2 Hr. v. sogl. z. v.

1. Damm 10, 3, frdl., kl. möbl. Vorderz., sep. Eing., an H. zu v.

An der gr. Mühle 1a, part., ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Altes Ross 8 ein möbl. Zimmer an 1-2 jg. anständ. Leute mit auch ohne Pension sofort zu vermieth.

Breitgasse 33, 1, ein möbl. Zimm. mit sep. Eing. zum 1. Dez. zu vm.

1 gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. von sof. zu vm. 4. Damm 5, 3 Tr.

Frdl. m. Zm., sep., sof. bill. an Hrn. zu vermieth. Heil. Geistgasse 40 c.

Steindamm 33 pt. mbl. Zim. z. vm.

Sep. möbl. Zimm. m. Pens. f. 45 M. zu verm. Pension Tobiasgasse 11.

Milchkannengasse 16, 2, ist e. eleg. möbl. Vorderzimmer zu verm.

Pfefferstadt 48 sep. mbl. Zimm., Burschengel. z. v.

Tobiasg. 8, 3 Tr., frdl. Vorderst. an einen anst. jg. Mann zu verm.

Frauengasse 10, 1, ist 1 elegant möbl. Vorderzimmer u. Cab. an 1 od. 2 Hrn (a. Brschngel.) zu vm.

Vorderz., fein möbl., sep. gel., m. bequem. Aufg. zu v. Fleischerg. 8, 1.

Altst. Grab. 72, 1, gut möbl. sep. Vrdrz. m. Morg.-Kaffe f. 18 M. zu v.

Möbl., sep. gel. Zimmer v. gl. b. zu verm. Johannisgasse 11, 2.

1 frdl. Cabinet an Frau od. Mdch. zu verm. Schwarzes Meer 14, 3.

Theiln. z. möbl. Z. ges. Hirschg. 14.

Schäferei 15, 1, e. gut möbl. gr. e. kl. Vorderz. monat- a. tagew. zu v.

Goldschmiedeg. 14 m. Stbch. z. vm. (6056b

Hundegasse 26, 2 Tr., sind eleg. Wohnungen mit Schlafzimm. od. auch einzeln, sep. geleg., mit gut. Pension sofort zu verm (6055b

P.-Zimm. zeitw. zu h. Off. u. W 68.

Breitg 3, 2, möbl. Zimm. zu verm.

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu verm. Poggenpfuhl 26, part.

Altstädt. Graben 57, 2, möbl. Zimm., sep. Eing. zu vrm.

2. Damm 12, 2, ist ein gut möbl. Vorderzimm. an e. Herrn zu vm.

Scheibenrittergasse 8, 2 Tr., ist an 1—2 Herren ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

E. mbl. Vordrz. sep. gel. Schmiedegasse 19, 1 Tr. nur a. anst. Hrn. z. vm.

Montag, den 3. Dezember d. J.

beginnt in allen Abtheilungen unserer beiden Verkaufshäuser der diesjährige

Weihnachts-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wir empfehlen als ganz hervorragend preiswerth:

Wollene Damentuche und Lodenstoffe per Meter von 37 Pf. an.
Schwere Hauskleiderstoffe per Meter von 27 Pf. an.
Reinwollene schwere Cheviots, Costümstoff, per Meter von 60 Pf. an.
Homespun, letzte Neuheit, per Meter von 1,20 M. an.
Wollene Flanelle zu Morgenröcken und Hauskleidern, per Meter von 90 Pf. an.
Eleganteste Neuheiten und Costümstoffe, früherer Preis 2,50 M., jetzt nur 1,65 M.
Matinées in Velour, Flanell und Tuch, per Stück von 2,50 M. an.
Damen-Winterblousen per Stück von 1,00 M. an.
Morgenröcke " " " 3,50 " "
Anstandsröcke " " " 1,75 " "
Baumwollene, Flanell- und Velourröcke per Stück von 90 Pf. an.
Kinderkleidchen per Stück von 1,00 M. an.
Fertige Schürzen, nur neueste Facons in allen Preislagen.
Muffen, Pelzbaretts, Pelzkragen, Pelz-Fusstaschen, Chinesische Ziegenfelle } in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Tricotagen, nur erste Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.
Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen etc.
Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten und Cravatten.

Regenschirme.

Elsasser Hemdentuche per Meter von 17 Pf. an.
" **Linons u. Cretonnes** per Meter von 35 Pf. an.
" **Piqué-Parchend und Cords** per Meter von 35 Pf. an.
Drell- und Jaquard-Tischtücher per Stück von 90 Pf. an.
Reinleinene Damast-Tischtücher per Stück von 2,50 M. an.
Kaffee-Decken, reizende Dessins, per Stück von 90 Pf. an.
Schwere Drell- und Gerstenkorn-Handtücher, abgepaßt und vom Stück in allen Preislagen enorm billig.
Reinleinene weisse Taschentücher per Dutzend von 1,80 M. an.

Unsere Specialmarke
„Monopol-Taschen-Tücher",
p. Dtzd. 4,90 M., ganz fein, Reinleinen.
Alleinverkauf für den hiesigen Platz.

Einen Posten bedruckte Velours, reizende Dessins, früherer Preis 60 und 75 Pf., jetzt 37 und 45 Pf.
Reinwollene Flanelle und Frisaden per Meter von 90 Pf. an.
Baumwollene Schlafdecken von 1,40 M. an.
Reisedecken in Sealskin und Wolle von 2,50 M. an.
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Vorlagen, unterhalten stets reichsortirtes Lager in nur preiswerthen Qualitäten.

Aeltere Muster bedeutend unter regulärem Werth.

Steppdecken. — Bettdecken. — Wachsdecken

Kinder-wagen.

Weihnachtsroben incl. Besatz
in eleganten Cartons gepackt,
Mk. 1,50, 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3, 4,00
u. s. w.

Puppen-wagen.

Ertmann & Perlewitz.

Hauptgeschäft: **Holzmarkt 25/26.** Fernsprecher 310. Commandite: **Holzmarkt 23.**

(19438

Haus- u. Grundbesitzer-Verein von Langfuhr und Umgegend.

M. Sofort zu vermiethen: (18389
2300 9 Zimmer, Balk., Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
1000 5 Zimmer, Balk., Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
975 5 Zimmer, Balk., Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
850 4 Zimmer, Bad, Balkon, reichl. Zubehör, Hauptstraße 34.
800 4 Zimmer, Balk., Bad, reichl. Zub., Am Johannisberg 3.
630 5 Zimmer, Garten, Zubehör Ulmenweg 9.
600 3 Zimmer, Balkon, Bad, Zubehör Am Johannsberg 3.
600 4 Zimmer, Garten, Zubehör Ulmenweg 13.
525 3 Zimmer, Balkon, Zubehör, Hauptstraße 54.
500 4 Zimmer, Garten, Zubehör Bahnhofstraße 13.
500 4 Zimmer, Veranda, Zubehör Mühlenweg 1.
450 3 Zimmer, Zubehör Hauptstraße 55.
450 3 Zimmer, Garten, Zubehör Brunshöferweg 19.
430 3 Zimmer, Zubehör Klein-Hammerweg 11.
420 4 Zimmer, Zubehör Marienstraße 17.
380—460 4 Zimmer, Zubeh. Elsenstraße 17, b. Frau **Lehmann.**
270 2 Zimmer, Zubehör Luisenstraße 5.
216 1 Zimmer, Cabinet, Zubehör Luisenstraße 5.
1 Laden mit Wohnung Luisenstraße 5 für 600 M.

Vorst. Graben 31, 3, möbl. Vorderzimmer m. P. v. sof. f. 45 M. zu vm

Frndl. möbl. Vorderzimmer zu vermieth. Schmiedegasse 24, 2.

Zimmer bill. z. vm. Katergasse 22.

1. Damm 15, 2 Etage ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Cabinet z. v. Weißm.-Kircheng. 4, 1

Breitg. 89, 2, sind eleg. mbl. Vrdz., Cab., Klavierben., sep. Eg., sof. z. v.

Ketterhagergasse 6, 1, ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm.

Hübsch. Zimm. a. einzelst. D. o. Fr. v. Kinderh., Nfhrw., Albrechtstr.

Für 10 M. monatl. ist e. möbl. Stube Langgart. 115, 12, Ecke Schäf., zu v.

1 großes leeres Cabinet ist zu vermiethen 4. Damm 13, 4 Tr.

Lgf., Hauptstr. 93, pt., Eg. Ulmenw. ist 1 frdl. mbl. Vrdrz. m. sep. Eg. z. v.

Töpferg. 29, pt., 2 f. möbl. Zimm., Nähe Bahnh., ganz sep., sof. zu v.

1 jg. Mann f. gut. Logis im möbl. Zimm., sep. Eg., Tischlerg. 3-5, 3, l.

Gut möbl. Zimmer m. Pension v. sofort zu verm. Hundegasse 125.

Möbl. Zimm. zu vrm. Holzg. 9, 1.

Nahe Werft u. Bahnh. ist e möbl. Zimm. m. Cab. u. sep. Eg. an 2 Hrn. v. gl. z. vm. Baumgartschg. 42 43, 1.

Hundegasse 97, 2 ist ein möblirt. Zimmer zu vermieth. (6012b

Poggenpfuhl 73, 1 Tr., freundl., möbl. Vorderzimmer mit sehr guter Pension zu vermiethen. (5892b

Helles Cabinet an junge Leute zu verm. Langgarten 58, Hof, Th. 1.

Melzergasse 10, 1 Treppe, ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. (19263

Jopengasse 46

gut möbl. Zimmer mit Cab. von sof. zu verm. Zu erfr. part. (6033b

Fein möbl. Zimmer z. 1. Dezbr. zu vm Hl. Geistgasse 106, 1. (6035b

Ein möblirtes Zimmer mit separat. Eing. f. Herrn od. Dame zu verm. Tagneterg. 1, 2r. (6019b

Breitg. 2, 1 f. mbl. Vrdz. u. Cab., sep. E., sof. od. 1. Dez. a. 1 Hrn. zu verm. (5980b

Langgarten 9, 4, möbl. Vorderz. a. 1 o. 2 H. m. a. o. P. z. vrm (6015b

Schießstange 4b, 3 Tr., möbl. Zimm. mit Pens. zu vrm. (5995b

Möbl. Vorderz. u. Cab. m. sep. Eg. b. zu vm. Tobiasgasse 32, 1 (5988b

Jopengasse 24, 2 sind gut möblirt. Zimmer an 1 od. 2 Herren p. Mon. v. 16 M. ab zu vermiethen (5962b

Melzergasse 14, 2 Tr., ist ein freundlich möbl. Vorderzimmer zu vermiethen. (6003b

Zimmer, gut möbl., freundlich, sep. Eingang, gl. o. zum 1. Dez. zu verm. Heumarkt 8, 2. (6016b

Haueng. 7, 2, ist ein gr. möbl. Zimmer an e. Hrn. z. vrm. (6002b

Neugarten 31, 1, möbl. 3-fenst. Vorderz. m. a. o. Pens. frei. (6008b

Mbl. Zimmer an Dam. od. Hrn. zu vrm. Tagnetergasse 10, 3. (6017b

Junge Leute finden gutes Logis Kasernengasse 1, 2, rechts.

Logis im möblirten Zimmer zu haben Fleischergasse 9, 2.

Junge Leute finden Schlafstelle Kl. Knüppelgasse 9, am Rähm.

2 jg. L. finden sofort im eigenen Z. gutes Logis Am Stein 14, 3, lks.

Jg. Mann find. Logis mit Kaffee in sep. Stube Holzgasse 5, 1, 4. Th.

Zwei junge **Leute** finden gutes **Logis** Malergasse 4, 2 Trepp.

Anst jg. Leute find. Logis Pfefferstadt 55 pt., Eing. Baumgartscheg.

1—2 junge Leute finden Logis Baumgartschegasse 51, Hof.

Jg. Leute finden gut. Logis mit Bek. Paradiesgasse 6—7, 1. Etg. Näheres im Restaurant daselbst.

Jg. Mann find. sofort bill. Logis im Kabinet Böttchergasse 21, 1.

Junge Leute finden gutes Logis Mattenbuden 9, Hof, parterre.

Anst. jg. Mann find. Logis Burgrafenstraße 9a, 1, **Herrmann.**

Ein junger Mann findet anständ. Logis Hintergasse Nr. 16, 2 Tr.

Saub. Logis, gute Kost, d. Woche f. 9 M. zu haben Tobiasgasse 11.

2 jg. anst. Leute f. im eins. mbl. Zm. saub. Logis Tobiasgasse 34, 1 Tr.

Zwei junge Leute erhalten Logis im eigenem Zimmer mit separ. Eingang Schmiedegasse 23, 3 Tr.

Junge Leute finden bill. Logis mit kräft. Kost Poggenpfuhl 33 part.

Anst. j. Mann f. g. Logis i. e. Zim. Brodbänkeng. 36, Hinterh. 1 Tr.

Junge Leute finden gutes **Logis** Altst. Graben 72, 1 Tr.

Ein junger Mann find. gutes Logis Johannisgasse 15, 3 Tr.

Anst. jg. Leute finden Logis mit Beköst. Faulgraben Nr. 17, part.

Junge Leute f. Logis Häkerg. 22, 2.

Jg. Mann findet gutes Logis mit Kost Tischlergasse 15, links.

E. j. Mann f. Logis Pfefferst. 44, 2.

1 anst. jg. Mann find. v. 1. Dez. gut. Logis Jopeng. 53, H., 3 Tr. (6005b

Jg. Leute f. Logis Häkerg. 22, 1. (5997b

1 anst. junger Mann findet gutes Logis Katharinenkirchenst. 18, 1.

Junge Leute finden **Logis** Schichaugasse 21, Hof, 2 Trepp.

Junge Leute finden gute Schlafstelle Altes Roß 1, 2 Tr.

Logis zu hab. Tischlerg. 62, 1 vorn.

Schmiedegasse 24, 2, find. jg. Leute gutes Logis im eigenen Zimmer.

Anst. Mädch. od. Fr. f. Schlafst. bei e. allst. Ww. Mattnb. 19, i. Th., 3 Tr

Ordtl. junge Leute find. g. Logis Burggrafenstraße 12, p. **Walter.**

Anständig. junger Mann findet gutes Logis Rittergasse 16, 2.

1 junger Mann findet Logis Tischlergasse Nr. 13, 1 Treppe.

Junge Leute finden anst. Logis Gr. Rammbau Nr. 18, 1 Tr.

J. Mann od. Mädch. find. Logis Hinter Adlers Brauhaus 15, 2, r.

Junge Leute finden gutes Logis Altstädtischer Graben 90, 1 Tr.

Junger Mann findet Logis im Cabinet Jungferngasse 16, part.

Logis zu hab. Tagneterg. 10, 1.

Junge Leute finden gutes Logis Schüsseldamm 27, 1 Tr.

Anst. jg. Leute find. gutes Logis bei einer Wwe. Hohe Seigen 26, 2, v. r.

Logis z. hab. Poggenpfuhl 66, 2 Tr.

J. Mann f. Logis Schmiedeg. 25, 2.

Mitbewohn. ges. Malerg. 1, Th. 7.

Mitb. f. sich m. Plapperg. 1, Th. 21.

Anst. Mädchen als Mitbewohn. gesucht Böttchergasse 20, Hof.

Wohnungs-Gesuche

Suche eine Wohnung, Kell. od. Hof ist Beding., f. Bauhandw. o. Fam. Off. u. V 878 an die Exp. (6009b

Suche z. 1. Apr. 1901 eine Wohn. v. 2 Zimmern Schw. Meer o. Sandgrube bevorz. Off. u. W 66 a. d. Exp.

Aeltere Dame sucht e. Zimmer mit Nebengel. z. 1. Jan. Off. u. W 38 E.

Suche e. Wohn. 3—4 Zimm. zum 1. April 1901, n. Uebern. der Vizewirthst. Off. unt. W 45 an d. Exp.

Anst. Handwerk. s. Wohn., Stube, Cab., Zub., Mitte d. Stadt. Off. m. Preis u. W 76 an die Exp. d. Bl.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 1. Dezember 1900, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.
Klassiker-Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Philippine Welser.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Oscar Frhr. v. Redwitz.
Regie: Fritz Jaenicke.

Personen:

Ferdinand, römischer König . . . . . . Fritz Jaenicke
Erzherzog Ferdinand, sein Sohn . . . . Alexander Eckert
Graf Franz von Thurn, dessen Freund . . Paul Knaak
Franz Welser, Patrizier und Kaufherr in Augsburg . . . . Heinrich Marlow
Anna Welser, geb. Adler, Freiin von Zinnenburg, dessen Frau . . . . Fil. Staudinger
Philippine, deren Tochter . . . . Diana Dietrich
Catharina, verwittwete von Loxan, Schwester der Frau Welser . . . . Helene Meltzer
Mathias Overstolz } Patrizier u. Kaufherren aus Cöln { Willy Heinemann
Hans Overstolz, dessen Sohn } { Alfred Meyer
Ladislaus, des Erbherzogs Page . . . . Paula Rieger
Conrad, ein Diener im Welserschen Hause Alexand. Calliano
Wenzel } Diener Philippinens in Bürglitz { Oskar Steinberg
Stephan } { Hugo Gerwink
Ein böhmischer Bauer . . . . Josef Kraft
Ein Kämmerling . . . . Max Preißler
Der Marschall . . . . Hans Moeller
Volk, Hofleute, Rathsherren, Pagen, Trabanten, Dienerschaft.

Die drei ersten Akte spielen 1548 in Augsburg, unter der Regierung Kaiser Karl V., der vierte 1558 unter der Regierung Kaiser Ferdinand I. auf dem Schlosse Bürglitz in Böhmen, der fünfte in Prag.
Größere Pause nach dem 3. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 9¾ Uhr.

Sonntag, den 2. Dezember 1900, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten Carl von Laufs.

Sonntag, den 2. Dezember 1900, Abends 7½ Uhr:
Außer Abonnement. Passepartout D.
Novität. Zum 1. Male. Novität.

Der Tugendhof.

Lustspiel in vier Akten von Richard Skowronnek.
Regie: Hermann Meltzer.

Personen:

Baron Joachim von Hollenbeek . . . . . Heinrich Marlow
Malte, sein Sohn . . . . Alexander Eckert
Anne-Marie von Hollenbeek . . . . . . Diana Dietrich
Gabriele Huchtmann . . . . Fil. Staudinger
Jienny Broker, ihr Neffe . . . . Hermann Meltzer
Justizrath Arnold . . . . Josef Kraft
Hauptmann Höpfner . . . . Willy Heinemann
Leutnant Steinke . . . . Max Preißler
Unteroffizier Sachitzky . . . . Alfred Meyer
Senz, Diener . . . . Gustav Pickert
Schwalge, Gärtner . . . . Alexand. Calliano
Wiken Fröhlich, Hofmädchen . . . . . . Anna Calliano
Lising Dannappel, Hofmädchen . . . . . Paula Rieger
Ein Briefträger . . . . Emil Werner
Tagelöhner, Frauen, Hofmädchen.

Das Stück spielt auf der Herrschaft Wietingsbeek im Mecklenburgischen. — Zwischen dem ersten und zweiten Akt liegt ein Zeitraum von 6 Wochen.
Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Ende 10 Uhr.

— Spielplan: —
Montag. Außer Abonnement. P. P. E.. Bei erhöhten Preisen Erstes Gastspiel der Königl. Preuß. Hofschauspielerin **Rosa Poppe. Der Hüttenbesitzer.** Schauspiel.
Dienstag. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. **Der Tugendhof.** Lustspiel.
In Vorbereitung: Novität: **Im Exil.** Schwank.

Das hellste und billigste Licht der Neuzeit

ist das

Washington-Licht

(Petroleum-Glühlicht).

Ein Flamme „Washington-Licht" ist gleich einer elektrischen Bogenlampe von 500 Hofnerkerzen, kostet aber pro Stunde nur **4 Pfg.** Petroleum.
Kostenanschläge und Prospekte gratis.
Eine Flamme „Washington-Licht" brennt Nachmittags im Komtoir Holzmarkt 11.

Paul Gebel,

19491) Vertreter für Westpreußen.

Konkurswaaren-Ausverkauf in Gold- und Silber-Waaren

Altstädt. Graben 77.

Das von dem **Paul Forster**'schen Konkurse herrührende Lager, bestehend in: **Regulatoren, Wanduhren, Weckern, silbernen, goldenen Herren- und Damen-Uhren, goldenen Ringen, Ketten, Armbändern, Brochen, Butons, Ohrringen, Brillen, Pince-nez, Polyphons, Musikautomaten, Uhrmacherartikel u. s. w., u. s. w.** wird schleunigst ausverkauft.

Sämmtliche Waaren werden zu und unter Taxpreisen abgegeben.

Als Weihnachts-Geschenke

sehr geeignet.

Uhrmacher und Wiederverkäufer werden auf diesen sehr vortheilhaften Einkauf aufmerksam gemacht.
Geöffnet von 8—12 Vormittags, 2—8 Uhr Abends.
Sonntags von 8—½10, ½12—2 Uhr. (59086

Adolf Sommerfeld,
Langfuhr, Kleinhammerweg 11.

Feinste Punsch-Essenzen

Cognac, Arac, Jamaica-Rum, garantirt reine Südweine, Tafelliqueure etc.
von der altrenommirten, vielfach preisgekrönten Firma
H. J. Peters & Co. Nachfolger in Köln.
Ueberall käuflich. (19478



DANZIG,

jetzt nur noch Langgasse 62 im früheren H. M. Herrmann'schen Geschäftslokal.

Montag, den 3. Dezember:

Beginn des Weihnachtsverkaufs zu ausserordentlich billigen Preisen.

Die letzten Saison-Neuheiten in:

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Damen-Mänteln, Kleidern und Blousen, Herren- und Knaben-Ueberziehern, Anzügen und Joppen, fertiger Damen- u. Herrenwäsche, Teppichen, Tischdecken, Reisedecken etc.

sind in prächtigen Sortimenten vorhanden. Aus allen diesen Waaren-Abtheilungen haben wir Artikel, welche sich durch Güte und gediegenen Geschmack auszeichnen, für Weihnachts-Einkäufe ausgesucht und mit besonders billigen Preisen versehen, sodass in Bezug auf Auswahl und Preiswürdigkeit weitgehendste Ansprüche voll befriedigt werden.

Der Umtausch nicht gefallender Waaren findet bereitwilligst nach dem Fest statt.

Weihnachts-Kleider

im Carton, elegant aufgemacht, das Kleid enthaltend 6 Meter Stoff mit passender Garnitur, zu (19516

1,75, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 Mark.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

Rabattmarken-Ausgabe. | Rabattmarken-Ausgabe.

Gebrüder Lange,

9 Gr. Wollwebergasse 9.

Fertige Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettfedern und Daunen.

Roben, 5 und 6 Meter doppelbreit:
in engl. und glatten Geweben Stück 1,80, 2,00, 2,50, 3,00, 3.50, 4.00 ℳ 2c.
in englischen und glatten Geweben, reine Wolle, Stück 3,75, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50, 8,00, 9,00 ℳ 2c.
in schwarzen, modernen reinwollenen Geweben Stück 4,00, 4,50, 5,00, 6,00, 7,50, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00 ℳ 2c.

Vorgezeichnete und gestickte Parade-Handtücher, Tischläufer u. Deckchen.

Bettbezüge, Mtr. 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60 ₰ 2c.
Bettdamast, Mtr. 50, 60, 75, 90 ₰, 1, 1,25 ℳ 2c.
Betteinschütte, Meter 30, 35, 40, 45, 50, 60, 75 ₰.
Betteinschütte, in Daunenköper, Meter 60, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2 ℳ.
Bettlaken, 130 bis 150 cm, 60, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50 ℳ 2c.
Handtücher, Mtr. 20. 25, 30, 35, 40, 45, 50 ₰ 2c.
Handtücher, Dutzend 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7,50 ℳ 2c.
Leinene und baumwollene Damenhemden, Stück 80, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 ℳ 2c.
Leinene und baumwollene Kinderhemden, Stück 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75, 90 ₰ 2c.
Nachtjacken, Stück 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 ℳ 2c.
Stickerei-Röcke, Stück 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50, 4—7,50 ℳ.
Taschentücher, Dutzend 65, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2—6 ℳ.

Kaffeedecken, Tischtücher, Servietten, Gummidecken, Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Reisedecken, Schürzen, Schulterkragen, Gardinen, Portièren, Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe.

Wollhemden für Damen, St. 60, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2 ℳ 2c.
Leinene und baumwollene Herrenhemden, Stück 1, 1,25, 1,50, 1,75, 2 ℳ 2c.
Wollene Herrenhemden, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 ℳ 2c.
Wollhosen, Paar 80, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 ℳ 2c.
Oberhemden, St. 1,75, 2, 2,50, 3, 3,50 ℳ 2c.
Chemisetts, St. 50, 60, 75, 90 ₰, 1 ℳ 2c.
Serviteurs, St. 25, 30, 40, 50, 60, 75 ₰, 1 ℳ 2c.
Manschetten, Paar 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 ₰.
Herrenkragen, Leinen, 4fach, Dtzd. 2,50 ℳ
Herrenkragen, Leinen, 4fach, prima, Dtzd. 3 und 4 ℳ
Cravatten, Stück 10, 20, 25, 30, 40, 50, 75, 90 ₰, 1, 1,25, 1,50 ℳ
(19470

Seidene Herren- u. Damentücher.

Statt eines Kalenders geben wir bei einem Einkaufe von 5 Mark an **eine Gummidecke gratis.**



Wer diese Zierde des Mannes wirklich erlangen u. kein Geld umsonst ausgeben will, verlange mein. Prospekt (gratis u. franko). Massenhafte Dankschreiben, mehrfach prämiirt. Vom kaiserl. Patentamt unt. Nr. 166055 gesch. Waarenzeich.
Ferd Kögler, Kirchenlamitz 6 (Bayern). (17699



Echt bei **A. Fast.** (16549



Bial, Freund & Co. in Breslau. (18453

Hygienische Bedarfsartikel aller Art!

in feinster Qualität. Preisliste gratis u. franco. (17298
Schreiber's Nachf. Apoth. Arthur Meyer, Berlin, Alvenslebenstr. 26.

Fin de siècle!

30 Photos (Visit.) ℳ 1 Marken.
Kunstverlag Berl., Grünstr 9, pt. (14073

Prima-Glühlichtkörper

empfiehlt (19236
H. Ed. Axt, Langgasse 57 58.

Glossen zum Sternberg-Prozeß.

[Nachdruck verboten.] **Berlin**, 30. Nov.

Man sagt, der Prozeß Sternberg beginnt langweilig zu werden. Aber wenn das Abendblatt kommt, stürzt man sich doch gleich auf die dritte Seite, wo so wenig von dem steht, was da draußen in Wirklichkeit verhandelt wird und ob sich die guten Freunde Abends im Weinhaus oder im Bierhaus treffen, von „Sternbergen" reden sie alle. Ich kann auch gar nicht finden, daß der Prozeß so langweilig wurde. Gewiß, die großen Nummern sind gewesen; vielleicht auch nur vorläufig — wer weiß, was bei dieser unendlichen Reihe von Mitwissern noch Alles in der Zeiten Schooße schlummert — aber zunächst wird man Sensationen allerersten Ranges wohl kaum erwarten dürfen. Mehr, als Stierstädter ausplauderte und die nachfolgende Prüfung dann erwies, wird man zur Charakterisirung polizeilicher Zustände schwerlich erfahren und wer es als feinen und besonderen Reiz empfand, mitanzuhören, wie über Dinge, die Perverse und Entartete in ängstlich behüteter und dreifach bezahlter Heimlichkeit üben, von halbwüchsigen Kindern und blühenden Weibern wie von etwas Selbstverständlichem gesprochen wurde, der wird solchen Appetiten hinfort wohl entsagen müssen. In diesem Stück ist das „Beste" jedenfalls gewesen. Seit die mitangeklagte Wender, gleichmüthig, als ob es sich um irgend ein Kochrezept handle, vor Richtern und Geschworenen auseinandersetzte, was sie Alles unter „Massage" verstand und welchen Dienstleistungen sie sich im Institut der Damen Fischer zu unterziehen pflegte, haben wir stärkere Belehrungen nach der Richtung nicht mehr zu erwarten. Jetzt kommen höchstens ab und zu Protokolle zur Verlesung, in denen fünfzehn- und sechszehnjährige Mädchen mit der eiskalten Abgestumpftheit straßenmüder Dirnen über die entsetzlichen Einzelheiten ihres traurigen Berufs allzu sachliche Auskunft geben, und darüber staunt man nicht mehr. Daran hat dieser scheußliche Prozeß uns lang gewöhnt; Kaum, daß man noch hinhört und achselzuckend mit Ben Akiba spricht: „Alles schon dagewesen".

* * *

Gott sei's geklagt — es ist nämlich Alles schon dagewesen. Nur eines war noch nicht da: eine reichlich mannbare Frau, die sich schämt. Aber für das Faktum verbürge ich mich; ich hab's selbst mit erlebt. Es war eine Dame, die — was das Gericht ihr glaubte und wir ihr auch glauben können — Herrn Sternberg persönlich nicht kannte. Aber sie darf sich einer Freundin rühmen, deren Gatte sich seit zehn Jahren öffentlich und auch bei intimeren Kommissionen „einen Freund des Sternberg'schen Hauses" nennt. Auf diesem Wege — in meiner Heimath würde man sagen „über sieben Gräben" oder auch „über sieben Dorf Erbsen" — hat sie das große Interesse für Mr. August Sternberg gewonnen. Ein Interesse, das sich sogar bis zur Werthtätigkeit verdichtet. Als es sich darum handelt, den Leumund der Frieda Woyda festzustellen, da haben sie sich selbander auf die Reise begeben, die Freundin und sie. „Munter mit der Pferdebahn fuhren sie nach Rixdorf dann." Und an irgend einer hohlen Gasse, durch die der Weg von der Schule führt, haben sie Halt gemacht, den kleinen Mädchen aufzulauern, die mit der neuesten Berliner Berühmtheit den nämlichen Klassenstaub schluckten. Ein paar sind auch wirklich stehen geblieben und haben den wißbegierigen Damen geantwortet. Allerlei thörichtes kindisches Zeug. Die beiden Freundinnen aber thaten die Ohren auf und horchten und horchten. Hinterher aber hat's die eine dann in der Pferdebahn sorgfältig niedergeschrieben. Nun soll sie vor Gericht erzählen, was sie damals aus Menschenfreundlichkeit protokollirte. Nein, das könnte sie nicht! Das sei zu viel, zu unanständig! Ein Thränenstrom bekräftigt das Bekenntniß der gepreßten Seele. Der Vorsitzende machte die genannte Dame darauf aufmerksam, daß sie sich ja freiwillig in die unsauberen Dinge menge und also es selbst verschuldet, wenn man sie jetzt behelligt. Ein neuer Thränenstrom, ein halb ersticktes „Muß ich's denn wirklich sagen?" In der ersten Zeugenreihe schlägt sich Fräulein Callies ungeduldig mit der Hand auf's Knie, als ob sie sagen wollte: wie kann ein vernünftiger Mensch sich nur so haben? Dann hat die Dame da vorn das Unaussprechliche, das furchtbar Unanständige bekannt. Ein hinter dem nassen Taschentuch hervorgeflüsterter Zischlaut, den kaum die Zunächstsitzenden verstehen. „Also Sch . . ße hat sie gesagt" verdeutscht der joviale Vorsitzende. „Na, dann haben wir hier doch schon ganz andere Sachen mit anhören müssen". Wahrhaftig, das haben wir. Aber gerade darum ist diese Dame mit der hochentwickelten Scham eine so interessante Erscheinung. Sie schämt sich schon, wenn . . . Hoch klingt das Lied von der, die sich noch schämen kann!

* * *

Die meisten, die in diesem Prozeß als Angeklagte oder Zeugen mitwirken, können's nämlich nicht mehr oder sie machen keinen Gebrauch davon. Auf den Korridoren herrscht zu Zeiten ein äußerst munteres Treiben. Die Callies, Demoiselle Schönwange und ein paar andere Wesen, die mit Raffinement im Schnitt der Kleider den Backfisch und in der Untermalung der Augen die Alles wissende Reife markiren, halten mit ein paar würdigen Matronen angeregte Morgensprache. Rundliche, fast übervolle Gestalten sind's — so ungefähr muß der Nil in der Ueberschwemmungsperiode ausschauen — auf ihren Gesichtern aber ruht der Abglanz eines Alles verzeihenden Lächelns. Sie verzeihen alles, weil sie selbst alles durchmachten und für ihre Beziehungen zu den Menschen längst keinen andern Werthmesser mehr kennen als: „Pinke", „Asche" und „Draht". Wenn die halbwüchsigen Dinger mit ihren fünfzehn und sechszehn Jahren genau so viel verdienen und bezahlen wie ihre Kolleginnen in den Zwanzig — warum soll man sich ihrer dann nicht annehmen, sie nicht unterweisen und vor spürsamen „Sittenknechten" zu bewahren suchen? Es giebt Korpsgeist auch dort: Der Anfang und das Ende derselben Karrière . . . Von unten, von der halben Treppe tönt eine helle Stimme herauf: „Du Kallies, kommste nich nach die Konditorei?" „Nee," ruft die Angeredete zurück — „nee; 's is keen Draht da". Und die Matrone an ihrer Seite streicht ihr die Haare aus dem erhitzten Gesicht und spricht es nach mit mildem, verzeihenden, begütigenden Lächeln: „'s is keen Draht da" . . .

* * *

„Morgens aufs Gericht mit Akten, Abends auf den Helikon" — ich weiß, daß es eigentlich eine Frivolität ist, aber ich kann's mir nicht verkneifen: berlinkundige Flaneure behaupten, daß die kleinen Mädchen, die Vormittags so treu und bieder im großen Schwurgerichtssaale Zeugniß ablegen, allabendlich um die siebente Stunde in der Gegend der Passage zu lustwandeln pflegen.

Alles wie sonst in ruhigen Tagen; das „Geschäft" darf keine Störung erleiden. Es sitzen noch manch andere im Saal, die ehedem ähnlichen Geschäften nachgingen; ob sie's wohl jetzt auch thun? Ob beispielsweise Fräulein Wender wieder „tanzen" geht! Wenn sie auf der Anklagebank — durch eine Stuhlreihe von Meister Sternberg getrennt — Platz genommen hat, zwingt sie ihr hübsches Grisettengesichtchen immer in arg finstere Falten. Aber wenn sie in der Pause, die zarte elegante Gestalt in einen hypermodernen langen Mantel geborgen, schnellfüßig über den Korridor flitzt, dann sieht sie fast darnach aus, als ob sie nicht nur das Leben, sondern auch andere Fragen bejahen könnte und ich kann mir wohl denken, daß Leute, die mit mir den Status der Ehelosigkeit, aber nicht meine wohlfundirten Grundsätze tadeln, in Versuchung gerathen, ihr Arm, Geleite und ein besseres bürgerliches Nachtmahl anzutragen . . Und Frau Hausmann und ihre Freundin Bräuer, die ihre lustigen Aeuglein auch im Gerichtssaal immer auf fröhliche Wanderschaft schickt — was mögen die wohl jetzt in ihren Mußestunden beginnen? Eins ist übrigens eigenthümlich: über alles haben die beiden, die gar nicht so schamhaft sind wie unsere Rixdorfer Freundin, bereitwilligst Auskunft gegeben. Daß sie viele „Freunde" besäßen — noch mehr Freunde als Herr Sternberg — und daß sie, just sowie August Sternberg, von den meisten nicht den Namen wüßten — man fragt nicht nach dem Namen, wenn man glücklich ist — aber daß Herr Stierstädter sie in seinen dürren Armen hielt, die eine wie die andere, das mochten sie nicht eingestehen. Beide nicht. Warum nur? Was wäre denn bei solchen Lebensprinzipien noch dabei?

* * *

Ich glaube sie haben sich geschämt. Weiber sind eitel; auch wenn sie so sind wie Dame Hausmann und Dame Bräuer. Stierstädter konnte mit ihnen renommiren; sie mit ihm — o nein. Ich will Alles zugeben, weil ich's nicht anders weiß: daß Herr Stierstädter ein selten pflichttreuer Beamter war und es vermuthlich wieder werden wird; daß (was ihm auch leicht anzusehen ist) das Geld für ihn keinen besonderen Reiz besaß; aber daß dieser ausgemergelte bejahrte Mann mit den hervorstehenden Backenknochen, den groben Händen dem klobigen Schuhzeug an den plumpen Füßen „für Nichts und wieder Nichts" derlei Frauenherzen knicken konnte, wie der jüngste Leutnant, das will mir nicht in den Sinn. Eher möchte mir schon einleuchten, wenn ein Kind sich vor ihm fürchtete und von ihm sich allerlei einreden ließ. Aber ist denn diese Frieda Woyda ein Kind wie andere auch? In den ersten Tagen soll sie verschämt und schüchtern gewesen sein; aber jetzt läßt sie längst herausfordernde Blicke munter schweifen und wenn irgend ein Leumundszeuge irgend etwas Schlimmes von ihr bekundete dann kichert sie los, als ob es einen Hauptspaß gelte.

* * *

Frieda Woyda ist mir psychologisch ein Räthsel; Herr August Sternberg ist mir's auch. Ob er schuldig ist oder nicht, soll und darf hier nicht erörtert werden; darüber hat allein der Gerichtshof zu befinden. Aber wenn ich diesen häßlichen Knaben mit seiner öligen Höflichkeit hinter dem Sünderbänklein hantiren sehe, dann frage ich mich immer in Beschämung und Zerknirschtheit: Wie fing er's nur an, soviele Freunde zu bekommen? Ich bin doch ein leidlich anständiger Mensch (wenigstens hat's mir noch Niemand ernstlich bestritten), aber einen richtigen Freund, einen, der etwas für mich wagte, besaß ich nie. Einmal glaubte ich, ihn zu besitzen und gern und freudig half ich ihm über manches bange Jahr. Aber als der dann eine kleine Erbschaft machte und ich für zwei kurze Monate von ihm 500 Mark erbat, schlug er sie mir mit einer nichtssagenden Höflichkeitsphrase ab. Seither bin ich ein Skeptiker geworden und pfeife auf Männerfreundschaften. Und nun ersteht August Sternberg vor uns mit seinem Riesenschwarm von Freunden, die ihm opferwillig bis an die Pforten des Gefängnisses und noch weiter folgen. Warum? Wieso? Weshalb?

Mich dünket, über dieses Problem wird noch ein ander Mal zu reden sein. **Jcke.**

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer I.

Erpressung und Betrug.

Eine umfangreiche Anklagesache wegen Erpressung, versuchter Erpressung, Betrug und versuchten Betruges beschäftigte vorgestern die Strafkammer. Der genannten Delikte soll sich Herr Gutsbesitzer Alexander **Allan** aus Odargau, Kr. Putzig, schuldig gemacht haben. Der Strafprozeß ist aus mehreren Zivilprozessen hervorgegangen, die seit dem Jahre 1892 zwischen Herrn **Allan** einerseits und den Herren Gutsbesitzer Emil **Duncker**, Amtsrichter Fritz **Duncker** und Rechtsanwalt und Notar Max **Duncker** andererseits aus verschiedenen Wechselforderungen schwebten. Herr **Allan** war der Gläubiger der Herren Gebr. Duncker. Die gestrige Beweisaufnahme ergab nicht den geringsten Beweis für die Schuld des Angeklagten, worauf der Staatsanwalt selbst in allen Punkten der Anklage **Freisprechung** des Angeklagten beantragte. Nach kurzer Berathung schloß sich der Gerichtshof diesem Antrage der Staatsanwaltschaft an.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Angabe der Adresse und ohne Abonnements-Nachweis werden nicht berücksichtigt. Briefliche Auskünfte ertheilen wir nicht.

S. Holzgasse. Allenberg bei Wehlau (Ostpr.), Eberswald (Brandenburg), Greifswald, Königsberg, Kortau in Ostpr., Lauenburg, Pom., Neustadt, Wpr., Rügenwalde, Pom., Schwetz, Wpr., Sorau, Brandenburg, Stralsund, Pom., Uckermünde, Pom., Wittstock, Brandenburg.

O. R. Die Errichtung eines gemeinschaftlichen Testamentes von Ehegatten kann in der Weise erfolgen, daß der eine Ehegatte das ganze Testament eigenhändig niederschreibt und unterschreibt, und der andere Ehegatte dann die Erklärung eigenhändig beifügt, daß dieses Testament auch als sein Testament gelten solle. Sowohl bei dem eigentlichen Testament als auch bei der letzterwähnten Erklärung ist der Ort und der Tag eigenhändig anzugeben.

Jda v. Gr., Grüner Weg. Das Federballspiel ist für diesen Zweck vorzüglich geeignet.

B. G. Sie können dieser Bank ruhig Ihre Spareinlage anvertrauen.

D. 419. Wenn Sie in der Lübeckschen Staatslotterie spielen, werden Sie bestraft. Im Falle einer Gewinnverweigerung, der aber doch ausgeschlossen ist, können Sie von hieraus klagbar werden.

B. S. Das privatschriftliche Testament können Sie selbst aufbewahren oder es einem Andern oder auch dem Amtsgericht zur Verwahrung übergeben. Wer das Testament eines Anderen in seinem Besitze hat, ist verpflichtet, es unverzüglich, nachdem er von dem Tode des Testators Kenntniß erlangt hat, an das Amtsgericht abzuliefern.

H. Langfuhr. Der Sold und die Invalidenpensionen der Unteroffiziere und Soldaten können nicht gepfändet werden, wohl aber kann die nach zwölfjähriger Dienstzeit zustehende Dienstprämie gepfändet werden, und zwar auch wegen der Alimente für ein uneheliches Kind.

Frau H. Kielgraben. Wenn Sie öfters als Aufwärterin beschäftigt sind, müssen Sie Marken kleben.

Franz R. Schwalbengasse. Die Rechnung des Arztes ist noch nicht verjährt. Solche Forderungen verjähren erst nach 4 Jahren, gerechnet vom 1. Januar, des Jahres nach der Kontrahirung der Schuld.

R. Dt. Eylau. Falls Sie den uns mitgetheilten Zusatz gemacht haben, können Sie jederzeit bis dahin von dem Vertrage zurücktreten

Th. K., Danzig. Dies unterliegt der freien Vereinbarung, das Gesetz sieht in dieser Beziehung keine Summe vor.

Frau D., Kielau. Wenden Sie sich an einen Arzt. Wie sollen wir in dieser Beziehung einen Rath geben?

M. A. Vermuthlich zu Wirthschaftszwecken.

L. R. Staatssteuer haben Sie voll zu zahlen.

A. S. Wie viel der Agent nimmt, unterliegt vollständig der Vereinbarung. Von einer Strafe kann keine Rede sein.

Vermittlung. Es bedarf jetzt jeder, der das Geschäft eines Gesindevermiethers oder Stellenvermittlers betreiben will, hierzu Erlaubniß. Diese ist zu versagen, wenn Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darthun. Es darf aber die Erlaubniß nicht von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden. — Die Gesindevermiether und Stellenvermittler sind verpflichtet, das Verzeichniß der von ihnen für ihre gewerblichen Leistungen aufgestellten Taxen der Ortspolizeibehörde einzureichen und in ihren Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuschlagen. Sie sind auch verpflichtet, beim Abschluß des Vermittelungsgeschäfts die für ihn zur Anwendung kommende Taxe mitzutheilen.

In R. Gewerbetreibende, welche den Bestimmungen über den Ladenschluß zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. und im Unvermögensfalle mit Gefängniß bis sechs Monaten bestraft.

Ein sehr alter, treuer Abonnent. Gut, es sei! Die Frau muß beim Gericht, unter Ueberreichung eines behördlichen Armenattestes, die Verleihung des Armenrechts beantragen. Es wird ihr dann vom Gericht ohne Weiteres ein Anwalt beigeordnet. Wir rathen der Klägerin, zum nächsten Termin zu gehen und ihre Absicht, das Armenrecht zu erbitten, kundzuthun. Dann wird noch einmal Vertagung eintreten.

B. 19. Das beste Mittel sind häufige Fußbäder. Man erhält in den Apotheken auch ein Mittel zum Einstreuen. Es soll dadurch jedoch eine die Gesundheit schädigende Unterdrückung des Leidens eintreten, weshalb wir von der Anwendung abrathen.

Schlawe. Erbarmen Sie sich, — noch schärfer soll der Fusel werden? Ja, wenn es mit dem Spiritus nichts ist, dann können wir nur noch zu Pfeffer oder Paprika rathen.

B. Die Beiden sind verpflichtet, ihrem erwerbsunfähigen Vater den Unterhalt zu gewähren, so weit sie dazu in der Lage sind. Nöthigenfalls tritt der Ortsarmenverband für den Vater ein und geht mit Zwangsmitteln gegen die alimentations-pflichtigen Kinder vor.

Provinz

* **Ohra**, 29. Nov. In der heutigen **Gemeindevertretersitzung** wurde zunächst der Voranschlag für das Steuerjahr 1901 berathen. Der Etat wurde in Einnahme und Ausgabe auf ca. 77 000 Mk. festgesetzt. Nach dem Voranschlag gelangen 235 Prozent der Staatssteuer zu den Gemeindeabgaben und 100 Prozent der Staatssteuer zur Betriebssteuer zur Erhebung. Ein wichtiger Beschluß für die Gemeinde wurde insofern gefaßt, als künftighin bei dem Verkauf von Grundstücken ein Kaufschoß von ½ Prozent gezahlt werden soll. Dieser Beschluß tritt 3 Monate nach seiner Veröffentlichung in Kraft. — Wegen Errichtung einer **Güterladestelle in Ohra** haben schon wiederholt Verhandlungen geschwebt. In einem Schreiben, über das heute berathen wurde, verlangt die Königliche Eisenbahndirektion von der Gemeinde die unentgeltliche Ueberlassung eines Platzes für die Güterladestelle und die Hergabe eines unverzinslichen Kapitals zum Bau derselben. Ueber die Höhe des letzteren soll die Eisenbahndirektion angefragt werden. Hierbei wurde gleich der Wunsch ausgesprochen, daß die Güterladestelle an der Stelle angelegt wird, wo die neu projektirte Eisenbahnlinie Rangirbahnhof—Heubude—Holm von Ohra abzweigt nach dem Küperdamm zu. — Weiter wurde der wichtige Beschluß gefaßt, die Radaunenstraße vom Schönfelder Weg bis zu Ernters Brücke zu pflastern. Herr Bauunternehmer **Selewski** wurde mit den Vorarbeiten hierzu betraut. — Dem Steuererheber **Münzlaff**-Ohra wurden für Einziehung der Hundesteuer 6 Prozent derselben als Vergütigung gewährt.

m. Zoppot, 29. Novbr. Herr Oberstleutnant **Burrucker** konnte in der heutigen Sitzung des **evangelischen Kirchenbauvereins** die erfreuliche Mittheilung machen, daß Mittel zur Beschaffung der **Orgel** in der neuen Kirche gestiftet worden sind. Auf Vorschlag des Vorsitzenden ernennt die Versammlung Frau Pfarrer **Johannina** und Herrn Regierungsbaumeister **Kickton** in Rücksicht auf die großen Verdienste der Genannten um den Neubau der Erlöserkirche zu Ehrenmitgliedern des Kirchenbauvereins. Einen breiten Raum der nun folgenden Berathung nimmt die Besprechung über das nächsten Sonntag in der Marienkirche zu Danzig zum Besten des Neubaues der Erlöserkirche-Zoppot stattfindende Konzert ein. Herr Oberstl. Burrucker bittet den Dank an die Mitwirkenden durch zahlreiches Erscheinen zu dieser Aufführung zu bekunden. — Der hiesige **Verein zur Rettung Schiffsbrüchiger** hielt gestern im Hotel Werminghoff seine satzungsmäßige Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Mühlengutsbesitzer **Albrecht**-Carlikau. Derselbe theilte mit, daß das Verständniß für die edle Sache hier im Orte in immer weitere Kreise eindringe. Die Mitgliederzahl ist in den letzten Jahren wesentlich gewachsen. Den Löwenantheil der durch die sogenannten Schiffchen, welche in den öffentlichen Lokalen im ganzen Hauptvereinsbezirk Danzig, aufgestellt sind, aufgebrachten Summe weist Zoppot auf. Herr Albrecht gedenkt sodann der im Laufe des Jahres mit dem Tode abgegangenen Mitglieder. Herr Kaufmann **Lüdecke** giebt hiernach Bericht über den Stand der Kasse. Nach Abzug der Mitgliedsbeiträge an die Zentrale, sowie nach Deckung der Verwaltungskosten weist die Kasse einen Bestand von 42,50 Mk. auf. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder, namens welcher Herr Hauptmann **Lukas** die Verdienste des Vorstandes feiert, wird die Versammlung geschlossen. — Unser Ort ist für die **Volkszählung** in 50 Zählbezirke eingetheilt.

○ **Elbing**, 29. Nov. Das bösartige Auftreten ansteckender Kinderkrankheiten wie Masern, Scharlach und Diphteritis veranlaßt die Behörden, diesen Krankheiten ernsteste Beobachtung zu schenken und Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, der Weiterverbreitung Einhalt zu thun. Auf Grund einer mit den Schulleitern durch Herrn Oberbürgermeister **Elditt** gestern abgehaltenen Konferenz ist jetzt angeordnet worden, daß am künftigen Sonnabend zwecks Reinigung und Desinfizirung der Unterrichtsräume, der Unterricht in allen Schulen ausfällt. Die Schulleiter sollen auf ein öfteres und gründliches Lüften der Klassenzimmer achten. Dann soll auch die Zahl der von diesen Krankheiten befallenen Schulkinder festgestellt werden. — Das **Wohnungsgeld** für die hiesigen Volksschullehrer ist bekanntlich auf 300 Mk. und für die Lehrerinnen auf 200 Mk bemessen worden. Infolge der ganz bedeutenden Steigerung der Wohnungsmiethen wurden die Volksschullehrer und Lehrerinnen bei dem Magistrat wegen Erhöhung des Wohnungsgeldes vorstellig. Die Bittsteller rechneten umsomehr auf eine Berücksichtigung ihres Gesuchs, als Elbing mit Rücksicht auf die hohen Preisverhältnisse vor ca. 3 Jahren der ersten Servisklasse eingereiht wurde, in welcher die Staatsbeamten wie Postassistenten, Gerichtskanzlisten, Lokomotivführer 2c. einen Wohnungsgeldzuschuß von 432 Mk. erhalten, also 132 Mk. mehr als die Lehrer an voller Entschädigung beziehen. Die städtischen Behörden **lehnten**, nachdem die Petenten ca. ein halbes Jahr auf Antwort gewartet hatten, das Gesuch **ab**. Jetzt haben sich die Betheiligten an die **königliche Regierung zu Danzig** gewandt. Dem Gesuche war auch eine Statistik darüber beigefügt worden, in welcher Weise der Miethswerth der von Lehrern innegehabten Wohnungen seit dem Inkrafttreten des Besoldungsgesetzes, also seit dem 1. April 1897 gestiegen ist. Augenblicklich findet nun — wohl auf Veranlassung der Königlichen Regierung — eine Nachprüfung der erwähnten Statistik durch die städtischen Behörden statt. Es werden **Polizeibeamte** zu den betreffenden Hausbesitzern geschickt. Diese Kontrole der Angaben der Petenten durch die Polizei macht einen etwas eigenthümlichen Eindruck.

✕ **Rosenberg**, 29. Nov. Der Maschinenbauer **Pose** aus Freystadt war von der Polizeiverwaltung in eine Strafe von 6 Mk. genommen worden, weil er am Sonntag den 12. August d. J. zwei seiner **Lehrlinge** vom **Besuch der Fortbildungsschule** ferngehalten hatte. Auf seinen Einspruch kam die Sache vor dem gestrigen Schöffengericht zu Rosenberg zur Verhandlung. Gewöhnlich fallen die Ferien der Fortbildungsschule mit denen der Volksschule zusammen. Letztere hatte bis zum 11. August Sommerferien und begann mit ihrem Unterricht am 13. August. Der Angeklagte war der Meinung, daß auch der Sonntag noch zu den Ferien gehört und behielt die Lehrlinge zu Hause, trotzdem sie ihm mitgetheilt hatten, daß an dem betreffenden Tage Unterricht angesetzt war. Sein Einspruch wurde zurückgewiesen, da er als Arbeitgeber die **Pflicht** hat, sich **vorher** nach den Unterrichtsstunden zu erkundigen.

k Thorn, 29. Nov. Das Feuer bei der **Sultan'schen Spritfabrik** wüthete bis heute früh. Sehr große Spiritusbassins wurden nach und nach vom Feuer ergriffen, dazu eine größere Anzahl gefüllter Fässer. Aus dem größten Bassin wurde der Spiritus, um eine Explosion zu verhindern, in einen Graben gelassen. Im Ganzen sind 400 000 **Liter Spiritus** verloren gegangen. Das Kesselhaus mit Dampfkesseln, das Maschinenhaus mit den Maschinen, der Fabrikschornstein, die Böttcherei, die Stallungen und die Villa im Garten sind vom Feuer verschont geblieben. Das thurmartige Rektifikationsgebäude ist nur im oberen Theile ausgebrannt. Die zylinderischen Spiritusbehälter im unteren Theile desselben wurden vor dem Feuer geschützt. Ebenso wurden auch über 300 000 Liter Spiritus in dem kellerartigen Hauptbassin vor dem Brande bewahrt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Arbeiter, der von einem Spiritusbassin einen Schlauch abzuschrauben hatte, den Schlauch unvorsichtig zur Erde warf. Der Schlauch war nämlich noch mit Spiritus gefüllt, welcher sich über eine Laterne ergoß. Diese explodirte und setzte den Spiritus und dadurch den Lagerraum in Brand. Der Arbeiter hat schwere Brandwunden an Händen und Gesicht davongetragen.

* **Bartenstein**, 28. Nov. Ein Besitzer aus einem Nachbardorfe, der gehört hatte, daß in diesem Jahre auch eine **Obstbaumzählung** stattfinden soll, gerieth darüber in große Aufregung. Vor einigen Tagen begab er sich mit einigen Männern in seinen großen Obstgarten und **schlug** hier eine Anzahl **weniger einträglicher Obstbäume um**. Auf Befragen, weshalb er dies thue, gab er zur Antwort, daß er sich dadurch vor zu hoher Steuereinschätzung schützen wolle. Der gute Mann war, wie die „Kgb. Htg. Ztg." meldet, von seiner Meinung, daß die nächste Zeit uns eine „Obstbaumsteuer" bringt, nicht abzubringen.

* **Trzcbiatkow (Kreis Bütow)**, 28. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderaths wurde beschlossen, ein **neues Glockengeläute** im Preise von 2150 Mark zu beschaffen und die Lieferung desselben dem Glockengießer Herrn F. **Schultz**, Danzig, zu übertragen. Die Ablieferung muß bis zu Weihnachten erfolgen.

k. Krojanke, 28. Nov. Heute fanden hier unter ziemlich reger Betheiligung die **Stadtverordneten-Wahlen** statt, bei denen in der dritten Abtheilung die bisherigen Stadtverordneten **Wiese** und **Lüdtke** wiedergewählt wurden. In der zweiten Abtheilung wurden Ackerbürger **Otto** und Jul. **Guderian** gewählt. In der ersten Abtheilung wurden Kaufmann **Hartmann** und **Margorinski** gewählt.

Locales.

* **Personalveränderung.** Der Oberförster **Schuster** in Ruda, Reg.-Bez. Marienwerder, ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und der Regierung in Bromberg überwiesen worden.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Assistent Otto **Link** bei dem Landgericht in Thorn ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Berent ernannt worden.

* **Steuereinschätzung.** Anläßlich einer von einzelnen Gemeindebehörden erlassenen öffentlichen Aufforderung, in welcher von den Steuerpflichtigen unter der Androhung, daß die nicht durch Beläge nachgewiesenen Schulden und sonstigen zulässigen Abzüge vom Einkommen nicht als abzugsfähig anerkannt werden würden, Nachweise ihrer Schulden 2c. verlangt werden, macht der Finanzminister darauf aufmerksam, daß ein derartiges Verfahren der Behörden als bedenklich und nicht zulässig zu erachten ist.

* **Auswanderung nach Kanada.** Wie der Minister für Handel und Gewerbe zur öffentlichen Kenntniß bringt, hat der General-Gouverneur von Kanada eine Anordnung erlassen, welche Verbrechern oder sonstigen bescholtenen Personen die Landung in Kanada verbietet. Personen, deren Bescholtenheit erst nach der Landung zu Tage tritt, werden ausgewiesen.

* **Fernsprechverkehr.** Die Stadt-Fernsprecheinrichtungen in **Bischofswerder** (Westpr.) und Lessen (Westpr.) sind durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Graudenz-Lessen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen und am 26. November für den Fernverkehr eröffnet worden. Der Sprechbereich der Vermittelungsanstalten, mit denen öffentliche Sprechstellen verbunden sind, erstreckt sich auf sämmtliche Orte des Ober-Postdirektionsbezirks Danzig mit Stadt-Fernsprecheinrichtung, welche ebenfalls durch Verbindungsleitungen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind. Ferner ist die Stadt-Fernsprecheinrichtung in **Briesen** (Westpr.) durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Schönsee (Westpr.)-Briesen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen und am 26. November für den Fernverkehr eröffnet worden. Der Sprechbereich der Vermittelungsanstalt, mit welcher eine öffentliche Sprechstelle verbunden ist, erstreckt sich gleichfalls auf alle Orte des Ober-Postdirektionsbezirks Danzig mit Stadt-Fernsprecheinrichtung, welche ebenfalls durch Verbindungsleitungen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen sind.

Aus der Geschäftswelt.

Aus dem Boeren-Krieg zehn Bilder, von der Pariser Weltausstellung zehn Bilder, von der deutschen Flotte zwanzig Bilder, aus den deutschen Kolonien zwanzig Bilder und viele andere hervorragende Sehenswürdigkeiten sind auf den Ansichtspostkarten dargestellt, welche die Weimar-Lotterie als Loose herausgiebt. Die Ziehung dieser Lotterie, welche seit ihrem Bestehen noch nie verschoben worden ist, findet vom 6. bis 10. Dezember d. J. statt. Es kommen 6000 Gewinne zur Verloosung, dabei ein Hauptgewinn im Werthe von 50 000 Mk. Bei der glücklichen Verbindung, welche der Besitz einer schönen und interessanten Ansichtspostkarte mit der Aussicht auf stattliche Gewinne bietet, ist der Ankauf der Ansichtspostkarten mit dem Loos der Weimar-Lotterie zu dem billigen Preis von 1 Mk. angelegentlichst zu empfehlen, zumal die entfallenden Gewinne recht schöne Weihnachtsfreuden machen werden.

Wohl selten hat sich ein deutsches Fabrikat die Sympathien der Konsumenten so im Sturm erobert, wie der **Waldenburger Benedeck-Liqueur** (früher Benedictine genannt) der Firma Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Friedrich & Co., Waldenburg i. Schles. Der Liqueur der Waldenburger Firma ist ja wohl hinlänglich durch seine vorzüglichen Eigenschaften, der Gesundheit fördernden Wirkungen bekannt und wird überall gern getrunken. Das Rezept zu demselben ist ein uraltes Erbstück und ein streng bewahrtes Geheimniß der Firma und werden nur die ausgesuchtesten feinsten Ingredienzen zu dem Liqueur verwandt. Es ist von Fachautoritäten festgestellt, daß der Benedeck-Liqueur nicht allein Verdauungsbeschwerden beseitigt, sondern auch den Appetit anregt. Der Waldenburger Benedeck-Liqueur ist dem französischen Fabrikat ebenbürtig und wird derselbe, da dieser nur halb so viel kostet als der französische, demselben vorgezogen.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 2. Dezember (1. Advent).

In den ev. Kirchen Kollekte zum Besten für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.

St. Marien. 10 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Dein König kommt, o Zion", v. J. B. Wachtmann.) 5 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Diakonus Brausewetter. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Freitag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der großen Sakristei (Eingang Frauengasse) Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Vorm. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Abends 5 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag Abends 5 Uhr Missionsstunde in der großen Sakristei Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Versammlung der Jugendabtheilung. Andacht von Herrn Diakon Falkenhahn. Abends 8 Uhr Monats-Hauptversammlung. Aufnahme neuer Mitglieder durch Herrn Pastor Scheffen. Andacht von Herrn Vikar Schulze. Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Jakobusbrief Kap. 3, 13 ff., von Herrn Konsistorialrath Dr. Gröbler. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr derselbe. Beichte um 9½ Uhr früh. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Schmidt.

St. Barbara. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Nachm. 5 Uhr Herr Pastor Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein. Nachm. 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Abends 8 Uhr Gesangstunde. St. Barbara-Kirchen-Verein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangstunde Herr Organist Kirschen. Mittwoch Abends 7 Uhr Gottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Hevelke.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Kommunion. Vorbereitung 9½ Uhr. 11½ Uhr Unterredung mit den konfirmirten Jungfrauen im Pfarrhause derselbe. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé. Nachm. 5 Uhr derselbe. Donnerstag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde in der Sakristei Herr Pfarrer Hoffmann.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomai. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Donnerstag Abends 6 Uhr Bibelstunde in der Armenkinderschule in der Baumgartschengasse.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9½ Uhr in der Sakristei. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Pastor Stengel. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag 1. Adventsandacht Herr Pfarrer Schulze.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Pudmenzky. Montag Abends 8 Uhr Heidenmissionsstunde Herr Pastor Stengel (Diakonissenhaus). Freitag Abends 7 Uhr Bibelstunde.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst und heil. Abendmahl (Beichte 9½ Uhr). Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Nachmittagsgottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls Herr Pastor Wichmann. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre derselbe. Freitag Abends 7 Uhr Missionsstunde derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung, Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Ueber Lucas 16, 1—12 (vom ungerechten Haushalter).

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag und Gebet Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. 4 Uhr Nachmittags Heiligungsversammlung. 6 Uhr Abends Evangelisation. Montag 8 Uhr Abends Bundesversammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebets- und Posaunenstunde. Freitag 8 Uhr Abends Gebetsstunde des Jugendbundes und Gesangstunde. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11¼ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — Schidlitz, Unterstraße 4: Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Um 3 Uhr Erbauungsstunde. Donnerstag 8 Uhr Gottesdienst. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Hoffmann. Beichte und hl. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachm. 1½ Kindergottesdienst.

Langfuhr. Lutherkirche. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst, Herr Divisionspfarrer Gruhl. 10½ Uhr Herr Prediger Dannebaum. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal, Herr Prediger Dannebaum. Mittwoch Abends 6 Uhr Adventsandacht in der Kirche derselbe.

Neufahrwasser. Himmelfahrts-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag 6 Uhr Abends Missionsstunde.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt, Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst, Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr. Nachm. 6 Uhr Adventsandacht.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jungfrauen-Verein in der Wohnung der Gemeindeschwester (Organistenhaus). Abends 5 Uhr Missionsstunde im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße: „Bilder aus China". Abends 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein ebenda. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer.

Langenau. Dienstag Abends 7 Uhr Andacht in der Schule.

St. Albrecht. Evang. Kapelle. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Urbschat. Donnerstag Abends 7½ Uhr Abendgottesdienst.

* * *

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. Gottesdienst mit heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr Vorm. Männer- und Jünglingsverein 8 Uhr. Herr Pfarrer Friedrich. Kindergottesdienst Nachm. 2 Uhr. Abendgottesdienst 5 Uhr. Jungfrauenverein Abends 6 Uhr. Herr Pfarrer Morgenroth.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Prediger Helmetag.

Mewe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Beichte um 9½ Uhr Vormittags. Herr Pfarrer Gürtler. Missionsgottesdienst 5 Uhr Nachmittags. Herr Pfarrer Felsch. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst im ev. Vereinshause. 4 Uhr Nachm. Jungfrauenverein im evang. Vereinshause. Weihnachtsvorbereitung. Vortrag von Herrn Pfarrer Gürtler.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bury. Vorm. 9¾ Uhr Beichte, Herr Pfarrer Bergau. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr Versammlung der konfirmirten weiblichen Jugend in der Sakristei der St. Marienkirche, Herr Pfarrer Weber. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Bergau. Abends 6 Uhr Versammlung der konfirmirten Jugend in der Sakristei der St. Marienkirche, Herr Pfarrer Bury. Mittwoch Abends 5 Uhr Advents-Abendgottesdienst, Herr Pfarrer Bergau.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Rahn. 9¾ Uhr Beichte. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pfarrer Droese. Nach dem Gottesdienst Abends 6 Uhr Orgel-Konzert, Entree frei. Mittwoch Abends 5 Uhr Advents-Abendgottesdienst, Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Weber. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Malletke. Mittwoch Abends 5 Uhr im Pfarrhause oben: Advents-Andacht. Mittwoch Abends 8½ Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der konfirmirten Jugend. Freitag Abends 8 Uhr ebendaselbst: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. 9¾ Uhr Beichte. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Prediger Zimmermann. Mittwoch Abends 8 Uhr Advents-Abendgottesdienst derselbe.

St. Paulus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. 11 Uhr Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Jünglinge und Jungfrauen. Donnerstag Abends 8 Uhr Adventsgottesdienst.

Reformirte Kirche. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Falck. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Nehring.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Horn. Montag Abends 8 Uhr Missionsstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. George-Hospitals-Kirche. Vormittags 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße Nr 6. Morgens 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachmittags 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Alter Markt 3, Hinterhaus. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Predigt. Donnerstag, Abends 8 Uhr Bibelstunde. Herr Prediger Kolb.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Der Effektenmarkt bietet neuerdings kein einheitliches Bild, dazu läßt es die Unsicherheit der Anschauungen bezüglich der weiteren Gestaltung der industriellen Verhältnisse nicht kommen. Ersichtlich haben die Stimmungsberichte und Kursmeldungen aus Amerika ihren anregenden Einfluß allmählig eingebüßt, weil man sich nicht der Einsicht verschließt, daß ein reiner wirthschaftlicher Aufschwung in den Vereinigten Staaten keineswegs die Voraussetzung oder Ursache für eine gleiche Entwickelung im heimischen Erwerbsleben bildet. Vielmehr hat dasselbe mit einer durch den gesteigerten Wettbewerb der Amerikaner nicht unerheblichen Erschwerung des Ausfuhrgeschäfts zu rechnen, denn alle Berichte von drüben betonen die hierin seit einiger Zeit eingetretene Zunahme neben der kräftigen Belebung des Inlandverbrauchs. Bei alledem betrachtet man im Allgemeinen die Lage unserer maßgebenden Großindustrie nicht mehr in so trübem Lichte wie vor einigen Monaten, weil man speziell betreffs der Eisenindustrie annimmt, daß der vielfach zurückgehaltene Bedarf durch faktische Preiskonzessionen der Werke — die übrigens mit noch unverändert hohen Roheisenpreisen zu rechnen haben — zu einer geschäftlichen Belebung führen werde. Daß aber die amerikanische Konkurrenz vorläufig nicht allzu tragisch genommen zu werden braucht, erweist die Thatsache, daß die von Rheinland-Westfalen acceptirten niedrigen Eisenangebote aus Amerika sich verflüchtigen, sobald auf prompte Lieferung gedrungen wird. Nicht viel anders wird es sich wohl auch mit den über London avisirten großen Kohlenverschiffungen aus Pittsburg (es hieß 450 000) für französische Rechnung verhalten. Daß es den Werken vielfach an Arbeitsstoff zu mangeln beginnt, läßt sich nicht leugnen, doch darf man auch hier nicht ohne Weiteres generalisiren, denn in den Generalversammlungsberichten einer ganzen Anzahl Gesellschaften konnte eine befriedigende Beschäftigung festgestellt werden. Wenn der auf 3 Jahre verlängerte Halbzeug- und Trägerverband die Produktion soweit regeln könnte, daß den auf weitere Preisverbilligungen wartenden Abnehmern, die jetzt von der Hand in den Mund leben, sich nicht länger der bisherigen Zurückhaltung befleißigen, so würde dies die Gesundung des Geschäfts wesentlich fördern. Unter mannigfachen Schwankungen stellte sich die Grundstimmung des Marktes in dieser Woche als eine freundliche dar; die spekulativen Vorstöße auf dem Montanaktienmarkte führten in Verwerthung immer wieder aufgetischter Hiobsposten zu nur kurzathmigen Erfolgen in rückläufiger Richtung. Am Schlusse stellten sich die leitenden Bergwerks- und Hüttenwerthe 4 bis 6 Proz. höher gegen die Notirungen am Freitag der Vorwoche, Bochumer Verein 6½, Laurahütte 5½ erhöht, von Bergwerksaktien besonders Gelsenkirchener (Plus 4½) und Hibernia (Plus 5½) beachtet, wobei die andauernd günstigen Betriebsergebnisse der großen Kohlenzechen weiter kursfördernd wirkten. Auf dem Bankaktienmarkte hatten diesmal österr. Kreditaktien mit nahezu 6 Proz. Preiserhöhung die Führung. Den Anlaß für die stärkere Beachtung des Papiers gaben die Meldungen über verschiedene Abwickelungsgeschäfte des Instituts. Von heimischen Bankaktien zogen aus der günstigeren Stimmung Deutsche Bank, Diskonto- und Berliner Handels-Gesellschaft — die 3 bis 4 Proz. anzogen — den Hauptnutzen. Bei dem erstgenannten Institute haben neuerlich gute Emissionserfolge, sowie die von der Deutschen Bank in die Hand genommene Rettungsaktion zu Gunsten der preußischen Hypotheken-Aktien-Bank besonders spekulative Anregung geboten. Die Monatsabwickelung ist unter der Gunst willigen Geldstandes glatt verlaufen. In den letzten Tagen machte sich das Umlagebedürfniß auf dem Rentenmarkte stärker bemerkbar. Heimische Anleihen schließen fest, 3prozentige reichlich ½ Prozent höher, auch fremde Fonds fast durchweg höher.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Von irgend welcher Wandlung im Getreidehandel seit der letzten Berichterstattung kann bei dem Mangel kräftiger Anregungen nicht die Rede sein. Nur solche vermöchten die seit längerem bestehende Geschäftsunlust und Zurückhaltung — um die gegenwärtige Jahreszeit übrigens keine ungewohnte Erscheinung — einigermaßen zu überwinden. Die Abhängigkeit von den amerikanischen Notirungen in Berücksichtigung gezogen hat der heimische Markt, dem auch die kontinentalen Plätze keine freundlichere Anregung gewährten, immerhin eine gewisse Widerstandsfähigkeit an den Tag gelegt. Bei engbegrenztem Geschäft hat Weizen trotz des vorwiegenden Angebots nur Preisrückschritte von ¾ Mk. (Dezember) beziehentlich ½ Mk. (Mailieferung) erfahren und es ist bei dem niedrigen Werthstande des Artikels am Weltmarkte kaum eine Fortsetzung der rückschrittlichen Bewegung zu gewärtigen. In Roggen gestaltete sich der Verkehr etwas lebhafter, Realisirungen und Deckungsbegehr lösten sich ab und gab der Preisentwickelung viel Schwankendes. Per Dezember variirte der Preis zwischen 138 und 135, am Schluß auf 137¼ Mk., also ¾ Mk. unter höchstem Stande anlangend. Maillieferung ging von 140½ bis 139 Mk. herab, der Schlußstand von 141¼ Mk. läßt erkennen, daß man die Chancen des Artikels jedenfalls für gute erachtet. Hafer war bei schleppendem Umsatz im Allgemeinen gut gehalten. Rüböl neigte zur Schwäche, nahe Lieferung ging um 1 Mk. auf 62 Mk., Mai-Lieferung um ebensoviel auf 61,8 Mk. zurück. Das Angebot in Spiritus fand nur geringes Entgegenkommen, so daß die Notiz für 70er loco von 46,1 Mk. auf 45,6 Mk. sich ermäßigte, zu diesem Preise aber Kauflust stärker anregte.

Pest, 30. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, do. per April 7,37 Gd., 7,38 Br., per Oktober 7,55 Gd., 7,57 Br. Roggen per April 7,14 Gd., 7,15 Br. Hafer per April 5,55 Gd., 5,57 Br. Mais per Mai 1901 4,89 Gd., 4,90 Br. — Wetter: Trübe.

Havre, 30. Nov. Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 4 000 Sack, Santos 20 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 30. Nov. Kaffee good average Santos per Nover. 42,00, per Dezbr. 42,50, per März 43,00. Behauptet.

Hamburg, 30. Nov. Kaffee good average Santos per Dezember 34½, per März 35½, per Mai 36, per September 36¾. Ruhig, behauptet.

Berliner Börse vom 30. November 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.20
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.10
" "	3½	96.
" "	3	87.50
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	94.90
" " "	3½	94.90
" " "	3	87.25
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	—
" " 1892	3½	94.75
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	91.—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93 60
"	3	83.30
Ostpreußische	3½	93.30
Pommersche	3½	93.10
Posensche, 6—10	4	100 30
"	3½	93.50
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93 30
" 1. B.	3½	93.20
" neuländisch.	3½	93 80
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	83.75
Westpreußische neulandsch. 2.	3	83 60
Preußische Rentenbriefe	4	100.30
"	3½	93.—

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	79.—
do. kleine	5	80.75
do. innere	4½	63 70
do äußere 500 L.	4½	70.70
do. 20 L.	4½	71.20
Barlett. L. M. p. St.	fr.	—
Chinesische Anleihe 1896	5	90.30
" 1898	4½	76.—
Egypter garantirt	3	75.80
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1⅗	39 60
do. Goldrente L. 500.	1.3	39 60
do. L. 100	1.3	31.50

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.30
do. do. do.	4½	96.75
Italienische Rente	4	95.10
" kleine	4	95.10
" amortisirte Rente 3. 4.	4	92.25
Mexikaner 500 L.	5	98.50
Mexikaner 100 L.	5	98 80
Mexikaner 20 L.	6	98 90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	98.60
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	97 80
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97.60
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 64er Loose	3.2	—
do. 60er L.	—	136.25
do. 64er L. p. St.	4	354.40
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	99.—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95 60
do. 2—8	4	95.80
Rum. amort. Rente	5	87.50
do. do. 400 Mark	5	87 60
Rum. amort. de 1892/93	5	87 80
do. do. de 1889	5	73 75
do. do. de 1890	4	73 20
do. do. de 1891	4	73 —
do. do. de 1894	4	73 —
do. do. de 1896	4	73.—
do. do. de 1898	4	73 —
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	22 80
Türk. Adm. 1888	1	98.75
" conf. A. 1890	5	
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	111.60
Ung. Gold-Rente	4	96 75
do. Kronen-Rente	4	—

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	65.—
do. unkündbar bis 1904	4	65.—
do. 7. 8. unk. 1906	3½	—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99 —
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	92.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.30
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97 60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.—
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90 50
" " 10. unk.	4½	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1905	4	98 50
" " 11.	3½	90.60
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—13.	4	86.—
" " 15—18.	4	86.—
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	86.—
" 21 22	3½	—
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " 1908	3½	90.50
" " " " 1908	4%	99 —
" " " " 1909	4%	99.50
" " " " 1910	4%	100 —
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	88.90
" 1874	3	86.75
" Ergänzungsnetz	3	86.75
" " St. 3.	5	108.10
" " Gold	4	99.—
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	57.90
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	96.30
" Smolensk	4	96 20
Raab Oedenb.	3	72.90
North. Gen. Lien.	3	70.60
Northern Pacific 1.	4	104.10
Ung. Eisenb. Gold	4½	101 40
do. do. 500 fl.	4½	101 4
do. Staatseis. Gld	4½	99.60

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	125 50
Gotthardbahn	6	146.50
Königsberg-Cranz	5	—
Lübeck-Büchen	6¾	136.90
Marienburg-Mlawka	2¾	72.90
North.-Pac. Vorzg.	4	83.75
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	142.—
Ostpr. Südbahn	3	38.90
Warschau-Wien	26¼	276.20

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn		

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅔	149.25
Berliner Handelsgesellschaft	9½	—
Berl. Bd. Hdl. M.	—	
Braunschweiger Bank	6⅙	116.—
Bresl. Disconto	7½	104 60
Danziger Privatbank	7	125.—
Darmstädter Bank	7	134.75
Deutsche Bank	11	199 40
Deutsche Genossenschaftsb.	6	109.80
Deutsche Effectenb.	8¾	115.
Deutsche Grundschuld-B.	7	38.50
Disconto-Gesellschaft	10	179.60
Dresdener Bank	9	148 80
Gothaer Grundcred.	7	124.25
Hamb. Hypoth.-B.	8	160.90
Hannoversche Bank	6	122.50
Königsberger Vereinsb.	6½	113.25
Lübeck. Commb.	8	137.75
Magdeb. Privatb.	6	107.
Meining. Hypoth.-B.	7	126.25
Nationalbank für Deutschland	8½	134.—
Nordd. Creditanstalt	8½	119.—
Nordd. Grundcr.-B.	6	89.60
Oestr. Creditanstalt	11¼	210.
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.30
" Centralbodencred.-Bk.	9	155 —
Pr. Hypoth. A. B.	6½	63.—
Reichsbankantheile 3½%	10.48	147.50
Rhein. Westf. Bodencr.	6	—
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	41.50
do. 5% St.-Prior.	0	66.—
Hibernia	12	205.20
Große Berl. Straßenbahn	10½	220 75
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	129.25
Harpener	9	182.10
Norddeutscher Lloyd	7½	116.65
Stett. Cham. Didier	30	335.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-An. 1867	4	—
Bayerische Prämienanleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	133 —
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	137.90
Meininger Loose	—	24.10
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.90

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb. Newy.	—
Sovereigns	20.42	Engl. Bankn.	20.425
Napoleons	16 31	Franz. "	81 40
Dollars	4.195	Italien. "	77 15
Imperials	—	Nordische "	112.15
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	85 10
" neue	16 32	Russ. Bankn.	216.65
Am. Not. kl.	4.1975	" Zollcoup.	324.—

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8 T.	169.25
Brüssel und Antwerpen	8 T.	81.25
Skandinav. Plätze	10 T.	112.20
Kopenhagen	8 T.	112.10
London	8 T.	20.415
London	3 M.	20.22
New-York	vist	4 205
Paris	8 T.	81.35
Wien östr. W.	8 T.	84.90
Italien. Plätze	10 T.	77.—
Petersburg	8 T.	—
Petersburg	3 M.	213.—
Warschau		

Diskont d. Reichsbank 5%.

Hermann Guttmann Nchf.

Inhaber: Gebr. Kunz.

Langgasse 70. DANZIG. Langgasse 70.

Weihnachten 1900!

Vom 1. bis 24. Dezember

sind sämmtliche Artikel für den Weihnachtsbedarf

im Preise ermässigt!

Ganz besonders empfehlen wir:

Damen- und Mädchen-Hüte,
Pelz-Baretts,
Muffen und Kragen,
Schleifen,
Jabôts,
Schleier.

Corsetts u. Schürzen
in grösster Auswahl
zu enorm billigen Preisen.

Hermann Guttmann Nchf.

(19399

Conrad Tack & Cie.,

Burg bei Magdeburg.

Deutschlands bedeutendste Schuhfabriken

Prämiirt mit der goldenen Medaille 1893.

66 eigene Verkaufs-Geschäfte in allen größeren Städten Deutschlands.

Königsberg, Schmiedestraße 13. **Elbing,** Alter Markt 46. **Danzig,** Gr. Wollwebergasse 14. **Bromberg,** Brückenstraße 2. **Graudenz,** Alte Straße 6.

Zur Saison ist unser Lager auf das Reichhaltigste, besonders in Neuheiten für Herbst und Winter in (19472

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln

sortirt in allen Preislagen, Größen und Ausführungen.

Goodyear Welt Herren- und Damen-Stiefel
nur eigenes Fabrikat.

unübertroffen in Qualität, Paßform und bekannt billigen Preisen.

Herren-Schnallen-Stiefel, bequemster und haltbarster Stiefel der Gegenwart.

Herren-Rossleder-Zugstiefel . .	von 4,50 Mk. an	Damen-Rossleder-Knöpfstiefel .	von 5,00 Mk. an
Damen-Rossleder-Zugstiefel . .	„ 3,40 „ „	Damen-Rossleder-Schnürschuhe	„ 2,90 „ „
Damen-Filz-Hausschuhe, Ledersohlen u. Absatz	v. 1,50 Mk. an	Damen-Wichsleder-Schnürstiefel	„ 4,50 „ „
Damen-Gummischuhe	von 1,95 Mk. an	Damen-Ballschuhe	„ 2,00 „ „

Kinderschuhe und Stiefel in allen Preislagen.

Die billigen festen Preise sind in der Fabrik auf die Sohle gestempelt.

Conrad Tack & Cie.,

Große Wollwebergasse Nr. 14.



(18567

Sie werden es bereuen



wenn sie eine **Harmonika, Columbia-Zither, Violin-Streich-Zither, Mund-Harfe, Guitarre-Zither-Harmonika, Drehorgel, Polyphon-Spieldose** bestellen, **bevor Sie unseren neuesten Katalog gesehen haben.** Unsere an Solidität und prachtvoller Ausführung unübertroffenen **Concert-Zug-Harmonikas** mit gesetzlich geschützten, **garantirt unzerbrechlichen** Spiralfedern, nicht allein für die Tasten, sondern auch für die Bässe und Luftklappen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 breitheilig. starken Doppelbälgen, Eckenschonern, Zuhaltern, besten Stimmen, offener m. Nickelstab umlegter Nickelclaviatur, daher **stärkstem Orgelton**, 35 cm hoch kosten in garantirt **2 chorig bei uns** nur noch 4½ Mk. u. keine 5 od. 5½ Mk., **3 chorige** 3 echte Register **6 Mk., 4 chorige** 4 echte Register 7½ Mk., **6 chorige** 6 echte Register 11½ Mk., **2 reihige** mit 19 Tasten, 4 Bässen 8½ Mk., mit 21 Tasten, 4 Bässen 10 Mk. **Man kaufe nicht von Firmen die nicht in der Lage sind diese Instrumente zu solchen staunend billigen Preisen abgeben zu können.** Sämtliche Harmonikas kosten mit bester **Glocken**begleitung 30 Pfg. mehr, und mit unserer **ganz neuen** gesetzlich geschützten **Tremolando Einrichtung** zur Erzeugung des so sehr **beliebten Zittertones, ähnlich wie bei einer italienischen Drehorgel,** 50 Pfg. extra. Diese **neue Zitter-Vorrichtung stellt jede andere vollständig in den Schatten.** Mit unserer **neuen,** uns vor einem Jahre geschützten, starken **Nickelblecheinfassung rundherum um die einzelnen Balgfalten,** werden die Harmonikas zu wirklichen Prachtstücken gemacht und kosten solche nur 1 Mk. **extra.** Lassen Sie sich nicht durch **große Annoncen** und **Nachahmungen** beirren unter welchem **vielversprechenden** Namen Ihnen solche auch angeboten werden mögen. **1000 Mark Belohnung** zahlen wir dem ersten, der uns nachweist, daß ein hiesiges oder **auswärtiges** Fabrik- oder Versandtgeschäft in ganz Deutschland, Harmonikas mit den uns allein geschützten Neuheiten liefern darf.



Nur noch 8½ Mark

kosten unsere **großen,** hochfeinen, gesetzlich geschützten **Guitarre-Columbia-Zithern,** ca. 50-51 cm lang mit 5 Accorden = 5 Bässen, 41 Saiten, Schule, Schlüssel, Ring, Stimmvorrichtung, Stimmpfeife und Carton mit **10 Notenblätter im Werte von 1 Mk.,** in wunderbar schöner Ausführung und herrlichem Ton. Jeder, selbst Kinder, sind in der Lage, dieses prachtvolle **Familien-Instrument** mit seiner **gediegenen Hausmusik** nach der Schule und den Notenblättern sofort zu spielen. Kaufen Sie nicht die nicht geschützten oder **kleineren** Instrumente von 7 bis 8 Mk., da solche bei uns nur noch 6½ Mk. kosten. Etwas einfachere Columbia-Zithern aber auch mit 41 Saiten und 5 Accorden u. sämtl. Zubehör kosten bei uns **auch nur** 5½ Mk. Noch kleinere liefern wir schon zu 4½ Mk, **Columbia-Harfen-Zithern** mit Säule und Harfenkopf genau nach dieser Abbildung, außergewöhnlich schöne Instrumente 10½ Mk., etwas kleinere 9 Mk., **Lyra-Columbia-Zithern** mit 2 Säulen und Harfenköpfen 13½ Mk. Hochfeine 6 manualige **Accordzithern** 50—52 cm lang mit sämtlichem Zubehör **6 Mk.,** extra schöne **8 Mk.,** kleinere statt 6 nur 5 Mk., 9 manualige 10½ Mk., 12 manualige 13½ Mk. **Sensationelle Neuheit:** Unser **Volks-Klavier** mit seiner edlen Saitenmusik **übertrifft alles andere** was auf dem Gebiete mech. Musikwerke bisher dagewesen ist. **Preis 25 Mk. Aeol's-Zithern kosten nur 18½ Mk. Harmoniums von 75 Mk. an.** Viele tausende Anerkennungsschreiben in kurzer Zeit erhalten.

Garantie: Umtausch oder Geld zurück wenn unsere Instrumente nicht gut ausfallen, **daher kein Risiko.** Versandt gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg. Niemand versäume gratis und franko unsern illustrirten Katalog **kommen** zu lassen, derselbe enthält auch die geeignetsten, prachtvollsten **Weihnachtsgeschenke.**

Herfeld & Compagnie, Neuenrade 728. **(Westfalen).**

Thatsächlich größte und leistungsfähigste Harmonikafabrik am Platze.

(19550



(18932

Konkurs-Waarenlager-Verkauf.

Das **Omiecienski'sche Konkurs-Waarenlager** hierselbst, Wilhelmstraße, bestehend in **Materialwaaren, Cognac, Wein,** nebst **Repositorium und Restaurations-Einrichtung,** Gesammttaxe 2098 M, werde ich im **ganzen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen und zwar

am Donnerstag, den 6. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr.

Zuschlag, bei einigermaßen annehmbarem Gebot, zwischen 11 und 12 Uhr. Uebergabe kann sofort erfolgen und kann Käufer das Geschäft gleich weiterführen. Die Geschäftsräume sind zu vermiethen oder auch das Grundstück zu verkaufen. Besichtigung kann vorher geschehen. (19364

Pr. Stargard, 27. November 1900.

E. Arendt, Konkursverwalter.



Echt silberne Remontoir-Uhren

mit 2 echten Goldrändern u. deutschem Reichsstempel, Emaille-Zifferblatt, schön graviert, **in prima Qualität,** 6 Rubis, **9,50 M.** Dieselbe Uhr ohne Goldränder **8,90.** Dieselbe mit 2 echten Goldrändern und **2 echten silbernen Kapseln, 10 Rubis, prima Qualität, 12,– M.** Sämmtliche Uhren sind gut **repassiert** (abgezogen) und auf das genauste reguliert, daher **reelle** 2jährige **schriftliche Garantie.** Umtausch gestattet. Nichtkonven. Geld zurück. **Reich illustrirte Preisliste all. Art Uhren u. Ketten grat. u. franko.** Gegen Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrages.

Julius Busse, Uhren und Ketten engros,
Berlin C 19, Grünstraße 8.

Wirklich billige u. anerkannt reelle Bezugsquelle für **Wiederverkäufer u. Uhrmacher** *in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.*



(10152

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das Pharmazeutisch. Bureau, Valkenburg (L) Holland Nr. 274. Da Ausland Doppeel porto. (18764

Kanarien-Vögel, erste und größte Bezugsquelle. Die edelsten Sänger beziehen Sie per Post nach allen Orten Europas. Preiskatalog frei. **W. Gönnecke, St. Andreasberg i. Harz.** (17137m

Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in
halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

(17242



Abessinier-Brunnen z. Selbstaufstellen, zieh. ohne gegrab. Brunnen klar. Quellwass. an jeder Tiefe dir. aus der Erde, vollst. compl. v. 19 M. an. Illustr. Preisliste gratis. A. Schepmann, Pumpenfab. Berlin N., Chausseestr. 82.

18022) g

Hygienische Bedarfs-Artikel

aller Arten. (14920 Broschüre geg. Einsendung von 40 ₰ in Briefmarken. Neueste Preisliste gratis und franko. **Apotheker v. Manikowsky, Berlin 27.** (1.)

Wer sich genirt

seinen Arzt, wegen irgend eines **Leidens** zu befragen, wende sich an
Paul Mentzel,
(30jähr. prakt. Erfahrung)
Hamburg, Seilerstr. 27.
(18437

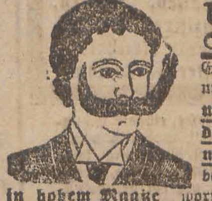
H. Unger's

Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet.—**Tausende** von Anerkennungen zur Einsicht.—1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, Berlin N., Friedrichsstrasse 131 c. (18343m



(18076m



Schnurrbart! Es gibt nur eine **einzige, wissenschaftlich begründete Methode,** die auf die Entwickelung des Bartes wirkt, nämlich eine vernünftige Pflege und richtige Anregung der Haarwurzeln **und darin besteht mein Verfahren. Man lasse sich nicht irre führen durch andere verlockende Anpreisungen, denn es gibt nur eine Stärke. Fixolin** in Verbindung mit einer ganz besonderen Methode **befördert den Wuchs des Bartes in hohem Maaße** worüber glänzende Anerkennungen von 1 Chemiker und Friseuren (also Fachleuten) vorliegen. Garantie: Rückzahlung des Betrages bei Nichterfolg. Fixolin ist zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50 und Porto. **Aerztliche Anweisungen** über Beförderung des Bartwuchses 50 Pfg. extra, bei Bestellung von 2 Dosen gratis. Versand gegen Nachnahme

Paul Koch, kosmet. Laborat., **Gelsenkirchen 111.**

18252)

Specialität: Tricotagen. Strümpfe. Handschuhe.

Peter Claassen,

Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur,

Danzig, Langgasse 13.

Specialität: Kinder-Confection. Fantasie-Artikel. Strickwollen.

Zu Weihnachtsbescheerungen empfehle mein großes Lager praktischer Artikel, welche sich durch ihre außerordentliche Preiswürdigkeit vorzüglich zu

Weihnachtsgeschenken für Dienstboten, Arbeiter und Kinder,

wie auch für Wohlthätigkeits-Vereine ganz besonders eignen:

Artikel für Männer:

Artikel	Preis
Gestrickte Westen	von 2,10—5,00 M.
Starke patent gestr. Jacken	von 1,80—3,50 „
Walkjacken, sehr dauerhaft,	2,25—3,50 „
Tricot-Unterjacken	von 0,95—3,00 „
Tricot-Hemden	„ 1,25—4,00 „
Tricot-Unterbeinkleider	„ 1,25—3,00 „
Gewebte Halstücher	„ 0,30—1,50 „
Wollene Châles	„ 0,40—2,00 „
Halbseid. Halstücher	„ 0,65—1,25 „
Wollene Pulswärmer	„ 0,30—0,60 „
Gestrickte Socken	„ 0,40—1,00 „
Starke gestr. Handschuhe	„ 0,60—1,50 „
Baumwollene Kutscher- und Diener-Handschuhe Dutzend	„ 4,00—6,00 „
Hosenträger	„ 0,50—1,00 „

Artikel für Frauen:

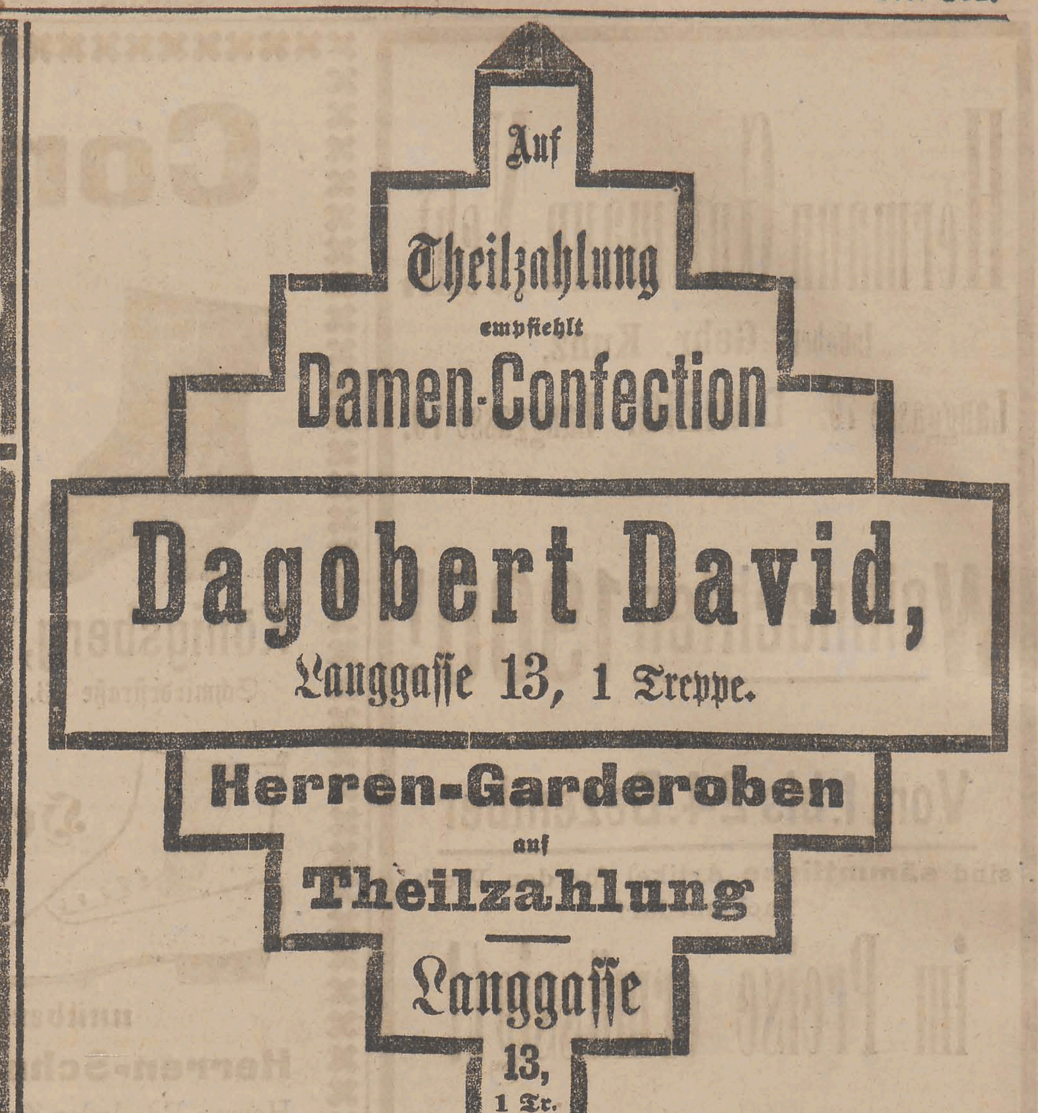
Artikel	Preis
Tricot-Taillen mit Futter	von 3,00—5,00 M.
Gestrickte Westen	„ 1,20—3,00 „
Tricot-Unterjacken	„ 0,95—2,00 „
Starke Beinkleider	„ 1,20—3,00 „
Wollene Kragen	„ 1,75—4,00 „
Plüsch- u. Astrachan-Kragen	„ 1,35—5,00 „
Capotten und Fanchons zu billigen Preisen.	
Wollene Kopftücher in allen Farben.	
Stark gestrickte Unterröcke	von 1,75—3,00 M.
Stark gewebte Unterröcke	„ 1,80—3,00 „
Gestrickte u. gewebte Châles	„ 0,30—2,00 „
Wollene Handschuhe	„ 0,35—1,00 „
Gestrickte Strümpfe	„ 0,45—1,25 „

Hausschürzen mit und ohne Latz nur gute Qualitäten, von 0,45—3,00.

Artikel für Kinder:

Artikel	Preis
Gestr. Westen f. Mädch.	von 0,90—1,50 M.
Gestr. Westen f. Knaben	„ 1,35—3,00 „
Gestrickte Unterjacken	„ 1,40—3,00 „
Walkjacken	„ 1,25—2,00 „
Tricot-Unterjacken	„ 0,85—2,00 „
Tricot-Unterhosen	„ 1,00—2,50 „
Gestrickte Unterhosen	„ 1,40—3,50 „
Gestrickte Unteranzüge	„ 0,40—2,00 „
Unterröcke	„ 0,70—2,00 „
Wollene Mützen	„ 0,30—1,50 „
Wollene Châles	„ 0,15—1,00 „
Wollene Fäustel	„ 0,20—0,60 „
Wollene Pulswärmer	„ 0,20—0,50 „
Jäckchen	„ 0,75—2,00 „
Gestrickte Strümpfe	„ 0,20—1,00 „
Winterkleidchen	„ 1,50 „
Muffs	„ 0,40—1,00 „

Haltbare Strickwollen, melirt und gefärbt, von 1,55—5,00 Mk. per Pfund. — Einen großen Posten Kinder-Konfektion als: Kleidchen, Jäckchen, Knabenanzüge 2c. habe ich zum Ausverkauf gestellt und verkaufe dieselbe, soweit der Vorrath reicht, bedeutend unter Preis. — Auswärtige Aufträge von 20 M. an postfrei. (19425



(19497

Loubier & Barck

Telephon 308. 76 Langgasse 76. Fahrstuhl.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen.

Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise bedeutend ermässigt.

Im Parterre:

Seidene, wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe, Leinen, Tischzeuge, Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Tricotagen, Schürzen, wollene Tücher, Cravatten, Jupons, Schirme etc.

In der ersten Etage:

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen. Morgenröcke. Matinées.

Teppiche. Gardinen. Tischdecken.

In der zweiten Etage:

Eiserne Bettstellen. Kinder-Bettstellen. Fertige Betten. Bettfedern.

19493

Arbeitskleider: für Handwerker, Fabriker, Seeleute Fischer und Arbeiter in großer Auswahl, in reellen Qualitäten, zu billigsten festen Preisen.

Flanell-Hemden a 1,10, 1,25, 1,50, 3,25, 3,50 M.,
Trikot-Normal-Hemden a 75 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3 M.,
Herren- und Knaben-Strick-Westen a 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4 M.,
Herren- u. Knaben-Strick-Jacken a 60, 80 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2 M.,
Herren- u. Knaben-Unterbeinkleider a 60, 80 ₰, 1, 1,50, 2—3 M.,
Boy- und Frisaden-Hosen a 3, 3,50, 4 M.,

Bettfedern und Daunen

empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am Lager, pro Pfd. 50 ₰, 80 ₰, M. 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 2,50 und 3,00 Mk.

Reine Daunen, wovon 3—4 Pfd. zum großen Bett genügen, verkaufe ich pro Pfd. a 2,50 u. 3.

Fertige Betten, Satz, best. aus Unterbett, Oberbett und Kopfkissen von M. 15,00 an.

Sämmtliche Bettwaaren: Einschüttungen, federdicht, von 25 ₰ an. Bezüge von 20 ₰ an. Matratzen und Keilkissen. Strohsäcke. Fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge in weiß und bunt, Laken von M. 1,25 an, Schlafdecken u. s. w. zu den allerbilligsten, aber nur festen Preisen.

Allerbilligste und beste Bezugsquelle!

Julius Gerson,

Fischmarkt No. 19.

Gesichtspickel,

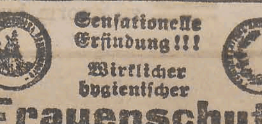
Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franco geg. Mk. 2,50 Briefm. oder Nachn., nebst lehrreichem Buche: „Die Schönheitspflege" als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direct d. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnst. 4.

16376

Schönheit

zartes, reines Gesicht, blendend schöner Teint, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weisse Hände in kurzer Zeit nur durch Crême Benzoë ges. geschützt. Unübertroffen bei rother und spröder Haut, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Unter Garantie franko gegen Mk. 2.50 Briefm. oder Nachn. nebst lehrreichem Buche: „Die Schönheitspflege" a. Rathgeber. Glänzende Dank- u. Anerkennungsschr. liegen bei. Nur direkt d. Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4.

(16366



Sensationelle Erfindung!!! Wirklicher hygienischer

Frauenschutz

absolut unschädlich, unfehlb. wirks. Apparat Antispermatikon, behördl. geschützt, wissenschaftlich anerkannt durch Goldene Medaille. Nur zu beziehen d. d. Erfinderin Frau M. Mosenthin, Berlin, Stallschreiberstr. 27/28. Ausführliche Beschreibung 50 Pf. Briefm.

763)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt Kinder-Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen etc. die Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt. General-Agentur für Westpreußen **Alois Wensky,**

19544) Danzig, Langenmarkt Nr. 22.

NB. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchs-, Diebstahls-, Feuer-, Glas- u. Volks-Versicherungen aller Art. D. O.

POLYPHON

Selbstspielende Musikwerke



20 Mk. von aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 Mk. an. 6 Monate Garantie. Cataloge gratis und franko.

Bial, Freund & Co. BRESLAU.

1192

Danziger Milchverein.

(19549

Der Milchpreis für Dezember bleibt derselbe wie im November. Der Vorstand.

Weihnachts-Bitte.

Wer hilft uns unser Dasein erleichtern durch Abnahme eigenhändig hergestellter

Damast-Tischzeuge

in gebleichter, feinfädiger, reinleinener Qualität und folgenden eingewebten Mustern: Christus Geburt, Flucht nach Egypten, Heil. Abendmahl, Jesu Leiden u. s. w. auch in Jagd- und Blumenmuster.

Größe 160 × 160 cm à Tuch M. 4.—.
„ 160 × 225 „ „ „ „ 5.35.
„ 160 × 330 „ „ „ „ 8.—.
„ 78 × 78 cm Servietten à Dtz. M. 10.70.

Als Geschenk vorzüglich geeignet.

Garantie: Zurücknahme. Von 20 M. an, Proben und Preise auch anderer Webwaaren franko. Adresse: Vereinigte Handweber (Schoetzke & Genossen), Geschäftsstelle in Linderode i. Lausitz. (19517

Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schußwaffen zu concurrenzlos billigen Preisen. Illustr. Catalog gratis u. franco. Waffenfabrik Kreiensen (Harz).

(15006

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist ächt nur allein zu beziehen durch die S. Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.).

3711



(18676m

Sensationelle Neuheit!

Ueberraschend schöne u. praktische Weihnachtsgeschenke für Herren: Stockschirme, Selbstöffner, Selbstschließer, Sturmschirme empfiehlt billigst (19431

B. Schlachter, Schirmfabrik, Holzmarkt Nr. 24.

Waschgarnituren

Große Auswahl. Zurückgesetzte Preise.

F. Landmann jr., 18 Breitgasse 18. (19512



18197

Gebr. Wolfertz,

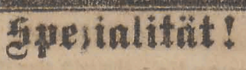
Stahlwaaren-Fabrik, **Wald** bei Solingen



14 Tage zur Probe

versenden wir franko an Jedermann, damit sich Jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waaren überzeugen kann, eine hochfeine, kräftig solid gearbeitete Nickel-Uhrkette Nr. 2628 wie Zeichnung, mit Kompaß, moderner Façon, zum Preise von nur 1,30 Mk. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder die Uhrkette retour zu senden. Also kein Risiko. 2 Anfangsbuchstaben auf die Rückseite des Kompasses in Goldschrift, per Stück 10 Pfg. mehr. (17167m

Umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann unseren neuen Haupt-Preis-Katalog, 440 Seiten stark, mit ca. 1800 Abbildungen über Uhren, Uhrketten, Gold-, Silber- u. Lederwaaren, Rasir-, Taschen-, Brod-, Schlacht-, Tischmesser u. Gabeln, Scheren, Haushaltungs-Artikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernröhre, Albums, Bürsten, Kruzifixe, Pfeifen, Cigarren und Cigarrenspitzen, sowie sonstige viele Neuheiten. Mehr wie ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme.



Spezialität!



Schaukelpferde-Fabrik

von F. Lassan, Paradiesgasse 3 empfiehlt eine große Auswahl von Schaukelpferden mit Naturfell dauerhaft und elegant zu den billigsten Preisen. Reparaturpferde erbitte frühzeitig. (60366

Sommersprossen, Gesichtsausschlag.

Durch die briefl. Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, wurde ich von Gesichtsausschl., Säuren, Mitessern u. Sommerspross. schnell u. vollst. befreit. Rorschach (Kirchstr.), den 27. Sept. 1899 Frl. Hedwig Bauer. — Man wende sich brieflich an O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). (19382

Unerhört!

300 Stück für 3 Mark.

Eine prachtvoll vergold. Uhr mit eleg. Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, sehr täusch., eine hochfeine farbige Cravatte, 1 hochfeine Cravattennadel mit Simili-Brillanten, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernster Damenschmuck für Arm, Hals od. Haar mit Patentverschluss, eleg. Lederbörse, 1 ff. geb. Notizb., 1 hocheleg. Cigarrenspitze, 1 Garnitur ff. Doublégold Manschett.- u. Hemdknöpfe, 1 ff. Cravattenhalter, 1 ff. Taschenschreibzeug. 1 ff. Taschentoilettespiegel, belg. Glas in Etui, 10 engl. Briefpapier, 10 engl. Couverts u. noch 120 Stück Diverse, All., was im Hause gebraucht wird. Die reizend. 300 Stück mit Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 Mk. nur kurze Zeit zu haben von dem Versandhaus (16574 Ebers Sohn, Krakau Nr. 455 a. Nicht Passendes Geld retour.

Billiger als jede Konkurrenz



Gebrauch v. Schatz's präm. Singfutter: für Kanarien, Drosseln, Finken, Nachtigallen, Dompfaffen, Papageifutter, Eierbrod 2c. Vorräthig bei Arthur Otto, Anker-Drogerie, Rud. Münzloff, Viktoria-Drogerie. (18263

Pianinos,

kreuzs., von 380 Mark an. Franko 4 wöch. Probes. Ohne Anzahl. 15 Mk. mon. M. Horwitz Berlin, Neanderstr. 16. (16116

Sehr geehrte Dame

Wollen Sie Ihrem Hrn. Gemahl, Bruder, Vater 2c. eine rechte Weihnachtsfreude bereiten? Für nur 1 M. erhalten Sie ein ganz neues, reizend. u. prakt. Geschenk, das jedem Herrn mehr Freude macht a. sonst er w., wof. S. d. 5-fach ausg. Verl. Sie sofort ill. Prosp. v. Patentverwerthungsgesellsch Wollstein P. (Rückm. beif.) (19474

Haidschnuckenfelle, eingetr. Schutzmarke „Eisbär", modernst. prakt. Zimmerschmuck, best. Mittel geg. kalte Füße, Gicht u. Rheumatismus, Größe etwa 1 □m; tadell. gegerbt, gebrauchsfertig, liefere ich in folgend. Qual.: Ia. ff. Salondecken chem. gerein., Wolle dicht, langhaarig, lockig, silbergrau od. weiß, p. St. Mk. 7.50. IIa. nicht so groß und wollig, sonst gleichwertig Mk. 6.—. IIIa. zu Bettvorlage 2c. p. St. Mk. 4.—. 3 St. u. darüber lief. frko. Preisverz. üb. Teppiche u. Wagendecken sowie Schlittendeck. u. Fußsäcke a. Fellen gratis. W. Heino, Lünzmühle Nr. 33 bei Schneverdingen, Lüneb. Heide.

8533

Landwirthschaft.

Einige Fortschritte auf dem milchwirthschaftlichen Gebiete.

(Schluß.)

Bei der Versorgung der Städte mit Milch bedienen sich einige Molkereien des Eismilchverfahrens und ist es zweifellos, daß die nach der Casse'schen Methode behandelte Milch in Bezug auf Haltbarkeit allen Anforderungen entspricht. Von einer allgemeinen Anwendung dieses Verfahrens kann wohl noch keine Rede sein, es müssen vielmehr noch weitere Erfahrungen über alle dabei in Betracht kommenden Verhältnisse gesammelt werden, bevor die Frage der Zweckmäßigkeit dieser Art der Milchbehandlung endgültig entschieden ist.

Die Verarbeitung der Milch ist in den letzten 25 Jahren von Grund aus umgestaltet worden, da die Einführung der Entrahmung mittelst Milchschleudern für die Buttergewinnung ganz andere Grundbedingungen geschafft hat. Nach vielen Versuchen mit unvollkommenen Vorrichtungen wurde durch den deutschen Ingenieur Lefeld der erste brauchbare Milchschleuder in der Molkereipraxis eingeführt und damit die Möglichkeit, als auch die Zweckmäßigkeit der Entrahmung mit Zentrifugalkraft für die Milchwirthschaft bewiesen. Die Fortschritte auf diesem Gebiete finden ihren Ausdruck in der erhöhten stündlichen Leistung der Milchschleuder. Die Laval-Separatoren, welche 1879 die besten waren, leisteten in ihren zwei Größen 380 und 450 Liter; heute liefern die entsprechenden Milchschleudern mit Alfa-Einsätzen 1200 und 2100 Liter in einer Stunde. Die Handschleudern sind ebenfalls entsprechend vervollkommnet worden und wäre weiter zu erwähnen, daß namentlich auch Maschinen für ganz kleinen Betrieb gebaut werden, indem es jetzt Separatoren giebt, die in einer Stunde nur 25 Liter entrahmen. Durch die Einführung der Milchschleuder war es erst möglich, den Großbetrieb bei der Buttergewinnung einzuführen und durch genossenschaftliche Unternehmungen die Vortheile der Massenverarbeitung auch dem kleinsten Einzelwirth zugänglich zu machen. Welche Ausdehnung die genossenschaftliche Verarbeitung der Milch zu Butter und Käse genommen hat, zeigt die Zahl von 2841 Molkereien, welche in Deutschland bis dahin entstanden sind; davon entfallen auf Schleswig-Holstein 683, auf Württemberg 326, auf Hannover 279, Rheinprovinz 214, Provinz Sachsen 168, auf Westpreußen 114 Molkereigenossenschaften.

Die Pasteurisirung der Milch vor dem Entrahmen oder des aus der Zentrifuge tretenden Rahmes hat sich für die Beschaffenheit der aus diesem Rahme hergestellten Butter als sehr vortheilhaft erwiesen; werden dem so behandelten Rahme Säure-Reinkulturen oder noch besser frisch gesäuerte, tadellose Magermilch hinzugesetzt, so werden die hinsichtlich des Aromas 2c. der Butter beobachteten Nachtheile entweder ganz beseitigt, bezw. wesentlich vermindert. Der Kochgeschmack, der nicht selten bei Butter aus pasteurisirten Rahme beobachtet wird, kann vermieden werden, wenn seine Erhitzung nur kurze Zeit auf 80—85 Grad erfolgt, wenn er nicht zu konzentrirt ist, d. h. sein Fettgehalt nicht über 18 % hinausgeht und wenn er schließlich sofort nach der Erhitzung schnell auf etwa 5 Grad abgekühlt wird. Durch das Pasteurisiren des Rahms werden alle diejenigen Keime vernichtet, durch deren Wachsthum die sogenannten Butterfehler hervorgerufen werden und die sich, wie alle Beobachtungen bestätigen, namentlich auf den Futtermitteln finden und dann der Butter den specifischen Geschmack ertheilen. — Soll die Magermilch zur Herstellung von Käsen verwendet werden, so kann nur die Erhitzung des Rahmes, also nicht der ganzen Milch, in Frage kommen, weil sich aus Milch und aus Magermilch, die erhitzt waren, ein normaler Käse nicht mehr herstellen läßt. Wiewohl es auf Grund neuerer Beobachtungen vielleicht gelingen wird, diesen Uebelstand (durch Zusatz von Kalk zur Milch) zu beseitigen, so ist doch vorläufig mit der erwähnten Thatsache zu rechnen. Die für die Pasteurisirung der Milch benutzten Apparate sind in neuerer Zeit inbezug auf Leistungsfähigkeit und verminderten Wärmeverbrauch wesentlich verbessert worden und verdienen vor Allem die sogenannten Regenerativ-Erhitzer Beachtung.

Zu befürworten wäre eine gesetzliche Vorschrift, daß alle aus den Molkereien weggegebene Magermilch erhitzt sein müsse, da dieses den großen Erfolg hätte, daß die gerade in der Magermilch vielfach enthaltenen Keime der Tuberkulose und wahrscheinlich auch der Maul- und Klauenseuche getödtet würden und dadurch der Weiterverbreitung dieser Seuchen ein Riegel vorgeschoben würde. Das Pasteurisiren der Buttermilch ist weniger empfehlenswerth, weil dieser Rückstand, namentlich wenn er in gesäuertem Zustande gewonnen wird, dadurch seine Geeignetheit als menschliches Nahrungsmittel verliert und ferner der Ansteckungsstoff der Maul- und Klauenseuche durch die Säure getödtet wird.

Keine weiteren Fortschritte hat die Buttergewinnung unter Anwendung des Radiators, d. h. einer Maschine gemacht, welche zugleich die Milch entrahmt und den Rahm zu Butter verarbeitet, mit deren Anwendung also eine erhebliche Vereinfachung und Konzentrirung der genannten Arbeiten verknüpft ist. Wenn auch mehrfach Versuche mit der bezeichneten Maschine bis in die neueste Zeit ausgeführt wurden, so hat sie doch in den praktischen Molkereibetrieb noch keinen Eingang gefunden.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Herstellung geeigneter Käsesorten, weil die Einfuhr dieses Erzeugnisses beständig zu-, die Ausfuhr dagegen abnimmt; so betrug beispielsweise die Mehr-Einfuhr im Jahre 1894 — 67 000, 1897 — 105 000 und im vorigen Jahre 142 000 Doppelzentner. Da bei der Einfuhr von Käse nach Deutschland besonders Holland und die Schweiz betheiligt sind, so mangelt es darnach vor Allem an Hartkäsen und müßte also die deutsche Milchwirthschaft die Erzeugung dieser Sorten hauptsächlich ins Auge fassen. Es ist nun Prof. Adametz in Wien gelungen, den für die Herstellung des Emmenthaler (Schweizer-) Käses wichtigen, bei dem Reifeprozeß desselben thätigen charakteristischen Bazillus, den er Bacillus nobilis genannt hat, zu züchten und durch dessen Impfung auf Milch einen vorzüglichen Emmenthaler Käse zu erhalten. Es eröffnet sich dadurch die Aussicht, die fragliche Käsesorte, die man bisher in einwandfreier Beschaffenheit nur in den Alpen zu erzeugen vermochte, deren Herstellung aber gerade für den Osten Deutschlands große Wichtigkeit hat, nun auch, unabhängig von einer bestimmten Oertlichkeit, also überall in gewünschter Beschaffenheit herstellen zu können. Sollten sich die von Adametz gemachten Beobachtungen vollseitig bestätigen, so würden sie einen der größten Fortschritte bedeuten, der je auf milchwirthschaftlichem Gebiete gemacht worden ist.

Die Volkszählung vom 1. Dezember.

Nach fünf Jahren ist wieder eine Volkszählung vorgenommen. Diese wichtige staatswirthschaftliche Maßregel ist in Europa eine verhältnißmäßig junge Einrichtung, uralt aber in jenem gewaltigen hinterasiatischen Reiche, auf dessen Boden gegenwärtig abendländische Kultur mit chinesischer Barbarei kämpft. Man hat ja guten Grund, zur Zeit von einem Barbarenthum der Zopfträger des himmlischen Reiches zu reden. Aber es darf nie vergessen werden, daß diese Barbarei nichts ist als der Verfall und die Versteinerung einer einst so hohen Zivilisation, welche bewundernswürdige Blüthen schon in Epochen trieb, die für Europa vorgeschichtliche genannt wurden. Damals schon kannte China eine nahezu vollkommene und von Tag zu Tag fortlaufende statistische Volksaufnahme. Lange vor der christlichen Zeitrechnung mußte an der Thür jedes chinesischen Hauses eine Tafel aushängen, auf der sämmtliche Insassen genannt waren und jede Veränderung des Personalbestandes sofort anzugeben war. Damals konnte zu jeder Frist, auf die Stunde, die chinesische Volkszahl festgestellt werden. Heute hängen jene Tafeln nicht mehr aus und die Mandarinenbureaukratie führt keine sorgfältigen Listen mehr, so daß die Schätzungen der heutigen Bevölkerungszahl von China um so viel Millionen von einander abweichen, als Deutschland und Frankreich zusammen Einwohner besitzen. Auch dieser Rückschritt ist ein Zeichen der sinkenden Kultur Chinas.

Denn die Einrichtung der Volkszählung bedeutet überall einen Fortschritt der Kultur. Sie kann auch geradezu eine politische Institution genannt werden, durch deren Anwendung die nationale Kraft und die Staatsaufgaben zur präzisen Erkenntniß gelangen. Wenn Amasis von Egypten oder wenn die Perserkönige durch amtliche Zählungen die Ziffern der wehrhaften Männer des Landes feststellten, so erfuhren sie daraus das Maß der kriegerischen Kraft, mit der ihre Politik rechnen durfte. Nach dem alten Testamente, das auffällig genaue statistische Zahlen angiebt, muß man annehmen, daß bei den alten Israeliten die Volkszählungsstatistik noch ausgebildeter war. Rom kannte schon seit den Zeiten der Könige eine in Intervallen von gewöhnlich fünf Jahren regelmäßig wiederkehrende Aufnahme des „Zensus" für militärische und zugleich für steuerpolitische Zwecke. Das Mittelalter aber, das für sich nur die Abfälle der alten Kultur rettete, und ein Jahrtausend zur Grundsteinlegung für die moderne Staatenbildung und Zivilisation brauchte, kannte die Volkszählung nicht. Die geringen Anläufe, welche einzelne freie deutsche Städte machten, sind zu vereinzelt, um gerechnet zu werden. Das wurde erst in den letzten Jahrhunderten anders: in Europa machte vor 150 Jahren Schweden den Anfang. Die Vereinigten Staaten von Amerika führten die Institution bald nach ihrer Unabhängigkeitserklärung ein. Wenig später folgten Frankreich und England, nachdem vorher schon die Kaiserin Maria Theresia für die Habsburgischen Länder, soweit sie zum Deutschen Reiche gehörten, eine „Seelenbeschreibung" und Konskriptionszählung angeordnet hatte.

Für unser eigentliches Deutschland datiren die modernen Volkszählungen von der Begründung des Zollvereins. Da die Zollverträge unter die verbündeten Staaten nach dem Verhältniß der Kopfzahl zu vertheilen waren, gewann die Volkszählung eine praktische und staatsrechtliche Bedeutung, die ihr in derselben Besonderheit auch bis zum heutigen Tage noch eigen ist. Dahingegen hat in sonstiger steuerpolitischer Beziehung und auch in Sachen der Wehrpflicht die offizielle Volkszählung deshalb nur eine sehr indirekte Bedeutung, weil nach diesen Richtungen hin andere staatliche Einrichtungen die Hauptaufgaben erfüllen. Aber im Uebrigen ist die Institution der Volkszählung in keinem andern Kulturstaate so musterhaft ausgebildet wie in Deutschland.

Die deutschen Volkszählungen sind das höchste und hauptsächlichste, das unentbehrlichste Hilfsmittel für die Bevölkerungsstatistik, für die wissenschaftliche Bevölkerungslehre, aus welcher fast alle Zweige der Gesetzgebung und namentlich die gesammte Sozialpolitik unerschöpfliche Nahrung und Anregung erhalten. Die Zählungseinrichtungen sind unter allen Ländern in Deutschland die vollkommensten. Daher wird auch die Arbeit des 1. Dezember 1900 nicht bloß feststellen, ob die Bevölkerung des Deutschen Reiches 55 oder wie viel Millionen Köpfe sonst begreift, sondern auch sonst nach vielen und verschiedenen Richtungen statistische Aufschlüsse liefern, welche sich als nutzbares Material namentlich für unsere wirthschaftliche und sozialpolitische Gesetzgebung erweisen werden.

Ein Stückchen pommerscher Kultur.

Von der „Preußischen Lehrerzeitung" wird das nachstehende köstliche Schriftstück mitgetheilt, das thatsächlich dem preußischen Kultusministerium vor einiger Zeit von den Bauern eines hinterpommerschen Dorfes als Eingabe überreicht wurde:

„Betrefft Beschwärde gegen
den Lehrer F. hier.

Hochgeährter Herr Minister

wollen unsere unterthänigste Bitte Ehrfürchtig anhören. Nämlich was unser Lehrer F. hier ist, der Aergert die Gemeinde wo er man bloß kann. Nämlich unsere Kirche hat vor anderhalb Jahr eine Orgel bekommen und die hat der Lehrer auch erst gespielt aber mit der Zeit da hat er gesacht, wenn ich die soll spielen dann muß mir die Gemeinde 30 Mk. aus die Kirchenkasse gäben. Der Pastor Herr B. hat die Kirchenverträter auch vorgelägt und diese haben nein gesagt, da sie ja auch nich anders können, denn sie sind ja Verträter for die Gemeinde und nich for den Küster und for den Pastor, und wenn die Kirche auch reich ist, so ist es doch besser, das Geld was in der Kirchenkasse ist, das kommt die Gemeinde zu Gut als dem Küster. Darauf hat nun der Küster mit einem Mal die Orgel nicht gespielt und so is es nun schon seit Fingsten und hat er nun ein groß Aergerniß gemacht in die Gemeinde und schickt sich das nich for einen geistlichen Herrn und der Herr Pastor stärkt ihm dabei den Rücken Staats daß er ihm mit seinem Antrag vor die Kirchenverträter sollte runter machen, daß er wie ein Worm zu Kreutz kricht. Aber Lehrer F. geht nun noch weiter und ärgert die Gemeinde noch mähr und verlangt fors Heitzen der Schulstube 18 Mk. und dann will er eine Pumpe haben und nu verlangt er auch noch eine Geige und das bleibt immer so bei, und die Behörden sind auch immer so schwach und stehen dem Küster immer bei, trotzdem sie doch seine Nichtswürdigkeit durchschauen müßten.

Herr Minister, wir können das nur mit einem heiligen Eide versichern, Herr F. ist ein ganz hochmüthiger Mensch, der sich gar nich demüthigen wil for die Gemeinde.

Früher war das fil besser mit die Lehrer als noch der alte Meister S. hier Lehrer war, das war ein einfacher Mann, der ging in seiner blauen Jacke und half uns Bauersläuten beim Heuen und beim Austen und war dann froh wenn er sich den Sommer bei uns durchessen konnt. Aber das war auch ein Gottesfürchtiger Mann und bescheiden und demüthig for die Gemeinde. Aber dieser F. is hochmüthig, heirathet eine Frau aus B. von der Verwandtschaft vom Herrn Suppredenten, wo das doch hier im Dorf genug Mädchen sünd die er hätte heirathen können, und nun sollen wir ihm for seine hohe Frau Gemahlin noch Heizungskosten gäben. Geährter Herr! So einen Lehrer halten wir Bauern so recht für garnüscht und wenn er noch so hochmütig is und nich demütig for die Gemeinde dann halt ich ihn nich so hoch wie meinen Hofhund, und mag der Herr Paster dann sagen was er will. Herr Minister, die Lehrer bekommen jetzt fil zu fil Gehalt, Meister S. bekam nich 100 Thaler Gehalt und dieser F. bekommt über 200 Thaler. Is das recht? Is das for dem lieben Gott zu verantworten? Herr Minister! Soll das besser werden mit die Lehrer, dann muß die Gemeinde mehr Macht bekommen über die Lehrer, dann muß der Schulz und die beiden Schöffen ümmer das Gehalt des Lehrer zu bestimmen haben aber ohne den Paster. Wenn dann der Lehrer recht demütig ist for die Gemeinde, dann kann er ja seine 600 Mark auch kriegen, is er aber hochmütig und will die Orgel nich mehr for umsonst Spielen und die Schulstube nich mehr heitzen, dann muß die Gemeinde ihm das Gehalt auf 300 Mark heruntersetzen, dann wird Musche F. schon kirr werden.

Herr Minister wir G. . . . Bauern haben bis jetzt immer Kunservatif gewählt so wie es der Herr Landrat wollte, aber dann müssen uns auch die Behörden und der Herr Paster beistehen, denn sonst geht der Bauernstand zu Grunde. Unsere Kirchenkasse ist so reich, da könnten wir ganz gut unsere Gemeindelasten mit gut machen, aber mit so was dürfen wir dem Paster garnich kommen. Wenn der Paster uns hierbei zu Willen wäre dann würden wir ihm auch gern zu willen sein. Darum bitten wir den Herrn Minister, das Sie uns arme G. . . . Bauern zu unserem Recht verhelfen, den F. anhalten, daß er die Orgel for umsonst spielt, das Heitzen wieder wie immer besorgt und mit der Pumpe und der Fidel uns vom Leibe bleibt. Unsere Kinder können auch ohne die Fidel fromme und rechtschaffene Menschen seind. Meister S . . hatte keine Fidel und keine Landkarte und keinen Globbus gehabt und wir sünd doch alle fromm und verstendige Leute geworden. Die Regierung in St. . kennt die Verhältnisse hier garnich, wenn sie die Gemeinde das Heitzen auflägt, die Obsalsanz lägt es dem Lehrer auf und das der Lehrer eine so feine Frau Heirathet, die fors Heitzen fil zu gut ist, das geht die Gemeinde nichts an und von Pumpen steht im Rezäß nichts nich drin. Und die Orgel, das ist doch ein Schandal, selbst das liebe Gotteshaus verlästert so ein dummer Lehrer mit seinem Hochmut und stört die Andacht der Gemeinde, damit daß er die Orgel nich spielt. Aber niemand schützt uns in unsern Recht. Der Paster ist gleichgültig gegen uns, der Supperdent in B. is ein Verwandter von F., der schreibt an die Regierung alles Mögliche hin und die Regierung glaubt ihm das und wir arme G . . . sind verrathen und verkauft.

Der Herr Minister ist aber hinter unserem hochbegnadeten Herrn Kaiser der mächtigste im Staat und dürfen nur ein Wort sagen und Paster un Supperdent un Regierung müssen sich ihrer Allmacht unterwerfen.

Helfen der Herr Minister uns zu unserm Recht, dann wählen wir auch Kunservatif, stehen Sie aber auch dem Lehrer bei, dann wählen wir Bauern alle liberal. Das haben wir uns alle einmüthig vorgenommen. Vor einem Lehrer beugen wir uns noch nich, dafor halten wir so einen Lehrer for fil zu gering da mit Erlaubniß gesagt Spucken wir drauf.

Der Herrn Ministers unterthänigste

Bauern von G . . . gez. X . . . ."

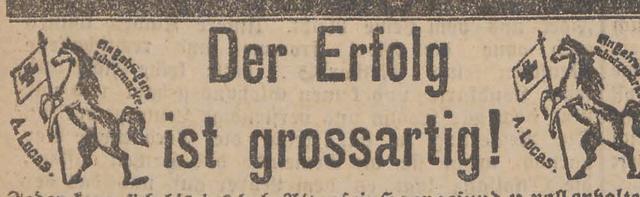
Ueber die Antwort des Herrn Ministers wird leider nichts mitgetheilt.

Trauerkleider, Trauerblousen, Trauerröcke

empfehlen in großer Auswahl

Prohl & Bouvain,

Langgasse 63. (19206



Der Erfolg ist grossartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund u. voll erhalten, krankes und leidendes in kurzer Zeit kräftigen und stärken nur durch den Gebrauch **reiner Roßmark-Pomade.** Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturheilkraft eigen und besitzt einen so bedeutenden Haarnährstoff als die so schnell beliebt und berühmt gewordene **Roßmark-Pomade,** welche daher mit Recht verdient, die **Königin aller Pomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die Roßmark-Pomade versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauch das Herausfallen gänzlich aufhört, sowie etwaiger Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein thatsächliches Wohlbehagen zu verspüren ist. Bei regelmäßigem Gebrauch ist die Wirkung geradezu überraschend, da sozusagen neues Leben im Haar beginnt und dasselbe von Tag zu Tag dichter und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife, die beste Seife, welche in hygienischer Beziehung äußerst vortheilhaft auf Haut und Körper einwirkt, daher auch zur zeitweisen Reinigung der Kopfhaut geradezu nothwendig ist.

Reines doppelt geläutertes Rossmark zum Einreiben, ärztlich empfohlen.

Universal-Naturheilmittel 1. Ranges ohne Concurrenz.

Eine Einreibung von diesem **Roßmark** bei Influenza, Rheumatismus, Verrenkungen, Verstauchungen, Hexenschuß, steifen, oder erfrorenen Gliedern, veralteten Wunden, Beinschäden, skrophulösen Kindern, bei Knochenbrüchen, nachdem dieselben eingerichtet sind (im vorgenannten Falle von Herrn Landtags-Abgeordneten Dr. med. **Minkwitz** und anderen ärztlichen Autoritäten aufs Wärmste empfohlen und verordnet), erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung und Kräftigung ꝛc. ꝛc., da Roßmark, welches die Poren mit Vorliebe aufnehmen, altes, geronnenes Blut zertheilt und Flechten und Sehnen geschmeidig macht. Tausende von Menschen sind schon von diesem so einfachen Naturmittel von ihrem Uebel befreit und geheilt worden, es sollte daher in keinem Haushalte fehlen. Bemerke noch, daß Roßmark, Roßmark-Seife bezw. Roßmark-Pomade durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Reclame machenden, der Gesundheit nur zu oft nachtheiligen, mit hochklingenden Namen theuer verkauft werdenden Schwindelmitteln. Sämmtliche Präparate sind ärztlich empfohlen, gesetzlich geschützt und nur echt, wenn mit obenstehender Schutzmarke versehen. Tagtäglich gehen bei dem Fabrikanten Anerkennungen und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erfolge seiner Präparate ein. Pomade à Dose **50** ₰. Roßmark à Flasche **1** ℳ. Seife à Stück 50 ₰. Nur echt zu haben im Alleinverkauf für Danzig: **Minerva-Drogerie,** 4. Damm Nr. 6. (9875

Neu! Mundharmonika-Harfe Neu!



Einfachstes und effectvollstes Musikinstrument, durch deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster v. Nachahmung geschützt.

Diese Mundharmonika mit Zitherbegleitung erzeugt eine Musik bedeutend lauter wie Mandoline und Guitarre.

Eine ganze Kapelle in einem Instrument vereinigt. — Jedermann kann es mit Leichtigkeit erlernen. Grossartig für Ausflüge, Concert und Tanz. Musik schön und ergreifend.

Jeder Mundharmonikaspieler ist in der Lage, sofort dieses Wunderinstrument nach neuester gratis beigelegter Selbsterlernschule spielen zu können. Die Mundharmonika-Harfe ist leichter und gesünder zu spielen, als Mundharmonika allein, da man die Begleitung nicht mit der Zunge, wie bei der Mundharmonika zu machen braucht, sondern mit der rechten Hand durch Rupfen d. Accordsaiten. Auf der Mundharmonika bläst man einfach die Melodie und die Begleitung schlägt man auf der Zither oder Harfe. Die Mundharmonika-Harfe ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich gediegenes Musik-Instrument, hat 12 Saiten (3 Bässe und 3 Accordgruppen), ist hochfein lackirt und mit Abzügen versehen. Die 20 tönige Mundharmonika ist sehr gediegen gearbeitet u. extra für diesen Zweck angefertigt. Länge dieses Instruments ca. 45 cm.

Der Preis ist, um's Jedermann zu ermöglichen, dieses Instrument käuflich zu erwerben, ein sehr geringer, mit allem Zubehör unter Nachnahme

Mark 6— franco.

Zu beziehen direkt von der

Deutschen Violon-Zither-Compagnie, G. m. b. H. Neuenrade 243. (Westf.) (18472



Welche Mittel giebt es zur wirksamen Bekämpfung aller acuten Erkrankungen der Luftwege, sowie der englischen Krankheit und Skrophulose?

Wir versenden unsere Broschüren, welche über die neuesten Erfolge auf diesem Gebiete von seiten hervorragender Professoren in Kliniken und Krankenhäusern berichten, gratis und franco.

Reitmeister & Mäusert, Chemische Fabrik, Leipzig. 35. (17013

Plättanstalten, Restaurants, Private verdienen ein Vermögen durch den Kauf uns. Trocken-, Plätt- u. Glänzmaschine. Hand- und Kraftbetrieb. Gas- u. Petrol.-Heizung. Universalmaschine f. sämmtl. glatte Wäsche. Kragen u. Manschetten. 600 Stck. verk.
Rumsch & Hammer, Forst-Lausitz. (17716m)

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfiehlt **zu sehr billigen Preisen:**

Kleiderstoffe, schwarz und farbig, in Wolle und Seide,
Wäsche für Damen, Herren und Kinder,
Tricotagen für Damen, Herren und Kinder,
Unterröcke, Schürzen, Taschentücher,
Teppiche vom billigsten bis elegantesten Genre,
Portièren, Steppdecken, Bettvorleger, Tischdecken, Reise- und Schlafdecken, Strickwesten, Tricottaillen und Corsets.

A. Fürstenberg Ww.

Langgasse 77. Mode-Bazar. Langgasse 77. (19494

Neu! Sicherheitsdeckel für Oefen

D. R. G. M. 104785.

Große Ersparniß für Hausbesitzer.

Der Sicherheitsdeckel gewährt den einzigen und sicheren Schutz gegen Beschädigungen und Zerstörungen der Oefen durch die so häufig vorkommenden Rauchgas-Explosionen; er läßt sich mit geringen Kosten an jedem Ofen anbringen und sollte an keinem Ofen fehlen.

Zahlreiche Anerkennungen von Behörden und Fachleuten.

Zu beziehen durch: (11198

Herren Wiesenberg & Steinhauer, Danzig Altstädt. Graben 92.



zu Weihnachten bereitet eine reichsortirte Postkiste **Glas-Christbaumschmuck,** enthaltend prachtvolle Decorationen in bemalter, farbig glänzender, farbig matter, versilberter und übersponnener Ausführung, als Brillantspitze, Reflexe, Phantasiesachen, Glöckchen, Strangkugeln, Eiszapfen, Tannzapfen, sortirte Vögel mit Federschwänzchen und solchen aus gesponnenem Glas, Früchten, Engel mit Frisur, beweglichen Glasflügeln und dem Lobgesang: „Ehre sei Gott in der Höhe". Nur hochfeine Sachen. Alles franco, inclusive solidester Verpackung zu folgenden spottbilligen Preisen: **Sortiment I zu 172 Stück M. 3.—, Sortiment II zu 320 Stück M. 5.—** mit der Gratis-Beigabe von je einem Packet Engelshaar und Confecthaltern, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten prachtvoll garnirt. Fruchtkorb (Länge 20 cm). (18816)

Thiele & Greiner, Hoflief., Lauscha i. Thür.

Allerhöchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, sowie zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen.

= Langjährige Lieferung an den Kaiserlichen Hof. =

Pfeife der Zukunft

Trockenrauch Pfeife „Non plus ultra" (deutsch: die Unübertreffliche)

No. 41.

hat folg. **werthvolle, unübertreffliche** Eigenschaften: Das Entstehender **übelriechenden,** aus dem Tabakekommenden Flüssigkeit (Pfeifenschmier) ist **vollständig ausgeschlossen** Abguss (Wassersack) nicht vorhanden. — Die Pfeife bleibt **fast trocken** und **geruchlos. Tabak brennt vorzüglich. — Leichter** Zug. Das **unangenehme** Anrauchen des Kopfes fällt **ohne** Anwendung eines Hilfsmittels **gänzlich fort. — Einfache** Construction und Handhabung **ohne** jede complicirte Einrichtung, **ohne** Patronen. — Pfeife **„Non plus ultra"** (D. R.-G.-M. No. 52617) kann spielend leicht **mehrere Stunden ununterbrochen** in Brand erhalten werden, da Tabak **mehrere** Male nachgestopft werden kann, ohne dass man nöthig hat, das Feuer verlöschen zu lassen, oder die Asche zu entfernen. — Garantie: Zurücknahme auf meine Kosten, wenn angegebene Eigenschaften nicht vorhanden. — Viele Tausende nachbestellt. — **„Non plus ultra"** mit gut bemaltem Porzellankopfe Preis pr. Stück in kurz, ca. 27 cm lang, 3 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang, ca. 55 cm lang, 3,75 Mk., Porto 50 Pfg., mit meinem neu construirten, **unzerbrechlichen u. unverbrennlichen** Kopfe „Ideal" (D. R.-G.-M. No. 134 157) pr. Stück in kurz 3,30 Mk., Porto 20 Pfg., in halblang 4 Mk., Porto 50 Pfg. 4 Stück franco. Mehrabnahme Rabatt. — Illustrirte Preisliste mit vielen Prima-Zeugnissen gratis und frei von **C. H. Schroeder, Erfurt,** Pfeifenfabrik, Export und Versandt. (17771

Wichtig für

Elektrizitätswerke u. Installateure.

Die Läger von (58216

S. Bergmann & Cie., Akt.-Ges., Berlin

Fabrik für Isolir-Leitungsrohre (Bergmannsrohr) und Spezial-Installations-Artikel für elektr. Anlagen

und

H. Schomburg & Söhne, Akt.-Ges., Berlin

Fabrik für Isolatoren zur Telegraphie u. Telephonie, Hochspannungs-Isolatoren, Sicherungs- u. Ausschaltungsplatten u. s. w. befinden sich bei:

J. & H. Reunert,

Danzig, Karmelitergasse No. 6.

Evangelische Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen empfiehlt (19212

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse Nr. 1 (Langgasser Thor).

NB. Bei von mir gekauften Gesangbüchern drucke den Namen und Jahreszahl in Gold gratis auf.

Weltausstellung Paris 1900: „GRAND PRIX"

Höchste Auszeichnung

CHOCOLAT SUCHARD

SUCHARD's CACAO Ein wirklich guter und leicht verdaulicher Cacao. Das beste Frühstück.
SUCHARD's Chocolat fondant Die feinste Tafelchocolade d. Welt.
SUCHARD's GIANDUJAS Die vorzüglichsten Chocolade-Bonbons. (16548

Fest-Geschenke für Weihnachten und Neujahr.



Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

(3685

Das photographische Atelier

L. Basilius,

Vorst. Graben 58,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art unter Garantie für größte Aehnlichkeit bei vortheilhaftester Auffassung.

Die Preise sind im Vergleich zur künstlerisch vollendeten Ausführung konkurrenzlos billig. (18008

Spezialität: Kinderaufnahmen.

Weihnachtsaufträge möglichst bald erbeten.

Berger's Germania-Cacao.

Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th. (6248)

Stern-Pianino, neu, hochelegant. nussb., kreuzs. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. In Danzig befindlich, wird es franco zur Probe gesandt, auch leichteste Theilzahlung gestattet. Offerten an **Horwitz, Berlin,** Neanderstrasse 16. (18973

Vorzüglich unterrichtet für Anlage und Speculation sind **Neumanns Börsen-Nachrichten.** Berlin SW., Charlottenstrasse 84. Probenummern kostenfrei. (8856

Illustr. Preisliste über Bedarfsartikel und Specialitäten f. Eheleute, Herren u. Dam vers. g. 10 ₰-M. f. Port. gr. **P. Rissmann, Magdeburg,** Gummiwaaren-Versandgesch. (5035

Reizende Glassach. etc. f. Weihnachtsbäume, prachtvolle Sort.-Kistel ca. 300 St. bemalte Kugeln, Reflexe, fein bespon. Neuheiten, Perlen und dergl. Nachn. ℳ 5,— Einsend. ℳ 0,80 franko hübsche große Spitze, Engel oder Fruchtkörbch. gratis. **Th. Fr. Geyer,** Limbach-Alsbach in Thür. 117. (18859

Warenhaus Hermann Katz & Co.

Jede Robe **6 Meter**

Weihnachts-Roben im Carton

Jede Robe enthält **6 Meter** doppeltbreiten Stoff

Ausserordentlich wohlfeile Offerte.

Grosse gesonderte Special-Abteilung für Damenkleiderstoffe in Seide, Wolle, Waschgeweben etc.

Jede Robe in unserer beliebten hocheleganten Carton-Packung.

Noppen-Cheviot Enorme Auswahl für Haus- und Straßenkleider	Robe 1^{30}, 1^{70}, 1^{90}, 2^{35} Mk.	
Damentuche schwere Gewebe in allen Farben	Robe im Carton 2^{70}, 3^{35} Mk.	
Matelassé hochelegante Crêpe-Gewebe in allen Farben	Robe im Carton 3^{90}, 4^{80} Mk.	
Cheviot, ganz Wolle, schwere Qualitäten in marine, grün, bordeau, braun, schwarz	Robe im Carton 4^{20}, 4^{90} Mk.	
Lodenstoffe, Wolle, in grauen, grünen und modefarbenen Melangen	Robe im Carton 2^{65}, 3^{30} Mk.	
Englische Neuheiten aus bestem Material hergestellt. Enorme Auswahl	Robe im Carton 3^{30}, 4^{60} Mk.	
Frisé-Neuheiten hochapart im Geschmack, auch vorzüglich im Tragen	Robe im Carton 5^{40}, 6^{80} Mk.	

Kammgarn-Diagonal gediegene einfarbige Stoffe, in reiner Wolle	Robe im Carton 6^{20}, 7^{80} Mk.
Schwarze Neuheiten in Alpacca, Cheviot etc., glatt und gemustert	Robe im Carton 4^{20}, 5^{40} Mk.
Schwarz Kammgarn-Crêpe Reine Wolle, schwere Garantie-Qualität	Robe im Carton 5^{70}, 6^{90} Mk.
Feinste Costüm-Tuche Reine Wolle, alle Farben, decatirt und nadelfertig	Robe im Carton 8^{40}, 11^{20} Mk.
Seiden-Stoffe Große Posten für Kleider, Blusen und Besätze	Meter 80 Pfg. 1^{10}, 1^{40}, 1^{65} Mk.
Sammete, gestreift, damassirt und glatt, für Blusen und Kleider	Meter 90 Pfg. 1^{15}, 1^{60}, 1^{95} Mk.
Grosse Posten Haus- u. Küchen-Kleiderstoffe,	Kleid 1^{35}, 1^{65}, 1^{90} Mk.

Pelz-Waren

Kinder-Garnituren, weiß Pelz,	65 Pfg. etc.
Pelz-Colliers in schwarz	39 Pfg. etc.
Pelz-Colliers mit Köpfchen	68 Pfg. etc.
Seal-Kanin-Colliers	1,78 Mk. etc.
Pelz-Barets, neue Formen,	1,45 Mk. etc.
Kinder-Plüsch-Muffen	Stück 18 Pfg. etc.

Volle Garantie für die Güte aller Pelzarten.



Prima Deutsche u. Petersburger Fabrikate

Paar: 1^{80}, 2^{20}, 2^{70} Mk. etc.

Pelz-Waren

Pelz-Barets mit Nutria-Rand	1,65 Mk. etc.
Nutria-Kanin-Barets	2,10 Mk. etc.
Pelz-Muffen Kanin	68, 90 Pfg. etc.
Pelz-Muffen mit Seidenfutter	1,38, 1,70 Mk. etc.
Muffen, Sealkanin u. Nutria	2,20, 2,55 Mk. etc.

Volle Garantie für die Güte aller Pelzarten. bis zu den edelsten Pelzarten.

Grösste Puppen- und Spielwaren-Ausstellung.

Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften etc.

(19515

Regenschirme

für Damen u. Herren. Garantie für unbedingte Haltbarkeit.

Stck. 70, 95, 1^{35}, 1^{60} Mk.

Paradehandtücher für Stube und Küche	Stück 23, 28 Pfg.
Klammerschürzen vorgezeichnet	Stück 28, 38 Pfg.
Frühstücksbeutel vorgezeichnet	Stück 8, 16 Pfg.
1/4 Stündchen-Kissen vorgezeichnet	Stück 18, 32 Pfg.
Klammerbeutel vorgezeichnet	Stück 16, 26 Pfg.
Deckchen vorgezeichnet	Stück 1, 3, 5 Pfg.
Uhrpantoffel Tuch vorgezeichnet	Stück 9, 17 Pfg.

Handarbeiten

Sämmtliche Artikel auch fertig gestickt.

Bürstentasche Tuch vorgezeichnet	Stück 9, 17 Pfg.
Journal-Mappen Tuch vorgezeichnet	Stück 27, 36 Pfg.
Kragenkasten vorgezeichnet	Stück 4, 8 Pfg.
Manschettenkasten vorgezeichnet	Stück 12, 17 Pfg.
Handschuhkasten vorgezeichnet	Stück 33, 38 Pfg.
Cravattenkasten vorgezeichnet	Stück 32, 43 Pfg.
Taschentuchkasten vorgezeichnet	Stück 27, 48 Pfg.

Damenschürzen.

Unübertreffbare Auswahl.

Zierschürzen 5, 17, 25 Pfg. etc.

Wirtschaftsschürzen 25, 45, 63 Pfg. etc.

Verloren werden viele Taschenmesser. Dieses neue Portemonnaie-Messer macht eine sichere Aufbewahrung bequem; es ist in natürlicher Grösse abgebildet, die Klingen sind aus Ia. Stahl mit feinem Neusilb.-Heft, welches extra leicht und dabei dauerhaft ist. Preis per Stck. Mk. 1.50 mit beliebiger Inschrift gravirt. Geg. Postnachnahme oder Vorhereinsend. des Betrages. Meine reichhalt. illustrirten Preisbücher über alle Arten Stahlwaar., Leder-, Gold- etc. Waaren, Luxus- u. Haushaltungsgegenstände versende gratis u. franco. Nur an Private! Aufmerksame reelle Bedienung! Solide Waare! Billige Preise!

Walter Jüngel, Solingen 60. Fabr. ff. Stahlwaaren u. Versandthaus.

Man verlange meinen reich illustr. **Weihnachts-Catalog,** welcher gratis u. franco versendet wird. Derselbe enthält eine grosse Anzahl praktischer Festgeschenke für Grosse u. Kleine. Modelldampfmaschinen, Schaukeln, Turngeräthe, Küchengeräthe etc. etc. (18612

Heirath. 5-600 Dam. m. gr. Verm. wünsch. Heirath. Prosp. umf. Journal Charlottenburg 2. (58996



C. G. Schuster jun. Carl Gottlob Schuster. — Gegr. 1824. Markneukirchen Nr. 384. Vortheilhafteste Bezugsquelle. Neuester Catalog gratis. (5589

Das schönste Weihnachts-Geschenk ist R. Stobbes Deutsch-Amerik Guitarre-Zither 16 M., Kassa 20 M. Theilzahlung. Handharmonikas, Mundharmonikas billig. Reparatur und Stimmen der Zither sehr billig Poggenpfuhl 28. (5638b

Special-Gummiwaarenhaus **Sämmtlicher Gummiwaaren.** Preislisten grat. u. franco. **O. Lietzmann Nachf.,** Berlin C., Rosenthalerstr. 44.* (4141

Wer blutarm ist bleichsüchtig, schwächl., gebrauche H. Schröders trockenes Malzextrakt mit Eisen. Wirkt wunderbar bei Blutstockung, Kopfweh, Mattigkeit, macht Appetit, reinigt und regelt das Blut. In Gläsern à 80 ₰. Ganze Kur 6 Gl. 4,50 M. Fabrikant für Apothekerwaaren **H. Schröder, Berlin,** Klopstockstraße 34. (15844

Kinderwagen von M. 12, 15, 30 bis M. 45, 60, 75



bestes deutsches Fabrikat, auch auf **Theilzahlung** (17599 **Bernstein & Co.,** 1. Damm 22/23.

Sind Sie Taub?? Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago. Jll. (11454

25000 Pracht-Betten wurd. vers. Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½, Hotelbetten 17½, Herrsch. Betten 22½ M. Preisl. gratis. Nichtpass. z. Geld retour. A. Kirschberg, Leipzig 86. (14087

Verkäufe

Eine seit 50 Jahren bestehende (19248 **Buchdruckerei** mit elektrischem Betriebe wird zu verkaufen gesucht. Offerten unter W. M. 377 an d. Annoncen-Expedition W. Meklenburg, Danzig, Jopengasse erbeten.

Harzer Kanarienhähne, flotte Lichtsänger, habe preiswerth zu verkaufen. (19201 L. Knorr, 1. Damm 17, 2.

2 fette Schweine zu verkaufen Heub. Chaussee 2a b. Janke. Das. sind 8 j. leg. Hühn. u. 1 Hahn z. verk.

Kanarienhähne zu vk. Kneipab 1.

Harzer Kanarienhähne, fleiß. Säng., a. einige Zuchtweibch. sind zu verkaufen Werftgasse 4b.

Kanarienhähne, preisgekrönt, feinste Harzer Roller, Tag- und Lichtsänger, in großer Auswahl zu bill. Preisen Böhm, Vorstädt. Graben 37, Ecke Winterpl., Eing. Ankerschmiedeg.

1 stark. Arbeitspferd u. 1 Einspänner-Kastenwagen ist weg. Aufgabe bill. zu verk. Ziganken-bergerfeld Nr. 24b, Langfuhr.

Kanarien-Vögel zu verkaufen Töpfergasse 31, Hinterh., 2 Tr.

Betten, 2-personig, billig zu verkaufen Altschottland 159, am Neuen Weg.

Wenn Sie einen Anzug brauchen, so kaufen Sie denselben nur bei (17116 **J. Jacobson,** Holzmarkt 22. Die große Auswahl, die billigen Preise, der elegante Sitz mit sauberster Verarbeitung wird Sie zufrieden stellen.

Reisemant. u. Wint.-Ueberz., wie neu, z. vk. Altst. Grab. 56, pt. (5990b

Winterüberz., kurz. Pelz mittl. Fig. bill. zu verk. Kaserneng. 5, 3 l.

Weiße Krimmerjacke, fast neu, f. 12 j. Mädch., Schlittsch., Laterna Maj. zu vrk. Heil. Geistg. 106, 1.

Jaq. u. Hut zu vrk. Lastadie 26, 2.

Ein gut erhaltener **Reisepelz** sowie auch **Musterkoffer** stehen billig z. Verkauf Julius Goldstein, Breitg. 128/29.

Ein fast neuer Krimmer-Paletot (Prima-Qual.) 45 M. u. eine fast neue gr. Divan od. Bettdecke 20 M. zu vrk. v. 12-4 U. Lastadie 19, 1, Th. 6

1 fast n. Anzug u. Ueberz. f. 8-9jähr. Knab. zu verk. Fischmarkt 23. 4.

2 Infant.-Extraröcke gut erhalt. billig zu verk. Schießstange 15 pt.

Herrenwinterkleider billig zu verkaufen Hopfengasse 91 part.

Damenjaquet hell, mit Biberpelzkragen, Barett u. Muff für 10 M. zu verk. Brandgasse 9b, 1 Tr. lks.

Sopha bill. zu vk. Dienerg. 10 pt.

1 gutes Kinderbettgestell zu verk. Bergstraße Nr. 20, 2 Tr.

Schießstange 11, bei Habenstein, Guitarre-Zither, neu, zu verk.

1 gute Geige z. vk. Steindamm 33, 3

Guitarrezither ist zu verkaufen Hühnergasse 5, Hof. C. Seidel.

Ein B-Cornet und zwei Fenstertritte billig zu verkaufen Heilige Leichnam-Hospital 13. (6018b

Wäsche-, Küchen- u. Kleiderschr., Ausziehbettgest., m. a. o. Matr., Stühle, Plüschsopha, Ausz.- u. a. Tische bill. zu verk. Häkerg. 31. (5981b

Ein Sopha billig zu verkaufen Weidengasse 35, Meierei.

215 silb. Herren-Uhren, 228 gold. Damen-Uhren, 25 gold. Herren-Uhren, 36 silb. Damen-Uhren, 18 Regulator-Uhren, 6 Nähmaschinen, 36 feine Betten und Kissen, 8 Teppiche, 10 gr. Spiegel billig zu verkaufen Milchkanneng. 15 (Leihanstalt) (6055b

H.-Schlittsch. z. v. Kl. Mühleng. 5, 1.

1 fast neues Fahrrad ist billig zu verkauf. St. Kath.-Kirchenst. 18, 2.

Fr. Bill., Bierapp., Musikaut. bill. z. verk. Langenmarkt 21, Keller.

Pappkartons in allen Größen Jopengasse 56.

Grudeofen zu vrk. Katergasse 22.

Gut erh. Nähmaschine f. Wäsche billig zu verk. Töpfergasse 16, 1.

Ca. 50 Ctr. gutes Dammheu zu verk., sowie böser junger Hofhund, passend für Holz- und Kohlenhöfe. Offerten mit Preis unter W 54 an die Exped. d. Blatt.

Goethe's Werke, Fritz Reuter's Werke, fast neu, 1 alte Bibel, 1 Geige mit Schule, billig zu verkaufen Hundegasse Nr. 125.

Malzkeime, frisch von der Darre, hat abzugeben Brauerei Paul Fischer, Hundegasse 8. (5881b

1 mess. Lichtsch. (Blak.) an Liebh. zu vk. Petersh. a. d. Rad. 31, 1 l. v. 8-2.

1 m lg. Tomtisch, Ladenutensilien, 10 Ltr. Demijohns, 10. 20, 30 Ltr. Gebinde, mehr. gr. Steint., Gew., Waagsch. u. and. Wirthschftsgegst. zu vrk. Ankerschmiedeg. 1, im Kell.

Gelegenheitskauf f. Amateure Ein Apparat, 18×24 cm, französisches Modell, sehr gut erhalten, preiswerth zu verkauf. Fischmarkt 26, 2 Tr. rechts, zu erfrag. am Sonntag, den 2. Dez. zwischen ½10—½12 Uhr Vorm.

4 Paar gest. Schuhe, passend zum Weihnachtsgeschenk billig zu verkaufen Passage Laden 19.

Petroleumapp. i. z. vk. Dreherg. 5.

Frisch geschlachtete Gänse auch in größeren Partien hat billigst abzugeben. (6001b A. Endrucks, Schilfgasse 11.

Ein Paar Herren-Gummiboots billig zu verk. Heil. Geistg. 12, 1.

Berliner Modebrief.

Berlin, 1. Dezember.
(Nachdruck verboten.)

Einen durchaus häßlichen Menschen giebt es kaum! Selbst ihren schlechtest behandelten Stiefkindern giebt die Natur noch eine kleine Entschädigung mit, und vor allen Dingen enthält sie ihnen das Bewußtsein ihrer Häßlichkeit vor. Dadurch wird selbst ein Ausbund von Häßlichkeit so ganz innerlich sich noch für ganz erträglich halten. Bei den Frauen ist es jedenfalls so, in die Tiefen einer Mannesseele hinabzusteigen, will mir nicht gelingen, und ich kann darum nicht beurtheilen, ob in dieser Beziehung die gleichen Voraussetzungen für Mann und Frau gelten. Jedenfalls verzichtet selbst die häßlichste Frau nicht auf das Vorrecht, sich zu schmücken, und fast immer gelingt es einer glücklich gewählten Kleidung, äußere körperliche Mängel wenn auch nicht ganz zu verdecken, so doch jedenfalls zu mildern. Wem die Grazien noch Geschmack und Anmuth verliehen haben, der wird auch stets die seiner Erscheinung angemessenen Farben und Formen herauszufinden verstehen. Und wir haben die Verpflichtung gegen uns selber, diese Fähigkeit in uns zu wecken, zu pflegen und auszubilden, denn so lange wir jung und schön sind, hebt die geschmackvolle Kleidung die körperlichen Vorzüge und wenn wir alt und häßlich werden, — leider viel zu früh — haben wir allen Grund darauf zu halten, auch äußerlich wenigstens einen angenehmen Eindruck zu machen. Daher findet man uns auch jederzeit bereit, allen Toilettenangelegenheiten eine große Sorgfalt zu widmen, und mit intensivem Interesse alle Modeneuheiten zu studieren. Die Röcke beginnen ganz leise sich um die Hüften herum ein wenig zu erweitern, und die Stoffmengen, die die Füße umwallen, verringern sich. Ob damit eine neue Moderichtung sich Bahn brechen wird oder ob nur Versuche gemacht werden, die Mode zu ändern, läßt sich im Augenblick nicht beurtheilen. Noch immer sind jedoch Garnirungen und neue Muster in dem Sinne gehalten, daß beide die Schlankheit erhöhen. Immer wieder werden Chinéseiden in reizvollen Zusammenstellungen von allen großen Kaufhäusern gebracht, als wollte man gewaltsam die Mode in diese Richtung hineinzwängen. Zu den müden Pastellfarben und den weichen Linien der Gewänder passen die verschwimmenden Zeichnungen der Chinéseiden auch ganz ausgezeichnet. Schwarzweiß gestreifte Chinéseide, zwischen dessen Streifen sich matt getönte Sträuße diskret abheben, sind das Neueste. Velours-Cachemire, ein türkisch gemusterter Seidensammet, beginnt dem Panne eine starke Konkurrenz zu machen. Ganze Blenden, Arabesken und Figuren werden aus diesem Sammet geschnitten, den Kleidern nicht appliziert, sondern neuerdings eingesetzt. Ein Verfahren, das natürlich mühsamer und kostspieliger ist. Seidener Soutache oder Tuchstreifchen bilden neben Goldsoutache die Einfassung der Sammet-Inkrustationen. Der en forme geschnittene Volant oder die ausspringenden Falten geben den Röcken ihren Charakter. Viel andere Röcke sieht man kaum, nur bei Ball- und Gesellschaftstoiletten lassen sich Besonderheiten konstatiren. Bei ersteren sind es die Blumengewinde, die vorne von einem Taillier abgrenzen, und dann ringsherum weitergehend den Volant, der von den Seitenbahnen aus angesetzt ist, begrenzen. — Leichte Seiden- oder Tüllstoffe sind mit Sammetbändchen besetzt, ganz in dichte Falten gebrannt, fallen unten lose und ermöglichen es auch, die Taille ohne weitere Garnirung als eines Blumentuffs oder einer Chiffonwindung am Ausschnitt zu belassen. Auch ein Gitterwerk von Sammetbändchen nimmt manchmal die Mitte des Rockes ein, lang herunter fast bis zum Rocksaum reichend und dann nach hinten zu in ansteigender Linie sich fortsetzend. Mehrere kleinere Volants folgen den Linien der Bändchen und garniren graziös den Rock. Die Taille wird damit im Einklang garnirt. Auch in Form eines runden, seitwärts hoch genommenen Ueberkleides umranken schwarze Spitzenapplikationen die weißen Tüllkleider. Die schweren Seidentoiletten zeigen einen reichen oder ruhiger gehaltenen Aufputz. In abgesteppten Fältchengruppen, zwischen denen sich köstliche Spitzeneinsätze ziehen, fällt sie glatt herab. Die Taille immer etwas bauschig gehalten, verschwindet in dem hohen Sammet- oder Seidengurt. Der tiefe Ausschnitt ist jetzt nur für ganz große Bälle zulässig. Zu Gesellschaften ist der bescheidene runde, noch mehr der eckige Ausschnitt an der Tagesordnung. Das hinten bis zum Halse reichende Jäckchen fällt vorn in abstehenden oder liegenden Spitzenrevers zurück, aus denen leuchtend der nackte Hals schimmert. Spitzenkleider mit Sammetschleppe und ganz kleinen, vorn in ebenfalls beschriebener Weise ausgeschnittenen Jäckchen aus Sammet sind außerordentlich nobel. Es werden überhaupt wieder mehr Sammetkleider getragen und mit feinen Tuchapplikationen besonders reich ausgestattet, wie man im Gegensatz dazu wieder Tuchroben mit Sammetapplikationen versieht. Der Effekt ist ein ganz verschiedener, und wirken die Tuchkleider bei Weitem eleganter. Wunderhübsch findet man auch allgemein die ganz hellen Sammetblousen, die besonders in einem matten pastellblau und einem müden rosa, ganz ohne jegliche weitere Garnitur, außer einer Spitzencravatte, oder einem Shlips aus Goldband wegen ihrer außerordentlichen Kleidsamkeit sehr viel getragen werden. Die Mode, die Stoffe zu zerschneiden und wieder zusammenzusetzen, gewinnt immer mehr Boden. So war eine weiße Taffetblouse unterhalb eines in Falten genähten Sattels in zackige Streifen geschnitten, deren jeder mit dem andern durch mit der Hand genähte Goldspinnen verbunden war. Auch der ganze Aermel setzte sich aus fünf oder sechs Streifen zusammen. Ein gefaltetes Theil fügte sich ihnen an, am Handgelenk in einen Gold-Hohlsaum ausgehend. (Bild 2.)

An einem dunkelblauen Tuchkleid war das nahe der Seitennaht abgeschnittene Jäckchen durch ein sich zuspitzendes 3 Finger breites Theil aus Tuch, dem sich ein ebenso breites Theil aus weißem Pannesammet anfügte, nach vorne zu verbreitert. In Art einer Weste mit goldenen Knöpfchen garnirt war ein Einsatz aus rothem Sammet sichtbar, der sich als Gürtel faltig genommen fortsetzte. Ein schmales Sammetband in vielen Goldsenkeln ausfallend, umschloß den Kragen. Goldknöpfe und Goldtressen garnirten aus das Jäckchen. (Bild 1.)

Zum Schluß nun noch die Beschreibung eines reizenden Kleides für ein ganz junges Mädchen. Hellgraues Tuch ist in handbreiten Abständen in Falten abgesteppt, die am Rock unten lose ausfallen. Die ebenso abgenähte Taille öffnet sich über einem Einsatz aus weißer Chinéseide mit zartblauer Musterung, während ein köstlicher Point-lace Kragen mit goldnen Spinnen und Zierstichen weit auf den Rücken herabfällt, um vorn in einem graziösen Geschlinge unzähliger schmalster hellblauer Sammetbändchen zu enden. Der hinten breitere, vorn sich verschmälernde Gurt wird seitwärts von einer langen Goldschnalle gehalten (Bild 3.)

H. v. H.



Bismarck im Familienkreise.

Die Geschichte der Menschheit lehrt, daß Männer, die in der Wissenschaft neue Bahnen gebrochen, die als Feldherren die Welt erzittern ließen oder als Staatsmänner ihr Volk auf die nationale nnd kulturelle Höhe hoben, in ihrer Wirksamkeit nach außen Halbgötter, in ihrem persönlichen und intimen Leben aber verächtliche Zwerge waren. Ungeheuer selten sind die Ausnahmen, namentlich in unserm modernen Zeitalter. In den Lehrbüchern der Geschichte wird Manchem der Beinamen des Großen beigelegt, der in seinem Privat- und Familienleben erbärmlich klein war. Und doch ist wahrhaft groß und harmonisch nur, wer auch als Bräutigam, Ehemann und Vater menschlich natürlich und ideell sich giebt. Will man Jemanden auf Herz und Nieren prüfen, will man seinen wahren Werth oder Unwerth erforschen, dann muß man ihn in seinem intimen Familienleben kennen lernen. Es ist eine höchst verbreitete, darum aber nicht minder thörichte Doktrin, daß Niemand zugleich groß und gut sein könne. Die Verbindung kommt selten vor, aber nur deshalb, weil wirkliche Größe in der Vollkommenheit eben selten ist. Die ganz große Persönlichkeit ist immer zugleich auch gut.

Die deutsche Nation hat eine solche Persönlichkeit, den Feinden zum furchtbaren Schrecken, Deutschland zum Ruhm und zum Gewinn, in Otto von Bismarck hervorgebracht. Der große Bismarck mußte daher auch gut erscheinen, von welcher Seite man ihn immer betrachtete. Mit dem Fortschritte seiner staatsmännischen Thaten und Erfolge wuchs die öffentliche Aufmerksamkeit auch für den Privatmann Bismarck: die Bosheit, die alles Große zu verkleinern strebt, hätte so gerne etwas Häßliches entdeckt, aber all ihr Suchen fand immer nur neues Schönes und Gutes.

Das Familienleben Bismarcks insbesondere war, wie aus vielen alten Feststellungen längst bekannt war, voll echter deutscher Herzensinnigkeit und Gemüthstiefe. Eines Beweises dafür bedurfte es nicht mehr; aber eine Sammlung dokumentarischer Beläge fehlte bisher. Sie ist uns jetzt in dem von uns bereits des Ausführlichen erwähnten Buche, das über ein halbes Tausend Briefe enthält, welche Bismarck vom Dezember 1846 bis zum September 1892 an seine Braut und nachherige Gattin geschrieben hat, geschenkt worden, so recht für den Weihnachtstisch der Nation. Aus diesem wunderbaren Buche klingt mit gleichsam phonographischer Treue wieder, wie der größte Staatsmann des 19. Jahrhunderts als Bräutigam und Ehemann gedacht, gesprochen und geschrieben, mit einem Worte: gelebt hat. Den an den höchst pietistischen Schwiegervater gerichteten Brief, der ja allerdings nur eine mindere Beziehung auf das eigentliche Familienleben des Briefstellers hat, haben wir im Wortlaut wiedergegeben. Das Schreiben mit seiner diplomatischen Feinheit, wie sie sich insbesondere bei der Brautwerbung zeigt, und mit den Tönen einer ausnehmenden Herzensbildung ist ganz besonders interessant. Alle übrigen Briefe sind an die Braut und spätere Frau gerichtet. Sie sind voll Zärtlichkeit, schon in den Ueberschriften, mit allen Kose- und Schmeichelnamen, wie sie ein überfließendes Herz nur erfinden kann, redet er sie an und alles, was ihm Kopf und Gemüth irgendwie bewegt, schüttet er vor der, die er liebt, aus, das Kleine wie das Große. Da ist von Religion und Glauben die Rede, das Thema kehrt vielfach wieder, immer wird es etwas anders behandeln und doch bleibt das Ziel immer dasselbe, die geliebte Frau von dem Formenglauben und der äußeren Frömmigkeit hinüberzuleiten auf das Wesen der Religion und die geläuterte Frömmigkeit.

Aber ebensoviel gaben auch politische Vorgänge und Meinungen den Ausgangspunkt geistvoller Erörterung, Belehrung und Herzensergießung. Und dazwischen das allereinfachste Alltagswerk, das namentlich in der Zeit der Deichhauptmannschaft einen großen Raum einnimmt: Deichschau, Ausgang, Pferdehandel, Hauswirthschaft, das spielt alles seine wichtige Rolle. Es ist das ein Stoff, der für den Dritten erst durch die Art der Behandlung Interesse gewinnt. Aber wie versteht ihn der Briefschreiber zu behandeln! Das gerade ist das Wunderbare, daß durch den lebendigen Geist und den treffenden Witz, durch den derben niedersächsischen Humor, der mit altfranzösischem Esprit abwechselt, endlich durch eine außerordentliche Sprachgewalt jeder einzelne Brief zu einem litterarischen Kabinetsstück wird.

Die schöne Form aber wird erst kostbar durch den reichen Inhalt: eine Fülle zarter Empfindung, deutschen Gemüthes und deutscher Liebesart spricht aus diesen Briefen. Darin liegt ihr eigentlicher und höchster Werth. Der deutsche Nationalgeist war am vollkommensten in Bismarck ausgebildet. Aber dieser selbe Bismarck bewahrt auch als Liebhaber, Bräutigam und Gatte den deutschen Typus, der identisch ist mit dem echt menschlichen. Der edelste und schönste Frauenkultus redet aus dieser fast ein halbes Jahrhundert umfassenden Korrespondenz. Wo diese Briefe heranflatterten, da brechen sie die Mauern der philosophischen Systeme eines Schopenhauer's und Nietzsche's, und da verjagen sie die schlechte Stickluft der modernen Theorien vom Verhältnisse der Geschlechter. Dieser Band von Bismarckbriefen ist in Wahrheit das Hohelied auf die Liebe des Mannes zur Frau nach — deutscher Art.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Der Parteien Kampf, der dreiste,
> Will dich überall verwirren;
> Aber du, lass dich nicht irren:
> Folge deinem guten Geiste.
>
> **Platen.**

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

33) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Maler wurde in diesem Fall — ganz gegen Geldern's sonstige Gepflogenheit — auch nicht ins Vertrauen gezogen und empfand bei dieser Wahrnehmung fast ein Gefühl der Erleichterung.

„Die gegenseitigen Rücksichten und Verpflichtungen beginnen sich zu lockern! So gewinne ich nach und nach meine Freiheit zurück und kann selbstständig handeln, wo es noth thut," sagte er sich befriedigt. „Der Himmel gebe aber, daß wenigstens die „Schönheit von Jendrewo" meines Beistandes bedarf!" ....

Graf Herrenstein, dessen Gesundheitszustand sich nur sehr langsam, fast unmerklich besserte, trug schwer an der Wartezeit, die der Verwirklichung seines Glücksstraumes vorangehen mußte. Er hätte über alles gern an Maja geschrieben und ab und zu ein Briefchen von ihr gelesen, daß sie seiner gedenke — und um ihrem Vorwärtskommen, ihrer geistigen Entwicklung Schritt auf Schritt folgen zu können. Aber alles das hatte Baron v. Borck mit Entschiedenheit zurückgewiesen. „In dieser Zwischenzeit dürfen keine Liebesfäden herüber- und hinübergesponnen werden," hatte er sehr energisch gesagt. „Maja muß sich unbeirrt und unbewußt entwickeln können. Aus meiner Hand sollen Sie das Mädchen in Empfang nehmen, nachdem es für den Platz an Ihrer Seite herangereift ist."

„Machen Sie mir kein Modebild, keine Salonpuppe aus meinem kleinen Landmädchen, Borck," hatte der Graf erwidert. „Nur so viel, als es die äußere Nothwendigkeit gebietet, soll man ihm nehmen und geben da draußen."

„Wenn der Stein ins Rollen gebracht ist, hilft kein Einhaltgebieten. Das Landmädchen soll die Gräfin von Herrenstein werden. Wohlan! So muß die Metamorphose eine ...ständige sein. Erwarten Sie nicht, die Zitherspielerin aus dem Gärtnerhause wiederzuerhalten, Herrenstein, sonst könnte Ihnen der Moment bittere Enttäuschung bereiten, wo „Fräulein von Borck" erscheint, um den Platz derselben einzunehmen."

Mit resignirtem Aufseufzen hatte sich der Graf endlich zufrieden gegeben hatte — und dann war „Ahasver" wieder auf unbestimmte Zeit aus Jendrewo verschwunden, ohne seine Adresse zurückgelassen zu haben. Auch Fräulein von Reudnitz und Maja befanden sich in Unkenntniß derselben. Baron Borck haßte es, unterwegs mit Briefen belästigt zu werden, befand sich auch selten lange genug am gleichen Ort, um mit Sicherheit von einer Nachricht erreicht werden zu können. Bald nach der Jahreswende beabsichtigte Borck übrigens wieder in Berlin zu sein, seiner Nichte und Adoptivtochter einen Besuch abzustatten, um sich von dem Fortgange ihrer Ausbildung zu überzeugen, und wollte sich dann nach Jendrewo zurückbegeben, da er wußte, wie sehr sein leidender, junger Freund danach verlangte, von Maja, wenn auch nur indirekt, einige Nachricht zu erhalten. — —

Was Herrn Hartmann, den Obergärtner, anging, so äußerte dieser nicht die geringste Ungeduld, sein Kind wiederzusehen, oder auch nur zu vernehmen, wie es ihm in der Fremde ging.

„Sie machen eine „Dame" aus ihr. Das will seine Zeit haben. Und bevor sie fertig ist, darf ihre Heimkehr nicht erfolgen," sagte er zu der alten Nastka, während einer ihrer gemeinschaftlichen Mittagsmahlzeiten. „Ich kann es abwarten, aber ein Anderer ist weniger geduldig als ich! Sie werden Maja Hartmann bald auf einer Höhe erblicken, Mutter Nastka, von der Sie sich niemals etwas träumen ließen — und ebenso sicher ist es, daß ich dann am längsten in Jendrewo gewesen bin. Die Welt draußen ist wunderschön, für Jemanden, der Geld im Säckel hat! Und daß es mir später niemals fehlen wird, das können Sie mir auch glauben! . . . Reißen Sie nur Ihre Augen nicht so auf, es ist lautere Wahrheit! Gesegnete Mahlzeit. Ich gehe jetzt zum Grafen von Herrenstein, verstanden?"

Die Alte deckte kopfschüttelnd den Tisch ab. Hartmann war jetzt manchmal so sonderbar! Er sprach mehr als sonst, benahm sich noch weit hochfahrender als früher, und auf seiner Tafel standen neuerdings häufig fremde Schnäpse, ja sogar Weine, denen er munter zusprach. Die Alte konnte sich aus alledem gar keinen Vers machen. — —

Lucian Werner endlich, der lebte sein stilles Leben fort, nur war es noch um vieles lichtloser und eintöniger geworden, seit die Natur im Winterschlafe lag und der junge Landmann jene wohlthätigen Beschäftigungen in freier Luft fast ganz entbehren mußte, die zu anderer Zeit seine Tage ausgefüllt und ihm den traumlosen Schlaf gesunder Ermüdung gebracht hatten. Er war auch jetzt immer beschäftigt, aber die Arbeiten, die er innerhalb seiner vier Wände vornahm, ja selbst die Studien, denen er sich jetzt mit doppeltem Eifer hingab und bei denen ihm Pan Warenski mit klugem Rathe zur Seite stand, vermochten es nicht zu verhindern, daß seine Gedanken urplötzlich eigene Wege gingen, Wege, die allesammt ein Ziel hatten: Maja! . . .

Oft erfaßte ihn ein nahezu unwiderstehliches Verlangen, seinen Liebling — aller Vernunft, allen äußeren Rücksichten zum Trotz — aufzusuchen! In stürmischen Nächten glaubte er Maja's Stimme zu vernehmen, und seine Träume zeigten ihm ihr liebliches Antlitz von Thränen überströmt. Dann sagte er sich: ich will sie suchen gehen! um sich im nächsten Moment einen Narren zu schelten und schnell nach einem fesselnden Buche zu greifen, um seine Gedanken von der gefährlichen Bahn abzulenken.

Günther Imhoff beobachtete den jungen Landmann insgeheim recht aufmerksam, so oft sich Gelegenheit dazu bot. Er las die traurige Geschichte der Liebe und des Schmerzes von dem ehrlichen Antlitz Lucian's ab, wie aus einem offenen Buche — und empfand das innigste Mitgefühl. Sein neuestes Bild „Passionsblume" führte auch seine Gedanken naturgemäß immer wieder auf diesen Weg. Es war ein Nachtbild — und zeigte im Vordergrunde den Westhügel von Jendrewo, zu dessen Füßen das malerische Dorf lag, mit seinen vielen kleinen abendlichen Lichtern zu dem klaren Sternenhimmel aufblickend. Den Mittelpunkt des Gemäldes bildete eine einsame, den auf dem Hügel befindlichen Ruheplatz einnehmende Frauengestalt; ein leuchtender Mondstrahl floß silbern über ihr schleppendes kostbares Gewand hin und ließ die Perlen ihres Geschmeides blaß auffunkeln, gleich Thränen; zärtlich erhellte er das wunderschöne blasse Antlitz, die schmerzvoll geschlossenen Lippen, die großen dunklen, in starrer Träumerei auf das schweigende Friedensbild herabblickenden Augen der einsamen Frau.

Man wird errathen, daß dieses Bild seine besondere Geschichte hat, dachte der junge Maler, während er eines Tages sein vollendetes Werk einer letzten kritischen Musterung unterzog. Aber man wird die „Schönheit von Jendrewo" nicht herauserkennen, die wenigen Personen abgerechnet, die in diese „besondere Geschichte" verflochten sind. Der Ausdruck, den ich ihren Zügen gab, verändert diese vollkommen . . . Arme kleine Taube! Wird meine Befürchtung eintreffen? Wirst Du jemals in verschwiegener Nacht von einer fremden, kalten „Höhe" herab auf die freundlichen Lichter Deines verlorenen Jugendparadieses niederschauen — trostlos wie diese? Hoffentlich nicht. Es wäre eine zu harte Strafe für Dich, da Du nicht weißt, was Du thust . . . Wer klopft da?

Bevor Imhoff im Stande war, das verhüllende Tuch wieder über sein Bild zu ziehen, ward die Thür geöffnet und Graf Herrenstein trat ein.

„Ich nahm mir die Freiheit, zu klopfen, Bester! Mich verlangte es heute besonders danach, einmal wieder einen Blick in ihre Werkstatt zu thun, besonders da Sie in den letzten Tagen fleißiger als bisher

malten und mir nicht einmal das Sujet Ihres Bildes bekannt ist."

Im ersten Augenblick überkam den Maler ein Gefühl des Erschreckens, dann aber sagte er sich: „Dieser Moment mußte einmal kommen, und ich wollte es ja! Mein Bild soll an sein Herz pochen, soll zu ihm sprechen, wie eines Menschen Mund es darf und vermag! Dann ist seine Mission erfüllt und es mag meinetwegen den Feuertod oder durch Herrenstein's Messer sterben.

Kurz entschlossen nahm er den Schleier von der auf einem Seitentische stehenden Lampe und trat, sie hochhaltend, vor die Staffelei.

„Hier ist das Bild, Herrenstein. Ein altes Sujet. Es gehört eine Geschichte dazu. Daß ich meiner „Passionsblume" halb unbewußt eine schwache Aehnlichkeit mit der Schönheit von Jendrewo gab, und das kleine Dorf gleichfalls verwandte, werden Sie mir sicher nicht übel nehmen; meine Anlehnungen sind zu diskreter Natur, als daß sie irgend einen Beschauer auf die rechte Spur leiten könnten."

Herrenstein war schweigend vor das Gemälde getreten; er ließ Imhoff's Worte ohne Erwiderung. Seine großen, durch das Leiden vergeistigten Augen hafteten unverwandt auf dem blassen Antlitz der „Passionsblume." Imhoff, der ihn mit einer gewissen Besorgniß beobachtete, sah eine leise Röthe in das farblose Antlitz steigen und suchte zu ergründen, ob diese der Rührung oder dem Zorn entspringe. Vor der Hand sollte das unentschieden bleiben. Der Graf wandte sich plötzlich von dem Bilde ab und verließ ohne ein Wort oder einen Blick für den Maler das Zimmer, zu unerwartet, als daß der auf's Aeußerste überraschte Imhoff es vermocht hätte, ihn zu rechter Zeit zurückzuhalten. Einige Sekunden stand er noch so, die Lampe in der erhobenen Rechten, wie angewurzelt vor seiner Staffelei; dann kehrte sein alter Gleichmuth zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Die Ehefrau in der Diebesfalle. Gut ersonnen war das Mittel eines Beamten zu Zabrze in Oberschlesien der einen Schreibtischdieb fassen wollte. Nur entsprach die Wirkung garnicht den Erwartungen. Seit längerer Zeit wurden dem Beamten aus dem Schreibtisch Geldbeträge gestohlen. Um den Dieb zu fangen, legte er ein Rattenfangeisen, das von allen Seiten mit Papier bedeckt war, aufgezogen in den Schreibtisch. Unten an die Fangvorrichtung band er einen Beutel mit Geld fest. Nach Einrichtung dieser Diebesfalle legte er sich wohlgemuth zu Bett und schlief den Schlaf des Gerechten. In der Nacht wurde er durch ein fürchterliches Geschrei geweckt. Voller Schadenfreude eilte er zum Schreibtisch, in der Hoffnung, den Dieb bei frischer That zu erwischen. Zu seiner Ueberraschung fand er als den Dieb — seine Ehefrau, die mit schmerzverzerrten Mienen, das Fangeisen an der Hand, ihm entgegenkam. Recht unangenehm berührt durch diese Entdeckung mußte er dennoch die Hand seiner Frau, um weiteres Unheil zu verhüten, aus der Falle schleunigst befreien. Seine schlaue Idee hatte weiter zur Folge, daß er noch in der Nacht einen Arzt aufsuchen mußte, der die arg zerquetschte, stark blutende Hand in Behandlung nahm.

Der neue Ausbruch des Vesuv. Die eruptive Thätigkeit des Vesuv ist seit drei Tagen wieder in der Zunahme begriffen. Die Krater-Explosionen folgen einander mit größerer Häufigkeit und manchmal ohne Unterbrechung; aber das schwache unterirdische Getöse, das in den letzten Tagen gehört wurde, hat sich seitdem nicht wieder bemerkbar gemacht. Bei Nacht wird das Schauspiel immer schöner und prächtiger; auf dem Gipfel entzündet sich der große mittlere Kegel in kurzen Zwischenzeiten wie ein riesiges Freudenfeuer; das Feuer strahlt seine Reflexe in das tiefe Dunkel der Nacht hinaus oder verleiht den Wolken, die den Gipfel des Kegels einhüllen, einen röthlichen Schein. Der Kegel selbst spitzt sich in Folge eines eigenartigen dynamischen Phänomens immer mehr zu, sodaß sich das obere Profil des Vulkans ganz bedeutend verändert. Die größere Intensität der Krater-Explosionen verleiht den vulkanischen „Geschossen" eine weitere Flugbahn; diese oder jene Bombe hat sogar die Zone der oberen Drahtseilbahnstation erreicht und rollte dann längst der steilen Neigung des Kegels zu Thal. Im Krater erhebt sich das Bergchen, das sich nach der heftigsten Eruptionsphase vom Mai d. Js. zum ersten Male bemerkbar machte, immer mehr; an der Basis desselben haben sich zwei Kraterrinnen geöffnet, eine hornförmige und eine „S" förmige; diese Rinnen bilden gleichsam zwei neue Krater, die fast ohne Unterbrechung explodiren. Aus der hornförmigen Oeffnung bringen die Explosionen hellleuchtende Streifen glühender Lava hervor, während aus der „S" förmigen Oeffnung Basaltsteine emporgeschleudert werden. Die vulkanischen „Geschosse" werden nicht ganz 100 Meter (vom Kraterniveau aus gerechnet) emporgeschleudert. Viele Touristen steigen zum Vulkan hinauf, um ihn zu besichtigen, obwohl die Sache jetzt immer gefährlicher wird.

Das Vermögen, das der kürzlich verstorbene amerikanische Kupferkönig Markus Daly hinterließ, betrug nach einer Mittheilung der „New-York Times" zufolge den Feststellungen des Testamentsvollstreckers nicht weniger als 40 Millionen Dollars. Der deutsch-amerikanische Eisenbahnmagnat Henry Villard, der am gleichen Tage wie Daly starb, hinterließ nach derselben Quelle „nur" 5 Millionen Dollars, gleich 20 Millionen Mark. Ueber den Inhalt der letztwilligen Verfügungen der beiden Millionäre ist noch nichts Genaues bekannt; doch heißt es, daß insbesondere Villard erhebliche Summen für wohlthätige Zwecke ausgesetzt hat.

Dummköpfe! In der zu Kladno (Böhmen) erscheinenden Zeitung „Swoboda" beklagt sich ein Leser, wie sehr er unter dem Aberglauben der Bevölkerung zu leiden habe. Er war nämlich in eine Wohnung übergesiedelt, wo früher eine Kartenaufschlägerin gewohnt hatte. Nun hatte er keinen ruhigen Augenblick. Den ganzen Tag kamen Leute, die bei der Kartenaufschlägerin Rath suchten. Das wurde ihm schließlich zu dumm, und er schlug an die Wohnungsthür einen großen Zettel an mit der Inschrift: „Dummköpfe, Achtung! Die Kartenaufschlägerin wohnt hier nicht mehr!" — Nun hatte er endlich Ruhe

Neun neue Fürstentitel sollen nach der „Magd. Ztg." zum 200-jährigen Jubiläum der Errichtung des Königreichs Preußen verliehen werden. U. a. sollen Fürsten werden: die Grafen Arnim-Boitzenburg, Maltzahn-Militsch, Dönhoff. Es heißt auch, daß eine besondere Ehrung den Söhnen des Fürsten Richard Dohna zu Theil werden dürfte.

Eine Riesenschlange in den Straßen einer Großstadt. Den Passanten der Madisonstreet 5. Avenue in Chicago bot sich kürzlich ein höchst ungewöhnliches Schauspiel. Aus der offenen Thüre eines Ladens in der erstgenannten Straße, in welchem Reptilien und exotische Vögel verkauft werden, glitt plötzlich eine etwa sechs Fuß lange Schlange, die sich mit großer Schnelligkeit in der Richtung nach der 5. Avenue fortbewegte. Das unheimliche Geschöpf nahm seinen Weg über die sauberen Quadersteine des Trottoirs und als es bei der nächsten Ecke anlangte, reckte es seinen Kopf einige Male über die Bordschwelle hinaus, konnte sich aber nicht entschließen, seinen glatten, blinkenden Körper mit dem schmutzigen Pflaster des Straßendammes in Berührung zu bringen. Es machte eine Wendung nach rechts und auf dem Bürgersteig der Fifth Avenue ging es dann flott weiter. Die seltsame Spaziergängerin rief begreiflicherweise keine geringe Panik hervor, und Männlein wie Weiblein flüchteten nach allen Richtungen. Nur ein junger Mann lief, so schnell es ihm möglich war, hinter der Ausreißerin her. Kurz vor der Washingtonerstreet holte er die Kreatur ein und packte sie beherzt mit beiden Händen. Das Thier machte zuerst große Anstrengungen, um wieder zu entschlüpfen. Mit Kopf und Schwanz schlug es heftig nach seinem Einfänger, doch da Alles nichts half, wand es den geschmeidigen Leib zweimal um Hals und Oberkörper des Mannes, der mit seiner Beute forteilte. Bald aber drohte ihm der Athem auszugehen, denn die Schlange begann ihn buchstäblich zu erwürgen. Passanten, die dem Gefährdeten Hilfe leisten wollten, prallten entsetzt zurück, als das Reptil sie wüthend anzischte. Die Kraft des Umschlungenen drohte bereits zu erlahmen, da stürzte der Inhaber des Ladens, aus dem die Bestie entwichen war, herbei und befreite seinen Gehilfen von der gefährlichen Umarmung. Sich verzweifelt in dem Griff von vier Männerfäusten windend, wurde der Flüchtling zurücktransportirt.

Lustige Ecke.

Rechenaufgabe. „Sag' mir, Adolf, wir nehmen an, Dein Vater sei schuldig: Dem Fleischer 30 Kronen 60 Heller, dem Schuster 18 Kronen 60 Heller, dem Schneider 45 Kronen 30 Heller, der Milchfrau 8 Kronen 20 Heller, dem Kohlenhändler 5 Kronen 70 Heller. . ." — Adolf: „Strapeziren Sie sich nicht weiter, Herr Lehrer, mein Vater will ohnehin nächstens Konkurs ansagen."

Das Marterinstrument. „Sag', Papachen, ist das Klavier ganz mein Eigenthum?" — „Gewiß mein Kind." — „Und kann ich, wenn ich einmal heirathe, es auch mit mir nehmen?" — „Jawohl, aber sag' das nicht so laut, wenn Du einen Mann bekommen willst."

Modern. „Es geht doch nicht an, Frau, daß Du so lang im Klub bleibst und ich mich mit dem Kinde abrackern muß." — „Wenn das Dir nicht paßt, dann hättest Du eben eine Kindsfrau und keine gebildete Klubdame heirathen sollen."

Seine Kleider. „Kaufen Sie sich den Koffer da." — „Was brauch' ich ä Koffer?" — „Nu, für Ihre Kleider." — „Für meine Kleider? Nu, soll ich nackt herumlaufen?"
(„Floh".)

Passend. Geschäftsreisender: „Können Sie mir vielleicht passende Reiselektüre empfehlen?" — Händler: „O ja, vielleicht ein Werk über Flugtechnik?"

Druckfehler-Teufel. (Aus einem Roman.) „Warum sind Sie so traurig, Fräulein Bertha?" fragte der junge Schriftsteller. — „Ihr Roman ist Schund!" entgegnete sie.

Kindermund. Töchterchen (beim Anblick eines dicken Matrosen): „Mama, der hat wohl immer im Mastkorb gesessen?"

Adolph Schott,

11 Langgasse 11.

Grosser Ausverkauf

der bei dem ▬▬ **Brande** ▬▬ in meinem Geschäftslokal beschädigten Waaren, wodurch meinen werthen Kunden eine selten wiederkehrende Gelegenheit gegeben wird,

ihren Weihnachtsbedarf

in meinen

bewährt reellen Qualitäten

zu

enorm billigen Preisen

zu erwerben.

Aus allen Abtheilungen meines Lagers empfehle ich unter Anderen:

Pelz-Muffen,	Taillen-Tücher,
Pelz-Barettes,	Seidene Echarpes,
Pelz-Kragen,	Chenille-Châles,
Feder-Boas,	Hausschürzen,
Krimmer-Muffen,	Tändelschürzen,
Krimmer-Barettes,	Seidene Schürzen,
Capotten für Damen und Kinder,	Kinderschürzen,
Unterröcke,	Corsets,
Strümpfe,	Regenschirme,
Tricotagen für Herren, Damen und Kinder,	Chemisettes,
Wollene Westen für Damen und Herren,	Kragen,
Glacee-Handschuhe,	Manschetten,
Woll-Handschuhe.	Cravatten.

Damen- und Kinderhüte,

garnirt und ungarnirt,

ganz ausserordentlich im Preise ermässigt.

(19486



Holzmarkt 22. **Holzmarkt 22.**

Aufsehen erregen

bei der grundreellen Bedienung

die äusserst billigen Preise

der

Herren- und Knaben-Garderoben

von

J. Jacobson

für

Weihnachts-Einkäufe.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Großartige Auswahl in:

Winter-Paletots . . von 10–40 M.	Winter-Jackets . . . . von 7–15 M.
Hohenzollern-Mäntel von 15–45 M.	Loden-Joppen . . . . von 6–18 M.
Jacket-Anzüge, 1- und 2-reihig von 12–30 M.	Beinkleider, reiche Auswahl, von 1,50–12 M.
Trau- und Gesellschafts-Anzüge . . . . von 20–36 M.	Promenaden-Rock-Anzüge . . . . von 18–30 M.
Jünglings-Anzüge . . von 5–18 M.	Knaben-Mäntel . . . . von 4–15 M.
Knaben-Anzüge . . . von 2–12 M.	Schlafröcke . . . . von 6–30 M.

Bitte auf meine Firma zu achten.

Rabattmarken werden auf jeden Gegenstand zugegeben.



(19477

Alle Aufträge von 20 Mk. an werden portofrei ausgeführt.

Eine gutgehende Uhr ist das praktischste

Weihnachts-Geschenk

Nichtgefall. Waren werden bereitwilligst zurückgenommen oder umgetauscht.



Leuchtblatt-Wecker-Uhren	von 2,80 M. an
Nickel-Remontoir-Uhren	von 6,— M. an
Nussb. Regulator-Uhren	von 9,— M. an
Silber Remontoir-Uhren	von 8,50 M. an
Goldene Damen-Uhren	von 18,50 M. an

Bei Bedarf bitten wir unsern sehr reichhaltig ausgestatteten Katalog gratis u. portofr. zu verlangen.

Alle Uhren sind auf's Sorgfältigste regulirt, wofür schriftlich Garantie geleistet wird. (17778

Gebr. Loesch, Leipzig 86.

Für die Weihnachtsbäckerei ist

PALMIN

ein garantirt reines Pflanzenfett, immer noch unübertroffen. Tadellos im Geschmack, appetitlich im Aussehen, wird es als **Brat-, Koch- und Backfett** in den feinsten Küchen verwendet. Preis nur 65 Pfg. das Pfund; 1/4 ausgiebiger als Butter = 50% Ersparniss. Hunderte von Anerkennungen, Kochrezepte gratis. (19094

Generalvertreter: **Ernst Kluge, Danzig.**

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum"

Garantirt naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an. Nr. 3 kostet 3 ₰, Nr. 4: 4 ₰, Nr. 5: 5 ₰, Nr. 6: 6 ₰, Nr. 8: 8 ₰, Nr. 10: 10 ₰ per St.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze", Dresden.

„Salem Aleikum" ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften. (13978

Engl. u. deutsche Fabrikate.

Jeder Hut Mk. 3,15

Mk. 3,15 Three Shillings Hat Mk. 3,15

zeichnet sich aus durch besonders gutes Tragen, vorzügliche Qualität und eleganteste Ausstattung.

Fortwährend Eingang der neuesten Façons.

Stets grosses Lager vorräthig.

Seidenhüte, Chapeausclaque Mützen etc.

zu den billigsten Preisen (19485

nur Portechaisengasse No. 8.

Die Zeichnung ist 2/3 der Länge und Breite.



Ganz umsonst und portofrei kann sich Jeder von uns für entsprechenden Werth Waaren erwerben. Wir bitten selbiges jedoch nicht mit Coupon oder Gutscheinen zu verwechseln. Man verlange neuesten Prachtkatalog nebst näherer Angabe ebenfalls gratis und franko. Derselbe enthält große Auswahl in Uhrketten, Halsketten, Broschen, Ringen, Ohrringen, Uhren, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuß- und Stichwaffen, Waagen, Hack-, Wiege-, Gemüse-, Brot- und Schlachtmessern, Scheeren, Tafelmessern und Gabeln, Taschen- und Rasiermessern, sowie Rasierutensilien und sonstigen Schmuck- und Haushaltungsartikeln 2c. Gleichzeitig offeriren wir, damit sich Jeder von der Güte und Qualität unserer Waare überzeugen kann (ohne Risiko)

Prima Nickel-Uhrkette No. 965

27 cm lang mit Anhänger, nach Wunsch Quasten oder Kompass, für nur Mk. 2.00. Mehr wie ein Stück nur gegen Nachnahme. Bitten genau auf unsere Firma zu achten. Besteller verpflichtet sich, obigen Betrag einzusenden oder die Uhrkette zu retourniren.

8 Tage zur Ansicht!

Gegründet 1876.

Gebrüder Bell, Stahlwaaren-Fabrik. Gräfrath 202 bei Solingen. (18747

Schreiberhau i. Rsgb.

(710 Meter über dem Meeresspiegel.)

Dr. Assmann's Sanatorium. Winterkur, gesunde, geschützte Höhenlage, günstiges Klima, Zentralheizung, große heizbare Wandelhallen, schöne Wohn- und Gesellschaftszimmer (Billard 2c.) Sonderabtheilung für Entziehungskuren. Morphium-Entziehungen ganz ohne Beschwerden, ohne jeden Zwang durch gänzlich gefahrloses Ersatzmittel. Morphium und Spritze fallen sofort weg. Größe der gebrauchten Dosis und Dauer der Gewöhnung belanglos für den Erfolg. Strenge Berücksichtigung des etwaigen Grundleidens. (Geisteskranke ausgeschlossen). Prospekte kostenlos.

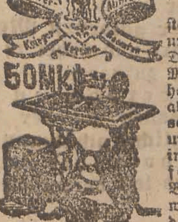
19037) Dirig. Arzt: **Dr. Assmann.** 2 Aerzte.

Hilfe geg. Blutst., Hagen, Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Alte Münzen zu verkauf. Milchkannengasse 18, Laden. (59136

Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24**

Linien-Strasse 126



berühmt durch langjähr. Lieferungen an Mitgl. d. Forst-, Bahn-, Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- und Beamten-Vereinen, versendet die neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone" für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, starker Bauart, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für Mark 50 unter 4 wöchentl. Probezeit und 5 jähriger Garantie. Durch direkten Bezug die ungewöhnliche Billigkeit. Maschinen zum Familiengebrauch verrichten nicht nur im Haushalte die Näharbeit, sondern auch kunstvolle Stickereien in aller Art Stoffe. Wasch- u. Rollmangeln, sowie Ringschiff-Rundschiff-Schnellnäher und schwere Maschinen f. Schuhmacher und Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele 1000e in Deutschland an Beamte, Schneiderinnen, Schuhmacher, Confektionsschneider, Militärwerkstätten u. Städtische Behörden gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Kataloge u. Anerkennungen kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die beliebtesten Deutschen Marken Fahrräder Mark 125

(19473

sei, sich der Nothwendigkeit zu fügen; aber sie war ganz verstört, vermochte kaum sich aufrecht zu erhalten. Die kleine Taschenuhr hatte sie wieder in den Gürtel ihres Kleides geborgen.

Auf dem Amt angekommen, sprach der Schutzmann mit dem Polizeileutnant, Rosa glaubte die Worte: „Sehr verdächtig —“ zu hören, dann wurde sie gefragt, wie sie in den Besitz einer so kostbaren Uhr komme. „Ich habe sie von meiner alten Tante geerbt, die ich während ihrer Krankheit pflegte,“ berichtete sie stockend; erst jetzt kam es ihr so recht zum Bewußtsein, daß die Uhr mit ihrer Kleidung, dem abgetragenen Hut, dem schäbigen Kragen, mit ihrer ganzen Person in einem grellen Kontrast standen. Die kleine Taschenuhr war das einzige Erbtheil, das die Tante ihr zugeschrieben hatte. Sie hatte sich nie entschließen können, das kostbare Andenken in Geld umzusetzen, es war ihr ganzer Stolz gewesen. Jetzt empfand sie bittere Reue, nun es zu spät war; was mochte ihr bevorstehen? Glaubte man etwa, sie habe die Uhr gestohlen?

„Geben Sie uns die Uhr einmal her,“ sagte der Polizeileutnant.

Rosa legte den Kragen ab und löste die schwarze Seidenschnur von ihrem Halse, dann begann sie zu schluchzen.

Der Beamte wollte die Nummer der Uhr notiren. Er öffnete hierzu die Reversseite derselben, was Rosa bisher noch nicht ein einziges Mal gethan hatte. Ein kleiner Zettel fiel heraus, der einmal zusammengelegt war und die lakonischen Worte enthielt: „Schwarzen Punkt am Uhrenkasten drücken.“

Der Beamte hielt Rosa das Stückchen Papier hin und fragte kurz: „Ist Ihnen diese Handschrift bekannt?“

„Es ist die meiner Tante,“ sagte Rosa verwirrt, die das Herausfallen des Papieres nicht bemerkt hatte.

Nachdem die Beamten telephonisch die Identität von Rosas Persönlichkeit festgestellt hatten, gab man ihr einen Kriminalisten in ihre Wohnung mit. Der Uhrenkasten aus feinem Sandelholz wies in der That einen kleinen schwarzen Punkt auf, den Rosa noch nicht einmal beachtet hatte. Der Beamte drückte energisch darauf, und sofort sprang eine kleine Schatulle aus dem Kasten, die sehr künstlich eingefügt war, und deren Ansatz gleichzeitig eine Verzierung bildete. Wieder kam ein Zettel zum Vorschein mit derselben Handschrift, die Rosa als die ihrer Tante erkannt hatte, unter demselben aber lagen dicht übereinander geschichtet, drei braune Scheine, deren jeder tausend Mark repräsentirte.

Der Umschlag von all dem Leid zur Freude war ein so großer, daß das junge Mädchen sich auf einen Stuhl niederlassen mußte; sie war so aufgeregt, daß sie nur wie aus weiter Ferne die Worte vernahm, die der Kriminalist ihr vorlas: „Diese dreitausend Mark gehören meiner Nichte Rosa, die mich wochenlang treu und selbstlos gepflegt hat — wenn die kleine Pute so einfältig ist, die Uhr zu verkaufen, so wird der glückliche Finder des Kapitals dasselbe schwerlich seiner rechtmäßigen Besitzerin zustellen — meine Ruhe soll das nicht stören!“ Es folgte die Unterschrift der Tante.

Der Beamte schien sich von Rosa's harmloser Persönlichkeit überzeugt zu haben, sie erhielt ihre kleine Uhr zurück und athmete auf, als sie endlich allein war. Sie verriegelte ihre Thür und ließ dann wieder und wieder die Banknoten durch ihre Finger gleiten. Wie freute es sie, daß ihr fester Glaube an die Güte ihrer Tante sich nun doch noch bestätigte! Dreitausend Mark! Was alles konnte sie mit solch einer Summe beginnen! Der Traum von der eigenen Arbeitsstube rückte wieder in greifbare Nähe! Mit einem Male aber durchzuckte sie ein wehes Gefühl — sie erschien sich so grenzenlos vereinsamt, so allein.

Sie verwahrte die Banknoten an ihrem alten Platz und flog die Treppe hinab. Bei diesem trüben, launigen Wetter mit einem Herzen voll Sonnenschein herumspazieren zu dürfen, das mochte eine Lust sein! So wie sie auf die Straße trat, eilte drüben vom Trottoir der junge Mann auf sie zu, welcher den ersten Anlaß zu dieser Kette von Zufällen gegeben hatte. „Fräulein!“ rief er lebhaft, „Ihre Uhr hat mir einen guten Dienst geleistet. Das Dingelchen geht eine volle halbe Stunde vor. Zu acht Uhr hatte mich ein Oberingenieur in sein Bureau bestellt. Wie ich eintrete, steht der Oberingenieur mit Hut und Mantel angethan mitten im Zimmer; infolge eines Telegrammes war er gezwungen, sofort eine weitere Reise anzutreten.

„Aha, Sie kommen eine Viertelstunde früher,“ sagt er zu mir, der ich mich wundere, keine Mitbewerber zu finden, „das ist Ihr Glück! Ihre Zeugnisse gefallen mir, ich werde Sie als Techniker engagiren; mein Herr Vertreter wird Sie geschäftlich einführen. Wären Sie nur zehn Minuten später gekommen, so hätten Sie mich nicht mehr getroffen.“

Der junge Mann nahm einen Augenblick seinen Hut ab, und es that ihm sichtlich wohl, wie der kühle Wind durch sein dichtes Haar fuhr; dann wendete er sich wieder an Rosa: „Liebes Fräulein, eine feste Anstellung mit einem monatlichen Einkommen von zweihundert Mark! Wissen Sie, was das bedeutet in unserer Zeit der Ueberfüllung und der bitteren Enttäuschungen? Wollen Sie meine Freude theilen, mein liebes Fräulein, o bitte, wollen Sie? Ich habe keinen Menschen, dem ich mein Herz ausschütten könnte, und wenn ich Ihnen jeden Morgen begegnete, Ihnen, ohne daß Sie wußten, bis zu dem Geschäft folgte, wo sie arbeiteten, ich selbst stellungslos, der Verzweiflung nahe, wie habe ich Sie da oft beneidet! . . . Heute nun führte mich, nachdem ich meinen Kontrakt in der Tasche hatte, mein erster Weg in jenes Geschäft, man sagte mir, Sie seien gar nicht gekommen, da hatte ich eine entsetzliche Angst, daß Ihnen ein Unfall zugestoßen sein könnte — Gottlob, das scheint doch nicht der Fall zu sein!“

„Und das alles durch meine schöne, kleine Taschenuhr,“ flüsterte Rosa, ehe sie dem jungen Manne eine Antwort gab, denn die wonnige Erkenntniß erfüllte sie ganz, daß mit diesem Tage die Morgenröthe eines neuen, großen, wunderbaren Glückes für sie aufgegangen sei.

Weihnachtsarbeiten für Kinderhände.

Ein nützliches Geschenk sind Eierdeckchen zum Warmhalten der Eier. Auf einem 28 Zentimeter im Quadrat großen weißen Flanellstück wird in die Mitte in Kreuz-Platt- oder Stilstich: „Frische Eier,“ „Guten Appetit,“ oder ein Huhn gestickt. Ein ebenso großes Stück Flanell dient als Futter, welches man mittels überwendlicher kleiner Stiche, nachdem man beide Theile schmal umgelegt hat, zusammennäht. Ein schmales gehäkeltes Spitzchen oder eine der Stickerei gleichfarbige Schnur bildet den Schluß.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Bilderräthsel.



Tauschräthsel.

Frohen, Igel, Masse, Oder, Satan und Weilchen

Die Anfangsbuchstaben obiger Wörter sind durch andere zu ersetzen, so daß sechs neue Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben in anderer Reihenfolge eine Jahreszeit bezeichnen.

Arithmogriph.

	8				10	
1	2	3	4	5	6	7
	3				2	
	4				4	
	8				13	
10	3	11	12	5	6	2
	9				7	

Die in den Feldern obiger Figur stehenden Ziffern sind durch Buchstaben zu ersetzen, sodaß die beiden wagerechten Balken bezeichnen: 1. eine Stadt in Schlesien, 2. Stadt in Hessen, und die beiden senkrechten Balken 1. Stadt in Sachsen und 2. Stadt in Polen.

Auflösungen folgen in Nr. 49.

Auflösungen aus Nummer 47:

Auflösung des Bilderräthsels:

Wo Liebe schmücket den Weihnachtsbaum
Wird kostbar auch die ärmste Gabe.

Auflösung des Rechtecks:

d	t	a	s	a	t	a	b	s
r	o	h	e	l	r	n	o	o
e	p	u	i	g	e	i	i	l
i	f	e	o	e	u	e	l	e

Don Carlos — Iphigenie.

Namen der Einsender.

Zwei Räthsel lösten: Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf, Fritz Rieber, Olga Nowakowski, A. Urlaub (Doch!), Wilhelm Schierhorn, Martha Dähling, Luise Müller, Eberhardt, Kurt Wundermacher, Erna Kalkbrenner-Danzig, Aug. Trandtmann-Elbing, Walther Schulist-Neustettin.

Ein Räthsel lösten: Otto Peucker, Franziska Dehring, Otto Lehmann, Hedwig Spendig, Paul Westphal, Gustav Willer, Hermine Frühbau, Franz Zimmermann-Danzig, Alfons Rosen-Elbing, Emil Behrens-Neustadt Westpr.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten **Mittwoch** unter der Adresse: Redaction des Sonntags-Blatt der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Alfons de Resée.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Nr. 48. Danzig, Sonntag, 2. Dezember. Jahrgang 1900.

Junge Frau.

Die Dämmerung war längst hereingebrochen.
Sie hatte still vom Erker ausgeblickt.
Das blasse Köpfchen in den Plüsch gedrückt;
Das Windspiel war zu Füßen ihr gekrochen.

Durch ihre Seele klingt ein fernes Lied;
Die Lippen lächeln in verschwiegner Wonne,
Die Blicke träumen in die Abendsonne —
Wie wenn sie lichte Paradiese sieht — —

O tiefstes Wunder, ewig ungesprochen —!
Ein goldnes Zukunftland wird in ihr wach —!
Ihr Athem wellt sich warm durch das Gemach,
Die Dämmerung war längst hereingebrochen . . .

Die Vergeltung.

Eine räthselhafte Geschichte von H. W. Mc. Vickar. Autorisirte Uebersetzung von P. Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

I.

Auf der Terrasse des Kurhotels saß seit Stunden ein junger Mann von vielleicht dreißig Jahren und ließ sich behaglich von der Sonne bescheinen. Es war ein 17. März, aber warm wie ein Junitag. Der junge Mann hatte ein glattrasirtes Gesicht, und bis auf das nervöse Zucken, das manchmal um die Lippen flog, blieb er unbeweglich.

Plötzlich aber ward er lebendig. Von dem kleinsten aller Grooms gelenkt, erschien ein hübscher Korbwagen vor dem Hotel, und das feurige Thier scharrte ungeduldig den Boden. Bald darauf trat eine Dame aus dem Portal, ging langsam die Treppe hinab und stand einen Augenblick still, um dem Pferde ein Stück Zucker zu reichen.

Der junge Mann konnte sie genau betrachten. Sie war nicht eigentlich schön, aber sehr chic und graziös. Wie sie das Kleid aufnahm, den Wagen bestieg, die Zügel ergriff und davonfuhr — das alles zeigte eine eigenthümliche Vornehmheit.

„Weißt Du, wer sie ist?“ fragte er einen Freund, der eben auf die Terrasse trat.

„Gewiß! Miß Violet Easton aus Washington. Schwärmt für Pferde, hält eine Menge Jagdpferde. Reich wie Krösus natürlich. Möchtest Du sie kennen lernen?“

„Ja,“ sagte Jack Mordaunt.

II.

Drei Wochen später. Jack Mordaunt hatte inzwischen Miß Easton kennen gelernt, war mit ihr zur Jagd gefahren, war schließlich tagtäglich mit ihr zusammen gewesen. Die Leute nannten die beiden Namen schon ständig zusammen.

Eines Morgens lehnte Jack nachlässig am Schreibtisch des Lesezimmers. Vor ihm lag ein Brief. Die tiefe Falte auf seiner Stirn deutete an, daß der Inhalt wenig erfreulich war. Eben wollte er die Epistel zum drittenmale lesen, als eine Stimme neben ihm sagte:

„Sie scheinen ja sehr vertieft in Ihren Brief zu sein, Mr. Mordaunt! Uebersehen mich schon eine ganze Weile. Ist der Inhalt so interessant?“

Das Blut stieg ihm ins Gesicht, als er so plötzlich Violet Easton neben sich sah. Und hastig mit einer instinktiven Bewegung zerknitterte er den Brief und barg ihn in der Tasche, ehe er mit einem gezwungenen Lächeln antwortete: „Ja, der Brief enthält äußerst wichtige und unangenehme Nachrichten. Kurz und gut: morgen, Sonntag, muß ich nach New-York zurück. Ich komme nicht wieder. Wir müssen uns Adieu sagen.“

Bemerkte er das plötzliche Zittern ihrer Lippen? Vielleicht. Aber er sah sie nicht an. Und sie schwieg lange, ehe sie achselzuckend und mit ruhiger Stimme antwortete: „Schade. Doch schließlich muß jedes Vergnügen mal ein Ende nehmen. Da gäb' es heut' also unsere letzte Jagd! Und wenn wir rechtzeitig am Ziel eintreffen wollen, Mr. Mordaunt, müssen wir gehen.“

„Das Ziel ist — —?“ fragte er.

„Farmingdale,“ sagte sie mit derselben Ruhe. —

Lärm und Gelächter empfing die beiden, als sie in Farmingdale anlangten. Die Jagdpferde waren schon am frühen Morgen hinausgebracht worden, in ihrer Mitte O'Rourke, das wildeste und schönste. Violet Easton, die heut' alles durch ihre Liebenswürdigkeit entzückte, bestieg es, und dann ging es vorwärts mit Halloh und Hussah.

Die Jagd verlief glänzend. Am Schlusse derselben trieb Jack sein Pferd neben das von Miß Easton, und gemeinsam traten sie den Heimweg an. Die andern mochten schneller, mochten vielleicht auch langsamer reiten — kurz, auf dem halben Wege schon befanden sich die Beiden allein.

Der Abendwind trieb durch die Kronen der Bäume, die im röthlichen Strahl der untergehenden Sonne standen. Rings um sie her alles einsam — kein Mensch weit und breit zu erblicken. Und jetzt kam das letzte Stückchen Wegs. Noch zwanzig Minuten, dann mußte das Hotel vor ihnen auftauchen, und die kleine Farce, Komödie oder Tragödie — was es nun sein mochte — war zu Ende!

Schweigsam ritten sie, jeder mit den gleichen Gedanken beschäftigt, dahin, bis ihnen diese unheimliche Stille unerträglich ward.

Sie war es, die zuerst sprach: „Und nun heißt es also wirklich Abschied nehmen?“

Lange Zeit gab er keine Antwort, sondern starrte in die Weite.

„Ja,“ sagte er endlich, „es heißt Abschied nehmen. Und es wäre besser gewesen, wenn dieser Abschied schon vor drei Wochen erfolgt wäre.“

„Warum?“

Er trieb sein Pferd ein wenig an und wiederholte mechanisch das Wort.

„Ja, warum?“

„Ach, ich weiß es nicht.“ —

Wieder schwiegen sie beide.

„Violet“ . . . zum erstenmale nannte er ihren Namen.

Violet Easton wandte sich im Sattel und sah ihm gerade ins Gesicht. Augenscheinlich versuchte sie, aus seinen träumerischen Augen etwas herauszulesen. Er begegnete ruhig ihrem Blick.

„Warum nennen Sie mich Violet?“

„Weil . . . weil . . .“ Er athmete kurz und hörbar und zögerte.

„Weil . . .“

Sie sah ihn forschend an.

„Fragen Sie mich nicht; bitte, fragen Sie mich nicht. Ich glaube, ich bin verrückt.“

Wieder ruhten ihre Augen auf ihm.

Er wandte sich fort und ritt ein wenig zur Seite.

Nach einigen Minuten sprach sie wieder. „Ist das alles, was Sie zu sagen haben, besonders . . . besonders . . ." sie hielt einen Augenblick inne, als ob sie nach Worten suchte, „besonders, wenn dies das Ende ist?"

Er wandte sich ihr wieder zu und sah sie an. Ihre Pferde gingen jetzt dicht nebeneinander.

Er nahm ihre Hand und versuchte sie an sich zu ziehen.

„Nein, nein, das nicht. Bitte, das nicht."

„Warum nicht?"

„Begreifen Sie denn nicht . . . verstehen Sie denn nicht . . .? Sie und ich stehen im Begriff, uns zu trennen . . . heute noch . . . und . . . und . . . O, bitte, thun Sie es nicht!"

Er achtete wenig auf das, was sie sagte, sondern zog sie näher zu sich hinüber. Das Blut stieg ihr in die Wangen. Näher und näher zog er sie, bis ihre Lippen halb trotzig, halb willig den seinen begegneten. Es war nur ein Augenblick, und alles war vorüber. Sie setzte sich wieder im Sattel zurecht, und das Blut wich aus ihrem Antlitz, bis es ganz blaß war. Zwei Thränen stiegen in ihre großen blauen Augen und rannen über die Wangen.

„Ach, warum thaten Sie das? Sonst hätten wir doch Freunde bleiben können. Aber jetzt . . ." und sie hob ihm frei ins Gesicht, während ihre Worte langsam und deutlich herauskamen, „jetzt gehörst Du mir, denn Du bist der einzige Mann, der jemals meine Lippen geküßt hat."

Ein Schauer durchlief ihn bei ihren Worten. Er vermochte sich das Gefühl nicht zu erklären. —

Am nächsten Morgen fand Miß Easton auf ihrem Frühstücksteller einen großen Strauß rother Rosen. Dabei lag eine Karte, auf der ein einziges Wort stand: „Lebewohl!"

III.

Einen Monat später saß Violet Easton in ihrem Wohnzimmer am Schreibtisch. Die Ellenbogen hatte sie auf den Tisch gestützt, und der Kopf ruhte in den Händen. Helle Thränen standen in ihren Augen und rollten unablässig über ihr Gesicht. Vor ihr lag ein Brief, den sie wohl schon zum zwanzigsten Mal gelesen hatte.

Es war dem Aussehen nach ein höchst einfacher Brief und schien es gar nicht werth zu sein, solche Gefühle hervorzurufen. Er zeigte eine männliche Handschrift und lautete folgendermaßen:

„Meine liebe Miß Easton!

Da ich mich erinnere, daß Sie die Absicht hatten, noch diese Woche nach New-York zurückzukehren, so bitten meine Frau und ich Sie, uns am Donnerstag Nachmittag zum Essen die Ehre Ihres Besuches zu Theil werden zu lassen.

Wenn Sie einverstanden sind, könnten wir dann später das Theater besuchen.

Wie geht es O'Rourke? Ist er noch immer so feurig wie sonst?

Ergebenst J. Mordaunt."

Endlich war sie unter gewaltsamer Anstrengung Herrin ihrer Thränen, trocknete sich die Augen, nahm einen Briefbogen zur Hand und begann zu schreiben.

Die ersten drei Bogen flogen zerrissen in den Papierkorb. Der vierte jedoch schien sie zu befriedigen. Er lautete:

„Mein lieber Mr. Mordaunt!

Vielen Dank für die freundliche Einladung von Ihnen und Ihrer Frau Gemahlin. Ich habe meine Pläne geändert, und beabsichtige nicht mehr, nach New-York zu kommen.

O'Rourke ist ein Freund, wie ich mir einen liebern niemals wünschen kann.

Sehr ergebenst Violet Easton."

Sie las den Brief noch einmal sorgfältig durch, faltete ihn und steckte ihn in ein Kouvert. Dann schrieb sie den Namen von Jack Mordaunt Esq. und die Adresse darauf, klingelte und gab ihn dem Diener zur Besorgung.

Lange nach Mitternacht saß sie noch da und starrte ins Leere.

IV.

Jack Mordaunt sah einen Augenblick prüfend den Kalender an, der vor ihm über dem Schreibtisch hing. In großen Zahlen war 17 darauf gemalt und darüber der Monat März registrirt. Er hielt einen Moment mit Schreiben inne. Seine Gedanken wanderten zum 17. März des vergangenen Jahres zurück. Er vergegenwärtigte sich noch einmal die Ereignisse jener Zeit. Sie standen alle so lebhaft vor ihm: zu lebhaft fast. Er hatte versucht, Violet zu vergessen, aber vergebens. Seitdem sie sich zuletzt gesehen, hatte er nie wieder etwas von ihr gehört, außer daß sie ihren Vater auf einer Reise begleitet hatte. Ab und zu kamen ihm ihre Worte von Zeit zu Zeit immer wieder an sie denken. Ihre Worte beim Abschied: „Du gehörst mir," kamen ihm wider Willen häufig in den Sinn.

Und jetzt, gerade als er dachte, daß er die kleine Episode nun endgültig vergessen sei, ward er durch dies verhängnißvolle Datum noch einmal lebhaft an jene drei Wochen erinnert. Was hatte er sich eigentlich vorzuwerfen? Du lieber Gott, ein vorübergehender Flirt mit einem hübschen Mädchen! Vielleicht war es unrecht von ihm gewesen, daß er ihr seine Eigenschaft als Ehemann verheimlicht, aber schließlich hatte er's doch wirklich nicht nöthig, jedem flüchtigen Bekanntschaft seine Familienverhältnisse auf die Nase zu binden!

Heut machte ihn die Erinnerung an all diese Sachen ganz nervös. Er war ärgerlich über sich selbst und schob die Gedanken alle Schuld auf sie. Achselzuckend machte er sich endlich wieder an die Arbeit. Er wollte jetzt ein für allemal nicht mehr daran denken.

Aber schon nach wenigen Minuten warf er die Feder wieder hin, erhob sich und trat ans Fenster. Die Aussicht war auch nicht gerade ermuthigend. Der Märzwind fegte über die Straßen, und von Zeit zu Zeit gingen solche Regenschauer nieder, daß die gegenüberliegenden Häuser momentan gänzlich unsichtbar wurden. Er schauerte leicht zusammen; das Zimmer war kalt. Dann ging er zum Schreibtisch zurück und klingelte. Einer der Schreiber kam sofort.

„Jones, drehen Sie die Heizung ganz auf. Mich friert."

„Die Heizung ist bereits ganz offen, Mr. Mordaunt. Befehlen Sie sonst noch etwas?"

„Nein; Sie können gehen."

Er setzte sich wieder und versuchte während der nächsten Stunde, seine Gedanken auf die vor ihm liegende Arbeit zu konzentriren. Es war ihm unmöglich. Er sah nach der Uhr; sie zeigte ein Viertel auf sechs. „Ich denke, ich gehe nach Hause. Ich bin krank," murmelte er vor sich hin.

John, der Laufbursche, erschien. „Ich bitte um Verzeihung, Mr. Mordaunt, brauchen Sie mich heut noch, oder darf ich gehn? Alle Schreiber sind schon fort."

„Ja." Und John verschwand.

Nach wenigen Minuten indeß steckte er den Kopf wieder zur Thür herein. „Mr. Mordaunt, eine Dame wünscht Sie zu sprechen. Darf ich sie hereinführen?"

„Gewiß."

Die Thür ging auf, und Violet Easton trat herein.

Ihr Anblick kam Jack so unerwartet, daß er sich gegen den Schreibtisch lehnen mußte, um aufrecht zu bleiben. Wirklich — dachte er — meine Nerven müssen furchtbar 'runter sein. Ich glaub', ich muß mal ausspannen. Laut sagte er: „Ah, Miß Easton, das ist mir ja ein ganz unerwartetes Vergnügen! Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen? Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen?"

Er schob ihr einen Sessel hin und nahm den seinen ein.

Und jetzt konnte er sie erst ganz genau betrachten, denn sie hatte den dichten Schleier vor ihrem Gesicht gelüftet.

Sie sah erschreckend blaß aus, und tiefe dunkle Ringe lagen um ihre Augen. „Miß Easton, Sie sehen krank aus! Darf ich Ihnen etwas holen?"

„O nein. Ich bin nicht krank."

Er wartete, bis sie sprechen würde. Endlich entschloß sie sich dazu. „Mr. Mordaunt, ich hab' es mir lange vorher überlegt, ob ich Sie belästigen sollte, aber da eine rein geschäftliche Angelegenheit mich herführt, so werden Sie hoffentlich keinen Anstoß daran nehmen. Ich möchte mein Testament machen, und da ich morgen die Stadt verlasse, so würde es sehr freundlich von Ihnen sein, wenn Sie es jetzt niederschreiben und ich es gleich unterzeichnen könnte. Und vielleicht werden Sie auch so liebenswürdig sein und es in Verwahrung nehmen. Ich hab' meine Gründe —"

„Ich versichere Sie, daß es mir das größte Vergnügen bereitet, jeden Ihrer Wünsche zu erfüllen!"

„Möchten Sie dann, bitte, schreiben, wie ich Ihnen diktire. Natürlich wünsche ich, daß es in gesetzlich gültiger Form geschehe, weil —" und sie lächelte trübe — „ich es vorziehe, Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden."

Er zog einen Stoß rechtsgültiger Bogen näher heran und begann nach ihrem Diktat zu schreiben.

Zuletzt las er ihr noch einmal alles vor, und sie nickte befriedigt.

„Und wenn Sie jetzt einen Augenblick entschuldigen wollen, werde ich den Portier und seine Frau holen, damit sie die Urkunde als Zeugen unterzeichnen. Meine Beamten sind leider schon alle fort."

Er verließ das Zimmer und kehrte nach kurzer Zeit mit dem Pförtner und dessen Gattin zurück. Miß Easton nahm die Feder zur Hand und schrieb ihren Namen — Violet Easton — klar und deutlich unter das Schriftstück. Dann unterzeichnete das Ehepaar als Zeugen.

Jack dankte ihnen für ihre Bemühung, und sie entfernten sich. Er nahm das Dokument, steckte es in einen Umschlag und siegelte es mit seinem Petschaft. Darauf schloß er es in den Geldschrank ein.

„Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll, Mr. Mordaunt. Wenn Sie mir Ihre Rechnung freundlichst nach Washington senden wollen, wird sie beglichen werden."

Jack protestirte. „Ich denke wirklich nicht daran, von Ihnen für solch eine Kleinigkeit bezahlen zu lassen!"

„Ja, aber wenn ich darauf bestehe?"

„Dann allerdings werde ich Ihrem Wunsche nachkommen."

„Und jetzt muß ich gehen." Sie erhob sich und zog ihre Handschuhe an, dieweil er sie unverwandt betrachtete. Plötzlich schien ein unwiderstehliches Verlangen über ihn zu kommen. Ein Verlangen, das Vergangene wieder gut zu machen.

Er ließ seinen Sessel zurück und stand vor ihr. Verdrängt versuchte er zu sprechen, aber kein Ton wollte von seinen trockenen heißen Lippen dringen. Endlich ergriff er ihre unbehandschuhte Rechte, gerade so wie vor einem Jahre. Ihr Blick war ernst. Wieder versuchte er zu sprechen, und wieder vergeblich. So zog er sie nur sachte näher und näher zu sich heran, bis ihre Lippen sich noch einmal in langem Kusse trafen.

Die ihrigen waren kalt, während die seinen brannten. Es verging geraume Zeit, bis sie sich sanft aus seiner Umarmung löste. Ein Lächeln ging über ihr bleiches Gesichtchen.

„Ja," sagte sie, als ob sie zu sich selbst spräche, „dies war nun das zweitemal, aber es wird auch das letztemal sein. Und nun muß ich wirklich gehen. Adieu!"

Er begleitete sie hinaus, die Treppe hinunter und sah sie noch in den Wagen steigen. Sie nach ihrer Wohnung zu fragen, vergaß er. In seinem Kopf hämmerte es zum Verrücktwerden. —

V.

Am nächsten Morgen fühlte er sich wie zerschlagen. Beim Frühstück ward seine Frau aufmerksam und fragte, was ihm fehle.

„O, es ist nichts, Liebste. Ich glaube, ich bin überarbeitet. Sowie die Sache mit Ferley erledigt ist, will ich versuchen, mich für ein paar Wochen frei zu machen. Der Prozeß ist zu wichtig, als daß ich jetzt fort könnte. Steht in der Zeitung irgend etwas Neues?"

„Ja, die Todesanzeige Deiner Freundin Miß Easton in Washington."

„Was?!" Jack mußte sich am Tisch halten. „Unmöglich! Das muß ein Irrthum sein!" Er war jetzt blaß wie der Tod.

„Hier ist die Anzeige." Sie reichte ihm das Blatt hin.

Verstört glitten seine Augen die Todesanzeigen entlang, bis sie an folgende Notiz kamen:

Am 17. März starb auf dem Wohnsitz ihres Vaters Violet Easton an Diphtheritis im Alter von 23 Jahren. — Begräbnißanzeige folgt.

Ein paar Minuten saß er wie versteinert da, bis seine Frau ihn anredete.

„Du scheinst Dir die Sache ja sehr zu Herzen zu nehmen!"

Er antwortete nicht, sondern verließ sofort das Zimmer, nahm einen Wagen und fuhr nach seinem Bureau. Hier angekommen, eilte er sofort in sein Privatkabinett. Mit zitternden Fingern öffnete er den Geldschrank. Da wo er es gestern Abend hingelegt hatte, lag auch heute noch das Testament. Kalter Schweiß stand ihm auf der Stirn, und er zitterte wie Espenlaub. Ich muß krank sein oder verrückt, dachte er. Er nahm den Umschlag und öffnete ihn. Seine Hände zitterten so, daß er das Papier kaum halten konnte. Da, am Ende der Urkunde stand klar und deutlich der Namenszug von Violet Easton. Darunter die Unterschriften des Portiers und seiner Frau.

In fieberhafter Hast durchlas er das Testament. Es lautete genau so, wie er es am Abend vorher niedergeschrieben. Sie hinterließ all ihr Geld ihrem Vater, mit Ausnahme einiger kleiner Legate.

O'Rourke hatte sie ihm vermacht. Er erinnert sich seines Protestes dagegen, aber sie hatte eingewandt, daß sie das Thier dann wenigstens in guten Händen wüßte.

Er klingelte. John erschien.

„Führtest Du gestern, ehe Du fortgingst, eine Dame hier ins Zimmer?"

„Nein, Herr."

„Bist Du dessen sicher?"

„Ja."

„Geh' und hol' den Portier herauf und sag' ihm, ich wünsche ihn zu sprechen."

Nach wenigen Minuten schon erschien derselbe.

„Ist das Ihre Unterschrift?" er zeigte ihm das Dokument.

„Ja, Mr. Mordaunt; ich und meine Frau unterschrieben gestern auf Ihren Wunsch."

„War zu der Zeit eine Dame hier?"

„Nein."

Jack faßte sich an die Stirn.

„Mein Gott!" murmelte er, „ich werde wahnsinnig."

Plötzlich schien sich alles um ihn herum zu drehen, und er sank gebrochen in einen Sessel.

„John, hole einen Wagen. Ich will nach Hause fahren. Ich bin krank." — —

Vier Tage später war er todt. Der Hausarzt konstatirte einen ausgebrochenen Fall von Diphteritis.

Die kleine Taschenuhr.

Novellete von Anna Seyffert.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein lauer Wintermorgen. Der Wind fegte durch die Straßen, der Himmel hatte sich durch graue Wolkenfetzen verhüllt, aber es war nicht kalt, und deshalb hatte die kleine Rosa, ehe sie ihren täglichen Gang in die Arbeitsstube unternahm, nur einen kurzen Krimmerkragen über die Schultern gelegt.

Mein Himmel, Rosa war sicher nicht verwöhnt. Eine warm geheizte Stube erschien ihr wie ein Luxus; sie selbst konnte sich denselben nicht gestatten, und in dem großen Saal, wo sie mit noch einigen dreißig Arbeiterinnen den Tag über für die Negligéwäsche vornehmer Damen sorgte, wurde nur gerade so viel Heizmaterial verbraucht, als nöthig war, um die Gelenke der rastlos thätigen Mädchenhände vor dem Steifwerden zu schützen.

Rosa lächelte trübe vor sich hin — welch ein inhaltloses, ödes Dasein führte sie, selbst die Elastizität ihrer großen Jugend war nicht immer im Stande, sie über ihr Elend hinwegzutäuschen.

Vor einigen Monaten, als der Frühling ins Land zog, war auch in ihr trauriges Dasein ein Sonnenstrahl gefallen, damals, als sie am Krankenbette einer alten Erbtante saß mit jener oberflächlichen Theilnahme, die sich einstellt, wenn ein wahrhaft edles Gemüth unausgesetzt durch die Nadelstiche boshafter Bemerkungen gepeinigt wird.

Diese Tante, die ein sehr beträchtliches Vermögen besaß, hatte sich vorher niemals um Rosa oder deren Mutter gekümmert, und erst als sie dauernd an das Krankenbett gefesselt wurde und ihr angeborenes Mißtrauen, ihr sich steigender Geiz keine fremde Person um sich duldete, glaubte sie in Rosa die echte, uneigennützige Pflegerin für sich gefunden zu haben.

Rosa kam mit einem Herzen voll inniger Theilnahme, wurde aber durch die Häßlichkeiten gezwungen, ihre Empfindungen auf das Niveau der Gleichgiltigkeit zu senken. Sie hätte die Tante einfach verlassen können, aber das gab ihre Fürsorge für die schwächliche, durch schwere Schicksalsschläge gebeugte Mutter und ihre Klugheit nicht.

Rosa kannte ganz genau den hämischen Sinn ihrer alten Verwandten, die sich statt in der Liebe zum Nächsten in Böswilligkeiten geübt hatte, die eine dämonische Freude empfand, wenn sie Anderen Thränen der Enttäuschung und der Demüthigung entlocken konnte, und doch glaubte Rosa fest an einen Funken von Güte, der auf dem Grunde des verhärteten Herzens ruhen müsse, sie hoffte, die Tante werde ihr in ihrem Testament einen, wenn auch verschwindend kleinen Theil ihres Geldes zuschreiben lassen.

Und während sie den Schlummer der Kranken überwachte, warm hüllte sie im Geiste bereits ihr Mütterchen mit einem neuen, warmen Mantel, sah in ihrem Stübchen daheim zwei funkelnagelneue Nähmaschinen stehen, sich als die Inhaberin einer kleinen Arbeitsstube — o, diese wonnigen Träume! Kaffee sollten die jungen Mädchen, die bei ihr arbeiteten, trinken dürfen soviel sie Lust hatten, und wenn ein besonders guter Verdienst eingegangen war, so würde den armen Dingern auch ein Kuchenberg winken, und sie selbst, die glückliche Erbin, konnte sich dann den Luxus gestatten, ihren alten, durchlöcherten Regenschirm durch einen neuen zu ersetzen.

Das verheißungsvolle Luftschloß war haltlos in sich zusammengesunken, nachdem die beiden alten Augen sich für immer geschlossen, die mit so fanatischer Gier an dem Glanz des Goldes gehangen hatten, — das ganze Vermögen war Stiftungen zugefallen, und wenn Rosa vielleicht auch ihre Rechte hätte geltend machen können, wie sollte sie das anfangen, die arme, unerfahrene, kleine Arbeiterin —?

Um das Maß ihres Leides ganz zu füllen, hatte der Himmel ihr die Mutter geraubt, und nun stand sie ganz allein in der Welt mit ihren Thränen. —

„Fräulein, sagen Sie mir doch ganz schnell, wie spät es ist —"

Die hastige, von eiligem Lauf keuchende Stimme des jungen Mannes riß das Mädchen jäh aus ihren Gedanken.

Sie erröthete leicht. Begegnet waren die beiden einander schon seit längerer Zeit jeden Morgen, aber über einen stummen Gruß hatten sie es bisher noch nicht hinausgebracht. Es kam Rosa sehr angenehm zum Bewußtsein, daß sie nun auch seine Stimme gehört hatte.

„Sogleich" gab sie eifrig zurück, aber es dauerte doch einige Sekunden, ehe sie eine schwarze Schnur hervornestelte.

Der junge Mann schien währenddessen wie auf glühenden Kohlen zu stehen, „o, bitte, schnell, schnell," drängte er, „es hängt soviel für mich davon ab!"

Er hatte es schon zu verschiedenen Malen bemerken müssen, daß das junge Mädchen im Besitz einer Uhr war, denn sie hatte diese hervorgezogen, wenn sie einander begegneten.

Auch jetzt war sie sicher stolz, daß sie wie eine Dame ihre Uhr zeigen konnte, aber die letztere entglitt ihren zitternden Händen, hing nun an dem schwarzen Wollkleide herunter, und trotzdem nur der schüchternste Sonnenstrahl die Wolken durchdrang, funkelte die kleine Taschenuhr so intensiv, entsandte so leuchtende Farbenblitze, daß der an der Straßenecke patrouillirende Schutzmann seine Aufmerksamkeit plötzlich ungetheilt der kleinen Taschenuhr zuwandte.

Selbst der junge Mann vergaß vor Staunen einen Moment seine Eile und richtete seine Blicke auf den Strahlenkranz, den die prächtigen Brillanten entsandten, mit denen der Deckel der kleinen Taschenuhr umgrenzt und sternförmig besetzt war.

„Genau ein halb acht ist es," sagte Rosa, nachdem sie das Uhrchen in die Hand genommen und das glasüberdeckte Zifferblatt durch einen ganz leichten Druck von der kostbaren Kapsel befreit hatte, „sie geht auf die Minute richtig."

„O, mein Gott, dann werde ich zu spät kommen!" mit diesen in höchster Verzweiflung hervorgestoßenen Worten eilte der junge Mann davon, er vergaß den üblichen Dank und Gruß.

Rosa sah ihm bestürzt nach und erschrack von neuem heftig zusammen, als sich eine fremde Hand plötzlich nach der Taschenuhr ausstreckte.

Sie beruhigte sich wieder ein wenig, als sie erkannte, daß der Schutzmann es war, der das Kleinod, das freilich noch an der schwarzen Schnur befestigt war, an sich genommen hatte.

Aber in welche Verwirrung sollte Rosa heute noch gerathen! Der Vertreter des Gesetzes starrte sie mißtrauisch und durchdringend an, und daß sie unter solchem Blicke roth und blaß wurde und zu zittern begann, erscheint wohl natürlich.

„Ich muß Sie bitten, mich auf die Polizeiwache zu begleiten." Das kleine, verwirrte Mädchen rührte den Schutzmann, er fühlte Mitleid mit der bebenden Gestalt und sprach so sanft, wie es seine Kehle zuließ.

„Was wollen Sie von mir, ich muß zur Arbeit!" rief Rosa, ihren Muth zusammennehmend, „wenn ich zu spät komme, muß ich Ordnungsstrafe zahlen."

Er zuckte nur vielsagend mit der Achsel, und da schon einige Vorübergehende stehen blieben, so mußte sie einsehen, daß es am besten

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82